This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

P. o. germ. 32g mc (2
Eschenbach W. v.

Digitized by Google

<36636692620019

<36636692620019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

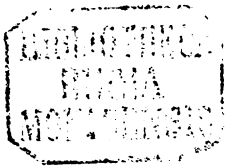
Digitized by Google

Parzival.

Andere Hälfte.

Digitized by Google

Digitized by Google



Parzival und Titurel

Rittergedichte

von

Wolfram von Eschenbach.

Uebersetzt und erläutert

von

Dr. K. Simrock.

Zweiter Band.

Zweite, wohlfeilere Ausgabe.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1849.

211.51.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

IX.

Trevrezent.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Die Aventüre begehrt Einlaß in des Dichters Herz, um ihm weiter von Parzival zu sagen. Sie übergeht Manches, Anderes deutet sie nur an, wie das Abenteuer von dem zersprungenen, in dem Brunnen Lach bei Karnant wieder ganz gewordenen Gralsschwerte. Es folgt eine neue Begegnung mit Sigunen, die jetzt im härenen Hemde eine Klause über dem Grabe des Geliebten bewohnt. Sie verzeiht ihm, in Betracht, daß er hart genug gestraft sei, die unterlaßene Frage, und räth ihm, Kondrien, welche ihr alle Samstag Nacht Speise brächte, und sie erst vor Kurzem verlaßen hätte, nachzureiten. Parzival folgt der frischen Spur, hat sie aber wieder verloren, als ein Gralsritter ihm Kampf bietet, weil er es gewagt habe, Monsalväsch so nahe zu reiten. Der Templeise wird besiegt, entkommt aber lebend; sein Rosß mit der Turteltaube, dem Wappen des Grals, am Buge besteigt Parzival statt des ihm erschlagenen. Lange Zeit darnach begegnet ihm ein grauer Ritter, der mit seinem Weib, zweien Töchtern und fürstlichem Gefolge barfuß, obgleich Schnee gefallen war, seine jährliche Buß- und Bittfahrt durch den Wald zu einem Einsiedel unternommen hat, und es herzlich beklagt, daß Parzival im Harnisch die heilige Zeit nicht begehe, indem heute Karfreitag sei; er räth ihm, gleichfalls bei dem Einsiedel zu beichten und Buße zu thun. Die Jungfrauen laden ihn zu Gaste; er will aber nicht neben ihnen reiten, während Sie zu Fuße gehen, Den zu verehren, welchen er haßt, beurlaubt sich und reitet weiter. Darauf aber wird er reuig, gedenkt zum Erstenmal seines Schöpfers, und überläßt, dessen hülfreiche Führung zu versuchen, dem Rosß die Zügel. Da bringt es ihn gen Fontain-sauvasche, wo Trevrezent als Einsiedel ein strenges Bußleben führt. Hier erfährt er die Märe von dem Gral, welche der Dichter bisher absichtlich verschwiegen hat. Parzival erkennt die Stelle, wo er Orilus durch einen Eid über Jeschutens Treue beruhigt hat. Er steigt vom Pferde, und erzählt dem Klausner von dem Ritter, der ihn hieher gewiesen habe, seine Sünden zu beichten. Trevrezent führt sein Rosß an einen Felsenbrunnen, ihn selbst zu einem Feuer in einer Gruft, wo der Held sich wärmt, entwappnet und einen Rock des Einsiedels anlegt. In einer zweiten Höhle findet er auf dem Altar die Heilthumskapsel, der er bei jenem Schwur die Hand aufgelegt hat. Er fragt, wie lange das her sei, und erfährt, daß fünftehalb Jahre seitdem verflossen sind. Er bekennt, in all dieser Zeit kein Gotteshaus besucht zu haben, indem er Haß zu Gott im Herzen trage. Der Klausner belehrt ihn über Gottes hülfreiche Barmherzigkeit und Güte, warnt ihn vor Vermeßenheit an Lucifers, Evas und Kains Beispiele, und fragt, welcher Kummer ihn beschwere. Als ihm Parzival seine Sorgen um den Gral und

Digitized by Google

sein Weib klagt, lobt er letztere, und nennt die andere thöricht, weil den Gral nur der vom Himmel dazu Benannte gewinnen könne. Nun erzählt er von dessen himmlischem Ursprung, von der Taube mit der Oblate, von der erscheinenden und verschwindenden Schrift u. s. w. Als Parzival ihn mit dem Wunsch unterbricht, durch die Schrift zum Gral benannt zu werden, warnt er ihn vor Hochfahrt an dem Beispiele des Anfortas, und fährt fort zu berichten, wie die Templeisen die Grenzen des Gralreiches schützen; gleichwohl sei Lähelein bis an den See Brumbane vorgedrungen, wo er einen Gralsritter getödtet und dessen Ross erbeutet habe. Für Lähelein hält der Einsiedel seinen Gast wegen seines Pferdes, doch bekennt sich dieser für den Sohn Gahmurets und Ithers Sieger. Trevrezent erschrickt als er hört, daß sein Neffe den nahen Blutsfreund (Ither war mit Lamiren, der Tochter Gandeins, vermält) erschlagen, wie er denn auch scheidend seine Mutter, Trevrezents Schwester, getödtet habe. Er erzählt nun von seinen übrigen Geschwistern, Tschoisianen, der Mutter Sigunens, Repansen de Schoie, die den Gral zu tragen gewürdigt wird, und Anfortas, dem König des Grals; dann des letzten Verirrung im Minnedienst, seine Verwundung mit dem vergifteten Sper des Heiden, die vergeblichen Heilungsversuche, und wie zuletzt die Schrift am Gral einen Ritter gemeldet habe, dessen Frage Erlösung brächte, der aber dann keine Frage gethan habe. Dann gehen Beide Gras und Laub für das Ross, sich selber Wurzeln und Kräuter suchen. Nach dem kargen Mal gesteht Parzival, daß Er jener Ritter gewesen sei. Sein Oheim beklagt ihn, hofft aber, ihm werde noch Heil blühen, wenn er sein Herz so erkühnen könne, daß er an Gott nicht mehr verzweifle. Darauf erklärt er ihm Alles, was er zu Monsalväsche gesehen hat, die blutige Lanze, die Meßer mit den Silberklingen, Anfortas Frieren und Lehnen, sein Fischen auf dem See Brumbane, und die dienenden Frauen; schildert ihm dann der Templeisen Leben, wie der Gral aus seiner Schar den herrenlosen Ländern Fürsten heimlich schicke, die Jungfrauen aber, wie Parzivals Mutter, öffentlich vermäle, und wie alle Gralsritter, außer dem Könige, Frauenminne verschwören müsten, eine Vorschrift, die auch Er in seiner Jugend unbeachtet gelaßen, wie seine Erzählung ergiebt. Nach solchen und ähnlichen Gesprächen gehen sie zur Ruhe. Vierzehn Tage bleibt Parzival bei dem Einsiedel; beim Abschied ermahnt ihn dieser, Frauen und Priester zu ehren und spricht ihn frei von Sünden.

Digitized by Google

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

433. „Thut auf!“ Wem? Wer seid ihr?
„Ich will ins Herz hinein zu dir.“
So begehrt ihr engen Raum.
„Was thut es, faßt er mich auch kaum:
Ueber Druck wirst du nicht klagen,
Ich will dir nun viel Wunder sagen.“
Ja seid Ihrs, Frau Abenteuer?
Was macht der Degen theuer?
Ich meine den werthen Parzival,
Den Kondrie nach dem Gral
Mit unsüßen Worten jagte;
Manch schönes Weib beklagte,
Daß unerläßlich wär sein Reisen.
Von Artus dem Bretaneisen
Schied er da: wo ist er nun?
Die Märe eilt uns kund zu thun:
Ob er an Freuden ganz verzagte,
Oder hohen Preis erjagte.
Blieb heut ihm seine Würdigkeit
Noch ganz wie sonst, so lang und breit,
Oder ward sie kurz und schmal?
Sagt uns Alles auch zumal
Was noch von seiner Hand geschah;
Ob er Monsalväsch nun sah
Und Anfortas den klagenswerthen,
Dem Seufzer das Herz beschwerten?
Gebt Trost uns aus Barmherzigkeit,

Digitized by Google

Ob er des Jammers ward befreit.
Laßt uns hören, gebt uns Kunde,
Ist Parzival bei ihm zur Stunde,
Der uns beiden zu gebieten hat?
Nun erhellt mir seinen Pfad:
Gahmurets Sohn, was beginnt
Der süßen Herzeleide Kind,
Seit er von Artus Abschied nahm?
Hat er Freude, hat er Gram
Seitdem erkämpft im Streite?
Stürmt er noch in die Weite,
Oder liebt er sich zu ruhn?
Sagt mir sein Ueben und sein Thun.

Aventüre macht uns nun bekannt,
Erkundet hab er manches Land
Zu Ross, in Schiffen auch zu Meer;
Landsmann, Blutsfreund, oder Wer
Sich ihm tjostierend stellte,
Daß er den siegreich fällte.
So kann sich seine Schale neigen,
So weiß sein Preis empor zu steigen
Und der andern Preis zu dämpfen.
Er hatt in harten Kämpfen
Der Niederlage sich erwehrt,
Sich so versucht mit Lanz und Schwert,
Wer Preis von ihm zu borgen
Gedachte, thats mit Sorgen.
Das ihm Anfortas verehrt
Bei dem Grale jenes Schwert,
Da ers im Streite schwang, zerbrach:
Bei Karnant der Brunnen Lach

Digitized by Google

Macht' es dann ihm wieder ganz;
Stäts mehrt' es seines Ruhmes Glanz.

Wer es nicht glaubt versündigt sich.
Die Aventür belehrte mich,
Daß Parzival der kühne Held
Geritten kam in ein Gewäld,
Zu welcher Stunde, weiß ich nicht:
Da stand vor seinem Angesicht
Eine neuerbaute Klause:
Eine Quelle lief hindurch mit Brause:
Sie war darüber ausgehöhlt.
Der junge Degen muthbeseelt
Suchte Abenteuer dort:
Da kam er zu der Gnade Port.
Er fand da eine Klausnerin:
Gott zu Liebe gab sie hin
Magdthum und alle Erdenlust.
Ihrer weiblichen Brust
Entblühte Trauer, ewig neue,
Doch aus der Wurzel alter Treue.

Schionatulander
Und Sigunen fand er.
Begraben lag der Held und todt;
Sie erlebt' auf seinem Sarge Noth.
Sigune la Düscheſſe
Hörte selten Messe;
Doch all ihr Leben war Gebet.
Ihr rother Mund von Gluth geblâht,
Nun war er blaß, so ganz erblichen
Seit alle Weltlust ihr gewichen.

Digitized by Google

Keine Maid litt je so hohe Pein:
Um zu trauern will sie einsam sein.

Da sie der Fürst nicht erwarb,
An ihm die Minne ihr erstarb,
Sie minnte seinen todten Leib.
Wär sie wirklich jetzt sein Weib,
Ihr hätte Frau Lunet im Leben
Solchen Rath wohl nie gegeben
Wie sie gab ihrer Frauen.
Man mag noch Frauen schauen,
Bei denen eine üble Statt
Fände Frau Lunetens Rath.
Ein Weib, die um des Lieben willen,
Und der Zucht Gebot zu erfüllen,
Sich enthält fremder Minne,
Täuscht mir kein Trug die Sinne,
Läßt sie's bei ihres Mannes Leben,
Dem ward an ihr ein Heil gegeben.
Kein Fasten kleidet sie so wohl:
Das beeid ich wenn ich soll.
Hernach mag sie beliebig schalten;
Kann sie auch dann noch sich enthalten,
Das ziert sie, keinen schönern Kranz
Trägt sie je beim Freudentanz.

Vergleich ich Freude mit der Noth,
Die Sigunen ihre Treu gebot?
Das sollt ich lieber laßen.
Ueber Blöcke sonder Straßen
Ritt Parzival dem Fensterlein
Allzunah: das schuf ihm Pein.
Er wollte nach dem Walde fragen

Digitized by Google

Und wohin der Weg ihn werde tragen.
Beſcheid zu finden hofft' er da.
„Iſt Jemand drin?“ Da ſprach ſie: „Ja.“
Als er die Frauenſtimm erkannte,
Auf unzertretnen Raſen wandte
Der Held zurück das Röſſelein;
Schon däucht es ihn zu ſpät zu ſein:
Daß er nicht gleich war abgeſtiegen,
Fühlt' er Scham ſich überſiegen.

An des gefällten Baumes Aſt
Band ſein Roſs alsbald der Gaſt
Und hieng des Schildes Scherben dran.
Der beſcheidne kühne Mann
Das Schwert auch von der Seite band:
So trat er zu des Fenſters Rand
Nachzufragen wo er wär.
Die Klaus war aller Freuden leer
Und aller Kurzweil bar und bloß:
Nur Jammer fand er, der war groß.
Er bat, daß ſie ans Fenſter trete.
Da erhob ſich vom Gebete
Mit Zucht die Jungfrau bleich und fahl.
Noch immer war ihm dazumal
Wer ſie wäre völlig fremde.
Sie trug ein häären Hemde
Unter grauem Rock zunächſt der Haut.
Großem Jammer war ſie angetraut:
Der hatt ihr hohen Muth geſenkt,
Ihrem Herzen Seufzer viel geſchenkt.

Mit Zucht die Magd zum Fenſter gieng,
Wo ſie den Fremdling wohl empfieng.

Digitized by Google

Den Psalter trug sie in der Hand.
Parzival der Weigand
Sah sie ein kleines Ringlein tragen,
Dem sie im Leid nicht mocht entsagen:
Sie behielts nach treuer Minne Rath.
Das Steinlein war ein Granat;
Das sah man aus dem Dunkel glühn,
Recht wie Feuer Funken sprühn.
Sie trug ums Haupt ein schwarzes Band.
Sie sprach: „Da draußen bei der Wand
Seht ihr eine Bank gestellt:
Setzt euch, wenn es euch gefällt
Und vergönnt die Muße.
Daß ich zu euerm Gruße
Kommen durfte, lohn euch Gott;
Der hilft getreulich in der Noth."

Der Degen folgte gern dem Rath;
Vors Fenster setzt' er sich und bat:
„Sitzet Ihr da drinnen auch."
Sie sprach: „Gar selten wars mein Brauch,
Daß ich hier saß bei einem Mann."
Da hub der Held zu fragen an,
Was sie er Sitte pflege,
„Daß Ihr so fern dem Wege
Wohnet in der Wildniss hier.
Große Unbill scheint es mir,
Herrin, was ihr hier begehrt,
Da rings kein Haus euch nahe steht."

Sie sprach zu ihm: „Mir wird vom Gral
Der Kost genug gesandt zum Mal.

Digitized by Google

Kondrie la Sorzier
Bringet mir von dorten her
Jeden Samstag in der Nacht
(Den Vorsatz hat sie sich gemacht)
Was ich die Woche haben soll."
Sie sprach: „Wär mir nur anders wohl,
Um die Nahrung würd ich wenig sorgen;
In diesem Stück bin ich geborgen."

Da wähnte Parzival, sie löge,
Und daß sie sonst ihn gern betröge.
Er sprach im Spott zu ihr hinein:
„Von Wem habt ihr dieß Ringelein?
Stäts hab ich sagen hören,
Liebschaft müsten verschwören
Klausner und Klausnerinnen."
„An der Rede werd ich innen,
Ihr zeihtet mich der Falschheit gerne.
Wenn ich jemals Falschheit lerne,
Merkt sie wohl, seid ihr dabei;
Wills Gott, ich bin der Falschheit frei:
Aller Fehltritt widert mir."
Noch sprach sie: „Diesen Malschatz hier
Trag ich um einen lieben Mann.
Seine Minne nie gewann
Ich zwar mit menschlicher That.
Magdthumlichen Herzens Rath
Rieth mir zu seiner Minne."
Sie sprach: „Er ist hier drinne,
Dessen Kleinod ich trug,
Seit ihn Orilus im Kampf erschlug.

Digitized by Google

„Ich will ihm Minne geben
All mein jammerreiches Leben.
Rechte Minne muß ich ihm gewähren,
Da er mit Schwert, Schild und Speren
Um meine Minne wehrlich warb,
Bis er in meinem Dienst erstarb.
Reines Magdthum blieb mir noch;
Er ist vor Gott mein Mann jedoch.
Rechnet Gott Gedanken an
Für That, so sind wir Weib und Mann
Verbunden in der rechten Ehe.
Sein Tod that meinem Leben wehe.
Vor Gott soll dieses Ringelein
Uns wahrer Ehe Zeugniss sein.
Es bindet meine Treue fest,
Mit Herzensthränen oft genäßt.

„Hier bin ich selbander:
Schionatulander
Und die andere bin Ich.“
Nun erst überzeugt' er sich,
Daß es Sigune war, die Maid.
Ihr Kummer schuf ihm Herzeleid.
Eh er weiter sprach zu ihr,
Zog er herab das Härsenier,
Daß sie sein bloßes Haupt erschaue.
Da sah an ihm die Jungfraue
Durch Eisenrost die Haut so licht.
Da erkennt sie ihn und spricht:
„Wie, seid Ihrs, Herr Parzival?
Sagt an, wie steht ihr mit dem Gral?

Digitized by Google

441 Habt ihr nun seine Kraft erkannt?
Wie ists um eure Fahrt bewandt?"

Er sprach zur Jungfrau wohlgeboren:
„Ich habe Freud und Glück verloren,
Der Gral giebt Sorgen mir genug.
Das Land, wo ich die Krone trug,
Ließ ich, dazu das schönste Weib.
Geboren ward so schöner Leib
Auf Erden nimmer sicherlich.
Nach ihrer Reinheit sehn ich mich,
Um ihre Minne traur ich viel;
Doch mehr noch nach dem hohen Ziel,
Wie ich Monsalväsche mög ersehn
Und den Gral: das ist noch ungeschehn.
Base, du vergehst dich schwer,
Sigun, an mir: ich leide sehr,
Und doch feindest du mich an."
Da sprach sie: „All mein Zorn fortan,
Vetter, sei auf dich verschworen.
Du hast doch Freude viel verloren,
Da die Frage unterließ
Dein Mund, die dir so viel verhieß,
Als dir der edle Anfortas
Dein Wirth, dein Glück, zur Seite saß.
Da hätt dir Fragen Heil erjagt;
Doch nun ist Freude dir versagt
Und all dein hoher Muth gelähmt.
Dein Herz hat Sorge nun gezähmt,
Die stäts dir fremde wäre,
Erfrugst du dort die Märe."

Digitized by Google

442 „Ich that wie der sich schaden soll.
Nun, liebe Base, rath mir wohl:
Nahverwandt ja bist du mir;
Und sag mir auch, wie stehts mit dir?
Dein Leid sollt ich beklagen,
Müst ich nicht größres tragen,
Als je war eines Mannes Looß:
Meine Noth ist allzugroß."

Sie sprach: „Dir helfe Dessen Hand,
Dem aller Kummer ist bekannt.
Vielleicht, daß es dir noch gelingt,
Daß ein Pfad dahin dich bringt,
Wo du Monsalväsch ersiehst
Und deinem Herzen Trost entsprießt.
Kondrie la Sorzier ritt noch
Nicht lange fort: hätt ich sie doch
Gefragt, ob sie dahin will ziehn,
Oder anderswohin.
Ihr Maul pflegt immer dort zu halten,
Wo der Brunnen fließt aus Felsenspalten.
Mach dich auf und folg ihr:
Sie eilt vielleicht nicht sehr vor dir:
So holst du sie in Kurzem ein."
Da durfte nicht gezögert sein:
Mit Sigunens Urlaub folgt' er bald
Den frischen Stapfen durch den Wald.
Doch ritt ihr Maulthier solche Wege,
Daß bald im dichten Waldgehege
Die Spur verschwand, die er erkoren.
So war der Gral aufs Neu verloren.
443 Da vergaß er Freud und Lust.

Digitized by Google

Beßer hätt er jetzt gewuſt
Zu fragen, wär er hingekommen,
Als damals, wie ihr habt vernommen.

Nun laßt ihn reiten, doch wohin?
Dort ſieht er ſich entgegen ziehn
Barhaupt einen Rittersmann.
Ein koſtbar Kleid hatt er an,
Der Harniſch drunter ſtralt von Glanz,
Denn ſonſt iſt er gewappnet ganz.
Der ritt gen Parzival daher
Und ſprach: „Ich zürn euch, Herr, gar ſehr,
Daß ihr dringt in meines Herren Wald.
Weicht, ſonſt muß ich euch alsbald
So ermahnen, daß ihr ſtöhnt.
Monſalväſch iſt nicht gewöhnt,
Daß ihm wer ſo nahe ritt,
Es ſei denn daß er ſiegreich ſtritt,
Oder ſolche Buße bot,
Die ſie vor dem Walde heißen Tod.“

Der Degen trug in ſeiner Hand
Einen Helm, deſſen Band
War von ſtarken Seidenſchnüren;
Einen ſcharfen Sper ſah man ihn führen;
Von friſchem Holz war ſein Schaft.
Der Held band mit Zorneskraft
Sich den Helmhut feſt aufs Haupt;
Man hätt es gerne geglaubt,
Er wolle zu den Zeiten
Nicht vergebens dräun mit Streiten.
So ſchickt er zu der Tjoſt ſich an.
Oft ſchönre Spere noch verthan

Digitized by Google

Hatte Parzival als dieſe hier:
Er gedacht: „Ich wär des Todes ſchier,
Ritt ich dem Manne durch ſein Korn:
Wie gerieth er dann wohl erſt in Zorn?
Hier tret ich nur auf wilde Haide.
Verſagt ihr Arme mir nicht beide,
So löſ ich mich mit ſolchem Pfand,
Daß mich nicht bindet ſeine Hand."

Sie brachten ihre Pferde drauf
Beiderſeits in vollen Lauf
Und trieben ſie mit Sporenſchlägen
Einander pfeilgeſchwind entgegen.
Sie kamen herrlich angerannt:
Mancher Tjoſt that Widerſtand
Parzivals hohe Bruſt.
Den lehrte Kunſt und ein Geluſt,
Daß ſeine Lanzenſpitze fuhr
Recht in den Strick der Helmſchnur.
Er traf ihn, wo man hängt den Schild,
Wenn es Tioſtieren gilt,
Daß der Templer von dem Gral
Vom Roſs herabfiel in ein Thal
Und ſank die Hald hinab gar tief:
Wohl ſcheint es, daß der Held nicht ſchlief.

Der Sieger folgt des Schwungs Gewalt;
Umſonſt gebot dem Roſs er Halt:
Es fiel hinab, zerbrach im Fall.
Den Aſt ergriff noch Parzival
Einer Ceder mit den Händen.
Es wird ihn wohl nicht ſchänden,
Daß er ſich ohne Schergen hängte.

Digitized by Google

Doch bald herab die Füße senkte
Der Held auf festen Felsengrund.
Im unerreichbaren Schlund
Lag sein Ros da unten todt.
Der Templer aus der Lebensnoth
Floh zu der andern Thalwand hin.
War er stolz auf den Gewinn,
Den er erwarb an Parzival,
So frommt' ihm mehr daheim der Gral.

Da sich Parzival zurück begab,
Des Templers Zügel hieng herab
Vom Ros, das sich darin verfangen:
Drum war es weiter nicht gegangen,
Seit es der Ritter dort vergaß.
Da Parzival im Sattel saß,
Hatt er den Sper nur eingebüßt:
Der Verlust war durch den Fund versüßt.
Gewiss, der starke Lähelein,
Noch der stolze Kingrisein,
Noch der König Gramoflanz,
Noch Komte Laskoit Fils Gurnemans,
Hatten nimmer beßre Tjost geritten,
Als womit er dieses Ros erstritten.
Da ritt er weglos immerdar,
Und der Monsalväscher Schar
Bot ihm weiter keinen Streit.
Ihm gebrach der Gral, das war sein Leid.

446 Wers hören will dem geb ich Kunde
Was ihm widerfuhr nach dieser Stunde.
Doch weiß ich nicht der Wochen Zahl,
Wie lang hernach noch Parzival

Digitized by Google

Auf Abenteuer ritt wie eh.
Eines Morgens war ein dünner Schnee,
Doch wohl so dicht herabgeschneit,
Daß Frost daraus ward prophezeit.
Es war in einem tiefen Wald:
Da begegnet' ihm ein Ritter alt.
Dem war ergraut des Bartes Haar,
Jedoch das Antlitz licht und klar;
Klar und licht auch war sein Weib.
Die Beiden auf dem bloßen Leib
Trugen Röcke rauhbehaart
Auf ihrer Buß- und Bittefahrt.
Ihre Kinder, zwei Jungfrauen,
Die man gerne mochte schauen,
Giengen auch in solchem Kleid.
Ihnen rieth Bescheidenheit,
Sie waren alle barfuß.
Parzival bot seinen Gruß
Dem grauen Ritter der da gieng,
Von dem er selgen Rath empfieng.
Er mocht ein Landesfürst wohl sein.
Den Frauen folgten Hündelein.
Demüthig giengen, nicht zu hehr,
Ritter noch und Knappen mehr
Sittig auf der Gottesfahrt,
Noch Mancher jung und ohne Bart.

447 Parzival der Weigand
Trug am Leibe solch Gewand,
Daß sein reiches Ritterkleid
Ihm herrlich stand wie allezeit.
Er führt so stolz gerüstet,

Digitized by Google

Daß er sich anders brüstet
Als jener graue Mann sich trug.
Aus dem Wege früh genug
Wandt er mit dem Zaum sein Pferd.
Gern hätt er fragend sich belehrt
Ueber der frommen Leute Fahrt:
Sie beschieden ihn mit guter Art.
Da war des grauen Ritters Klage,
Daß er die heiligen Tage
Nicht also ehrte nach der Sitte,
Daß er ungewappnet ritte,
Oder daß er barfuß gienge
Und des Tages Fest begienge.

Da gab ihm Parzival Bescheid:
„Herr, ich weiß zu keiner Zeit
An welchem Ziel das Jahr nun steht
Und wie der Wochen Zahl vergeht.
Wie die Tage sind benannt,
Das ist mir Alles unbekannt.
Ich diente Einem, der heißt Gott,
Eh seine Ungunst solchen Spott
Mir gab und solchen Ungewinn,
Da doch nie von Ihm gewankt mein Sinn.
Man sagte mir, er helfe gern;
Doch bleibt mir seine Hülfe fern."

448 Da sprach der Ritter grau von Haar:
„Meint ihr Gott, den eine Magd gebar?
Glaubt ihr, daß er Mensch geworden
Und heut für uns am Kreuz gestorben,
Weshalb wir diesen Tag begehn,
So muß solch Kleid euch übel stehn.

Digitized by Google

Denn es ist Karfreitag heut,
Des alle Welt sich billig freut
Und doch in Leid befangen ist.
Sprecht ob ihr höhre Treue wißt,
Als die Gott an uns begieng,
Da man für uns ans Kreuz ihn hieng?
Habt ihr die Tauf empfangen,
So muß euch Leid umfangen;
Er hat sein heiliges Leben
Um unsre Schuld dahingegeben;
Sonst wär der Mensch verloren
Zu der Hölle Pein erkoren.
Wofern ihr nicht ein Heide seid,
Herr, so heiligt diese Zeit.
Reitet eures Weges fort:
Nicht ferne wohnt von diesem Ort
Ein heilger Mann: der giebt euch Rath,
Wie ihr büßet eure Missethat.
Wollt ihr ihm Reue künden,
Er spricht euch los von Sünden."

Seine Töchter huben an zu sprechen:
„Was willst du, Vater, an ihm rächen?
So böses Wetter wie nun ist,
Was räthst du ihm zu solcher Frist?
449 Hilf ihm vielmehr, daß er erwarme.
Seine geharnischten Arme,
Wie ritterlich und stark sie sind,
Doch ist die Kälte nicht gelind:
Er erfrör und wär er seiner drei.
Hast du doch hier nahe bei
Dein Gezelt und Schlafhaus stehn;

Digitized by Google

Käm Artus und sein ganzes Lehn,
Dir gebräche doch die Speise nicht.
Wohlan, so thu des Wirthes Pflicht
Und nimm dich dieses Ritters an."
Da sprach alsbald der graue Mann:
„Herr, meine Töchter sprechen wahr.
Mit Zelt und Hütten jedes Jahr
Fahr ich durch diesen wilden Wald
Ob es warm sei oder kalt,
Naht uns Dessen Marterzeit,
Der stäten Lohn für Dienst verleiht:
Was ich Gott zu Liebe hergebracht,
Das ist euch willig zugedacht."

Die beiden Jungfrauen
Ließen guten Willen schauen.
Sie baten ihn zu bleiben;
Ihn solle nichts vertreiben,
Sprachen sie mit holden Mienen.
Parzival ersah an ihnen,
Obgleich das Wetter Frost nur bot,
Munde heiß und voll und roth.
Sie hatte Trauer nicht entstellt
Um den Heiland der Welt.
Hätt ich mit ihnen mich entzweit,
Ich nützte die Gelegenheit
Den Kuss der Sühne zu empfahn,
Nähmen sie die Sühne an.
Frauen sind doch immer Fraun:
Wo sie den tapfern Mann erschaun
Da sind sie bald bezwungen;
Das bezeugen tausend Zungen.

Digitized by Google

Mit süßem Wort, mit holden Sitten
Hörte Parzival sie bitten,
Kinder und Aeltern beide.
Er gedachte: „Wenn ich bleibe,
Gern zieh ich nicht in dieser Schar.
Die Mädchen sind so schön fürwahr,
Mein Reiten würde übel stehn,
Da Mann und Weib zu Fuße gehn.
Es fügt sich beßer, daß wir scheiden,
Da Haß mir Jenen muß verleiden,
Den Sie von Herzen minnen
Und auf seine Hülfe sinnen.
Mir hat er Hülfe stäts verwehrt,
Nur meiner Sorgen Zahl gemehrt."

„Herr und Frau," hub er an,
„Laßt euern Urlaub mich empfahn.
Das Glück verleih euch volles Heil,
Und Freude werd euch stäts zu Theil.
Ihr süßen Jungfraun beide,
Eure Zucht euch Lohn bescheide,
Daß ihrs so gut gemeint mit mir.
Nun gebt mir euern Urlaub hier."
Da neigt er sich und Jene neigen;
Sie konnten Klage nicht verschweigen.

Hin reitet Herzeleidens Frucht.
Den lehrte mannliche Zucht
Demuth und Barmherzigkeit.
Dem die junge Herzeleid
Angeboren Treu und Güte,

Digitized by Google

Traurig ward sein Gemüthe.
Jetzt zuerst gedacht er Seiner Macht,
Der die Welt aus Nichts gemacht,
Der ihn erschaffen und erhalten,
Wie Der gewaltig müße walten:
„Wie, wenn Gott doch sendete
Was meinen Jammer wendete?
Ward er jemals einem Ritter hold,
Erwarb Ein Ritter seinen Sold,
Hält er seiner Hülfe werth
Die da führen Schild und Schwert
Unverzagt und mannhaft,
So löst er mich aus Sorgenhaft:
Ist heute seiner Hülfe Tag,
So helf er wenn er helfen mag."

Er ritt zurück daher er kam.
Noch standen jene, wie im Gram,
Daß er so von ihnen schied.
Wie ihr getreuer Sinn es rieth,
Blickten ihm die Jungfraun nach.
Doch auch das Herz des Ritters sprach,
Daß er sie gerne möge sehn,
Denn sie waren hold und schön.

452 Er sprach: „Ist Gottes Kraft so groß,
Daß sie beiden, Mann und Roß,
Mag die rechten Wege weisen,
So will ich seine Hülfe preisen.
Kann von Gott uns Hülfe nahn,
So weis er dieses Kastilian,
Daß meine Reise glücklich sei:

Digitized by Google

Seine Güte steh mir hülfreich bei.
Nun geh nach göttlichem Bescheide."
Zaum und Zügel legt' er beide
Frei zu des Rosses Ohren
Und trieb es mit den Sporen.

Gen Fontän sauvasch es gieng,
Wo Orilus den Eid empfieng.
Der fromme Trevrezent dort saß,
Der manchen Montag wenig aß
Und auch den Rest der Wochen.
Er hatte sich abgebrochen
Moraß, Wein, dazu das Brot.
Strenger war noch sein Gebot:
Fisch und Fleisch, und was nur Blut
Trüge, mied sein keuscher Muth.
So war sein heiliges Leben.
Gott hatt ihm solchen Sinn gegeben.
Zu des Himmels Herrlichkeit
Macht' er übend sich bereit,
Indem er fastend Noth erlitt,
Der Freud entsagend widerstritt.

Von Dem erfährt nun Parzival
Die verhohlne Märe von dem Gral.
453 Wer mich früher drum gefragt
Hätt, und weil ichs nicht gesagt,
Mit Haß mir dräuen wollen,
Verschwendet wär sein Grollen.
Zu hehlen bat michs Kiot,
Wie ihm die Aventür gebot

Digitized by Google

Geheimes zu bewahren:
Niemand sollt es erfahren
Bis im Verlauf der Märe
Zeit davon zu sprechen wäre.

Kiot, der Meister wohlbekannt,
Zu Toled verworfen liegen fand,
Und in arabischer Schrift,
Die Märe, die den Gral betrifft.
Der Karakter A B C
Must er innehaben eh
Ohne nigromantische Kunst.
Ihm half dabei der Taufe Gunst,
Sonst wär die Mär noch unvernommen.
Heidenkunst mag nimmer frommen
Zu künden was uns offenbart
Ist von des Grales Kraft und Art.

Ein Heide, Flegetanis,
Den man um seltne Künste pries,
Hatte manche Vision.
Er stammte von Salomon,
Aus israëlischem Geschlecht erzielt
Von Alters her, eh unser Schild
Die Taufe ward vor Höllenqual.
Der schrieb der Erste von dem Gral.
454 Ein Heide war er vaterhalb,
Flegetanis, der noch ein Kalb
Anbetete, als wär es Gott.
Wie darf der Teufel solchen Spott
Doch an so weisen Völkern thun?
Will sie zu wahren nicht geruhn

Digitized by Google

Davor des Allerhöchsten Hand,
Dem alle Wunder sind bekannt?

Flegetanis den Heiden
Mochte seine Kunst bescheiden
Von dem Lauf aller Sterne
Und ihrer Heimkehr aus der Ferne,
Wie lang ein jeder hat zu gehn,
Bis wir am alten Ziel ihn sehn.
Menschliches Geschick und Wesen
Ist in der Sterne Gang zu lesen.
Flegetanis der Heid erkannte,
Wenn er den Blick zum Himmel wandte,
Geheimnissvolle Kunde.
Er sprach mit scheuem Munde
Davon: Ein Ding wird Gral genannt;
Im Gestirn geschrieben fand
Er den Namen, wie es hieß.
„Eine Schar ihn auf der Erde ließ,
Die zu den Sternen wieder flog,
Ob Gnad ob Unschuld heim sie zog.
Dann pflegte sein getaufte Frucht
Mit Demuth und reiner Zucht.
Die Menschheit trägt den höchsten Werth,
Die zum Dienst des Grales wird begehrt."

So schrieb davon Flegetanis.
Kiot der Meister, den ich pries,
Suchte dann aus Wißensdrang
In lateinschen Büchern lang,
Wo ein Volk der Ehre
Je werth gewesen wäre,

Digitized by Google

Daß es des Grales pflege,
Demuth im Herzen hege.
Er las der Lande Chronika
In Irland und Britannia,
In Frankreich und manch anderm Land,
Bis er die Mär in Anschau fand.
Da mocht er lesen sonder Wahn
Vom ersten Ahnherrn Mazadan,
Und Die von ihm den Ursprung nahmen
Fand er geschrieben all mit Namen.
Und weiterhin, wie Titurel
Und sein Sohn Frimutel
Den Gral Anfortas überwies,
Des Schwester Herzeleide hieß,
Die Gahmureten trug den Helden,
Von welchem diese Märe melden.
Der ritt nun auf der neuen Fährte,
Von der der graue Ritter kehrte.

Er erkennt die Statt, obwohl nun Schnee
Da liegt, wo Blumen blühten eh:
Es war vor jener Bergeswand,
Wo seine mannliche Hand
Einst Jeschuten Huld erwarb,
Und ihres Gatten Zorn verdarb.
Doch nicht verlor der Weg sich dort:
Fontän sauvasche hieß der Ort,
Zu welchem seine Reise gieng:
Er fand den Wirth, der ihn empfieng.

Da sprach der Einsiedel gut:
„O weh, Herr, daß ihr also thut

Digitized by Google

In dieser heiligen Zeit!
Hat euch fährlicher Streit
In diesen Harnisch getrieben,
Oder seid ihr ohne Streit geblieben?
Euch stünde beßer sonst ein Kleid,
Ließet ihr Vermeßenheit.
Geruht nun, Herr, und steigt vom Pferde
(Mich dünkt, daß es euch wohlthun werde)
Und erwarmt bei einem Feuer.
Seid ihr auf Abenteuer;
Ausgesandt um Minnesold,
Seid ihr rechter Minne hold,
So minnt wie nun die Minne will,
Dieses Tages Minne nehmt zum Ziel;
Ein andermal dient Frauen wieder.
Ich bitte, steigt vom Pferde nieder."

Parzival der Weigand
Stieg vom Pferde gleich zur Hand;
Mit großer Zucht er vor ihm stund.
Er that ihm von den Leuten kund,
Die ihn dahin gewiesen,
Seinen Rath ihm angepriesen.
Da sprach er: „Herr, nun gebt mir Rath:
Ich bin ein Mann der Sünde that."

457 Als diese Rede geschah,
Wieder sprach der Gute da:
„Euch zu rathen bin ich wohl geneigt;
Nun sagt mir, Wer euch hergezeigt."
„Herr, im Wald begegnet' ich
Einem Greisen; wohl empfieng der mich,

Digitized by Google

Und Die da mit ihm waren.
Der, in Falschheit unerfahren,
Wars, der mich euch finden lehrte:
Ich ritt hieher auf seiner Fährte."
Der Wirth sprach: Das war Kahenis,
Den man um Tugend immer pries.
Der Fürst ist ein Punturteis:
Es hat der König von Kareis
Seine Schwester zum Gemal erkoren.
Reinre Frucht ward nie geboren
Als seine Töchter beide,
Die ihr fandet auf der Haide.
Er stammt aus königlichem Hause;
Jährlich besucht er meine Klause."

Zum Wirthe sprach der Fremdling da:
„Als ich euch vor mir stehen sah,
Hat euch Furcht da übernommen?
Erschrakt ihr, als ich angekommen?"
Das sprach der Alte: „Glaubt mir, Herr,
Vor dem Hirsch erschreck ich und dem Bär
Oefter als vor einem Mann.
Mit Wahrheit ich euch sagen kann,
Ich fürchte nicht was menschlich ist:
Ich hab auch Menschenkunst und List.
458 Selbstruhm sei fern; doch in dieß Leben
Hätt ich aus Furcht mich nicht begeben.
Nie ist mir so das Herz erkrankt,
Daß ich vor tapfrer Wehr gewankt.
In meiner wehrlichen Zeit,
War ich ein Ritter wie ihr seid,
Der auch nach hoher Minne rang.

Digitized by Google

Manch sündiger Gedanke schlang
Sich durch mein keusches Leben.
Es war mein höchstes Streben,
Daß ein Weib mir gnädig wär;
Daran denk ich jetzt nicht mehr.

„Gebt den Zaum in meine Hand.
Dort unter jener Felsenwand
Soll euer Ross sich ruhend stehn.
Nach einer Weile laßt uns gehn
Und brechen Gras und Farrnkraut ab,
Da ich kein ander Futter hab;
Ich hoffe doch, daß wirs ernähren."
Da wollte Parzival sich wehren,
Daß er den Zaum nicht sollt empfangen.
„Die Zucht kann nicht von euch verlangen
Wider euern Wirth zu streiten:
Laßt Unfug nicht die Zucht verleiten."
Also sprach der gute Mann:
Da ließ er ihn den Zaum empfahn.
Der zog das Ross nun vor den Stein,
Den selten traf der Sonne Schein:
Das war ein wilder Marstall;
Hindurch gieng einer Quelle Fall.

459 Parzival stand auf dem Schnee:
Einem kranken Manne thät es weh,
Wenn er Harnisch trüge
Und der Frost so an ihn schlüge.
Ihn führt der Wirth in eine Gruft,
Die nie durchwehten Wind und Luft;
Hier lagen glühende Kohlen,

Digitized by Google

Da mochte ſich der Gaſt erholen.
Eine Kerze ward auch angebraunt:
Da entwappnete ſich der Weigand.
Unter ihm lag Reis und Stroh.
Da erwarmten ihm die Glieder ſo,
Daß ſeine Haut gab lichten Schein.
Er mochte wohl waldmüde ſein:
Lang war er allen Straßen ferne
Geritten, nur die lichten Sterne
Sein Obdach, Nachts umher geirrt:
Hier fand er nun getreuen Wirth.

Da lag ein Rock, den zog ihm an
Der Wirth, und führt' ihn mit ſich dann
Zu einer zweiten Gruft, wo aufgeſchlagen
Des Einſiedels Bücher lagen.
Entblößt ſtand nach des Tages Brauch
Der Altar: jene Kapſel auch
Darauf, die ihm gar wohl bekannt;
Sie wars, auf der einſt ſeine Hand
Schwur den ungefälſchten Eid,
Der Jeſchutens langes Leid
In Freude verkehrte
Und ihr neues Glück gewährte.

Zum Wirthe ſprach der Held ſofort:
„Herr, die Heilthumskapſel dort
Erkenn ich, weil ich einſt drauf ſchwur,
Da ich hier vorüber fuhr.
Einen farbgen Sper, der bei ihr ſtand,
Herr, den nahm hier meine Hand;
Viel Preis hab ich damit erjagt,

Digitized by Google

Zum mindsten ward es mir gesagt.
Der Gedanke wars an mein Gemal,
Der mir die Besinnung stahl;
Zwei Tjoste rannt ich doch damit,
Die unbewust ich beide stritt.
Gleichwohl fand ich Sieg und Ehr;
Ach, jetzt hab ich der Sorgen mehr
Als wohl je zuvor ein Mann.
Bei eurer Zucht sagt mir an,
Von jener Zeit wie lang ists her,
Daß ich hinwegnahm jenen Sper?"

Da sprach zu ihm der gute Mann:
„Den Sper vergaß hier Taurian;
Mein Freund erhob darum auch Klage.
Fünfthalb Jahr ists und drei Tage
Seit ihr den Sper euch nahmt zu eigen:
Glaubt ihrs nicht, ich wills euch zeigen."
Da las er ihm im Psalter all
Der Wochen und der Jahre Zahl,
Die seitdem vergangen waren.
Er sprach: „Nun hab ich erst erfahren,
Wie lang ich irre weisungslos
Und aller Freuden bar und bloß.
461 Mir ist Freude wie ein Traum:
Ich trage Kummers schweren Saum.

„Herr, ich thu euch mehr noch kund.
Wo Münster oder Kirche stund,
Darin Gott Ehre soll geschehn,
Da hat kein Auge mich gesehn
Je in aller dieser Zeit:

Digitized by Google

Ich suchte nichts als Kampf und Streit.
Zu Gott auch trag ich Haß und Zorn,
Denn Er ist meiner Sorgen Born,
Er hat sie allzuhoch erhaben;
Lebendig ist mein Glück begraben.
Wollte Gott mir Hülfe leihn,
So ankerte die Freude mein
So tief nicht in des Kummers Grund.
Mir ist mein mannlich Herz so wund!
Wie wär es wohl auch heil und ganz,
Da Trübsal ihren Dornenkranz
Mir drückt auf alle Würdigkeit,
Die mir Schildesamt erstritt im Streit
Wider wehrliche Degen.
Das darf ich Dem zu Last wohl legen,
Der aller Hülfe mächtig ist
Und hülfreich Hülfe nie vergißt;
Mir alleine half er nicht,
Was man von seiner Hülf auch spricht."

Mit Seufzen sah der Wirth ihn an.
„Herr," sprach er, „laßt von solchem Wahn:
Lernet beßer Gott vertrauen:
Ihr sollt noch seine Hülfe schauen.
462 Gott mög uns helfen beiden.
Herr, wollet mich bescheiden,
(Aber setzt euch doch dabei)
Und sagt mir unumwunden frei,
Wie dieser Zwiespalt sich entspann,
Da Gott euern Haß gewann.
Bei eurer Zucht, hört mit Geduld
Von Mir erst seine Unschuld,

Digitized by Google

Eh ihr über ihn mir klagt:
Seine Hülf ist Allen unversagt.

„Ob ich gleich ein Laie bin,
Mir blieb wahrhafter Bücher Sinn
Darum nicht fremd, die Alle schreiben,
Wie stäts der Mensch getreu soll bleiben
In dessen Dienst, des Hülfe groß
Stäter Hülfe nie verdroß,
Daß unsre Seele nicht versank.
Seid getreu ohn allen Wank,
Da Gott selbst die Treue ist.
Verhaßt war stäts ihm falsche List:
Das soll bei uns zu Gut ihm kommen
Und was er that zu unserm Frommen,
Da der Allerhöchste mild
Uns zu Liebe ward zum Menschenbild.
Gott heißt und ist die Wahrheit,
Drum bleibt ihm Falschheit ewig leid:
Das bedenket immerdar.
Er verläßt uns nicht fürwahr:
Nun lehrt auch Eure Gedanken
Nimmermehr von Ihm zu wanken.

463 „Gotte zürnen, das sei fern.
Wer da sieht, ihr haßet Gott den Herrn,
Wähnt euch gewiss am Hirne krank.
Bedenkt, wie Lucifern gelang
Und seinen Genoßen alle.
Sie waren doch ohne Galle:
Wo nahmen sie die Bitterkeit,
Für die ihr endloser Streit

Digitized by Google

Erwirbt der Hölle bittern Lohn?
Astiroth und Belcimon,
Belet und Radamant,
Und andre, die mir wohl bekannt:
Das lichte himmlische Geleit
Ward höllenschwarz durch Zorn und Neid.

„Da Lucifer zur Hölle sank,
Da nahm der Mensch den Anfang.
Gott bildete von Erdenthon
Adamen, seiner Hände Sohn.
Aus Adams Fleisch er Even brach,
Von der uns kommt das Ungemach,
Die den Schöpfer überhörte
Und unser Heil zerstörte.
Von Beiden kam gezweite Frucht:
Dem Einen rieth die Eigensucht,
Daß er in blinder Leidenschaft
Seiner Ahnfrau nahm die Jungfrauschaft.
Hier hebt nun mancher an zu fragen,
Wird diese Mär ihm vorgetragen,
Wie das möglich könne sein?
Durch Sünde möglich wars allein."

464 Parzival versetzte da:
„Herr, ich zweifle doch, ob das geschah.
Wer hat den Vater ihm geboren,
Von dem die Ahnfrau hat verloren
Die Jungfrauschaft, wie Ihr gewähnt?
Ihr hättets beßer nicht erwähnt."
Der Wirth entgegnete sogleich:
„Aus diesem Zweifel nehm ich euch.
Wenn ich nicht Wahrheit sage,

Digitized by Google

Führt über Trug dann Klage.
Die Erde Adams Mutter war:
Gott bildet' ihn aus Erde zwar;
Dennoch blieb die Erde Magd.
Nun hab ich euch noch nicht gesagt,
Wer das Magdthum ihr benahm.
Den Kain zeugte Adam,
Der Abeln schlug um eitel Gut.
Als auf die reine Erde Blut
Fiel, ihr Magdthum war entflohn:
Das benahm ihr Adams Sohn.
Da hub sich Menschenzorn und Neid;
Sie währen fort von jener Zeit.

„Nichts Reinres doch auf Erden ist
Als die Jungfrau sonder arge List.
Nun seht wie rein die Maide sind:
Gott selber war der Jungfrau Kind.
Von Maiden sind zwei Menschen kommen:
Gott selber hat Gestalt genommen
Nach der Frucht der ersten Maid:
So erwies er hohe Mildigkeit.
Unheil und Freude kamen
Uns aus Adams Samen.
Er will gesippt uns angehören,
Des Lob erklingt von Engelschören;
Doch must aus Sipp uns Sünde blühn,
Daß wir der Sünde nie entfliehn.
Erbarme drob sich dessen Kraft,
In dem Erbarmen wirkt und schafft,
Der im Menschenbild Unbilde litt
Und getreulich wider Untreu stritt.

Digitized by Google

„Ihr sollt den Zorn vergeßen:
Ihr verwirkt das Heil vermeßen.
Für Sünde sollt ihr Buße thun
Und laßt verwegne Rede ruhn.
Wer sein Leid will rächen
Mit ungezähmtem Sprechen,
Von dessen Lohne sei euch kund,
Ihn richtet der eigne Mund.
Nehmt zur neuen alte Märe,
Daß sie euch Treue lehre.
Jener Redner Platon
Sprach zu seinen Zeiten schon
Und Sibylle hat, die Seherin
Mit untrüglichem Sinn,
Vorausgesagt so manches Jahr,
Uns werde kommen fürwahr
Für die Schuld ein hohes Pfand.
Aus der Hölle nahm uns Gottes Hand
Und die göttliche Minne;
Die Frevler ließ sie drinne.

466 „Aus des wahren Minners Mund
Ward uns frohe Botschaft kund.
Der ist ein durchleuchtig Licht
Und wankt in seiner Minne nicht.
Wem er Minn erzeigen soll,
Dem wird mit seiner Minne wohl.
Die Botschaft kündet zweierlei:
Aller Welt zu kaufen sei
Gottes Haß und Gottes Minne:
Welches wählt ihr zum Gewinne?
Der Sünder ohne Reue

Digitized by Google

Flieht die göttliche Treue;
Wer aber büßet seine Schuld,
Der verdient des Höchsten Huld.

„Dem Höchsten wehrt keine Schranke.
Dem Blick der Sonne wehrt Gedanke:
Gedank ist ohne Schloß versteckt,
Vor aller Kreatur verdeckt,
Gedank ist finster ohne Schein;
Doch Gottes Klarheit blitzt hinein.
Sie leuchtet durch die finstre Wand,
Sie kommt verhohlnen Sprungs gerannt,
Der nicht toset, der nicht klingt,
Wenn er in die Herzen dringt.
Sei Gedanke noch so schnelle,
Eh er vor des Herzens Schwelle
Kommt, ist er durchgründet:
Gott wählt, die er würdig findet.
Da Gott Gedanken selbst durchspäht,
Weh Dem, der sündge That begeht!
Wer mit Werken seinen Gruß
Verwirkt, daß Gott sich schämen muß,
Was hilft dem weltliche Zucht?
Wo ist seiner Seele Zuflucht?
Wenn ihr Gott entgegen seid,
Der zu beidem ist bereit,
Zur Minne wie zum Zorne,
So seid ihr der Verlorne.
Nun wendet eur Gemüthe,
Daß er euch dankt, zur Güte."

Parzival versetzte so:
„Herr, von Herzen bin ich froh,

Digitized by Google

Daß Ihr mich über Den beſchieden,
Der nichts läßt ungelohnt hienieden,
Nicht das Laſter noch die Tugend.
Mit Sorgen hab ich meine Jugend
Noch bis dieſen Tag durchlebt,
Mit Treue Jammer nur erſtrebt."

Der Wirth ſprach zu dem jungen Herrn:
„Verhehlt ihrs nicht, ſo hört ich gern
Was euch für Sorgen drücken.
Entdeckt ſie meinen Blicken,
Vielleicht daß ihr dann guten Rath,
Den ihr nicht habt, von mir empfaht."
Wieder ſprach da Parzival:
„Meine höchſte Noth iſt um den Gral,
Und dann um mein ehlich Weib:
Auf Erden lebt kein ſchönrer Leib,
Der jemals ſog der Mutter Bruſt:
Nach den Beiden ſehnt ſich mein Geluſt."

468 Der Wirth ſprach: „Herr, ihr ſprechet wohl
Und thut nicht anders denn man ſoll,
Wenn ihr um euer Ehgemal
Im Herzen tragt der Sehnſucht Qual.
Lebt ihr in rechter Ehe,
Träf euch der Hölle Wehe,
Zu Ende wäre bald die Pein
Aus ſolcher Banden Noth befrein
Würd euch Gottes Hülfe gleich.
Doch nach dem Gral auch ſehnt ihr euch:
Ihr dummer Mann, das muß ich klagen.
Den Gral kann Niemand erjagen

Digitized by Google

Als der im Himmel wird ernannt
Und in den Dienſt des Grals geſandt:
Das laßt vom Gral euch offenbaren;
Ich weiß es, hab es ſelbſt erfahren."
Parzival ſprach: „Wart ihr da?"
„Herr," gab der Wirth zur Antwort, „ja!"
Parzival verſchwieg ihm gar,
Daß auch Er einſt bei ihm war:
Er frug ihn um die Märe,
Wie es mit dem Grale wäre?

Der Wirth ſprach: „Mir iſt wohl bekannt,
Es wohnt manch wehrliche Hand
Zu Monſalväſche bei dem Gral.
Auch pflegen über Berg und Thal
Dieſelben Templeiſen
Auf Abenteuer auszureiſen,
Die ſie als Sündenbuße tragen,
Ob ſie da Leid, ob Preis erjagen.

469 „Die wehrliche Ritterſchaft,
Höret, was ihr Nahrung ſchafft:
Sie leben von einem Stein,
Deſſen Art muß edel ſein.
Iſt euch der noch unbekannt,
Sein Name wird euch hier genannt:
Er heißet Lapis exilis.
Von ſeiner Kraft der Phönix
Verbrennt, daß er zu Aſche wird
Und dann der Gluth verjüngt entſchwirrt.
Der Phönix ſchüttelt ſein Gefieder
Und gewinnt ſo lichten Schimmer wieder,

Digitized by Google

Daß er schöner wird als eh.
Wär einem Menschen noch so weh,
Doch stirbt er nicht denselben Tag,
Da er den Stein erschauen mag,
Und noch die nächste Woche nicht;
Auch entstellt sich nicht sein Angesicht:
Die Farbe bleibt ihm klar und rein,
Wenn er täglich schaut den Stein',
Wie in seiner besten Zeit
Einst als Jüngling oder Maid.
Säh er den Stein zweihundert Jahr,
Ergrauen würd ihm nicht sein Haar.
Solche Kraft dem Menschen giebt der Stein,
Daß ihm Fleisch und Gebein
Wieder jung wird gleich zur Hand:
Dieser Stein ist Gral genannt.

„Dem kommt heut eine Botschaft,
In der liegt seine gröste Kraft;
Denn heut ist der Karfreitag,
Da man der Sendung warten mag:
Eine Taube sich vom Himmel schwingt,
Die dem Stein hernieder bringt
Eine Oblat weiß und klein.
Die Gabe legt sie auf den Stein:
Dann hebt mit glänzendem Gefieder
Die Taube sich zum Himmel wieder.
Immer am Karfreitage
Bringt sie das wie ich euch sage.
Davon empfängt der Stein genug,
Was Gutes je die Erde trug
Von Eßen und von Trinken,

Digitized by Google

Was im Paradies mag winken,
Was die Erde mag gebären.
Ihnen soll der Stein gewähren
Was Wildes unterm Himmel lebt,
Was läuft, fliegt oder schwebt:
Die Pfründe giebt des Grales Kraft
Der ritterlichen Bruderschaft.

„Doch Die zum Grale sind benannt,
Hört wie ihr Name wird bekannt.
An dem Grale ringsherum
Erscheint ein Epitaphium,
Das sie und ihr Geschlecht benennt,
Denen Gott die selge Fahrt vergönnt,
Ob es Mägdlein sind ob Knaben.
Hinweg läßt sich die Schrift nicht schaben;
Doch wenn der Name gelesen ist
Verschwindet sie zur selben Frist.
471 Sie kamen all dahin als Kind,
Die nun dort erwachsne Leute sind.
Wohl der Mutter, die das Kind geboren,
Das zum Dienst des Grales wird erkoren!
Ob sie arm sind oder reich,
Darüber freun sich Alle gleich,
Wenn sie ihr Kind zu rufen kommen,
Das in die Schar wird aufgenommen.
Man holt sie her aus manchen Landen;
Sie sind vor sündlichen Schanden
Dort immerdar behütet
Und im Himmel wirds vergütet.
Scheiden sie aus diesem Leben
Wird ihnen dort das Heil gegeben.

Digitized by Google

„Die sich nicht entscheiden mochten,
Als der Kampf ward gefochten
Zwischen Trinitas und Lucifer,
All das himmlische Heer
Mit leuchtendem Gefieder,
Zu dem Steine muſt es nieder
Dort zu dienen diesem Stein:
Wohl muß der hehr und edel sein.
Ob ihnen Gott die Schuld erließ,
Ob er sie später ganz verstieß —
Er mochte thun was ihm genehm.
Dem Steine dienen seitdem
Die Gott dazu benannte,
Seinen Engel ihnen sandte.
Herr, so steht es um den Gral."
Wieder sprach da Parzival:

472 „Da Ritterschaft des Leibes Preis
Und doch der Seele Paradeis
Erwerben mag mit Schild und Sper,
So war mir Ritterschaft Begehr.
Ich stritt wo ich nur Streiten fand,
Und meine wehrliche Hand
Näherte sich oft dem Preis.
Wenn Gott nun Kampf zu würdgen weiß,
So soll er Mich zum Gral benennen,
Der, sie werdens bald erkennen,
Sich nie dem Kampf entziehen wird."
Demüthig sprach jedoch sein Wirth:
„Erst müstet ihr vor Hochfahrt
Behütet sein und wohlbewahrt.
Euch verführte leicht die Jugend,

Digitized by Google

Daß ihr brächt der Demuth Tugend.
Immer muſte Hochmuth fallen."
Man ſah ihm beide Augen wallen
Beim Gedanken an die Kunde,
Die da gieng aus ſeinem Munde:

„Herr, ein König einſt den Gral beſaß,
Der hieß und heißt noch Anfortas.
Immerdar erbarmen
Soll Euch und mich Armen
Seine bittre Herzensnoth,
Die Hochfahrt ihm zu Lohne bot.
Seine Jugend und ſein reiches Gut
Verlockten ihn zum Uebermuth,
So daß er warb um Minne
Mit ungezähmtem Sinne.

„Dem Gral iſt ſolcher Brauch nicht recht:
Da muß der Ritter und der Knecht
Behütet ſein vor Leichtſinn;
Demuth giebt beßern Gewinn.
Des Grales werthe Bruderſchaft
Hält mit wehrlicher Kraft
Das Volk aus allem Land umher
Stäts ſo fern durch ſeine Wehr,
Daß Keinem wird der Gral bekannt,
Den er nicht ſelbſt dazu ernannt
In Monſalväſch dem Gral zu dienen.
Unbenannt kam Einer doch zu ihnen:
Das war ein einfältger Mann
Und ſchied mit Sünden auch hindann,
Daß er nicht zum Wirthe ſprach
Und frug nach ſeinem Ungemach.

Digitized by Google

Ich sollte Niemanden schelten;
Doch Dieser muß der Sünd entgelten,
Daß er nicht erfrug des Wirthes Schaden.
Er war mit Leid doch so beladen,
Die Erde kennt nicht höhre Pein.
Vor Ihm schon war Roi Lähelein
An den See Brumban geritten.
Eine Tjost hat da mit ihm gestritten
Libbeals der werthe Held,
Auch ward er in der Tjost gefällt;
Er war geboren von Prienlaskrofs.
Lähelein zog des Helden Rofs
An seiner Hand als Beute fort:
So begieng er Raub zugleich und Mord.

474 „Herr, seid Ihr nicht Lähelein?
Ihr brachtet zu dem Stalle mein
Ein Rofs, den Roffen völlig gleich,
Die sie reiten in des Grales Reich.
Auf dem Sattel seht die Turteltaube:
Es kommt von Monsalväsch, ich glaube.
Anfortas gab das Wappen ihnen,
Als ihm noch alle Freuden schienen.
Sie führtens früher schon im Schilde:
Titurel bracht es, der milde,
Auf seinen Sohn Frimutel.
Unter ihm verlor der Degen schnell
Auch von einer Tjost das Leben.
Seinem Weibe war Der so ergeben,
Daß wohl von keinem Manne mehr
Geminnet ward ein Weib so sehr;
Ich mein' in rechten Treuen.

Digitized by Google

Den Brauch sollt Ihr erneuen
Und minnt von Herzen eur Gemal.
Befleißt euch seiner Sitten all;
Ihr seht von Angesicht ihm gleich.
Einst war er Herr im Gralesreich.
Ach Herr, wie ist doch Eur Geschlecht?
Wo stammt ihr her? Das sagt mir recht."

Einer sah den andern an,
Zum Wirthe Parzival begann:
„Ich ward einem Mann geboren,
Der im Kampf das Leben hat verloren
Durch sein ritterlich Gemüthe.
Schließt ihn, Herr, bei eurer Güte,
Künftig ein in eur Gebet.
Mein Vater hieß Gahmuret,
Von Geschlecht ein Anschewein.
Herr, ich bin nicht Lähelein:
Hab ich den Mordraub je genommen,
Wars eh ich zu Verstand gekommen.
Es ist jedoch von mir geschehn,
Die Sünde muß ich eingestehn:
Ithern von Kukumerland
Schlug meine sündhafte Hand:
Ich streckt ihn todt dahin aufs Gras
Und nahm ihm was er nur besaß."

„Weh dir, Welt, wie thust du so!"
Sprach der Wirth; er wär der Mär nicht froh.
„Du giebst uns Trübsal und Beschwer,
Kummer und Sorge mehr
Als wahrer Lust: was ist dein Lohn?

Digitized by Google

So endet deines Liedes Ton!“
Da sprach er: „Lieber Neffe mein,
Wie mag dir nun zu rathen sein?
Du hast dein eigen Fleisch erschlagen.
Willst du vor Gott die Blutschuld tragen
(Ihr stammet beid aus Einem Blut),
Wenn Gott gerecht als Richter thut,
So kostet es dein eigen Leben.
Was willst du zum Ersatze geben
Für Ithern von Gahevieß?
Der nie der Ehre Pfad verließ.
Gott schuf an Ihm was höhre Zier
Dem Leben leiht auf Erden hier.
Nur Andrer Freude mocht ihn freuen,
Der ein Balsam war der Treuen.
Alle Schande floh ihn weit,
Sein Herz bewohnte Würdigkeit.
Nie solltens werthe Fraun vergeben,
Daß du nahmst sein holdes Leben.
Er ergab sich ihrem Dienst so ganz,
Der Frauen Augen stralten Glanz,
Wenn sie ihn sahn, von seiner Süße.
Daß es Gott erbarmen müße!
Warum schufst du solche Noth?
Meiner Schwester gabst du auch den Tod,
Herzeleid der Mutter dein.“
„Nicht doch, guter Herr, ach nein!
Was sagt ihr da,“ sprach Parzival.
„Und wenn ich König wär vom Gral,
Das Leid vergüten möcht es nicht,
Davon mir euer Mund nun spricht.
Bin ich eurer Schwester Kind,

Digitized by Google

So zeigt, daß Ihr mir treu geſinnt
Und macht mir wahrhaft offenbar:
Sind dieſe Dinge beide wahr?“

Dawider ſprach der gute Mann:
„Ich bin es nicht, der trügen kann.
Deine Mutter, da du ſchiedeſt, ſtarb;
Die Treu ihr ſolches Looß erwarb.
Du warſt das Thier, das ſie da ſog,
Der Drache, der da von ihr flog.
Im Traum es ihr beſchieden war
Eh noch die Süße dich gebar.

477 „Meiner Geſchwiſter zwei noch ſind.
Meiner Schweſter Tſchoiſian' ein Kind
Gebar: die Frucht gab ihr den Tod.
Der Herzoge Kiot
Von Katelangen war ihr Mann;
Keine Freud er auch ſeitdem gewann.
Sigunen, beider Töchterlein,
Befahl man der Mutter dein.
Mitten in meinem Herzen
Muß mich Tſchoiſiane ſchmerzen:
Ihr weiblich Herz war ſo gut,
Ein Wehr vor aller Sünden Flut.
Meine andre Schweſter lebt; die Magd
Hat aller Eitelkeit entſagt.
Repans de Schoie pflegt den Gral:
Ihr iſt er leicht, ein Federball;
Doch nimmer von der Stelle trägt
Ihn Wer im Herzen Falſchheit hegt.
Unſer Bruder iſt Anfortas,

Digitized by Google

Der nun besitzt und längst besaß
Des Grals ererbte Herrlichkeit.
Von dem ist leider Freude weit,
Nur daß er von der Hoffnung zehrt,
Sein Kummer werde dort verkehrt
In Wonne sonder End und Ziel.
Wie ich dir, Neffe, künden will
Ist es wunderbar ergangen,
Daß ihn Jammer hält befangen:
Hegst du dann Treu in Herzen,
So muß sein Leid dich schmerzen.

478. „Meinen Vater Frimutel verloren
Wir früh: Da ward nach ihm erkoren
Der seiner Söhne ältster war
Zum Vogt des Grals und seiner Schar.
Anfortas wars, der Bruder mein:
Ihm ziemte wohl der Krone Schein,
Obgleich wir Kinder waren.
Als mein Bruder zu den Jahren
Kam, daß ihm der Bart entsprang,
Solcher Jugend thut die Minne Zwang.
Sie pflegt sie allzusehr zu plagen:
Das muß man ihr zum Tadel sagen.
Als Herr des Grals nach Minne streben,
Die ihm die Schrift nicht nachgegeben,
Ist sträfliche Vermeßenheit,
Die Seufzer bringt und Herzeleid.

„Mein Herr und Bruder wählte sich
Eine Freundin minniglich

Digitized by Google

Und hehrer Sitten, däucht es ihn
Wer sie war, das steh dahin.
In ihrem Dienst hielt er sich so,
Daß ihn alle Zagheit floh.
Da ward von seiner starken Hand
Zerbrochen mancher Schildesrand.
Zu manchem Abenteuer
Trieb ihn Liebesfeuer:
Ward Einer öfter noch bestanden
In allen ritterlichen Landen,
Solches Willens war er frei.
Amor war sein Feldgeschrei:
Der Feldruf ist zur Demuth
Eben auch nicht allzugut.

„Einst ritt der König allein
(Den Seinen allen schuf es Pein)
Aus nach Abenteuern,
Daß Minn ihm Freude möchte steuern,
Denn noch zwang ihn Minne sehr.
Mit einem giftigen Sper
Ward er in einer Tjost so wund,
Daß er nimmermehr gesund
Wird, der süße Oheim dein.
Getroffen war sein Schambein.
Ein Heide wars, der mit ihm stritt,
Wider ihn tjostirend ritt,
Geboren von Ethnise,
Wo aus dem Paradiese
Gesloßen kommt die Tigris.
Der Heide meinte für gewiss,
Den Gral sollt er gewonnen haben.

Digitized by Google

In den Sper sein Name stand gegraben.
Er suchte ferne Ritterschaft:
Einzig um des Grales Kraft
Strich er über Meer und Land.
Von seinem Streit uns Freude schwand.

„Man must als tapfer preisen
Deines Oheims Kampf; des Speres Eisen
Führt' er in seinem Leib hindann.
Da der junge werthe Mann
Heimkam zu den Seinen,
Da sah man kläglich Weinen.
Den Heiden hatt er dort erschlagen;
Den wollen wir mit Maßen klagen.

„Als der König kam, erblichen,
Und alle Kraft von ihm gewichen,
Da griff ein Arzt ihm in die Wunde
Und fand das Eisen dort zur Stunde.
Die Spitze war von innen hohl:
Draus floß das Gift zur Wunde wohl.
Der Arzt gewann die Splitter wieder.
Da fiel ich zum Gebete nieder
Und gelobte Gott aus Herzenskraft,
Daß ich aller Ritterschaft
Hinfort entsagen wollte,
Daß Gott doch helfen sollte
Meinem Bruder aus der Noth.
Fleisch verschwur ich, Wein und Brot,
Und was man blutger Speisen wüste,
Daß ihrer nimmer mich gelüste.
Da hub das Volk erst an zu klagen,

Digitized by Google

Lieber Neffe, laß dir sagen,
Daß ich des Schwerts mich abgethan.
Sie sprachen: „Wer wird fortan
Dem Gral zum Schirmer taugen?“
Da weinten lichte Augen.

„Man trug den König vor den Gral,
Ob Gott ihm hülfe von der Qual.
Da den Gral der König sah,
Ein neuer Jammer wars ihm da,
Daß er nicht konnt ersterben.
Tod durft er nicht erwerben,
Da Ich mich hatt ergeben
In dieses arme Leben,
Und des Grales Herrschaft
Ruht' auf Seiner schwachen Kraft.
Von Gift war seine Wunde naß.
Was man Arzneibücher las,
Die gaben keiner Hülfe Lohn.
Wider Aspis, Ecidemon,
Ekkontius und Lisis,
Jecis und Meatris,
Der argen Schlangen heißes Gift,
Was man dafür verschrieben trifft,
Und für andre giftge Würme,
Was ein Arzt dafür zum Schirme
An Kräutern weiß und Würzen
(Laß den Bericht dir kürzen),
Nichts sollte helfen können:
Gott wollt es nicht vergönnen.

„Da schickten wir zum Geon
Boten, und zum Fison,

Digitized by Google

Zum Euphrates und Tigris,
Den vier Flüßen aus dem Paradies,
So nah ihm, daß ihr Ruch so fein
Noch nicht verflogen konnte sein:
Ob nicht ein Kraut geschwommen käme,
Das uns aus der Trauer nähme.
Das war verlorne Arbeit:
Erneut war unser Herzeleid.

„Wir versuchtens noch in mancher Weise.
Da griffen wir zu jenem Reise,
482 Das Sibylle dem Aeneas bot
Wider alle Höllennoth,
Wider des Phlegetons Dunst und Rauch,
Und andrer Höllenflüße auch:
Mit Mühn und Sorgen mancherlei
Schafften wir das Reis herbei,
Ob der grausame Sper
Vielleicht im Höllenfeuer wär
Vergiftet und gelöthet,
Der uns viel Freud ertödtet.

„So war es nicht mit ihm bewandt.
Ein Vogel, Pelikan genannt,
Wenn er junge Brut gewinnt,
Allzusehr die Kleinen minnt:
Wie ihn seiner Treu Gelust
Zwingt, durchbeißt er sich die Brust,
Läßt das Blut den Jungen in den Mund;
Er aber stirbt zur selben Stund.
Da nahmen wir des Vogels Blut,
Ob seine Treu uns käm zu gut,

Digitized by Google

Und strichens auf die Wunden
So gut als wirs verstunden:

„Das half uns keine taube Nuß.
Ein Thier heißt Monicirus:
Das dünkt der Jungfrau Reinheit groß:
Es schlummert ein auf ihrem Schoß.
Wir verschafften uns des Thieres Herz
Wider des Königes Schmerz;
Wir nahmen den Karfunkelstein
Aus des Thieres Hirnbein,
Der da wächset unter seinem Horn.
Wir bestrichen die Wunde vorn,
Tauchten drein den Stein sogar;
Doch blieb sie giftig wie sie war.

„Das that uns mit den König weh.
Wir nahmen ein Kraut, heißt Trachonte
(Von dem Kraute hört man sagen,
Wo ein Drache werd erschlagen,
Aus dem Blute wachs es auf.
Das Kraut hat zu der Sterne Lauf
Unerforschlichen Bezug),
Ob uns vielleicht des Drachen Flug
Noch im Kraute möchte frommen
Bei der Sterne Wiederkommen
Und des Mondes Wandeltag,
Der der Wunde Schmerz zu mehren pflag:
Des Krautes edle Eigenschaft
Erwies mit Nichten ihre Kraft.

„Wir knieten betend vor dem Grat.
Da stand daran mit Einem Mal

Digitized by Google

Geschrieben, daß ein Ritter käme:
Wenn dessen Frage man vernähme,
So wär das Uebel abgethan;
Hätt aber Kind, Magd oder Mann
Ihn gewarnt, der Frage zu gedenken,
So möge sie nicht Hülfe schenken:
Der Schade währe fort wie eh:
Und brächte nur noch schärfres Weh.
Die Schrift sprach: „Habt ihr das vernommen?
Aus Warnung kann nur Schaden kommen.
484 Auch frag er in der ersten Nacht;
Hernach zergeht der Frage Macht.
Hört man zur rechten Zeit ihn fragen,
Soll Er des Grales Krone tragen
Und sich der Kummer enden:
Die Hülfe will Gott senden.
Des mag Anfortas Heil verleihn;
Doch soll er nicht mehr König sein.“

„Also lasen wir am Gral,
Daß Anfortasens Qual
Damit ein Ende nähme,
Wenn uns die Frage käme.
Wir brachten an die Wunden,
Wovon wir Lindrung oft empfunden,
Nardensalben, Theriak
Und was von ihm empfieng den Schmack,
Nebst dem Rauch von lignum Aloe:
Ihm war doch allewege weh.
Damals zog ich hieher;
Ich finde wenig Freude mehr.
Der Ritter ist seitdem gekommen:

Digitized by Google

Daraus erwuchs uns wenig Frommen;
Schon hab ich dir von ihm gesagt.
Nur Unpreis hat er dort erjagt,
Daß er das bittre Ungemach
Ersah, und zu dem Wirth nicht sprach:
„Herr, wie stehts um eure Noth?"
Da seine Einfalt ihm gebot,
Daß er solche Frage mied,
Wie großes Heil darum ihn flieht!"

485 Sie klagten lange sich ihr Leid.
Inzwischen ward es Mittagszeit.
Der Wirth sprach: „Gehn wir Nahrung holen;
Dein Roß ist übelm Stall befohlen:
Ich weiß uns selber nicht zu speisen,
Will uns nicht Gott die Mittel weisen.
Meine Küche rauchet selten:
Des must du heut entgelten,
Und so lang du willst bei mir verkehren.
Viel Wurzeln zwar dich kennen lehren
Wollt ich, ließ es zu der Schnee;
Gott gebe, daß der bald zergeh.
Nun brechen wir ihm Laub und Gras;
Zu Monsalväsche sicher aß
Dein Roß sich satter oft als hie;
Gleichwohl trefft ihr beide nie
Den Wirth, der es euch lieber gönnte,
Wenn man es hier nur haben könnte."

Sie giengen aus, der Nahrung nach.
Parzival des Futters pflag;
Wurzeln grub der Wirth, der weise:

Digitized by Google

Das war ihre beſte Speiſe.
Seiner Regel nicht vergaß
Der Wirth: wie viel er grub, er aß
Kein Würzlein vor der None.
Um der nächſten Stauden Krone
Hieng ers und ſuchte mehre.
Manchen Tag zu Gottes Ehre
War er nüchtern gegangen,
Fand er nirgend Wurzeln hangen.

Die zwei Geſellen nicht verdroß,
Sie giengen wo der Brunnen floß,
Und wuſchen Wurzeln rein und Kraut.
Ihr Mund ward ſelten Lachens laut.
Dann wuſchen ſie die Hände ſich.
An einem Stricke ſäuberlich
Trug Eibenzweige Parzival
Fürs Roſs. So giengen ſie zumal
Zu ihrem Sitz heim vor die Kohlen.
Mehr Speiſe ſah man Niemand holen:
Da war geſotten noch gebraten;
Ihre Küche war gar unberathen.
Parzival in ſeinem Sinne,
Bei der herzlichen Minne,
Die er zu ſeinem Wirthe trug,
Meinte doch, es wär genug
Und ſo gut, als einſt bei Gurnemans,
Und da zu Monſalväſch im Glanz
Schöner Jungfraun Zug vorübergieng
Und er die Koſt vom Gral empfieng.

Sein getreuer Wirth, der greiſe,
Sprach zu ihm: „Sieh dieſe Speiſe,

Digitized by Google

Lieber Neffe, nicht verschmähe:
Du triffst den Wirth nicht in der Nähe,
Der dirs so gerne gönnte,
Wenn er dich laben könnte."
„Herr," sprach Parzival dawider,
„Gott seh nie huldreich auf mich nieder,
Wenn je mich beßer hat geletzt
Was ein Wirth mir vorgesetzt."

487 Die Speise die man auftrug hier,
Wuschen sie sich nicht nach ihr,
Das schadet' ihren Augen nicht,
Wie man von fischigen Händen spricht.
Man könnte mit mir beizen
Ohne mich viel zu reizen
(Wenn ich Habicht oder Sperber hieße),
Daß ich auf die Beute stieße,
Hätt ich keinen vollern Kropf;
Der Hunger blähte mir den Schopf.

Was spott ich der Getreuen hier?
Meine alte Unart rieth es mir.
Ihr wißt doch was den Frommen
Den Reichthum hat benommen,
Warum sie waren freudenarm,
Oftmals kalt und selten warm.
Aus gottgetreuem Herzen
Trugen sie die Schmerzen
In erwählter Armut Stand.
Von des Allerhöchsten Hand
Empfiengen sie dafür den Sold;
Gott war und ward noch Beiden hold.

Digitized by Google

Zum Stall gieng nach dem kargen Mal
Mit dem guten Manne Parzival,
Der nach dem Rofs noch nicht geschaut.
Mit betrübter Stimme Laut
Der Wirth zum Rofs sprach: „Mir ist leid
Deines Kummers Bitterkeit
Des Sattels wegen, der dich ziert,
Und der Anfortas Wappen führt."

488 Da dem Rofs geschehen war sein Recht,
Da hub sich erst der Jammer recht.
Parzival zum Wirth begann:
„Herr und Oheim, hört mich an.
Dürft ichs vor Beschämung sagen,
So wollt ich euch mein Unglück klagen.
Doch eure Güte wird verzeihn:
Zu Euch muß meine Zuflucht sein.
Solche Schuld hab ich mir aufgebürdet,
Wenn Ihr darum mich haßen würdet,
Müst ich dem Trost entsagen,
In allen meinen Tagen
Unerlöst von Reue.
Ihr sollt mit Rath der Treue
Beklagen meine Thorheit.
Der auf Monsalväsch zu jener Zeit
Sah des Königs Ungemach
Und doch keine Frage sprach,
Das bin Ich unselger Mann!
So hab ich Armer missgethan."

Der Wirth sprach: „Neffe, was sagst Du?
Wir müßen alle beide zu

Digitized by Google

Herzlicher Trauer greifen,
Die Freude laßen schweifen,
Da dich Einfalt so ums Heil betrog.
Gab dir Gott fünf Sinne doch:
Die haben übel dich berathen.
Sprich, welchen Beistand sie dir thaten
In der entscheidenden Stunde
Dort bei Anfortasens Wunde?

489 „Doch will ich Rath dir nicht versagen:
Auch zu tiefes Leid sollst du nicht tragen.
Du sollst in rechten Maßen
Klagen und Klage laßen.
In der Menschheit ist ein wilder Zug!
Oft wird zu früh die Jugend klug;
Will dann das Alter Thorheit üben
Und seine lautre Sitte trüben,
So wird das Weiße schwarz zumal,
Wird die grüne Jugend fahl,
Und weder hier noch dort gedeiht
Rechter Sinn und Würdigkeit.
Könnt ich dich noch ergrünen,
Und das Herz dir so erkühnen,
Daß du Den Preis erjagtest,
An Gott nicht mehr verzagtest,
So möcht es dir gelingen
Solche Würde zu erschwingen,
Daß es Ersatz wohl hieße.
Gott selbst dich nicht verließe.

„Gott will dich durch Mich belehren.
Lieber Neffe, laß mich hören,

Digitized by Google

Sahst du zu Monsalväsch die Lanze?
Wenn sich der Stern Saturn im Glanze
An sein Ziel zurückgefunden,
Das war zu spüren an den Wunden
Und an dem späten Frühlingsschnee.
Dann that der Frost ihm grimmig weh,
Dem süßen Oheime dein.
Der Sper must' in die Wund hinein,
Daß Eine Noth der andern Noth
Half: der Sper ward blutigroth.

„Einger Sterne Rückkehrtage
Brachte Monsalväsch in Klage:
Wenn sie ob einander stehn,
Feindselig sich vorübergehn.
Auch bleibt die Wunde nicht verschont
Wenn im Wechsel steht der Mond.
In der jetzt benannten Zeit
Faßt den König grimmes Leid:
Ihm thut der scharfe Frost so weh,
Sein Fleisch wird kälter als der Schnee.
Da man ein Gift nun, glühendheiß,
An der Sperspitze weiß,
So wirds den Wunden aufgelegt:
Der Frost gleich aus der Wunde schlägt
Und legt wie Glas sich um den Sper;
Das alsdann nur Niemand mehr
Von dem Eisen lösen kann.
Trebüchet wars, der weise Mann,
Der zwei Meßer schuf mit Silberklingen:
Mit denen läßt es sich vollbringen.
Die Kunst hatt ihn ein Spruch gelehrt

Digitized by Google

An unſres Königes Schwert.
Man hört wohl ſagen vom Asbeſt
Daß er ſich nicht verbrennen läßt;
Doch fiel von jenem Glas darauf,
Gleich ſchlugen helle Flammen auf
Und der Asbeſt verbrannte gar:
Wie iſt dieß Gift ſo wunderbar!

491 „Er kann nicht reiten, kann nicht gehn,
Der König, liegen nicht noch ſtehn,
Nicht ſitzen: er muß lehnen
Mit Seufzern, unter Thränen.
Beim Mondeswechſel wird ihm weh.
Brumbane heißt ein naher See:
Da tragen ſie ihn hin: beim Fiſchen
Soll ihn da milde Luft erfriſchen.
Das nennt er ſeinen Waidetag;
Doch was er dort erbeuten mag
Bei ſo ſchmerzlicher Beſchwer,
Er bedarf zu Hauſe mehr.
Davon erſcholl die Märe,
Daß er ein Fiſcher wäre.
Das Märchen läßt er walten.
Er hat doch feilgehalten
Nie Salmen noch Lampreten;
Könnt er vor Schmerz ſich retten!“

Da unterbrach ihn Parzival:
„Ich fand den König auch einmal
Ankern auf den Wellen,
Den Fiſchen nachzuſtellen
Oder zur Kurzweile.

Digitized by Google

Ich ritt manche Meile
Den Tag auf waldgen Straßen.
Pelrapär hatt ich verlaßen
Erſt um den mitten Morgen.
Am Abend trug ich Sorgen
Wo meine Herberg möchte ſein:
Da bot ſie mir mein Oheim."

492 „Nicht gefahrlos war die Fahrt,"
Sprach der Wirth, „denn wohlverwahrt
Von den Templeiſen wird der Wald.
Weder Liſt noch Gewalt
Mag da den Reiſenden frommen.
Mit Schrecken hat das oft vernommen
Wer da den Tod empfieng im Streit:
Sie nehmen Niemands Sicherheit,
Sie ſetzen Leben gegen Leben.
Zur Buß iſts ihnen aufgegeben."

„Dennoch kam ich ohne Streit
Durch den Wald zu jener Zeit,
Wo ich am See," ſprach Parzival,
„Den König fand. Deſſen Saal
Sah ich am Abend Jammers voll.
O wie laut der Wehruf ſcholl!
Ein Knapp herein zur Thüre ſprang:
Von Jammer gleich der Saal erklang.
Der trug in ſeinen Händen
Einen Schaft zu den vier Wänden;
Der Sper daran war blutig roth:
Das ſchuf dem Volke Jammers Noth."

Digitized by Google

Der Wirth sprach: „Heftiger als je
War dazumal des Königs Weh,
Denn so kündigte sein Nahn
Uns der Stern Saturnus an.
Der pflegt mit großem Frost zu kommen.
Drauf legen mochte da nicht frommen,
Wovon wir Lindrung sonst empfunden:
Man stach den Sper ihm in die Wunden.
493 Saturnus steigt so hoch empor;
Die Wund empfand den Frost zuvor:
Die Kälte kam erst hinterdrein.
Es eilte sich nicht so zu schnein,
Die andre Nacht erst fieng es an,
Obgleich mit ihr der Lenz begann.
Groß Leid das Volk beschwerte,
Da man so dem Frost des Königs wehrte."

Da sprach der fromme Trevrezent:
„Ihres Jammers war kein End,
Als den Sper die Wunde heischte,
Der ihr eigen Herz zerfleischte;
Ihrer Klage Jammerton
Glich einer neuen Passion."

Zum Wirthe sprach da Parzival:
„Fünf und zwanzig an der Zahl
Sah ich Maide vor dem König stehn,
Mit großer Zucht den Dienst begehn."
Der Wirth sprach: „Mägdlein sollen pflegen
(Das Recht verlieh ihm Gottes Segen)
Des Grals, ihm dienen für und für.
Der Gral ist streng in seiner Kür;

Digitized by Google

Sein ſollen Ritter hüten
Mit entſagenden Gemüthen.
Wenn dann die hohen Sterne kehren,
Muß Jammer all dieß Volk beſchweren,
Die Jungen wie die Alten.
Gott ließ den Ingrimm walten
Allzulange wider ſie:
Wird ihnen Troſt und Freude nie?

494 „Neffe, nun bericht ich dir,
Ich weiß, du zweifelſt nicht an mir,
Von der Templeiſen Leben.
Sie empfangen und ſie geben.
Sie nehmen junge Kinder an
Von hoher Art und wohlgethan,
Auserwählt von Gottes Hand.
Wird dann herrenlos ein Land,
Das eines Königes begehrt
Aus der Schar des Grals, das wird gewährt.
Wohl wird des Volks ein Solcher pflegen,
Denn Ihn begleitet Gottes Segen.

„Gott ſchafft die Männer heimlich fort;
Die Jungfraun giebt man offen dort.
Darum war kein Hinderniſs,
Als der König Kaſtis
Herzeleidens hat begehrt:
Mit Freuden ward ſie ihm gewährt.
Deine Mutter ward ihm angetraut;
Doch nicht genoß er ſeiner Braut:
Es kam der Tod und grub ſein Grab.
Zuvor er deiner Mutter gab

Digitized by Google

Waleis und Norgals
Mit Kanvoleis und Kingrivals:
Das ward ihr öffentlich gegeben.
Der König sollt unlange leben:
Zu seiner Heimat fuhr er wieder;
Da legt' er sich zum Sterben nieder.
Die Königin und ihr Doppelland
Erwarb da Gahmuretens Hand.

„Der Gral giebt Jungfraun unverstohlen,
Die Männer giebt er hin verhohlen.
Ihre Frucht dereinst nimmt er zurück,
Blüht ihren Kindern auch das Glück
Des Grales Schar zu mehren:
Das wird die Schrift dann lehren.

„Frauenminne muß verschwören
Wer zur Schar des Grales will gehören.
Nur dem König allein
Gebührt ein Weib, an Tugend rein,
Und jenen, welche Gott gesandt
Zu Herren herrenlosem Land.
Die Vorschrift ließ ich unbeachtet,
Da das Herz nach Minne mir getrachtet.
Mir rieth die blühende Jugend
Und eines werthen Weibes Tugend,
Daß ich in ihrem Dienste ritt
Und oft in blutgem Kampfe stritt.
Mich däuchten so geheuer
Die wilden Abenteuer,
Daß ich nicht mehr turnierte.
Ihre Minne führte
Mir ins Herz der Freude Schein:

Digitized by Google

Da wollt ich ernſten Kampf nicht ſcheun.
Zu ferner wilder Ritterſchaft
Zwang mich ihrer Minne Kraft,
Daß ich ihre Gunſt erkaufte.
Der Heid und der Getaufte
Galten mir im Streite gleich:
Ich dachte, Sie wär lohnesreich.

496 „So trug ich Ihrethalb Beſchwerde
In dreien Theilen der Erde,
In Europa und in Aſia,
Und im fernen Afrika.
Wollt ich ſchöne Tjoſte reiten,
So muſt' ich vor Gaurivon ſtreiten;
Auch hab ich manche Tjoſt gethan
Vor dem Berge Feimorgan.
Manch ſchöne Tjoſt ward mir verliehn
Vor dem Berg Agremontin.
Wer der Aeußern Trotz will dämpfen,
Der muß mit feurgen Männern kämpfen;
Die innern Völker brennen nicht
Wie Mancher dort den Sper auch bricht.
Als ich an des Rohas Strand
Abenteuer ſucht' und fand,
Da kamen tapfre windſche Männer
Entgegen mir als Lanzenrenner.

„Ich fuhr von Sevilla
Auf dem Meere gen Sicilia,
Durch Friaul bis gen Aglei.
Weh, o weh und heia hei!
Daß ich jemals deinen Vater ſah

Digitized by Google

Denn ich fand und sah ihn da.
Zu Sevilla zog ich ein
Als der werthe Anschewein
Eben Herberg genommen.
Seine Fahrt macht mir das Herz beklommen,
Die er that gen Baldag,
Wo er in einer Tjost erlag,
497 Wie ich dich selber hörte sagen.
Ewig muß ich ihn beklagen.

„Mein Bruder ist ein reicher Mann.
Er sah die Kosten nicht an,
Wenn er mich heimlich von sich sandte.
Wenn ich von Monsalväsch mich wandte,
Sein Insiegel nahm ich da
Und führt' es gegen Karkobra:
Da fällt ins Meer der Plimizöl,
In dem Bisthum Barbigöl.
Auf seinen Siegelring berieth
Mich da der Burggraf, eh ich schied,
Mit Gefolg, und was ich nöthig fand
Zu einem Zug ins Heidenland,
Oder anderm Ritterabenteuer;
Nichts war zu kostbar noch zu theuer.
Ich kam allein gen Karkobra;
Bei der Heimkehr ließ ich wieder da
Das Gesind und alle andern Stücke
Und ritt gen Monsalväsch zurücke.

„Nun höre, lieber Neffe mein:
Da der werthe Vater dein
Zuerst mich in Sevilla sah,
Ansprach er mich als Bruder da

Digitized by Google

Seines Weibes Herzeleid,
Und hatte doch zu keiner Zeit
Mein Angesicht zuvor gesehn.
Auch war ich, muste man gestehn,
Schön wie kein Mann gesehn noch ward;
Noch hatt ich damals keinen Bart.
Als er in meine Herberg fuhr,
Da verneint' ich es und schwur
Manchen ungestabten Eid.
Er hielt sich drauf mit Sicherheit;
Zuletzt gestand ichs insgeheim.
Mit großen Freuden fuhr er heim.

„Sein Kleinod verehrt' er mir;
Was Ich gab, nahm er mit Begier.
Du saheſt meine Kapsel hie;
Grüner als der Klee ist sie:
Ich ließ sie aus dem Steine
Bilden, den mir gab der Reine.
Zum Knappen ließ er mir Itheren:
Das Herz gab seinem Neffen Lehren,
Daß aller Falsch an ihm verschwand,
Dem König von Kukumerland.
Wir durften Fahrt nicht länger meiden
Und musten von einander scheiden.
Da zog er in des Baruchs Land
Und Ich zog an des Rohas Strand.

„Von Sicilien kam ich hingeritten.
Drei Wochen hatt ich dort gestritten,
Da schien es mir genug gethan.
Zunächst von Rohas ritt ich dann

Digitized by Google

In die weite Stadt Gandein:
Sie iſts, nach der der Ahnherr dein
Einſt Gandein ward genannt.
Da machte ſich Ither bekannt.
Dieſe Stadt liegt dort genau,
Wo die Greian in die Drau,
Ein goldreich Waßer, rinnet.
Da ward Ither geminnet,
Als er deine Muhme fand.
Sie beherrſchte dieſes Land;
Ihr Vater, Gandein von Anſchau,
Gab ſie dieſem Land zur Frau.
Lammire wurde ſie genannt;
Aber Steier heißt das Land.
Durchſtreifen muß der Lande viel
Was Schildesamt verwalten will.

„Nun dauert mich mein Knappe roth,
Um Den ſie mir viel Ehre bot.
Ither ward dir nah verwandt;
Vergaß der Sippe deine Hand,
Gott hat ihrer nicht vergeßen;
Er kann ſie wohl nach Gliedern meßen.
Willſt du mit Gott in Frieden leben,
Sollſt du dafür ihm Buße geben.
Ich muß dir jammernd künden:
Du trägſt zwei Todſünden.
Itheren haſt du erſchlagen;
Auch ſollſt du deine Mutter klagen,
Der ihre große Treue rieth,
Daß ſie aus dieſem Leben ſchied,
Da Du von ihr geſchieden.

Digitized by Google

Nun folge mir, hienieden
Büße deine Miſſethat,
Daß wenn einſt dein Ende naht,
Irdſche Drangſal dir erwirbt,
Daß dort die Seele nicht verdirbt."

Weiter ohne Zornes Haſt
Frug der Wirth ſeinen Gaſt:
„Noch hab ich, Neffe, nicht vernommen:
Wie biſt du an dieß Roſs gekommen?"
„Herr, dieß Roſs hab ich erſtritten,
Da ich von Sigunen kam geritten,
Die ich vor ihrer Klauſe ſprach.
Einen Ritter flüglings ſtach
Ich dann herab und zogs hindann;
Von Monſalväſche war der Mann."
Der Wirth ſprach: „Blieb er denn am Leben,
Dem es Anfortas hat gegeben?"
„Herr, ich ſah ihn heil entgehn
Und fand dieß Roſs mir nahe ſtehn."
„Des Grales Volk berauben
Und dabei doch glauben
Seine Freundſchaft zu gewinnen,
Das iſt thörichtes Beginnen."
„Herr, ich nahms in offnem Streit.
Wer deshalb mich der Sünde zeiht,
Der prüf erſt näher, wie es kam:
Er erſchlug das meine, dem ichs nahm."

Wieder ſprach da Parzival:
„Wer war die Jungfrau, die den Gral
Trug? den Mantel lieh ſie mir."

Digitized by Google

Der Wirth sprach: „Neffe, war er ihr
(Sie ist auch deine Muhme),
Sie lieh ihn nicht zu eitelm Ruhme:
Du solltest dort Gebieter sein
Des Grals und ihr, nicht minder mein.
Dein Oheim gab dir auch ein Schwert,
Das dir mit Sünden nun gehört,
Da leider keine Frage kund
That dein wohlberedter Mund.
Doch laß die Sünde bei den andern;
Zeit ists, daß wir zur Ruhe wandern."
Nicht Bett noch Kissen ward gebracht:
Sie lagen auf dem Stein zu Nacht;
Ihrem herrlichen Geschlecht
War solch ein Lager nicht gerecht.

So blieb er bei ihm vierzehn Tage.
Sein pflag der Wirth wie ich euch sage:
Kraut und Wurzeln allein
Musten ihre Speise sein.
Gern trug der Waleis die Beschwerde,
Nur daß sein süßer Trost ihm werde,
Da ihn der Wirth von Sünde schied,
Mit gutem Rath ihn wohl berieth.

„Wer wars," so frug einst Parzival,
„Der in der Kammer lag beim Gral,
Grau von Haar, von Antlitz hell?"
Der Wirth sprach: „Das war Titurel.
Der ist deiner Mutter Ahne:
Es ward zuerst des Grales Fahne
Zum Schutz befohlen seiner Hand.

Digitized by Google

Ein Siechthum, Podagra genannt,
Hat ihn gelähmt, ans Bett gebunden.
Seine Farb ist nimmer doch geschwunden.
Den Gral erblickt sein Angesicht;
Drum mag er auch ersterben nicht.
Der Greis giebt ihnen guten Rath.
In seiner Jugend manchen Pfad
Ritt er um zu tiostieren.
Willst du dein Leben zieren
Und immer würdiglich gebahren,
Die Fraun zu haßen must du sparen.
Fraun und Pfaffen, wie bekannt,
Unbewehrt ist beider Hand;
Doch schirmt die Pfaffen Gottes Segen.
Dein Dienst soll ihrer treulich pflegen,
So wird dereinst dein Ende gut.
Der Pfaffheit zeige holden Muth:
Was auf Erden sieht dein Angesicht,
Das vergleicht sich doch dem Priester nicht.
Sein Mund verkündet uns das Wort,
Das unser Heil und unser Hort;
Auch greift er mit geweihter Hand
An das allerhöchste Pfand,
Das je für Schuld verliehen ward.
Ein Priester, der sich so bewahrt,
Der er sich ganz ihm hat ergeben,
Wer könnte heiliger leben?"

Das war der Beiden Scheidetag.
Ihn küßte Trevrezent und sprach:
„Deine Sünden laß mir hier:
Gottes Huld erfleh ich dir.

Digitized by Google

Leiſte, was ich dir geſagt:
Halte feſt dran unverzagt!“
Von einander ſchieden ſie;
Ihr mögt euch ſelber denken wie.

Digitized by Google

X.

Orgeluſe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Gawan, aus deſſen Zweikampf mit Kingrimurſel auch zu Barbigöl nichts geworden iſt, weil ſich ſeine Unſchuld und nahe Verwandtſchaft mit Vergulacht herausgeſtellt hatte, begegnet, indem er nach dem Grale forſcht, einem verwundeten Ritter, kehrt deſſen Freundin das Blut durch ein Rohr aus der Bruſtwunde ziehn, verfolgt den Sieger nach Logrois, findet dort Orgeluſen, die Herzogin des Landes und wirbt um ihre Minne. Da er trotz ihrer ſchnöden Antworten darauf beſteht, ihr zu dienen, ſo heißt ſie ihn, ihr Pferd aus einem nahen Baumgarten holen, wo ihn alle Leute vor der Herzogin warnen. Er bringt ihr gleichwohl das Pferd, ſie beſteigt es ohne ſeine Hülfe und heißt ihn vorausreiten. Unterwegs pflückt er ein Heilkraut für jenen Wunden, worüber Orgeluſe ſpottet. Ein misgeſchaffner Knappe der Herzogin, Malkreatüre, Kondriens Bruder, reitet ihr auf elender Mähre nach, und beleidigt Gawan, der ihn züchtigt und zu Boden wirft. Sie kommen zu dem verwundeten Ritter, der erſt vor Orgeluſen warnt, dem Gawan durch Liſt ſein Pferd entführt, und ſich als Urjan zu erkennen giebt, dem Artus auf Gawans Fürbitte die verwirkte Todesſtrafe in eine Ehrenſtrafe verwandelt hat. Für Gawan bleibt nur jene elende Mähre übrig, die er unter den Spottreden der Herzogin zuletzt doch beſteigt. Sie kommen endlich an das Ziel, wo ihm der Kämpe der Herzogin, Liſchois Giwellius, der ſchon Urjan beſiegt hat, auf ſtattlichem Pferde entgegenreitet, indeſs Orgeluſe ſich von einem Fährmann über Waßer ſetzen läßt. Jenſeits ſehen über vierhundert Frauen aus den Fenſtern eines herrlichen Schloßes dem ungleichen Kampfe zu. Liſchois wird beſiegt; ſein Pferd aber, das Gawan für das ihm von Urjan entführte Roſs Gringuljet erkennt, nimmt Plippalinot, der Fährmann, als Zins des Kampffeldes in Anſpruch. Er überläßt ihm dafür den Beſiegten, wird von dem Fährmann bewirthet und von Benen, deſſen Tochter, gepflegt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wir nahen seltsamen Mären,
Die wohl der Freude können wehren
Und wieder Hochgemüthe bringen:
Sie schwanken zwischen beiden Dingen.

Gekommen war des Jahres Frist,
Auf den der Zweikampf, wie ihr wißt,
Vertagt ward, den am Plimizöl
Gawan erwarb. Gen Barbigöl
War der von Schampfenzon gesprochen.
Doch auch jetzt blieb ungerochen
Kingrisins des Königs Mord.
Wohl hatte sich Gawanen dort
Vergulacht, sein Sohn, gestellt.
Ihre Sipp erkannte da die Welt
Und den Kampf verbot der Sippe Macht,
Zumal der Graf Eckunacht
Die große Schuld begieng allein,
Der Gawan schuldig sollte sein.
Da ward versöhnt Kingrimursel
Mit Gawan dem Degen schnell.

Geschieden ritten sie hindann,
Vergulacht und Gawan.
Beide wollten nun zumal
Gesondert forschen nach dem Gral.
Da musten mit den Händen

Digitized by Google

Sie Tjoſte viel verſenden.
Wer des Grals begehrte,
Der muſte mit dem Schwerte
Sich hohen Preis erſchwingen.
So ſoll man Preis erringen.

504 Wie es Gawan ergangen ſei,
Ihm der alles Tadels frei,
Seit von Schampfenzon er ſchied:
Ob er unterwegs auf Streit gerieth,
Das fraget, die es ſahen;
Jetzt ſoll ihm Streiten nahen.

Eines Morgens kam Herr Gawan
Geritten auf einen grünen Plan:
Einen Schild mit lichtem Glanze
Sah er durchbohrt von einer Lanze,
Und ein Pferd, das Frauenreitzeug trug;
Zaum und Sattel reich genug.
Gebunden zu dem Schilde
War das Roſs an eine Linde.
Da dacht er: „Wer dieß Weib wohl iſt,
Die ſolcher Kühnheit ſich vermißt,
Daß ein Schildesrand ihr frommt?
Wenn ſie mit mir zu ſtreiten kommt,
Wie ſoll ich da mich ſchützen?
Mir möcht ein Fußkampf nützen.
Will ſie mit mir ringen,
Sie mag zu Falle mich bringen.
Auf einen Fußkampf will ich ſinnen,
Ob es mir Haß bringt oder Minnen.
Und wenn es Frau Kamille wär,

Digitized by Google

Die mit ritterlicher Wehr
Vor Laurentum Preis erſtritt,
Wär ſie ſtark, wie Die dort ritt,
Ich verſucht es doch mit ihr,
Böte ſie mir Kampf allhier."

Der Schild war auch zerhauen:
Gawan begann ihn zu beſchauen,
Als er näher kam geritten.
Der Tjoſte Fenſter war geſchnitten
Mit dem Lanzeneiſen weit.
Alſo malet ſie der Streit;
Den Schildrern würd es nicht vergolten,
Die ſie alſo malen wollten.
Hinter der Linde breitem Stamm
Saß eine Frau, an Freuden lahm,
Auf dem grünenden Klee.
Der that groß Herzeleid ſo weh,
Keinem Troſte gab ſie Raum.
Gawan ritt zu ihr um den Baum:
Da lag ein Ritter ihr im Schoß,
Um den ihr Jammer war ſo groß.

Er grüßte ſie gar minniglich:
Da dankte ſie und neigte ſich.
Heiſer war ihre Stimme,
Harſch von des Schmerzens Grimme.
Vom Roſſe ſprang Herr Gawan:
Dem durchſtochenen Mann
Lief das Blut in den Leib.
Gawan frug des Ritters Weib,
Ob der Ritter lebe,

Digitized by Google

Ob er schon im Tode schwebe?
Da sprach sie: „Herr, er lebt wohl noch;
Unlange, dünkt mich, währts jedoch.
Mir zum Troste sandt euch Gott:
Nun rathet treulich, sonder Spott;
Ihr habt solch Leid schon mehr gesehn.
Laßt die Wohlthat mir geschehn,
Daß ich eure Hülfe schaue."
„Gerne," sprach er, „Fraue.

„Diesem Ritter spart' ich Sterben,
Ich möcht ihm Heilung wohl erwerben,
Hätt ich eine Röhre;
Sehen und hören
Möchtet ihr ihn noch gesund.
Er ist nicht so gefährlich wund,
Das Blut ist seines Herzens Last."
Da riß er von dem Lindenast
Ein Zweiglein nieder wie ein Rohr
(Er war der Heilkunst nicht ein Thor),
Und schobs dem Wunden in den Leib.
Zu saugen bat er dann das Weib,
Bis ihr das Blut entgegen floß
Und dem Ritter neue Stärke sproß,
Ihm auch die Sprache wieder ward.
Als er Gawanens Gegenwart
Bemerkte, dankt' er sehr dem Degen,
Und sprach, es brächt ihm Gottes Segen,
Daß er ihn schied von Unkraft.
Er frug, ob er um Ritterschaft
Gekommen wär gen Logrois?
„Ich kam auch fern von Punturtois

Digitized by Google

Hier Aventüre zu erjagen.
Nun muß ichs immerdar beklagen,
Daß ich ſo nah geritten bin.
Ihr ſollts auch meiden, habt ihr Sinn.

„Ich dachte mir nicht ſolchen Schluß.
Es war Liſchois Giwellius,
Der mich ſo übel hat verletzt.
Er hat mich hinters Roſs geſetzt
Mit einer Tjoſt untadelig.
Die ſauſte mir gar hurtiglich
Durch den Schild und durch den Leib.
Doch half mir dieſes gute Weib
Auf ihrem Pferd an dieſe Statt."
Gawanen er zu bleiben bat;
Doch Gawan ſprach, er wolle ſehn
Wo ihm der Schade wär geſchehn:
„Erreich ich Logrois Thor,
Oder ereil ich ihn davor,
So ſteht er Rede mir dafür.
Ich frag ihn, Was er rächt' an dir."
„Das thu nicht," ſprach der wunde Mann:
„In Wahrheit ich dir ſagen kann,
Kein Kinderſpiel iſt ſolch Erkecken,
Es mag wohl heißen Angſt und Schrecken."

Gawan die Wunde verband
Mit der Frauen Kopfgewand;
Er ſprach zur Wunde Wundenſegen,
Und bat der Beiden Gott zu pflegen.
Mit Blut war ihre Spur begoßen,
Als ob ein Hirſch da wär geſchoßen;

Digitized by Google

Das ließ nicht irr ihn reiten.
Er ſah in kurzen Zeiten
Logrois die ſtolze Veſte;
Die lobten Heimiſche und Gäſte.

508 Die Veſte ſchien ein löblich Werk.
Schraubenartig war ihr Berg:
Die ſie aus der Ferne ſehn,
Denen ſcheint ſie ſich im Kreiß zu drehn.
Der Burg läßt man noch heut die Ehre,
Daß Sturm auf ſie vergeblich wäre.
Ihr bangte nicht vor ſolcher Noth,
Wer immer ihr ſein Haßen bot.
Den Berg umgab ein Gartenhag,
Darin man edle Bäume pflag:
Granaten, Feigen, Oel und Wein,
Und andre Früchte ſüß und fein,
Zog man in der Fülle drin;
Da Gawan auftritt, kreuzt' er ihn.
Da ſah er unter ſich zumal
Seines Herzens Freud und Qual.

Ein Brunnen aus dem Felſen ſchoß:
Da fand er, was ihn nicht verdroß,
Eine Frau ſo ſchön und klar,
Daß er entzückt vom Anblick war,
Aller Frauenſchöne Blüthenflor.
Außer Kondwiramor
Sah nie die Welt ſo ſchönen Leib.
Klar, ſüß und lauter war das Weib,
Dazu gefüg und kurtois:
Orgeluſe hieß ſie de Logrois.

Digitized by Google

Die Märe sagt, man sah an ihr
Reizung sehnender Begier,
Augenweide sonder Schmerzen,
Einen Spannerv aller Herzen.

Gawan grüßte sie mit Neigen.
Er sprach: „Wenn ich vom Pferde steigen
Darf mit euern Hulden, Fraue,
Wenn ich euch so gesonnen schaue,
Daß Ihr mich gerne bei euch habt,
So hat mich Freude reich begabt;
Mehr mag kein Mann erwerben.
Ich will damit ersterben,
Daß mir kein Weib so wohl gefällt."
„Nun weiß ich wie's mit euch bestellt,"
Sprach sie zu ihm und sah ihn an.
Ihr süßer Mund darauf begann:

„Mit euerm Lobe haltet ein;
Zu Schanden möcht es euch gedeihn.
Ich will nicht, daß ein jeder Mund
Mir sein Loben mache kund.
Wär Jeglichem mein Lob gemein,
Die Würde däuchte mich gar klein —
Den Weisen wie den Dummen,
Den Geraden wie den Krummen:
Wo blieb' ihm wohl zu trachten Zeit
Nach dem Lob der Würdigkeit?
Ich will mein Lob behalten,
Daß die Weisen sein nur walten.
Ich weiß nicht, Herre, wer ihr seid;
Doch daß ihr reitet, dünkt mich Zeit.

Digitized by Google

„Mein Urtheil läßt euch drum nicht frei:
Ihr wohnet meinem Herzen bei
Weit davor, nicht darinne.
Begehrt ihr meiner Minne,
Was macht' euch Minnelohns gewiſs?
Mancher ſeine Augen ſchmiß,
Auf einer Schleuder möchts gelingen
Sie zu ſanfterm Wurf zu bringen,
Wenn er zu ſehn nicht meidet,
Was ihm das Herz zerſchneidet.
Laßt walzen eure tolle Gier
Nach andrer Minne denn zu mir.
Dient nach Minne eure Hand,
Hat euch Aventür geſandt
Nach Minnelohn für Ritterthat,
Den Lohn ihr nicht von mir empfaht;
Ihr mögt wohl Schande hier erjagen,
Soll euch die Wahrheit ſagen."

Da ſprach er: „Frau, ihr redet wahr:
Die Augen bringen mir Gefahr.
Sie haben ſo viel an Euch erſehn,
Daß ich mit Wahrheit muß geſtehn,
Daß ich eur Gefangner bin.
Nun zeigt mir weiblichen Sinn.
War es nicht euer Wille,
Ihr fiengt mich in der Stille.
Nun löſet oder bindet,
Da ihr mich willig findet,
Hätt ich euch, wo ich wollte,
Daß ich Alles gern erdulden ſollte."

Digitized by Google

Sie sprach: „Wohlan, so führt mich hin.
Rechnet ihr auf den Gewinn,
Den ihr bei mir erwürbt mit Minne,
Mit Schanden würdet ihr das inne.
511 Ich wüste gern ob Ihr der seid,
Der meinethalb sich wagt in Streit;
Thut es nicht, es frommt euch sehr.
Wollt ihr meines Raths noch mehr,
Und will mir folgen euer Herz,
So such es Minne anderwärts.
Wenn ihr meine Minne wollt,
Entgeht euch Freud und Minnesold.
Wollt ihr mich von hinnen führen,
So wird euch Angst das Herz umschnüren."

Da sprach mein Herr Gawan:
„Ohne Dienst wer möchte Minn empfahn?
Das will ich euch verkünden,
Der erwürbe sie mit Sünden.
Zu edler Minne Gewinnst
Gehört vorher und nachher Dienst."
Da sprach sie: „Wollt ihr Dienst mir geben,
So müßt ihr wehrlich leben,
Und mögt doch Schande wohl erjagen;
Mein Dienst bedarf keines Zagen.
Nehmt jenen Pfad (es ist kein Weg)
Dort über jenen hohen Steg,
In jenen Baumgarten:
Da sollt ihr meines Pferdes warten.
Ihr seht und hört da Leute viel,
Tanz, Gesang und Saitenspiel,
Flöt und Trommel nimmer ruhn.

Digitized by Google

Geht hindurch, was ſie auch thun,
Zu meinem Pferde, das da ſteht
Und löſt es, daß es mit euch geht."

512 Gawan von dem Roſſe ſprang.
Bei ſich erwog der Degen lang,
Wo er bleibe mit dem Pferd die Zeit.
Der Born gab nicht Gelegenheit
Es anzuheften mit dem Riemen:
Ob ihm die Bitte wohl geziemen
Möchte, daß ſie's übernähme,
Bis er mit dem Ihren käme.
„Ich ſehe wohl was euch beſchwert,"
Sprach ſie: „laßt mir hier ſtehn das Pferd;
Ich verwahr es, bis ihr wieder kommt;
Obgleich der Dienſt euch wenig frommt."

Da bot mein Herr Gawan
Ihr ſeines Roſſes Zügel an:
„Nun haltet mir es, Fraue."
„Wie thöricht ich euch ſchaue!"
Sprach ſie: „wo eure Hand geruht,
Griff Ich dahin, das ziemte gut!"
Da ſprach der minnegehrende Mann:
„Dieß Ende griff ich niemals an."
„Will ich es empfangen;
Erfüllt nun mein Verlangen,
Und holt mir ſchnell hieher mein Pferd:
So reit ich mit, wie ihr begehrt."
Das ſchien ihm freudiger Gewinn.
Eilends gieng er von ihr hin
Ueber den Steg hinein zur Pforten.

Digitized by Google

Viel ſchöner Frauen ſah er dorten,
Und der jungen Ritter viel
Bei Tanz, Geſang und Saitenſpiel.

513 Nun hatte mein Herr Gawan
So reichen Helm und Harniſch an,
Daß ſein Kommen Niemand freute,
Denn es waren treue Leute,
Die des Baumgartens pflagen:
Ob ſie ſtanden oder lagen,
Oder ſaßen in Gezelten,
Da vergaß doch Einer ſelten,
Sein nahes Unglück zu betrauern;
Man hört' es Mann und Weib bedauern.
Auch ſprachen ihrer genug:
„Unſrer Herrin liſtger Trug
Will dieſen Mann verleiten
In große Fährlichkeiten:
O weh, daß er ihr folgen will
Zu ſo kummervollem Ziel!"

Manch Edler ihm entgegen gieng,
Der mit Armen ihn umfieng
Um ihn freundlich zu empfahen.
Man ſah ihn einem Oelbaum nahen
Und dem daran gebundnen Pferd.
Auch war wohl tauſend Marken werth
Das Reitzeug ſammt dem Zaume.
Mit breitem Barte am Baume,
Wohl geflochtenem und grauen,
Mocht er einen Ritter ſchauen
Auf einer Krücke lehnen:

Digitized by Google

Dem entſchoßen helle Thränen,
Daß Gawan zu dem Pferde gieng;
Obwohl er freundlich ihn empfieng.

514 Er ſprach: „Iſt guter Rath euch werth,
So laßet ab von dieſem Pferd.
Hier wills euch Niemand vorenthalten;
Doch laßt ihr gerne Klugheit walten,
So begebt euch ſelber ſein.
Verflucht ſoll unſre Herrin ſein,
Daß ſie ſo manchen werthen Mann
Um ſein Leben bringen kann."
Gawan ſprach, er ließ' es nicht.
„Weh, ſo ergeht ein Schreckgericht!"
Sprach der graue Ritter werth.
Die Halfter löſt er von dem Pferd
Und ſprach: „Ihr ſollt nicht länger ſtehn:
Laßt dieß Pferd denn mit euch gehn.
Der das Meer geſalzen hat,
Der geb in eurer Noth euch Rath.
Seht zu, daß euch nicht höhne
Meiner Herrin Schöne:
Die iſt bei der Süße ſauer
Wie bei Sonnenſchein ein Regenſchauer."

„Nun walt' es Gott," ſprach Gawan
Und nahm Urlaub von dem grauen Mann
Und den übrigen all;
Sie beklagten ihn zumal.
Das Roſs gieng einen ſchmalen Weg
Zum Thor aus über jenen Steg.
Seines Herzens Herrin fand

Digitized by Google

Er dort; ihr diente dieses Land.
Wie ihr sein Herz entgegenflog,
Viel Leid sie doch ihm drin erzog.

Unterm Kinne das Band
Hatte sie mit der Hand
Gelöst und auf das Haupt gelegt.
Wenn ein Weib sich also trägt,
So hat sie Schalkheit im Sinne
Und denkt nur wie sie Streit beginne.
Wie sie sonst gekleidet war?
Macht' ich das euch offenbar,
Und nennte jedes Kleidungsstück —
Das erläßt mir wohl ihr lichter Blick.

Da Gawan zu der Frauen gieng,
Ihr süßer Mund ihn so empfieng:
Sie sprach: „Willkommen denn, ihr Gans!
Eure Thorheit zeigte sich im Glanz,
Da ihr durchaus mir dienen wolltet:
Ihr miedets gern, wenn ihr nicht tolltet!"
Er sprach: „Wie hart ihr euch gebehrdet,
Ich weiß, daß ihrs vergüten werdet.
Es ehrt euch, einst dieß Schelten
Mit Güte zu vergelten.
So lange dien euch meine Hand,
Bis ihrs zu lohnen Muth gewannt.
Wollt ihr, ich heb euch auf das Pferd."
Sie sprach: „Das hab ich nicht begehrt:
Eure ungeschworne Hand
Greife nach geringerm Pfand."
Sie wandte sich, ergriff den Zügel,

Digitized by Google

Aus den Blumen ſprang ſie in die Bügel.
Sie bat ihn: „Reitet vor im Trab:
Es wäre Schade, käm ich ab
Von ſo würdigem Geſellen“
Sprach ſie; „Gott mög euch fällen.“

Wer meinem Rathe folgen will,
Mit ihrem Tadel ſchweig er ſtill,
Daß er ſich nicht verſpreche,
Bis er weiß, was ſie verbreche,
Und bis er wahrhaft hat erkannt,
Wie es um ihr Herz bewandt.
Rache nehmen könnt auch ich
An der Frauen minniglich
Für Alles was ſie an Gawan
In ihrem Zorn hat miſsgethan,
Oder was ſie künftig noch verbricht;
Ungerochen laß ichs nicht.

Da gehabte ungeſelliglich
Die reiche Orgeluſe ſich:
Auf Gawan kam ſie angeritten
Mit ſo zornigen Sitten,
Daß Ich vom gleichen Fall betroffen
Wenig Troſt mir würd erhoffen.
Von dannen ritten beide
Alsbald auf lichte Haide.
Gawan nahm eines Krautes wahr,
Des Wurzel Wunden heilſam war.
Eilends von ſeinem Pferde
Schwang er ſich zur Erde;
Er grub ſie, ſtieg dann wieder auf

Digitized by Google

Sie ließ dem Spotte freien Lauf
Und ſprach: „Kann der Geſelle mein
Arzt zugleich und Ritter ſein,
Er mag ſich Nahrung wohl erjagen,
Erlernt' er, Büchſen feil zu tragen."
Da ſprach zu ihr Gawanens Mund:
„Einen Ritter fand ich wund
Unter einer Linde.
Wenn ich ihn wieder finde,
Soll ihn die Wurzel heilen
Sein Uebel all zertheilen."
Sie ſprach: „Das ſeh ich gerne:
Vielleicht, daß ich die Kunſt erlerne."

Ein Knapp ritt hinter ihnen her;
Der Botſchaft willen eilt' er ſehr,
Die er beſtellen ſollte.
Gawan ſein harren wollte;
Nicht ganz geheuer ſchien er ihm.
Malkreatür hieß das Ungethüm,
Dieſer Knappe, der Fiere.
Kondrie la Sorziere
War ſein ſchönes Schweſterlein.
Ihr Ebenbild auch würd er ſein,
Wär er nicht männlichen Geſchlechts.
Hauzähne trug er links und rechts
Wie der Eber hat, der wilde,
Ungleich einem Menſchenbilde.
Auch war das Haar ihm minder lang —
Das Kondrien auf das Maulthier ſank —
Gleich Igelsborſten, ſcharf wie Glas.
Bei dem Waßer Gangas,

Digitized by Google

Zu Tribalibot im Land der Inden,
Sind solcher Leute mehr zu finden.

Unser Vater Adam,
Dem von Gott die Einsicht kam,
Gab allen Thieren Namen,
So den wilden als den zahmen.
Auch kannt er eines Jeden Art,
Dazu der Himmelssterne Fahrt,
Der Planeten all, der sieben,
Und welchen Einfluß sie üben,
Und wuste aller Wurzeln Kraft
Und einer jeden Eigenschaft.
Da seine Kinder zu den Jahren
Kamen, daß sie selbst gebahren
Und erzeugten Menschenfrucht,
Vor Unmaß warnt' er sie mit Zucht.
Wenn seiner Töchter Eine trug,
Die ermahnt er oft genug:
Den Rath er selten unterließ,
Daß er sie Kräuter meiden hieß,
Die Menschenfrucht verkehrten
(Einst sein Geschlecht entehrten):
„Anders denn uns Gott ersonnen,
Da er mich zu bilden hat begonnen,"
Sprach er: „Darum, liebes Kind,
Sei zum eignen Heil nicht blind."

Die Frauen waren Frauen halt:
Etliche musten mit Gewalt
Das Verbotene vollbringen;
Sie konnten ihr Gelust nicht zwingen.

Digitized by Google

So ward entſtellt die Menſchheit:
Adam war es ſchmerzlich leid;
Doch rein verblieb ſein Wille.
Die Köngin Sekundille,
Die Feirefiß mit Rittershand
Erwarb, ihr Herz und auch ihr Land,
Die hatt in ihrem Königreich,
Die lautre Wahrheit meld ich euch,
Der Leute viel ſeit alten Tagen,
Die ſo entſtellt das Antlitz tragen
Von manchem fremdem Muttermal.
Da ſagte man ihr von dem Gral
In Anfortas Königreiche,
Daß ſich ſeinem Reichthum nichts vergleiche.
Das ſchien ihr wunderbar genug.
Mancher Strom in ihrem Lande trug
Statt Sand und Kieſel, edle Steine.
Gebirge hatte ſie, nicht kleine,
Von lauterm Goldgeſtein darin.
Da ſprach die edle Königin:
„Wie gewinn ich Kunde von dem Mann,
Dem der Gral iſt unterthan?“
Geſchenke ſchickte ſie alsbald,
Zwei Menſchen ſeltſam von Geſtalt,
Kondrien und ihren Bruder, dar.
Sie ſandt' ihm Andres noch fürwahr,
Das Niemand wüſte zu vergelten;
Zu Kaufe findet man es ſelten.
Da ſandte Anfortas der gute,
Der immer war von mildem Muthe,
Orgeluſen de Logrois
Dieſen Knappen kurtois;

Digitized by Google

Weiblicher Gelüſte Mal
Schied ihn aus der Menſchheit Zahl.

Der Wurzeln und der Sterne Sohn
Bot Gawanen Schmach und Hohn,
Der ſein geharrt mit holden Sitten.
Malkreatüre kam geritten
Auf einer Mähre ſchwach und krank,
An allen Vieren lahm von Gang:
Sie ſtrauchelte ſo oft zur Erde,
Daß wahrlich noch auf beßerm Pferde
Damals Frau Jeſchute ritt,
Da ihr Parzival erſtritt
Von Orilus die alte Huld,
Die ſie verloren ſonder Schuld.

Der Knappe blickte Gawan an,
Malkreatür im Zorn begann:
„Seid ihr, Herr, von Ritters Art,
So ließt ihr klüglich dieſe Fahrt.
Ihr dünket mich ein dummer Mann,
Daß ihr meine Herrin führt hindann.
Man wird euch ſo die Wege weiſen,
Daß ihr höchlich wärt zu preiſen,
Führet ihr dabei nicht ſchlecht.
Doch ſeid ihr ein gemeiner Knecht,
Klopft man euch ſo den Rücken aus,
Daß ihr gerne miedet ſolchen Strauß.“

Gawan ſprach: „Wohl nie empfand
Solche Züchtigung mein Ritterſtand.
So ſoll man dumme Jungen bläun,
Die vor tapferm Kampf ſich ſcheun;

Mir erläßt man solche Pein.
Wollt Ihr und die Herrin mein
Mit schnöden Worten mir begegnen,
So soll euch Antwort niederregnen,
Die euch wohl für Zürnen gilt.
Wie scheuslich Ihr auch seid und wild,
Mir zu drohen mögt ihr sparen."
Da griff ihn bei den Haaren
Gawan und schwang ihn unters Ros.
Der Knappe, den sein Fall verdroß,
Warf Blicke grimm und fürchterlich.
Seine Igelborsten rächten sich
Und verschnitten Gawan so die Hand,
Daß er sie blutigroth befand.
Verlacht drum ward er von der Frauen:
„Gerne," sprach sie, „mag ichs schauen,
Thut ihr Zwei euch alle Schmach."
Sie ritten fort; das Pferd lief nach.

Sie kamen hin, wo er den wunden
Ritter kurz zuvor gefunden.
Getreulich auf die Wunde band
Ihm die Wurzel Gawans Hand.
Der Wunde sprach: „Wie gieng es dir
Seit du geschieden bist von mir?
Die Frau ist, die du mitgebracht,
Auf deinen Schaden nur bedacht:
Durch ihre Schuld ist mir so weh.
In aive étroite malvoiée
Half sie mir zu scharfen Tjosten,
Die mich Blut und Leben kosten.
Behältst du Leben gern und Leib,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
Digitized by Google

So laß dieß trügerische Weib
Und wende dich hinweg von ihr.
Ein warnend Beispiel schau an mir.
Doch nähm es noch ein gutes Ende
Mit mir, wenn ich wo Ruhe fände:
Hilf mir dazu, getreuer Mann."
Da sprach mein Herr Gawan:
„Gern helf ich dir, nach deiner Wahl."
„In der Nähe steht ein Hospital,"
Fuhr der wunde Ritter fort:
„Wär ich in wenig Stunden dort,
Da fänd ich Ruhe lange Zeit.
Meiner Freundin Ros steht dort bereit,
Das uns Beiden wohl den Rücken lieh':
Heb sie drauf, mich hinter sie."

Da band der wohlgeborne Gast
Dieser Frauen Pferd vom Ast
Und zog es näher hin zu ihr.
Der Wunde rief: „Hinweg von mir!
Ihr tretet mich, o Ungemach!"
Er zogs ihr fern: Die Frau gieng nach,
Sanft und mit gemeßnem Schritt;
Sie war im Einverständniß mit.
Gawan auf das Pferd sie schwang,
Derweil der wunde Ritter sprang
Auf Gawanens Kastilian:
Wohl dünkt mich, das war mißgethan.
So ritt er mit der Frauen hin:
Das war ein sündlicher Gewinn.

Darüber klagte Gawan sehr;
Die Frau jedoch belacht' es mehr

Digitized by Google

Als der Scherz ihn däuchte werth.
Da ihm benommen war das Pferd,
Ihr süßer Mund versetzte da:
„Als ich euch zuerst ersah,
Schient ihr vom Ritterorden;
Dann seid ihr Arzt geworden,
Und ein Fußknecht gar zuletzt.
Doch nicht verzweifeln dürft ihr jetzt:
Ihr habt der Künste so viel inne.
Gelüstet euch noch meiner Minne?"

„Ja Herrin," sprach Herr Gawan:
„Eure Minne, möcht ich die empfahn,
Nichts Liebres wüst' ich auf der Welt.
Sei Einer noch so hoch gestellt,
Er möge Kron und Scepter tragen,
Der Erde höchstes Glück erjagen,
Böt er zum Tausch mir Den Gewinn:
So räth mir meines Herzens Sinn,
Daß ich ihm Alles laßen wollte,
Wenn mir Eure Minne blühen sollte.
Kann ich sie nicht erwerben,
So muß ein bittres Sterben
Sich bald an mir erzeigen.
Ihr verwüstet euer Eigen:
Bin ich gleich ein freier Mann,
Für euer Eigen seht mich an:
Das ist eur wohlerworben Recht.
Nennt mich Ritter oder Knecht,
Garzon oder Vilan.
Es ist fürwahr nicht wohlgethan,
Verschmäht ihr meinen Dienst mit Spott:

Digitized by Google

Ihr verſündigt euch vor Gott.
Käme mir mein Dienſt zu gut,
Ihr ließet ſpöttiſchen Muth.
Geſetzt, er thäte mir nicht leid,
Er ſchmäht doch eure Würdigkeit."

Nun ritt zurück der wunde Mann
Und ſprach: „Biſt dus, Gawan?
Was ich dir noch ſchuldig war,
Das iſt dir nun vergolten gar:
Da deine mannliche Kraft
Mich fieng in harter Ritterſchaft,
Und mich gefangen brachte heim
Zu Artus, Deinem Oheim:
Vier Wochen, noch iſts unvergeßen,
Muſt ich da mit den Hunden eßen."

„Du biſt es," ſprach er, „Urjan?
Jetzt wünſcheſt du mir Schaden an;
Den trüg ich ſonder alle Schuld:
Ich erwarb dir noch des Königs Huld.
Dein ſchnöder Sinn dich ſo berieth,
Daß man von Schildesamt dich ſchied;
Man nahm dir das gemeine Recht,
Weil du eine Magd geſchwächt
Friedbrüchig durch verruchten Zwang.
König Artus mit dem Strang
Hätt es ſicherlich gerochen,
Hätt ich nicht für dich geſprochen."

„Was dort geſchah, du ſtehſt nun hier.
Kund iſt wohl das Sprichwort dir:
Wer dem Andern rettete das Leben,

Digitized by Google

Nie wird es Jener ihm vergeben:
Dem folg ich, weil ich kluggesinnt.
Es schickt sich beßer, weint ein Kind
Als ein vollbärtger Mann.
Dieß Roſs behalt ich, weil ich kann."
Spornstreichs ritt er so von hinnen;
Leid war Gawanen sein Beginnen.

„Herrin, dieß war der Verlauf:
Der König Artus hielt sich auf
In der Stadt Dianasdron
Und mit ihm mancher Breton.
Da ward als Botin seinem Land
Eine Jungfrau zugesandt.
Da kam auf Abenteuer auch
Daher geritten dieser Gauch:
Er war hier fremd und sie nicht minder.
Da rieth sein wüster Sinn dem Sünder,
Daß er mit der Jungfrau rang
Und sie zu seinem Willen zwang.
Am Hof vernahm man das Geschrei:
Laut rief der König: heiahei!
Es war geschehn vor einem Wald;
Wir eilten Alle hin alsbald.
Der ich voraus den Andern fuhr,
Ich fand des Missethäters Spur:
Gefangen führt' ich ihn alsdann
Vor den König, diesen Mann.

526 „Mit uns geritten kam die Maid.
Ungebärdig war ihr Herzeleid,
Daß ihr mit Gewalt entrißen,

Digitized by Google

Der ſich nie in ihrem Dienſt befliſſen,
Das unbefleckte Magdthum.
Auch erwarb er kleinen Ruhm,
Denn wehrlos iſt der Frauen Hand.
Zum Zorne war mein Herr entbrannt,
Artus der getreue Mann:
„Die ganze Welt," ſo hub er an,
„Muß die verruchte That beklagen.
Weh, daß der Tag je muſte tagen,
Bei deſſen Licht ſie ward vollführt;
Weh, daß das Urtheil Mir gebührt
Und daß ich heute Richter bin."
Er ſprach zur Jungfrau: „Habt ihr Sinn,
So nehmt Fürſprechen an und klagt."
Das war der Jungfrau leicht geſagt,
Sie that wie ihr gerathen war;
Da ſtand der Ritter große Schar.

„Urjan der Fürſt aus Punturtois
Stand da vor dem Bretanois
Angeklagt auf Ehr und Leben:
Da kam ſie Klage zu erheben,
Daß es Alle mochten hören.
Sie begann den König zu beſchwören,
Daß ihm aller Frauen wegen
Ihre Schande möcht bewegen,
Und aller Jungfraun Ehre willen.
Auch bat ſie ihn ihr Leid zu ſtillen
527 Bei allem Ruhm der Tafelrunde
Und bei der Botſchaft, deren Kunde
Sie als Geſandtin überbracht:
Hätt er hier zu richten Macht,

Digitized by Google

Daß er mit Gerechtigkeit
Richten möge dieß ihr Leid.
Sie bat der Tafelrunder Schar:
„Nehmt meines Rechtes wahr,“
Da was der Räuber ihr genommen
Nimmer möge wieder kommen,
Unbefleckte Jungfrauschaft:
Daß sie All aus Herzenskraft
Um Recht den König bäten
Und mit Worten sie verträten.

Einen Anwald nahm der schuldge Mann,
Den ich erst jetzt recht würdgen kann;
Der sprach zu seinen Gunsten viel,
Es half ihm aber nicht zum Ziel.
Man sprach ihm Leben ab und Preis,
Und daß man winden sollt ein Reis:
Ohne blutige Hand
Ward der Tod ihm zuerkannt.
Er schrie zu mir in seinem Leid:
Ich hab ihm doch für Sicherheit
Das Leben wollen schenken.
Da schiens die Ehre mir zu kränken,
Verlör er Leben dort und Leib.
Ich bat das klaghafte Weib,
Da sie gesehn, wie im Gefecht
Ich mannlich ihre Schmach gerächt,
Daß sie mit Weibesgüte
Möchte säuften ihr Gemüthe:
Es sei doch ihre Liebeshuld,
Die ihn verleitet zu der Schuld,
Und ihr wonniglicher Leib.

Digitized by Google

Wenn je ein Mann von einem Weib
Gekommen sei in Herzensnoth,
„Die dann ihm gnädig Hülfe bot:
Der Hülfe thuts zu Ehren,
Laßt euerm Zorne wehren."

„Ich bat den König und die Seinen,
Jetzo möcht er mirs bescheinen,
Ob ich je ihm Dienst gethan,
Indem er aus der Schande Bann
Mich durch seine Hülfe nähme,
Und dem Ritter zu Hülfe käme.
Ich bat sein Weib, die Königin,
Der ich nah befreundet bin,
(Da mich der König hat erzogen,
Sie stäts mir treulich war gewogen),
Daß Sie mir hülfe: das geschah.
Beiseit zog Sie die Jungfrau da:
Das Leben dankt' er Ginoveren;
Doch sollt ihn bittre Schmach beschweren.
Für sein verwirktes Leben
Ward Buß ihm aufgegeben:
Aus Einem Troge aß sein Mund
Mit dem Bracken und dem Leithund
Vier volle Wochen:
So ward die Maid gerochen.

529 „Frau, das ist sein Zorn auf mich."
„Es beschimpft ihn," sprach sie, „sicherlich.
Werd ich euch auch nimmer hold,
Er empfängt dafür doch solchen Sold,
Eh er kommt aus meinem Lande,

Digitized by Google

Daß ihn nicht freuen soll die Schande.
Da es der König nicht gerochen
Was er an der Maid verbrochen,
So ist das Urtheil billig mein;
Euer Beider Richter will ich sein,
Weiß ich gleich nicht, Wer ihr Beide seid.
Ich straf ihn drum zu seiner Zeit,
Der Jungfrau Herzenspein zu stillen:
Keineswegs um Euretwillen.
Mit Schlagen und mit Stechen
Soll man solchen Unfug rächen."

Gawan zu der Mähre gieng,
Die er mit leichter Mühe fieng.
Da kam der Knappe hinten nach,
Zu dem sie auf arabisch sprach
Was sie zu melden ihm gebot.
Nun nahet bald Gawanens Noth.

Der Knappe lief zu Fuß hindann.
Da sah sich Gawan näher an
Des Knappen Roſs: Mit Spat und Dampf
War es zu schwach für einen Kampf.
Der Knappe hatt es dort genommen,
Eh er den Berg herab gekommen,
Einem armen Vilan;
Nun sollt es aber Gawan
Für sein Roſs behalten;
Solchen Tausches must er walten.

Sie sprach zu ihm mit Spott und Haß:
„Nun sagt mir, wollt ihr fürbaß?"

Digitized by Google

Da ſprach mein Herr Gawan:
„Meine Fahrt von hinnen wird gethan
Wie es euer Mund mir räth.“
Sie ſprach: „Mein Rath, der kommt euch ſpät.“
„Nun, ſo dien ich doch darum.“
„Daran thut ihr eben dumm.
Wollt ihr das nicht meiden,
Müßt ihr von Freude ſcheiden
Und euch zur Trübſal kehren,
Euer Kummer muß ſich mehren.“
Da ſprach der Minnegehrende:
„Ich bin in euerm Dienſt der währende
Ob es mir Freude bringt, ob Noth.
Seit eure Minne mir gebot,
Muß ich euch zu Gebote ſtehn,
Ich möge reiten, möge gehn.“

So ſtand er bei der Frauen,
Sich das Roſs zu beſchauen.
Wohl ſchien es ihm zu raſchen Tjoſten
Allzuwenig Geld zu koſten:
Steigriemen hiengen dran von Baſt;
Dieſer herrliche Gaſt
War beßer Sattelzeug gewohnt.
Mit Reiten hätt ers gern verſchont,
Denn er ſorgte, daß dabei
Riem und Sattel bräch entzwei.
Der Mähre war der Rücken jung:
Hätt er darauf gethan den Sprung,
Zerbrochen wär er ſicherlich;
Darum enthielt er deſſen ſich.

Digitized by Google

Er hätt es sonst nicht leicht gethan:
Er zogs am Zaum und schritt voran,
Den Schildrand tragend und den Sper.
Seiner peinlichen Beschwer
Begann die Frau zu lachen,
Die ihm wollt Kummer machen.
Den Schild er auf die Mähre band.
Da sprach sie: „Führt ihr Kramgewand
Hier in meinem Lande feil?
Ei, wie ward mir nur zu Theil
Zur Begleitung Arzt und Krämer!
Bedenkt den Zolleinnehmer,
Daß euch nicht auf diesen Wegen
Das Handwerk meine Zöllner legen!"

Wie scharf ihm auch ihr Spotten schien,
So nahm er doch es willig hin
Und kehrte sich nicht weiter dran.
Sah er sie dann wieder an,
So war verschwunden all sein Leid.
Sie war ihm eine Maienzeit,
Ein Blüthenflor vor seinen Blicken,
Ein herzenbittres Augerquicken.
Stäts war ein Fund hier beim Verlüst,
Davon gengs die kranke Lust:
So ward er immer wieder frei
Und blieb gebunden doch dabei.

532 Mich lehrte mancher Meister so:
Amor und Kupido
Und Venus, Mutter dieser zwein,
Pflegten Minne zu verleihn

Digitized by Google

Mit Geschoßen und mit Feuer.
Solche Minne dünkt mich nicht geheuer.
Hat ein Herz getreue Sinne,
So wird es nimmer frei von Minne,
Seis zur Wonne, seis zur Pein;
Wahre Minn ist Treu allein.
Kupido, nimmer trifft
Mich deines flüchtgen Pfeiles Gift;
Stäts verfehlt mich Amors Sper.
Seid ihr beiden über Minne hehr,
Und Venus mit der Fackel Brand,
Solcher Kummer ist mir unbekannt.
Soll ich in wahrer Minne glühn,
So muß sie mir aus Treue blühn.

Könnt ich mit klugem Sinne
Wem helfen wider Minne,
Herrn Gawan wär ich wohl so hold,
Ich wollt ihm helfen ohne Sold.
Zwar bringt es ihm nicht Schande,
Halten ihn der Minne Bande,
Wenn ihn Minne überwindet,
Vor der die stärkste Wehre schwindet.
Er war so wehrlich doch fürwahr,
Der Wehr so mächtig immerdar,
Daß nicht bezwingen sollt ein Weib
Seinen wehrlichen Leib.

533 Laßt euch beschaun, Herr Minnezwang!
Die Freude rauft ihr uns so lang,
Bis dünn die Saat der Freude steht,
Und der Weg des Kummers drüber geht.

Digitized by Google

Allmählich geht da Kummers mehr;
Wenn sein Ziel ein andres wär
Als in des Herzens hohen Muth,
Das käm der Freude noch zu gut.
Zu leichtfertgem Sinne
Dünkt mich zu alt die Minne.
Oder schiebt sie's auf die jungen Jahre,
Daß sie mit Unart gebahre?
Der Unart gönnt ich lieber Jugend,
Als wenn das Alter miſste Tugend.
Uebels hat sie viel gethan;
Wem von beiden rechn ichs an?
Will sie mit jungen Streichen
Von den alten Sitten weichen,
Das wird ihren Preis nicht mehren;
Eines Beßern soll man sie belehren.
Nur lautre Minne preisen
Mag ich, und auch die Weisen:
Weib und Mann, insgemein
Stimmen alle mit mir ein:
Wo Herz dem Herzen Minne giebt,
So lautre, daß kein Hauch sie trübt,
Und der Herzen keins verdrießt,
Wenn sie der Minne Schlüßel schließt
In unwandelbarem Sinne,
Die Minn ist über alle Minne.

534 So gern ich ihn befreite,
Herr Gawan kann doch heute
Der Minne nicht verwehren,
Sie muß sein Herzleid mehren.
Was frommte mein Vermitteln dann

Digitized by Google

Und was ich drüber ſprechen kann?
Es wehre ſich kein Mann der Minne:
Sie hilft ihm erſt zum rechten Sinne.
Gawanen gab ſie dieſe Buße:
Seine Herrin ritt, er gieng zu Fuße.

Orgeluſe mit dem Degen kühn
Kam zu einem Walde grün.
Da zog der unberittne Mann
Sein Pferd zu einem Block heran:
Seinen Schild, den er darauf gelegt,
Des er kraft Schildesamtes pflegt,
Nahm er zu Hals und ſtieg zu Pferde;
Die Mähre trug ihn mit Beſchwerde
Wieder auf gebautes Land.
Bald hatt er eine Burg erkannt,
So ſtattlich, daß er nie geſehn,
Wohl muſt es Aug und Herz geſtehn,
Eine Veſte, die ihr glich.
Ringsum war ſie ritterlich.
Sie zählte manchen Saal, vor Sturm
Schützte ſie manch feſter Thurm;
Auch mocht er viel der Frauen
Sehn aus den Fenſtern ſchauen,
Wohl vierhundert oder mehr;
Vier ſchienen vor den andern hehr.

Eine vielbefahrne Straße trug
An ein Waßer, breit genug,
Schiffbar, mit raſchen Wellen,
Die Frau und den Geſellen.
Eine blühnde Wieſe lag daran;

Digitized by Google

Auf der ward mancher Sper verthan.
Jenseits ragte das Kastell.
Da sah Gawan, der Degen schnell,
Einen Ritter sich entgegen fahren,
Der Schild und Sper nicht wollte sparen.
Orgelus die Königin
Begann zu ihm mit stolzem Sinn:
„Ob es euer Mund auch spricht,
Ich breche meine Treue nicht:
Ich hab es euch voraus gesagt,
Daß ihr hier Schande nur erjagt.
Wehrt euch, wenn ihr euch wehren könnt,
Kein ander Heil ist euch vergönnt.
Der hier einhersprengt, in den Sand
Setzt euch unsanft seine Hand.
Platzt euch dabei das Niederkleid,
Das sei euch um die Frauen leid,
Die droben sitzend niederspähn:
Wie wenn die eure Schande sähn?“

Ein Schiffmann fuhr von drüben her
Auf der Herzogin Begehr;
Daß der sie in den Nachen nahm,
Das war Gawanen neuer Gram.
Orgelus die Wohlgeborne
Sprach aus dem Kahn zu ihm mit Zorne:
„Ich nehm euch nicht zu mir hinein;
Ihr müßt zu Pfand hier hüben sein.“
Nach rief der Held ihr trauriglich:
„Frau, warum verlaßt ihr mich?
Soll ich euch nie mehr wiedersehn?“
Sie sprach: „Das könnte noch geschehn:

Digitized by Google

Wenn ihr ſiegt, ſollt ihr mich ſchauen;
Doch das iſt euch nicht zuzutrauen."

Sie ſchied von ihm der breite Fluß;
Da kam Liſchois Giwellius.
Ich weiß wohl, daß ich euch betröge,
Wenn ich ſagte, daß er flöge:
Doch berührt' er kaum die Erde,
Zum Ruhme ſag ichs ſeinem Pferde:
Das bewies Geſchwindigkeit
Auf dem grünen Anger breit.
Da gedachte Herr Gawan:
„Wie erharr ich dieſen Mann?
Welches mag gerathner ſein?
Zu Fuß oder auf dem Röſſelein?
Will er ſein Roſs nicht ſparen,
Kommt er ſpornſtreichs angefahren,
Zu Boden ſtürz ich ſicherlich;
Doch auch Sein Roſs, wie hält es ſich,
Daß es über meins nicht fällt?
Wenn er dann auf blumgem Feld
Mit mir kämpfen will zu Fuß,
Und erwürb ich nimmer ihren Gruß,
Die mich verlockt' in dieſen Streit,
Ich biet ihm willig Kampf und Streit."

537 Der Kampf war unvermeidlich:
Doch kämpft der Nahnde weidlich,
Wie auch der Harrende ſtreitet;
Schon hat er ſich zur Tjoſt bereitet.
Er ſetzte ſeiner Lanze Knauf
Dem Filzbeſatz des Sattels auf;

Digitized by Google

So hatt er ſich es ausgedacht.
Als ihre Tjoſt nun ward gebracht,
Da ſah man beider Lanzen brechen
Und beide Helden niederſtechen.
Der beßer berittne Mann
Strauchelte, daß er mit Gawan
Auf die Blumen kam zu liegen.
Wie ſollten ſie nun weiter kriegen?
Aufſpringend griffen zu den Schwerten
Die noch beide Kampf begehrten.
Die Schilde hatten viel zu leiden:
Zerſchnitten wurden ſie, daß beiden
Kaum ein Span blieb vor der Hand,
Denn der Schild iſt ſtäts des Kampfes Pfand.

Da blitzt das Schwert, der Helm ſprüht Feuer.
Er beſtand ein glücklich Abenteuer,
Der den Sieg davon ſoll tragen;
Doch muß er erſt ſich weidlich ſchlagen.
Alſo lange währt' ihr Streit
Auf dem blumgen Anger breit,
Es würden wohl zwei Schmiede,
Wie ſtark ſie wären, müde
Von all den mächtigen Schlägen:
So rangen um den Preis die Degen.
538 Wer aber wird ſie preiſen
Darum, die unweiſen,
Die ſich ohne Feindſchaft ſchlagen
Nur um Preis zu erjagen?
Keiner hatt am Andern Theil:
Was boten ſie ihr Leben feil?

Digitized by Google

Sie thaten nie ſich was zu Leide;
Das muſten ſie geſtehen beide.

Ein ſtarker Ringer war Gawan,
Zu Boden warf er Jedermann,
Konnt er unters Schwert ihm ſpringen:
Den ſeine Arme befiengen
Zwang er wozu er wollte.
Nun er ſich wehren ſollte,
So wollt er wehrlich gebahren.
Der muthge Mann, im Kampf erfahren,
Ergriff den Jüngling mit Gewalt,
Der auch mit Kraft die Kraft vergalt,
Und zwang ihn hurtig unter ſich.
Da ſprach er zu ihm: „Held, nun ſprich
Sicherheit, willſt du noch leben.“
Doch wollte ſich ihm nicht ergeben
Liſchois noch; bisher war auch
Sicherheit zu bieten nicht ſein Brauch.
Es däucht ihn wunderlich genug,
Daß ein Mann die Stärke trug,
Die ihn zwänge zu bedingen,
Was er noch nie ſich ließ entringen:
Abgedrungne Sicherheit,
Die er nur ſelbſt erzwang im Streit.
Hier wars ihm ſchlimm ergangen;
Oft hatt er ſonſt empfangen
Was er nicht weiter mochte geben:
Statt Sicherheit bot er ſein Leben
Und ſprach: Geſchäh, was immer,
Fianze böt er nimmer:

Digitized by Google

Er hab es auch nicht nöthig,
Er ſei zum Tod erbötig.

Da ſprach der Unterliegende:
„Biſt Du nun, Held, der Siegende?
Ich wars, ſo lang Gott wollte,
Daß Preis mir bleiben ſollte.
Nun hat mein Preis ein Ende
Durch die Kraft deiner Hände.
Hört nun Mann und Mannin,
Daß ich überwunden bin,
Des Preis ſo ſiegreich ſtrebt' empor,
Den Tod zu ſterben zieh ich vor
Eh meine Freunde, meine Lieben
Solche Botſchaft ſoll betrüben."
Ihm zu ſichern, mahnte Gawan ihn;
Doch ſtand ſein Wunſch und all ſein Sinn
Nur auf des Leibs Verderben
Oder auf ein jähes Sterben.
Da dachte mein Herr Gawan:
„Was ſoll ich tödten dieſen Mann?
Wollt er mir zu Gebote ſtehn,
Gern ließ ich ihn geſund entgehn."
Er macht' ihm ſolch Gedinge kund;
Doch nicht gelobt' es Jenes Mund.

Auf ließ er doch den Weigand
Ohne ſichernde Hand.
Sie ſetzten Beide ſich aufs Gras.
Gawan des Leides nicht vergaß,
Daß ſein Pferd ſo elend ſei.
Da fiel ihm der Gedanke bei,

Digitized by Google

Mit Sporn und Schenkel zu erproben,
Ob des Beſiegten Roſs zu loben.
Wohlgewappnet wars zum Streit;
Der Kovertüre Ueberkleid
War aus Sammt und Pfellel zugeſchnitten.
Da ers im Kampfe hatt erſtritten
Was ſollt er es nicht reiten?
Sein Recht wer kanns beſtreiten?
Der Held beſtiegs: da gieng es ſo,
Seiner weiten Sprünge ward er froh.

„Gringuljet," rief Gawan,
„Biſt du's? das mit Verrath Urjan,
Er weiß wohl wie, von mir erwarb
Und ſeinen Preis damit verdarb.
Wer hat dich nun gewappnet ſo?
Gewiſs du biſts, Gott macht mich froh,
Der mir ſo ſchön dich wiederſendet,
Wie er ſo manchen Kummer wendet."
Der Degen ſtieg herab und fand
Des Grales Wappen eingebrannt,
Eine Turteltaube, ſeinem Bug.
Lähleín gewanns, denn er erſchlug
Tjoſtierend Den von Prienlaskroſs.
Oriluſen gab er dieſes Roſs,
Der es dann Gawanen gab
An des Plimizöls Geſtad.

Darob gewann der Degen gut
Wieder einen frohen Muth;
Doch Minne zwang ihn bald aufs Neue
Und die dienſtbare Treue,

Digitized by Google

Die er zu ſeiner Herrin trug,
Nach der, that ſie ihm gleich genug
Zu Leid, all ſein Gedanke rang.
Liſchois indeſs, der Stolze, ſprang
Und hob vom Boden auf ſein Schwert,
Das Gawan der Degen werth
Ihm entwunden. Viel der Frauen
Wollten ihr ander Kampfſpiel ſchauen.

Die Schilde waren ſo zerſchlagen,
Man ließ ſie liegen wo ſie lagen
Und eilte bloß in den Streit.
Jedweder lief bei guter Zeit
Heran zu herzhafter Wehr.
Ob ihnen ſaß ein Frauenheer
In den Fenſtern auf dem Saal:
Sie wollten ſchaun den Kampf zumal.
Da hob ſich erſt ein grimmer Zorn.
Jedweder war ſo hochgeborn,
Daß ſein Preis es ungern litte,
Wenn ihn der Andre niederſtritte.
Da kamen Helm und Schwert in Noth,
Die allein ſie ſchirmten vor dem Tod.
Wer da ſah, wie ſie die Hiebe ſchnellten,
Der ließ es gern für Arbeit gelten.

542 Liſchois Giwelljus wehrte ſich,
Der ſchöne Jüngling, ritterlich:
Kühnheit und vermeßne That
War ſeines hohen Herzens Rath.
Er ſchlug manch ſchnellen Schwertesſchwang,
Indem er bald von Gawan ſprang,

Digitized by Google

Bald wieder heftig ein auf ihn.
Gawan hielt es feſt im Sinn,
Er dachte: „Krieg ich dich zu faßen,
Ich will es dich ſchon büßen laßen.“

Da ſah man Funken ſprühen
Und geſchwungne Schwerter glühen
In der ſtarken Männer Hand.
Sie trieben ſich von ihrem Stand
Vorwärts, rückwärts und zur Seite.
Rache rief ſie nicht zum Streite,
Auch trieb ſie keine Feindſchaft an.
Da ergriff ihn Herr Gawan
Und warf ihn unter ſich mit Kraft:
So möcht ich ungern Brüderſchaft
Mit Umhalſung ſchließen;
Sie würd auch euch verdrießen.

Gawan heiſchte Sicherheit:
Dazu war jetzt ſo unbereit
Liſchois, den er niederhält,
Als da er ihn zuerſt gefällt.
Er ſprach: „Du ſäumſt dich ohne Noth:
Statt Sicherheit biet ich den Tod.
Aller Preis, den je ich fand,
Nun tilg ihn deine werthe Hand.
543 Da ich in Gottes Haß verfiel,
Damit hat doch mein Preis ein Ziel.
Seit ich um Minne dienſtbar bin
Orgelus, der edeln Herzogin,
Muſte mancher werthe Degen
Seinen Preis in meine Hände legen:

Digitized by Google

Kannſt du mich nun erſterben,
Du magſt viel Preis ererben."

Da dachte König Lotens Kind:
„Nein, das bin ich nicht geſinnt,
Denn ich verlör des Preiſes Huld,
Erſchlüg ich ohne ſeine Schuld
Den unverzagten Helden jetzt.
Sie hat ihn ja auf mich gehetzt,
Deren Minne mich auch zwingt
Und mir ſo viel Kummer bringt:
Ihr zu Lieb will ich ihn ſchonen.
Soll ſie mir noch künftig lohnen,
Er kann es doch nicht wehren,
Will mirs das Glück gewähren.
Hat ſie unſern Kampf geſehn,
So muß ſie mir wohl eingeſtehn,
Daß ich um Minne dienen kann."
Da ſprach mein Herr Gawan:
„Wohlan, der Herzogin zu Ehren,
Will ich dich nicht Sterben lehren."

Sie waren müd, nicht wunderts mich.
Er ließ ihn auf; ſie ſetzten ſich
Beide von einander fern.
Da ſahen ſie des Kahnes Herrn
544 Vom Waßer ſteigen auf das Land.
Er gieng und trug auf ſeiner Hand
Einen jährgen Falken grau.
Dieß Recht beſaß er an der Au
Zu Lehen: wenn man da tjoſtierte,
Daß ihm deſſen Roſs gebührte,

Digitized by Google

Der da den Unſieg fände;
Und der ihn überwände,
Dem ſollt er dankend neigen,
Seinen Preis nicht verſchweigen.
Oft hatt er ſolchen Zins genommen;
Es war ſein einzig Einkommen,
Wenn einer Lerche nicht etwa
Von ſeinem Falken Leid geſchah.
Ihm gieng zu Feld kein andrer Pflug;
Doch däucht ihn dieß Beſitz genug.
Er war zum Ritterſtand geboren
Und früh zu edler Zucht erkoren.

Nun trat er hin zu Gawan:
Um den Zins von ſeinem Plan
Bat er mit Beſcheidenheit.
Da ſprach der Degen kühn im Streit:
„Herr, ich bin kein Kaufmann,
Daß ich euch Zoll entrichten kann.“
Der Herr des Schiffs verſetzte da:
„Herr, der Fraun ſo manche ſah
Euch den Preis hier erlangen;
Nun laßt auch mich mein Recht empfangen:
Mein Recht nur ſei mir zuerkannt.
In rechter Tjoſt hat eure Hand
Mir dieſes Roſs erworben.
Euer Preis iſt nicht verdorben,
Denn eure Hand hat Ihn gefällt,
Dem den höchſten Preis die Welt
Mit Wahrheit gab bis dieſen Tag.
Euer Preis und des Geſchickes Schlag

Digitized by Google

Hat ihm des Sieges Luſt genommen;
Doch Euch iſt großes Heil gekommen."

Gawan ſprach: „Er ſtach mich nieder;
Erholt ich auch hernach mich wieder.
Wenn euch Zins gebührt von Tjoſten,
So geht der Zins auf ſeine Koſten.
Hier ſeht ihr Herr, ſeine Mähre,
Die billig ſein, des Siegers, wäre.
Nehmt ſie, wenn es euch gefällt;
Der dieſes Roſs für ſich behält,
Bin Ich: es muß mich hinnen tragen,
Solltet ihr nie ein Roſs erjagen.
Ihr ſpracht von Recht; ſoll Recht entſcheiden,
So dürft ihr ſelber es nicht leiden,
Daß Ich zu Fuß von hinnen geh.
Gewiſs, es thäte mir zu weh,
Sollte Dieß Roſs euer ſein.
Es war ganz unbeſtritten mein
Noch heute Morgen in der Frühe.
Glaubt ihr, ihr nähmt es ohne Mühe,
So rittet ihr ſanfter einen Stab.
Der mir dieß Roſs zu eigen gab
War Orilus, der Burgondois.
Urjan, der Fürſt aus Punturtois
546 Hat es mir dann geſtohlen.
Eines Mauleſels Fohlen
Möchtet eher ihr gewinnen.
Doch will ich auf Erſatz euch ſinnen;
Ihr haltet jenen Mann ſo werth:
Statt des Pferds, das ihr begehrt,
Nehmt Ihn, der's ritt in dieſem Streit.

Digitized by Google

Ob es ihm lieb iſt oder leid,
Ich kehre wenig mich daran."
Da freute ſich der Schiffmann.

Er ſprach mit lachendem Mund:
„Nie ward mir reichre Gabe kund,
Wenn das Glück nur wollte,
Daß ich ſie haben ſollte.
Wenn Ihr ſie, Herr, im Ernſt gewährt,
Das iſt weit mehr als ich begehrt.
Fürwahr, ſtäts klang ſein Lob ſo hell,
Fünfhundert Roſſe ſtark und ſchnell
Nähm ich ſicher nicht für Ihn;
Auch wärs mein großer Ungewinn.
Ihr macht mich zum reichen Mann.
Nur um eins noch halt ich an,
Genügt euch anders die Kraft:
Daß Ihr in meinen Kahn ihn ſchafft;
So ſeid ihr mild und hochgeſinnt."
Da ſprach König Lotens Kind:
„In den Kahn und hinaus
Und hinein in euer Haus
Schaff ich ihn euch gefangen."
„So werdet Ihr da wohl empfangen,"
547 Sprach der Schiffmann. Nicht verſchweigen
Wollt er großen Dank mit Neigen.

Da ſprach er: „Lieber Herre mein,
Geruhet auch mein Gaſt zu ſein
In meinem Hauſe dieſe Nacht.
Größre Ehre zugedacht
Ward keinem Ferjen je wie ich.

Digitized by Google

Glücklich preist mich männiglich,
Bewirth ich solchen werthen Mann."
Da sprach mein Herr Gawan:
„Ich wollt euch selber schon drum bitten.
So müde hab ich mich gestritten,
Daß mir wohl Ruhe wäre Noth.
Die mir dieß Ungemach gebot,
Weiß ihre Süße wohl zu säuern,
Dem Herzen Freude zu vertheuern;
An Sorgen macht ihr Dienst es reich:
So ist ihr Lohn sich selbst nicht gleich.
O weh dir, Fund, du bist Verlust:
Du senkest mir die Eine Brust,
Die sonst empor begehrte,
Da mir Freude Gott gewährte.
Da ward ein Herz gefunden:
Das, fürcht ich, ist verschwunden.
Wie soll ich Trost nun finden,
Muß ich mich unterwinden
Solcher Sehnsucht nach Minne?
Folgt sie weiblichem Sinne,
Sie soll mir Freude schenken,
Statt mich in Leid zu senken."

548 Der Schiffmann hörte, daß er rang
Mit Sorg und daß ihn Minne zwang.
„Das ist hier Brauch, Herr," hub er an,
„In dem Forst und auf dem Plan,
Soweit Klinschor Gebieter ist.
Ob ihr Muth habt oder mißt,
Anders geht es nicht als so,
Heute traurig, morgen froh.

Digitized by Google

Euch iſts vielleicht noch unbekannt:
Nichts als Wunder iſt dieß Land,
Das währt hier immer, Nacht und Tag;
Nur Glück bei Mannheit helfen mag.
Die Sonne ſeh ich niedrig ſtehn:
Laßt uns, Herr, zu Schiffe gehn."
Alſo bat der Schiffmann.
Liſchoiſen führte Gawan
Mit ſich an des Schiffes Bord.
Da folgte ſonder Widerwort
Ihm der Held geduldiglich.
Der Schiffmann zog das Roſs mit ſich.

Sie fuhren über. Am Geſtad
Der Fährmann Gawanen bat:
„Seid ſelber Wirth in meinem Haus."
Das war ſo herrlich überaus,
Daß kaum zu Nantes, wo Artus ſaß,
Sich ſein Haus mit dieſem maß.
Liſchoiſen führte Gawan ein.
Der Wirth und das Geſinde ſein
Nahmen ſich des Gaſtes an.
Zu ſeinem Töchterlein begann
549 Der Wirth und ſprach zur holden Maid:
„Gut Gemach und frohe Zeit
Schaff meinem Herren, der hier ſteht;
Mir iſt lieb, wenn ihr beiſammen geht.
Nun dien ihm unverdroßen:
Heil iſt durch Ihn uns zugefloßen."

Seinem Sohn befahl er Gringuljeten.
Was er das Mägdlein gebeten,

Digitized by Google

Das ward mit großer Zucht gethan.
Mit der Maid darauf Gawan
Zu einer Kemenaten gieng,
Wo den Eſtrich überſieng
Binſ und Blumen friſch geſchnitten
Als Geſträuſel nach des Landes Sitten.
Da entwappnete ſie ihn.
„Würd euch von Gott der Dank verliehn!“
Sprach Gawan. „Frau, es ſchafft mir Noth;
Es iſt des Vaters Gebot,
Sonſt dientet ihr mir allzuſehr.“
Da ſprach ſie: „Ich dien euch mehr,
Daß ich eure Huld erringe,
Herr, als um andre Dinge.“

Des Wirthes Sohn, ein Knappe, trug
Weicher Betten genug
An die Wand der Thür entgegen,
Und gieng dann einen Teppich legen:
Da ſollte ſitzen Gawan.
Der Knappe gieng und brachte dann
Ein Kiſſen von lichtem Glanz,
Aus rothem Zindal war es ganz;
Auch ward dem Wirth ein Sitz gelegt.
Ein andrer Knappe kommt und trägt
Linnen auf den Tiſch und Brot;
Beides nach des Wirths Gebot.
Die Hausfrau kam um nachzuſehn:
Als ſie den Gaſt ſah vor ſich ſtehn,
Herzlich willkommen hieß ſie ihn.
Sie ſprach: „Ihr habt uns viel verliehn;

Digitized by Google

Die Gabe hat uns reich gemacht:
Ich seh, daß unser Glück noch wacht."

Da nun der Wirth war gekommen
Und das Waßer Gawan angenommen,
Da that er eine Bitte kund
Seinem Wirth mit holdem Mund:
„Laßt mit mir eßen diese Magd."
„Herr, es ist ihr untersagt,
Daß sie mit Herren äße
Und so nah bei ihnen säße:
Sie überhebt sich sonst zu sehr.
Doch gilt mir euer Wunsch noch mehr:
Tochter, thu all sein Verlangen;
Es sei dir im Voraus verhangen."

Wohl ward vor Scham die Süße roth;
Doch that sie was der Wirth gebot.
Da saß bei Gawan Bene.
Starker Söhne zweene
Hatt außer ihr der Wirth erzogen.
Sein jährger Falke hatt erflogen
Am Abend drei Galander:
Die ließ er miteinander
551 Gawanen bringen alle drei,
Und Eingemachtes dabei.
Mit Anstand legt' ihm vor die Maid.
Sie wust ihm auch mit Freundlichkeit
Die besten Bißen auszusuchen:
Die reichte sie auf weißem Kuchen
Ihm dar mit klaren Händen.
„Wollt ihr nicht meiner Mutter senden

Digitized by Google

Der gebratnen Vögel einen?
Sie bekommt sonst heute keinen."
Sprach die Jungfrau zu Gawan.
Er sprach zum Mägdlein wohlgethan,
Daß er ihren Willen thäte
Hierin, und Was sie sonst ihn bäte.
Ein Galander ward gesandt
Der Wirthin. Seiner milden Hand
Ließ sie großen Dank vermelden,
Und Dank entbot der Wirth dem Helden.

Da wurde noch in Essig
Portulack und Lattich
Von einem Sohn des Wirths gebracht.
Nicht hilft zu großer Leibesmacht
Auf die Länge solche Nahrung;
Auch macht sie bleich, lehrt die Erfahrung.
Solche Farbe thut mit Wahrheit kund
Was genoßen hat der Mund;
Doch falsch sind aufgelegte Farben:
Die müßen alles Lobes darben.
Ergiebt der Treu ein Weib sich ganz,
Die dünkt mich, trägt den schönsten Glanz.

552 Genügte Gawan guter Willen,
So mocht er hier den Hunger stillen:
Keine Mutter gönnt dem Kind das Brot
So gern, als ihm der Wirth es bot.
Die Tische wurden weggebracht;
Die Wirthin wünschr' ihm gute Nacht.
Zur Stelle trug man manches Bette
Zu des Helden Ruhestätte:

Digitized by Google

Von Flaum das Eine ganz und gar,
Ein grüner Sammt die Zieche war;
Kein Sammt zwar von der höchſten Art,
Es war ein Sammet-Baſtard.
Dann wurde zu Gawans Gemach
Eine geſteppte Decke des Bettes Dach,
Mit einem Pfellel, edles Gold,
Fern aus der Heidenſchaft geholt,
Geſteppt auf Palmenſeide.
Man zog, zu lindem Ueberkleide,
Zwei weiße Leilachen auf.
Dann kam ein Ohrkiſſen drauf,
Und ein neuer Mantel, ihm geliehn
Von der Magd, aus reinem Härmelin.

Urlaub nahm von ſeinem Gaſt
Der Wirth, bevor er gieng zur Raſt;
Gawan verblieb, ward mir geſagt,
Allein zurück, mit ihm die Magd.
Hätt er mehr von ihr begehrt,
Sie hätt es ihm vielleicht gewährt.
Doch ſchlaf auch Er, wenn ers vermag;
Gott hüte ſein bis an den Tag.

Digitized by Google

XI.

Arnive.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Vor Tag erwacht sieht Gawan die schon gestern gewahrten Frauen noch aus den Fenstern des Schloßes niederblicken. Als Bene zu ihm kommt, fragt er sie, welche Bewandtniſs es mit ihnen habe. Sie bittet ihn, darnach nicht zu forschen und bricht in Thränen aus, als er die Frage wiederholt. Ihr Vater, der hinzukommt, will ihm erst auch nicht Rede stehen, um ihn nicht in neuen Kampf zu verlocken; als er aber darauf besteht, es zu erfahren, entdeckt er ihm, daß er zu Terre merveille in Klinschors Lande sei, daß sich im Schloß das Lit merveil befinde, wo, Wer das Abenteuer bestehe, die vier Königinnen und fünfhundert Frauen erlöse, von welchen er schon am Plimizöl aus Kondriens Munde vernommen hat. Zugleich erfährt er, daß Parzival gestern in Plippalinots Kahne übergefahren ist, nach dem Abenteuer auf Chatel merveil aber nicht gefragt hat. Von dem Fährmann ausgerüstet und unterrichtet, reitet Gawan nach dem Schloße. Ein Krämer, der vor dem Thor köstliche Schätze feil hält, übernimmt es, sein Roſs zu hüten. Er tritt in den Saal, den die Frauen eben verlaßen haben, und von da in ein Gemach, über dessen spiegelglatten, von Edelsteinen getäfelten Estrich das Wunderbette auf vier rubinenen Scheiben vor ihm hin und her rollt. Er springt glücklich hinein: Da prallt es mit ihm unter furchtbarem Getöse gegen die vier Wände. Als endlich das Bette stille steht, schleudern fünfhundert Wurfschwingen Steine, schießen fünfhundert Armbrüste Pfeile gegen ihn, die ihn durch den harten Schild des Fährmanns vielfach verwunden. Ein wilder Mann mit einer Keule tritt ein, und als er sieht, daß der Ritter noch lebt, läßt er einen Löwen gegen ihn los, den Gawan zwar erschlägt, aber bewuſslos auf ihn niederfällt. Die alte Königin Arnive, die er mit drei andern Königinnen von Klinschors Zauberbanne erlöst hat, schickt ihm zwei Jungfrauen zu Hülfe und übernimmt dann selbst seine Heilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

553 Die Augen zog ihm Müde zu,
Er genoß bis an den Morgen Ruh:
Da war erwacht der Weigand.
Viel Fenſter ſah er an der Wand
Des Zimmers, lichtes Glas dafür;
Auch fand er eine offne Thür
Nach einem Baumgarten gehn:
Er trat hinein, ſich umzuſehn;
Auch wohl um Luft und Vogellieder.
Da ſah er bald die Veſte wieder,
Die er ſchon Tags zuvor ſah prangen,
Vor der ſein Kampfſpiel war ergangen.
Viel Frauen ſah er auf dem Saal,
Und manche ſchöne in der Zahl.
Es wundert' ihn, daß auf dem Schloß
Die Fraun des Wachens nicht verdroß,
Denn er ſah, ſie ſchliefen nicht,
Da kaum noch ſchien des Tages Licht.

Er dachte: „Daß ſie ſchlafen mögen
Will ich mich auch noch ſchlafen legen."
Wieder an ſein Bett er gieng.
Der Jungfrau Mantel überfieng
Ihn; als ſeine Decke.
Ob ihn nicht Jemand wecke?
Nein: das wär dem Wirthe leid.
Da dachte ſein die junge Maid,

Digitized by Google

Die an der Mutter Seite lag.
Die Gute sich des Schlafs entbrach
Und gieng hinauf zu ihrem Gast,
Der wieder schlief in süßer Rast.
Weil sie gern bedient ihn hätte,
Auf den Teppich vor sein Bette
Setzte sich die Jungfrau klar.
Nicht oft geschieht es mir fürwahr,
Daß mir Abends oder frühe
Solch Abenteuer blühe.

Als drauf Gawan erwachte,
Sah er sie an und lachte:
„Gott lohn euch," sprach er, „Fräulein,
Daß ihr so von wegen mein
Euern Schlaf unterbrecht,
Und es an euch selber rächt,
Daß ich euch niemals Dienst gethan."
Da sprach die Jungfrau wohlgethan:
„Euern Dienst entbehr ich gern,
Wär mir nur eure Huld nicht fern.
Herr, gebietet über mich:
Was ihr gebietet, thu ich.
All die bei meinem Vater sind,
Die Mutter und ein jedes Kind,
Wir sehn als unsern Herrn euch an,
So Liebes habt ihr uns gethan."

Er sprach: „Seid ihr schon lang gekommen?
Hätt ich es eher nur vernommen,
Eine Frage hätt ich euch gestellt,
Wenn es euch anders gefällt

Digitized by Google

Mir Beſcheid darauf zu ſagen.
Ich ſah in dieſen beiden Tagen
Viel Fraun auf mich hernieder blicken.
Seid ſo gut, wenn es ſich ſchicken
Will, und ſagt mir, wer ſie ſein?“
Da erſchrack das Mägdelein:
„Ach, Herr,“ begann ſie, „fragt das nicht,
Denn ich geb euch nicht Bericht.
Ihr werdets nicht von mir erfragen;
Weiß ich es gleich, ich darfs nicht ſagen.
Ihr dürft es mir nicht übel nehmen:
Ich laß euch Alles gern vernehmen,
Nur ſchweigt hievon, folgt meinem Rath.“
Doch Gawan neue Frage that
Und forſchte nach der Märe,
Wie es mit den Frauen wäre,
Die er auf dem Saale ſitzen ſah.
Das treue Mägdlein weinte da,
In helle Thränen brach ſie aus,
Ihr Jammer ſcholl durchs ganze Haus.

Es war noch früh an der Zeit:
Da kam der Vater der Maid.
Der ließ es ohne Zorn bewenden,
Ob er mit überſtarken Händen
Sein Töchterlein bezwungen
Oder doch mit ihr gerungen.
Das züchtge Mädchen wohlgethan
Stellte ſich nicht anders an,
Zumal ſie vor dem Bette ſaß;
Das ließ der Vater ohne Haß.
„Tochter,“ ſprach er, „weine nicht:

Digitized by Google

Was man wohl scherzweis thut und spricht,
Setzt das auch Anfangs böses Blut,
Hernach ist Alles wieder gut."

Gawan sprach: „Hier ist nichts geschehn,
Das wir nicht offen eingestehn.
Ich frug das Kind nach Einem Theil:
Das däuchte sie mein Unheil
Und bat, daß ich die Frage ließe.
Wenn ich nun Euch nicht auch verdrieße,
Und euch mein Dienst bewegen kann,
So geruht, Herr Wirth, und sagt mir an,
Wie ist es mit den Frauen dort?
Ich weiß in aller Welt den Ort
Nicht, wo man schöner Frauen
So viel möchte schauen,
Mit so lichtem Gebände."
Da rang der Wirth die Hände
Und sprach: „Herr, fragt das nicht, um Gott,
Denn hier ist Noth über alle Noth!"

„So will ich ihren Kummer klagen,"
Sprach Gawan. „Wirth, ihr sollt mir sagen,
Warum ist euch mein Fragen leid?"
„Herr, wegen eurer Mannheit.
Könnt ihr der Frage nicht entbehren,
So werdet ihr auch Kampf begehren.
Der bringt euch tödtliche Gefahr,
Und macht uns aller Freude bar,
Mich, und alle meine Kinder,
Die euch zu Diensten sind, nicht minder."
„Ihr sollt mirs sagen," sprach Gawan;

Digitized by Google

„Wenn ich es hier nicht hören kann,
Daß Eure Kunde mir entgeht,
Ich erfahre doch wohl wie es steht."

557 Da sprach der Wirth mit Treuen:
„Daß ihr die Frage nicht wollt scheuen,
Herr, des muß ich traurig sein.
Einen Schild will ich euch leihn:
Wappnet euch zu neuem Streit.
Zu Terre merveille ists, wo ihr seid,
Denn das Lit merveil ist hie.
Herr, bestanden ward noch nie
Auf Schatel merveil die Noth:
Euer Leben will in den Tod.
Wieviel auch stritt eure Hand,
Wieviel sie Abenteuer fand,
Das war noch Alles Kinderspiel:
Hier trefft ihr Angst und Schreckens viel."

Gawan sprach: „Es wär mir leid,
Ritt ich aus Gemächlichkeit
Unthätig hin von diesen Frauen,
Ohne recht die Sache zu beschauen.
Ich hatte längst davon vernommen;
Nun ich so nah ihr bin gekommen,
So darf ich nicht verzagen,
Für die Frauen mich zu wagen."
Der Wirth beklagt' ihn, der getreue.
Er sprach zu seinem Gast aufs Neue
„Alle Noth ist Kleinigkeit,
Die man finden mag im Streit,
Gegen dieses Abenteuer:

Digitized by Google

Das ist scharf und ungeheuer
Fürwahr und sonder Lügen:
Glaubts, Herr, ich kann nicht trügen."

558 An Furcht und Schrecken kehrte
Sich Gawan nicht, der Kampfbewährte.
Er sprach: „Nun gebt zum Kampf mir Rath:
Wenn ihrs erlaubet, Rittersthat
Werd ich hier leisten, will es Gott.
Euern Rath und eur Gebot
Nehm ich immer willig an.
Herr Wirth, ich thäte übel dran,
Wollt ich so von hinnen scheiden:
Die Lieben und die Leiden
Hielten mich für einen Zagen."
Nun erst begann der Wirth zu klagen,
Dem größer Leid wohl nie geschah.
Zu seinem Gaste sprach er da:
„Wenn es Gottes Willen ist,
Daß ihr den Tod nicht leiden müßt,
So wird zu Theil euch dieses Land.
Viel Frauen stehen hier zu Pfand,
Die Zauberei gefeßelt hält
(Erlösen mochte sie kein Held),
Dazu viel edle Ritterschaft:
Kann sie befreien Eure Kraft,
So ist euch Preises viel gewährt,
Euern Namen hat Gott hoch geehrt:
Das Glück läßt euch gewaltig sein
Ueber Schönheit, lichten Schein,
Fraun aus manchen Landen.
Es gereicht' euch nicht zu Schanden,

Digitized by Google

Wär zu scheiden eur Entschluß,
Da Lischois Giwellius
Seinen Preis an euch verloren hat,
Der manche ritterliche That
Zuvor vollbracht, der holde Mann,
Wie ich wohl ihn nennen kann.
Kühn war seine Ritterschaft:
So manche Tugend Gottes Kraft
Noch aus Keinem Herzen blühen ließ,
Nehm ich Ithern aus von Gahevieß.

„Mein Schiff Ihn gestern über trug,
Der Ithern vor Nantes schlug.
Fünf Rosse hat er mir gegeben
(Laß ihn Gott mit Freuden leben),
Die Fürsten sonst und Kön'ge ritten.
Sie müßen wie sie mit ihm stritten
Nun selbst zu Pelrapär vermelden:
Das gelobten sie dem Helden.
Sein Schild trägt mancher Tjoste Mal;
Er ritt hier forschen nach dem Gral."

„Herr Wirth, wo ist er hingekommen?
Und hat er," sprach der Gast, „vernommen,
Als er so nahe ritt vorbei,
Wie es mit diesen Frauen sei?"
„Herr, er hat es nicht erfahren.
Ich konnte wohl die Rede sparen,
Ihn Dessen zu bescheiden:
Den Unfug wollt ich meiden.
Hättet Ihr die Frage nicht erdacht,
Ich hätt euch nicht darauf gebracht

Digitized by Google

Was hier beſtanden werden ſoll,
Ein Abenteuer ſchreckenvoll.
Laßt ihr euch keine Bitte hindern,
So iſt mir und meinen Kindern
Wohl nimmer leider geſchehn,
Wenn ihr fallen müßt und untergehn.
Sollt ihr den Sieg behalten,
Dieſes Landes künftig walten,
So muß ſich meine Armut enden,
Denn ich getrau es euern Händen,
Daß ihr mir Reichthum verleiht.
Mit Freuden Lieb ohne Leid
Mag euer Preis hier erben,
Müßt ihr nicht erſterben.

„Nun wappnet euch zu ſcharfem Streit.“
Noch trug Gawan kein Eiſenkleid:
Er ſprach: Bringt mir die Rüſtung her.“
Der Wirth erfüllte ſein Begehr.
Von Fuß auf wappnet' ihn alsbald
Das ſüße Mägdlein wohlgeſtalt,
Da nach dem Roſs der Vater gieng.
An ſeiner Wand ein Schildrand hieng,
Der war dick und alſo hart,
Daß er Gawans Erretter ward:
Ihm wurden Schild und Roſs gebracht.
Nun hatte ſich der Wirth bedacht,
Und als er wieder vor ihm ſtund,
Begann er: „Herr, ich thu euch kund,
Wie ihr ſollt verfahren,
Euer Leben zu bewahren.

Digitized by Google

„Meinen Schild sollt ihr tragen:
Er ist nicht durchstochen noch zerschlagen,
Denn ich kämpfe nur selten:
Wes sollte denn mein Schild entgelten?
Herr, wenn ihr vor das Burgthor kommt,
Ich weiß was euerm Rosse frommt:
Es sitzt ein Krämer an dem Thor,
Dem übergebt das Ros davor.
Kauft von ihm was euch gefällt,
Nur daß er euch das Ros behält,
Wenn ihr es ihm zu Pfande setzt.
Bleibt ihr im Kampf dann unverletzt,
Mögt ihr das Ros zurück empfahn."
Da sprach mein Herr Gawan:
„Reit ich nicht zu Ros hinein?"
„Nein, Herr. All jener Frauen Schein
Bleibt vor euch verborgen.
Es naht nun Angst und Sorgen.

„Im Saale seht ihr euch allein:
Ihr findet weder Groß noch Klein,
Das da leb und Athem habe.
Nun stärk euch Gottes Gabe,
Wenn ihr in die Kammer geht,
Darin das Lit merveil steht.
Das Bett und die vier Rollen sein,
Von Marokko der Mahmumelein,
Wollte Der mit allen Schätzen
Kron und Reich dagegen setzen,
Das reichte nicht an seinen Werth.
An diesem Bette widerfährt
Euch dann was Gott euch zugedacht:

Digitized by Google

Lenk es gnädig seine Macht.
Merkt euch Herr, und seid belehrt:
Diesen Schild und euer Schwert,
Laßt sie nimmer aus den Händen.
Wähnt ihr schon, es wolle enden
Eure schreckhafte Pein,
Dann bricht die Noth erst recht herein."

Als Gawan sich zu Rosse schwang,
Da ward dem armen Mägdlein bang.
Alle klagten, die da waren;
Man sah sie ängstlich gebahren.
Er sprach zum Wirth: „Gott gönne nur,
Was mir hier Gutes widerfuhr
Durch eure treuliche Pflege,
Daß ich es einst vergelten möge."
Urlaub nahm er von der Maid,
Die er zurückließ im Leid.
Dort ritt er hin; hier ward geklagt.
Wenn euch zu hören nun behagt,
Was sich mit Gawan zugetragen,
Desto lieber will ichs sagen.

Ich sag es, wie ich es vernahm:
Als er vor die Pforte kam,
Er fand davor den Krämer wohl,
Und seinen Kram der Schätze voll.
Feil lag darinne solches Gut,
Immer hätt ich frohen Muth,
Wär solcher Reichthum mir beschert.
Da schwang sich Gawan ab vom Pferd.
Nie hatt er reichern Markt gesehn,

Digitized by Google

Als er hier sah vor sich stehn.
Die Bude war ein sammtnes Zelt,
Im Viereck hoch und weit gestellt.
Was da feil war und zu Kauf?
So leicht wohl wög es Niemand auf.
Der Baruch von Baldag
Bezahlt' es nicht was drinne lag;
Noch thät es wohl von Rankulat
Der Katholiko. Der Griechenstaat,
Als man in Dem noch Schätze fand,
Da bezahlt' es doch des Kaisers Hand
Nicht mit Hülfe jener zween:
So köstlich Gut war hier zu sehn.

Den Krämer grüßte Gawan
Und als er sah, was der Mann
Feil bot für Wunderdinge,
Er erwies ihm nicht geringe
Ehre, sondern ließ mit Neigen
Sich Gürtel oder Spange zeigen.
Der Krämer sprach: „Hab ich fürwahr
Doch hier gesessen manches Jahr,
Daß es kein Mann gewagt, zu schauen
(Es sahns nur edle Frauen),
Was mein Kram für Schätze beut.
Nährt euer Herz nun Mannheit,
So ist euch Alles zugedacht.
Es ward aus fernem Land gebracht.
Wenn ihr den Sieg errungen habt
(Kommt ihr zum Kampf hieher getrabt,
Herr, und soll euch hier gelingen),
So ist leicht mit mir dingen,

Digitized by Google

Denn was in meinem Krame liegt,
Das gehört euch Alles, wenn ihr siegt.
Zieht weiter und vertraut auf Gott.
Hat euch Plippalinot,
Der Fährmann, hergewiesen?
Noch von mancher Frau gepriesen
Wird euer Kommen in dieß Land,
Wenn sie erlöst eure Hand.

„Wollt ihr das Abenteur bestehn,
So laßt das Roß hier bei mir stehn:
Ich hüt es, traut ihr mir es an."
Da sprach mein Herr Gawan:
„Wüst ich nur, wenn ichs euch ließe
Daß ich nicht wider euch verstieße!
Doch schreckt mich euer köstlich Gut:
In so reichen Marschalls Hut
Kam es nie, seit Ichs geritten."
Der Krämer sprach mit holden Sitten:
„Herr, Ich selbst mit allen Schätzen
(Was soll ichs auseinandersetzen?)
Bin euer, wenn das Glück euch lacht.
Wem wär ich anders zugedacht?"

Gawan war so verwegen,
Daß er zu Fuß der Noth entgegen
Mannlich gieng und unverzagt.
Wie ich euch voraus gesagt,
Er fand das Schloß geraumer Weite;
Von den vieren jede Seite
Stand mit Gebäuden wohl zur Wehre.
Um Feindessturm nicht eine Beere

Digitized by Google

Gäb es wohl in dreißig Jahren,
So wenig hätt es zu befahren.
In der Mitte lag ein Anger;
Das Lechfeld ist langer.
Viel Thürme ragten hoch empor.
Die Märe meldet uns: als vor
Dem Saale Gawan draußen stand,
Da war das Dach bis an den Rand
Bunt wie der Pfaun Gefieder:
So schillernd, blickt' es nieder.
Weder Regen noch der Schnee
That dem Glanz des Daches weh.

Innen war der Saal geziert,
Mit allem Reichthum ausstaffiert;
Die Fensterſäulen wohl zu loben,
Ein hoch Gewölbe drauf erhoben.
Ruhebetten ohne Zahl
An den Wänden überall;
Steppdecken drauf von mancher Art,
Wie man sie schöner nie gewahrt.
Die Frauen hatten da gesessen;
Jetzt hatt es keine vergessen,
Sie waren All hinausgegangen.
Er ward von ihnen nicht empfangen,
Der doch Heil und Freiheit brachte,
Wie Gawan zu thun gedachte.
Sie hatten ihn doch wohl gesehn:
Konnt ihnen Lieberes geschehn?
Unrecht dünkt es mich von Allen:
Er kam ja ihnen zu Gefallen.
Doch hatten sie nicht Schuld daran.

Digitized by Google

Nun gieng mein Herr Gawan
In dem Saale hin und her,
Zu schaun was da zu schauen wär.
Da sah er dort an jener Wand —
Ob zur rechten oder linken Hand —
Eine Thür weit aufgethan:
Da sollt ihm die Entscheidung nahn,
Ob er hohen Preis erwürbe,
Oder um den Preis erstürbe.

Nun trat er zu dem Zimmer ein:
Dem war des Estriches Schein
Wie Glas so schlüpfrig und so klar.
Das Lit merveil darinne war,
Das wunderbare Bette.
Dem liefen auf der Glätte
Von Rubin vier Scheiben rund und hell;
Selbst der Wind war nicht so schnell
Als die Rollen wurden fortgeschoben.
Den Estrich muß ich euch loben:
Von Sardinen, Jaspis, Chrysolith
Getäfelt, wie es Klinschor rieth,
Der dieses Werk hatt erdacht,
Und durch weise Zaubermacht
Herbeigeholt aus manchen Landen
Die Steine, die da leuchtend standen.

So schlüpfrig war der Estrich,
Auf den Füßen konnte sich
Kaum erhalten Herr Gawan.
Nun wollt er auf gut Glück ihm nahn,
Doch so oft er zu ihm trat,

Digitized by Google

Fuhr das Bette von der Statt,
Wo es eben Platz genommen.
Wohl fühlt da Gawan sich beklommen,
Zumal der Schild ihm lästig wird,
Den so dringend ihm empfahl der Wirth.
„Wie komm ich, „dacht er, „denn zu dir?
Springst du hin und her vor mir,
Ich will dich innen bringen,
Daß ich auch weiß zu springen."
Eben stand vor ihm das Bette:
Zum Sprunge hob er sich zur Wette
Und sprang auch glücklich mittendrein.
Der Schnelle mag kein Gleichniss sein,
Wie das Bette fuhr bald rechts bald links.
Wider die vier Wände giengs,
Hier ein Stoß, dort wieder Stöße,
Die Burg erscholl von dem Getöse.

So ritt er manchen Ritt, der Ritter.
Furchtbarer donnert kein Gewitter;
Die Posauner aller Welt zumal,
Fehlte Keiner an der Zahl,
Und bliesen sie aus Hungersnoth
Um das letzte Stückchen Brot,
Nicht ärger könnt es krachen.
Gawan muste wachen,
Wenn er gleich im Bette lag.
Wie sich der Held bewahren mag?
Er hätte gern den Lärm gestillt;
Doch zog er über sich den Schild:
So lag er da und ließ Ihn walten,
Der Hülfe sich hat vorbehalten,

Digitized by Google

Und Den der Hülfe nie verdroß,
Wenn ihm fromm das Herz erschloß,
Der seiner Hülfe Noth gewann.
Der weise herzhafte Mann,
Wird dem Kummer bekannt,
Zu Hülfe ruft er Gottes Hand,
Denn die ist der Hülfe reich,
Und der Helfer hilft ihm gleich.
Das ward an Gawan neu bewährt:
Der seinen Preis noch stäts gemehrt
Durch seine Kraft und Güte,
Den bat er, daß er ihn behüte.

Endlich muß das Krachen enden.
Von allen vier Wänden
Gleich entfernt war die Stätte,
Wo das wundervolle Bette
Blieb auf dem Estriche stehn.
Noch sollt er größre Noth bestehn:
Fünfhundert Wurfschwingen,
Die an verborgnen Federn hiengen,
Wurden plötzlich angezogen.
Da kamen Steine geflogen
Auf das Bette wo er lag:
Der Schild, dem Härte nicht gebrach,
Schützte deckend sein Gebeine.
Es waren Waßersteine,
Hart genug, schwer und rund;
Der Schild ward hier und da doch wund.

Die Steine waren auch verthan.
Nie empfunden hatt er bisheran
So scharfe Würfe wie da flogen.

Digitized by Google

Nun waren auch zum Schuße Bogen
Geſpannt, fünfhundert oder mehr.
Die zielten allzumalen her
Auf das Bette wo er lag.
Wer ſolche Noth beſtand, der mag
Wohl wißen, was Pfeile ſind.
Vorüber giengs jedoch geſchwind:
Die Schüße waren bald verſtoben.
Wer ſich Gemächlichkeit mag loben,
Gerath' in ſolches Bette nicht,
Das ihm nicht viel Gemach verſpricht.

Jugend möchte wohl ergrauen,
Müſte ſie die Ruhe ſchauen,
Die Gawan in dem Bette fand.
Doch fühlt' er noch in Herz und Hand
Sich keine Schwäche regen.
Der Stein und Pfeile Regen
War nicht gänzlich an ihm abgeglitten:
Gequetſcht und hier und da geſchnitten
War er durch die Panzerringe.
Schon wähnt' er, hiermit gienge
Nun ſeine Noth zu Ende:
Da muſten ſeine Hände
Noch Preis erwerben im Streit.
Denn ſiehe, zu derſelben Zeit
Erſchloß ſich vor ihm eine Thür:
Ein ſtarker Bauer trat herfür,
Ein entſetzlicher Mann.
Von Fiſchhäuten hatt er an
Eine Mütze und ein Oberkleid,
Und deſſelben Stoffs zwei Hoſen weit.

Digitized by Google

Einen Kolben in der Hand er trug,
Die Keule dicker als ein Krug.

Der schritt gerad auf ihn daher;
Nicht war es eben sein Begehr:
Seines Kommens ihn verdroß.
Gawan dachte: „Der ist bloß;
Da hab ich beßre Wehr und Hut."
Er richtete sich auf so gut
Als seine Müdigkeit es litt.
Zurück trat Jener einen Schritt
Als wollt er fliehen aus dem Haus,
Und rief in seinem Zorn doch aus:
„Von Mir soll euch kein Leid geschehn;
Doch will ich gleich zu sorgen gehn,
Daß ihr zu Pfand das Leben gebt.
Der Teufel weiß, wie ihr noch lebt:
Hat der euch vor dem Tod bewahrt,
Doch bleibt euch Sterben ungespart:
Das bring ich euch wohl innen;
Laßt mich nur erst von hinnen."
So trat der Bauer aus dem Haus.
Mit dem Schwerte schlug im Saus
Gawan vom Schilde sich die Schäfte.
Die Pfeile waren durch die Kräfte
Des Schußes meist hindurch gegangen,
So daß sie in den Schienen klangen.

571 Gebrülle füllte jetzt die Hallen,
Wie wenn zwanzig Trommeln schallen
Zum Tanz bei einem Feste.
Sein kühner Muth, der feste,

Digitized by Google

Den niemals noch der Zagheit Schwert
Verwundet hatte noch versehrt,
Dachte: „Was soll jetzt geschehn?
Hier könnt es übel wohl ergehn.
Will sich mein Leid noch mehren?
Hier gilt es sich zu wehren.“
Er blickte nach des Bauern Thür:
Ein starker Löwe sprang herfür,
Einem Rosse gleich an Höhe.
Gawan, der ungern flöhe,
Den Schild ergriff er bei dem Riemen,
Wie es zur Wehr ihm mochte ziemen,
Indem er auf den Estrich sprang.
Der starke Löwe hatte lang
Gefastet, Hunger macht ihn grimm;
Und doch ergieng es hier ihm schlimm.
Zornig sprang er auf den Mann:
Zur Wehre stellte sich Gawan.

Er hätt ihm schier den Schild entrungen;
Durch den Schild war gedrungen
Beim ersten Griff seine Tatze.
Den Griff hat selten eine Katze
Durch solche Härte gethan.
Mit Zucken wehrte sich Gawan,
Der ihm ein Bein vom Leibe schwang:
Der Leu auf dreien Füßen sprang;
572 Im Schilde blieb sein vierter Fuß.
Niederschoß des Blutes Guß,
Daß es den ganzen Estrich näßte:
Nun stand er auf dem Boden feste.
Oft sprang der Leu empor an ihm,

Digitized by Google

Seine Naſe ſchnaubte ungeſtüm,
Als er zähnebleckend ſtöhnte.
Wenn man ihn ſo gewöhnte,
Gute Leute zu verſchmauſen,
So möcht ich ungern mit ihm hauſen.
Im Kampf um Tod und Leben auch
Miſsfiel Gawanen ſolcher Brauch.

Er hatt ihn ſchon ſo ſchwer verletzt,
Allenthalben war benetzt
Das Gemach mit ſeinem Blut.
Aufſprang der Leu mit zorngem Muth
Und wollt ihn zucken unter ſich:
Gawan gab ihm einen Stich
Durch die Bruſt bis an die Hand,
Davon des Löwen Zorn verſchwand:
Er ſtürzte nieder und war todt.
So hat Gawan die große Noth
Ueberwunden im Streit.
Nun gedacht' er um die Zeit
Bei ſich: „Was wäre mir nun gut?
Ich ſäß nicht gern in dieſem Blut;
Auch will ich vor dem Bett mich wahren:
Es weiß ſo toll umher zu fahren,
Ich lege mich nicht wieder drein:
Da müſt' ich wahrlich unklug ſein."

573 Doch ſo betäubt und ſinnberaubt
Von den Würfen war ſein Haupt,
Auch war ihm durch die Wunden
Des Bluts ſo viel geſchwunden,
Daß ſeine trotzige Kraft

Digitized by Google

Jetzt allmählich ihm erschlafft,
Bis er schwindelnd zusammenbrach.
Das Haupt ihm auf dem Löwen lag,
Der Schild fiel nieder unter ihn.
Besaß er jemals Kraft und Sinn,
Jetzt sind ihm beide weit entführt:
Wer hat so unsanft ihn berührt?

Der Sinn verließ ihn völliglich.
Seinem Kopfkissen glich
Jenes nicht, das Gimele
Von Monte Ribele,
Die in Liedern wird gepriesen,
Unterschob Kahenisen,
Daß er den Preis verschlief in Ruh:
Der Preis lief diesem Manne zu.
Denn Ihr habt ja wohl vernommen,
Wie er von Sinnen ist gekommen,
Daß er dalag ohne Leben,
Wie sich das Alles hat begeben.

Heimlich lauschend wards beschaut,
Wie mit Blut war überthaut
Der Kemenaten Estrich,
Und Jedweder Leichen glich,
Der Löwe und Herr Gawan.
Eine Jungfrau wohlgethan
Lugte scheu von oben ein:
Da erblich ihr lichter Schein.
Da die Junge so verzagte,
Wars Wunder, daß die Alte klagte,
Arnive die weise?

Digitized by Google

Noch gereicht es ihr zum Preise,
Daß sie dem Ritter Hülfe bot
Und ihn schützte vor dem Tod.

Nun gieng sie selbst, hinab zu schauen.
Da ward auch von der Frauen
Durch das Fensterlein geblickt.
Was ist es, daß der Himmel schickt?
Sinds künftge Freudentage,
Ists immerwährende Klage?
Der Ritter, sorgte sie, ist todt,
Der Gedanke schuf ihr Noth,
Da er so auf dem Löwen liegt
Und auf kein ander Bett sich schmiegt.
Sie sprach: „Mir ist von Herzen leid,
Wenn deine treue Mannheit
Dein werthes Leben hat verloren:
Hast du den Tod allhier erkoren
Für uns arme Heimathlose,
Gab dir die Treue das zum Looße,
So erbarmt mich deine Tugend,
Du habest Alter oder Jugend."
Zu allen Frauen sprach sie da,
Da sie so den Helden liegen sah:
„Ihr Frauen, die die Tauf empfiengen,
Fleht Gott, ihm Hülfe noch zu bringen."

Sie sandte zwei Jungfrauen
Hinab, und bat sie zuzuschauen;
Daß sie leis sich zu ihm schlichen
Und nicht eher von ihm wichen,
Bis sie wüsten sichre Märe,

Digitized by Google

Ob er am Leben wäre,
Ob verfallen schon dem Tod;
Beiden gab sie dieß Gebot.
Die reinen süßen Maide,
Ob sie nicht weinten beide?
Ja, Jedwede weinte,
Jedwede Jammer peinte,
Als sie ihn so gefunden,
Daß von seinen Wunden
Der Schild im Blute schwebte.
Sie besahn ihn ob er lebte?

Die Eine jetzt mit klarer Hand
Den Helm von seinem Haupte band
Und entschnürt' ihm die Fintalen sein.
Sie sah ein kleines Schäumelein
Vor seinem rothen Munde stehn.
Sie begann zu lauschen und zu spähn,
Ob sie seinen Athem spüre,
Kein Lebenszeichen mehr sich rühre:
Noch lag er mit dem Tod im Streit.
Von Zobel stand auf seinem Kleid
Ein gedoppelt Gampilon,
Wie Ilinot der Breton
Mit großem Preis das Wappen trug.
Der brachte Würdigkeit genug,
Ein Jüngling, an sein frühes Ende.
Des Zobels rauften ihre Hände
Ein wenig aus, dann hielt sie's dar
Vor seine Nase, ob das Haar
Vielleicht sein Athem regte,
Daß es leise sich bewegte.

Digitized by Google

Da fand ſich Athem genug.
Nun hieß ſie ohne Verzug
Nach dem Hofe ſpringen
Und ein lautres Waßer bringen:
Ihr Geſpiel wohlgethan
Bracht es eilends heran.
Da ſchob ſie ſacht ihr Ringelein
Zwiſchen ſeiner Zähne Reihn:
Sie wuſt' es gar geſchickt zu thun.
Des Waßer goß die Holde nun
Ein wenig nach, und mählich mehr:
Zu gießen brauchte ſie nicht ſehr
Bis er die Augen aufſchwang.
Da bot er Dienſt und ſagte Dank
Den holden Jungfrauen:
„Daß Ihr mich muſtet ſchauen,
Hier ſo ungezogen liegen!
Wird das von euch verſchwiegen,
Für Güte rechn ich das euch an:
Eure Zucht bewährt ihr dran."

Da ſprach ſie: „Ihr lagt und liegt
Wie Der den höchſten Preis erſiegt.
Ihr habt den Preis hier ſo behalten,
Daß ihr mit Freuden möget alten:
577 Der Sieg iſt eure Beute.
Nun tröſtet auch uns arme Leute:
Steht es um eure Wunden ſo,
Daß wir mit euch werden froh?
Er ſprach: „Säht ihr mich gerne leben,
So ſollt ihr mir Hülfe geben."
Alſo bat er die Frauen:

Digitized by Google

„Laßt meine Wunden Einen schauen,
Der sich auf Heilung mag verstehn.
Soll ich noch Kämpfe mehr bestehn,
So geht und reicht den Helm mir her;
Mein Leben schütz ich gern mit Wehr.
Sie sprachen: „Kampfes seid ihr ledig.
Herr, laßt uns bleiben, seid so gnädig.
Nur Eine gehe sich gewinnen
Bei vier Königinnen
Das Botenbrot, daß ihr am Leben.
Auch wird euch gut Gemach gegeben
Und Arzneien wunderbar;
Mit Salben nimmt man euer wahr
Getreulich, die so heilsam sind,
Und so sanft und gelind,
Daß ihr von Quetschungen und Wunden
Müßt in kurzer Zeit gesunden."

Die Eine schnell von dannen sprang,
Nicht mit lahmendem Gang:
Zu Hofe brachte sie die Märe,
Daß er am Leben wäre,
„So den Lebendigen gleich,
Daß er uns noch freudenreich
578 Mit Freuden macht, geliebt es Gott.
Nur ist ihm guter Hülfe Noth."
„Dieu merzi" sprachen sie zumal.
Die alte Königin befahl
Gleich ein Bette zu bereiten,
Und Teppiche davor zu spreiten
Bei einem guten Feuer.
Heilsame Salben theuer,

Digitized by Google

Gemischt mit kundigem Sinn,
Bracht herbei die Königin,
Daß sie seine Wunden heile.
Auch gebot sie in Eile
Vier Frauen, daß sie giengen
Und seinen Harnisch empfiengen;
Doch sollten sie ihn leis entkleiden,
Und das Eisen so vom Roste scheiden,
„Daß er sich nicht braucht zu schämen.
Einen Pfellel sollt ihr um euch nehmen;
Alsdann entwappnet ihn im Schatten.
Wenn seine Wunden es verstatten,
So geht er, oder tragt ihr ihn
Zu Bette, wo ich bei ihm bin;
Ich sorge, daß er sanft mag liegen.
Wust er so im Kampf zu kriegen,
Daß er nicht ward von Herzen wund,
So mach ich ihn wohl bald gesund.
Trüg er eine Wund im Herzen,
Die würd uns Alle schmerzen:
So wären wir mit ihm erschlagen,
Müsten den Tod lebendig tragen."

579 Nun, dieß Alles ward gethan.
Entwappnet wurde Gawan,
Alsdann zu Bett geleitet
Und ihm Beistand bereitet
Von solchen, die 's verstunden.
Da waren seiner Wunden
An funfzig oder gar noch mehr.
Doch fand man durch des Panzers Wehr
Die Pfeile nicht gar tief gedrückt,

Digitized by Google

Weil er den Schild davor gerückt.
Die alte Königin nahm
Warmen Wein und Diktam:
Mit einem blauen Zindal strich
Sie aus den Wunden säuberlich
Das geronnene Blut, und verband
Sie so, daß bald sein Leid verschwand.
Wo der Helm war eingebogen,
Das Haupt mit Beulen überzogen
Von den Würfen und Schüßen:
Diese Quetschungen müßen
Weichen vor der Salbe Kraft
Und der Aerztin Meisterschaft.

„Ich schaff euch Lindrung," sprach die Hehre.
„Kondrie la Sorziere
Besucht mich hier zuweilen:
Was Arznei vermag zu heilen,
Das lehrt sie mich. Seit Anfortas
So schwer verwundet wurde, daß
Man auf Hülfe für ihn sann,
Hat diese Salb ihm wohlgethan;
Von Monsalväsche kommt sie her."
Da Gawan der Degen hehr
Monsalväsch aus ihrem Mund
Vernahm, da ward ihm Freude kund.
Er wähnt', es wäre nahebei.
Da sprach der Degen falschesfrei,
Gawan zu der Königin:
„Bewustsein, Herrin, und Sinn,
Die ich beide schon verloren,
Die habt Ihr zurückbeschworen

Digitized by Google

In mein Herz mit Einem Mal;
Auch lindert schon sich meine Qual.
Hab ich Kraft nun und Sinn,
So dankt euch ihren Gewinn
Euer Dienstmann ganz allein."
Sie sprach: „Euch dankbar zu sein
Müßen Wir wohl alle streben
Und uns getreulich Mühe geben.
Folgt mir nur, und sprecht nicht viel.
Eine Wurzel ich euch geben will,
Daß ihr erquicklich schlafen müßt.
Eßens, Trinkens kein Gelüst
Sollt ihr haben vor der Nacht.
Kehrt euch dann wieder Leibesmacht,
So trag ich so viel Speis euch zu,
Daß ihr wohl harrt bis Morgen fruh."

Da legte sie in seinen Mund
Eine Wurzel: er entschlief zur Stund.
In Decken hüllte sie ihn tief,
Daß er des Tages Rest verschlief.
581 Der Ehrenreiche, Schandenarme
Lag sanft und warm in Schlafesarme;
Nur fiel zuweilen Frost ihn an,
Daß er zu niesen begann:
Das war der edeln Salbe Wirken.
Viel Frauen sah man ihn umzirken;
Sie giengen aus und wieder ein
Und trugen lichter Schönheit Schein.
Doch musten sie der alten
Arnive Rath in Ehre halten,
Daß keine spräche oder riefe,

Digitized by Google

So lang der Held da schliefe.
Verschließen ließ sie auch den Saal,
Daß die Ritter allzumal,
Die Bürger und die Knechte,
Vom bestandenen Gefechte
Nichts erführen vor dem andern Tage.
Da kam den Frauen neue Klage.

So schlief der Held bis an die Nacht.
Da war die Königin bedacht
Ihm die Wurzel aus dem Mund zu thun.
Er erwachte: trinken sollt er nun;
Getränk und süße Speise
Schaffte bald die weise.
Er richtete sich auf und saß;
Auch schmeckt' ihm wohl was er aß.
Manch schöne Frau da vor ihm stand:
Nie ward ihm beßrer Dienst bekannt;
Er ward mit großer Zucht gethan.
Da spähte mein Herr Gawan
582 Bald nach diesen bald nach jenen;
Doch must er immer noch sich sehnen
Nach Orgelusen, der klaren.
Ihm war in seines Lebens Jahren
Noch kein Weib so nah gegangen,
Ob er Minne hatt empfangen,
Ob ihm Minne blieb versagt.
Da sprach der Held unverzagt
Zu der alten Königin,
Arniven, seiner Aerztin:

„Frau, es kränkt mir meine Zucht
Und schiene meines Hochmuths Frucht,

Digitized by Google

Wenn dieſe Frauen vor mir ſtehn:
Gebietet, daß ſie ſitzen gehn;
Oder laßt ſie mit mir eßen."
„Herr, hier wird nicht geſeßen
Von ihrer Einer bis auf mich:
Schämen müſten Alle ſich,
Dienten ſie euch nicht ſo gern,
Denn Ihr ſeid unſrer Freude Stern.
Jedoch was ihr gebieten wollt,
Das leiſten ſie, ſie ſind euch hold."
Die edeln hochgebornen Frauen
Ließen ihre Zucht wohl ſchauen,
Denn ſie baten ihn zumal
Mit holdem Mund, daß er beim Mal,
Wenn es ihn nicht verdrieße,
Sie vor ihm ſtehen ließe.
Nun das vorbei iſt, gehn ſie wieder;
Zum Schlafe legt ſich Gawan nieder.

Digitized by Google

XII.

Tidegast.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Gawan, den Minnenoth nicht schlafen läßt, springt vom Lager und beschaut sich die Wunderburg. Auf dem Warthaus steht eine hohe Säule, die Alles abspiegelt, was sich im Umkreiß von sechs Meilen begiebt. Darin sieht er Orgeluſen mit einem Ritter, dem Türkowiten, nach der Kampfwieſe reiten. Er hält dieß, wie es in der That gemeint iſt, für eine Herausforderung, wappnet ſich, reitet hin, und ſticht auch dieſen Kämpen der Herzogin ab. Dieſe reizt ihn wieder durch höhniſche Reden, verheißt ihm aber Minne, wenn er ihr aus dem Klinſchorwalde einen Kranz von dem Baume bringe, den König Gramoſlanz hege. Dieſen zu holen will er bei dem Waßer Sabins über die gefährliche Furt Ligweiß Prellius ſprengen, ſtürzt aber mit dem Pferde in die reißende Flut und erreicht nur mit großer Noth das Geſtade. Als er den Kranz bricht, erſcheint Gramoſlanz unbewaffnet, verſchmäht aber den Kampf mit ihm, weil er nur mit Zweien zugleich zu kämpfen gewohnt ſei. Gramoſlanz hat Orgeluſens Gemal Cidegaſt erſchlagen und ſie ſelbſt entführt, ohne ſie gewinnen zu können; aus Rache ſtellt ſie ihm jetzt nach dem Leben. Er liebt nun eine der vier Königinnen auf Schatelmerveil, die junge Itonjé, Gawans Schweſter, deren Vater Lot jedoch ſeinen Vater Irot im Gruß erſchlagen haben ſoll, weshalb er mit Lots Sohne Gawan ausnahmsweiſe zum Einzelkampfe bereit ſei. Als ſich Gawan zu erkennen giebt und für ſeinen Vater einzuſtehen erbietet, wird ein Zweikampf auf dem Plan vor Joſlanze verabredet, zu dem ſich beide Theile mit großem Gefolge von Rittern und Frauen, namentlich Gawan mit Artus und ſeiner Maſſenie (Ingeſinde), einfinden ſollen. Darauf ſprengt Gawan, obwohl eine Brücke in der Nähe iſt, über den Strom zurück und bringt Orgeluſen den Kranz. Dieſe bittet ihm fußfällig ihre bisherige Härte ab, die ihn nur verſuchen und für den Kampf mit Gramoſlanz gewinnen ſollte. Um an dieſem Cidegaſts Tod zu rächen, hat ſie eine große Schar von Rittern, worunter Herzoge und Könige, um Sold und Minnelohn geworben (nur Parzival hatte ſie verſchmäht), und den reichen Kram (den Sekundille mit Kondrien la Sorziere und Malkreatüre dem Anfortas, und dieſer Orgeluſen, ſeiner Geliebten geſchenkt) mit Klinſchors Bewilligung vor das Thor des Schloßes geſetzt, damit Gramoſlanz, weil ihr Beſitz daran hieng, zu dem Abenteuer gereizt würde und umkäme. Die Herzogin begleitet nun Gawan nach dem Schloße, von deſſen Zinne ſie erkannt und von Klinſchors Ritterſchaft eingeholt werden. Nach der Ueberfahrt, bei welcher ſie Bene bewirthet, bedingt ſich Plippalinot als Liſchoiſens Löſegeld aus Sekundillens Goldkram eine Harfe, Schwalbe genannt. Gawan ſchickt Artuſen Brief und Boten nach Bems an der Korka im Lande Löver wegen ſeines Zweikampfs mit Gramoſlanz. Arnive, der Gawan ſeinen Namen und nahe Verwandtſchaft verheimlicht, verſucht vergebens den Boten auszuforſchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

583 Wer ihm nun Schlummer nähme,
Wenn ihm der Schlummer käme,
Der würde sich versündigen.
Wir hörten uns verkündigen
Welche Drangsal er bestanden,
Wie seinen Preis allen Landen
Kund that seines Kampfes Noth.
Was der werthe Lanzelot
Auf der Schwertbrücke litt
Und als er Meljakanz bestritt,
Das vergleicht sich diesen Schrecken nicht,
Noch was man von Garelle spricht,
Dem reichen König unverzagt,
Der es ritterlich gewagt,
Den Leu zu werfen vor den Saal
Zu Nantes, vor den Herren all.
Das Meßer holte auch Garell,
Doch büßt' es schwer der Degen schnell
In der marmornen Säule.
Trüg ein Maulthier die Pfeile,
Es wär ihm allzuschwere Last,
Die Gawan der muthge Gast
Auf sein Herz abschnurren ließ,
Wie sein kühnes Herz ihn hieß.
Ligweiß Prellius die Furt,
Und Erecks Noth, der Schoidelakurt
Von Mabonagrein erstritt,

Digitized by Google

Schuf nicht solch Leid, wie Gawan litt,
Auch Iweins nicht (der stolze Degen
Ließ den Guß nicht unterwegen
584 Auf der Aventüre Stein):
Fügt in Eins all diese Pein,
Doch größre Noth bestand Gawan,
Wer Ungemach ermeßen kann.

Welche Noth nun mag ich meinen?
Wills euch nicht zu zeitig scheinen,
So mach ich euch bekannt damit.
Orgeluse kam mit schnellem Schritt
In Gawanens Herz gegangen,
Der Zagheit nie darin empfangen,
Nur hohen Muth und kühnen Sinn.
Wie geschahs, wie barg sich drin
Die große Frau in kleiner Statt?
Sie kam so einen engen Pfad
In Gawans beklommnes Herz,
Daß all sein übriger Schmerz
Neben dieser Noth verschwand.
Es war doch eine niedre Wand,
Die ein so hohes Weib verdeckte,
Der zu dienen nichts erschreckte
Sein treues dienstliches Wachen.
Niemand soll darüber lachen,
Daß also wehrhaften Mann
Ein Weib so überwinden kann.
Alle Welt, was soll das sein?
Nun lehrt der Minne Zorn ihn Pein,
Der hohen Preis sich hat erjagt.
Wehrlich und unverzagt

Digitized by Google

Hat sie ihn doch befunden.
Gewalt zu thun dem Wunden,
Kann es ihrer Ehre frommen?
Sollt es ihm nicht zu Gute kommen,
Daß sie ihn bei voller Kraft
Wider Willen zwang in ihre Haft?

Frau Minne, wollt ihr Preis erjagen,
So laßt bescheidentlich euch sagen,
Dieß kann euch nimmer Ehre bringen.
Gawan hat stäts in allen Dingen
Gethan nach eurer Huld Gebot,
Desgleichen auch sein Vater Lot,
Und all sein mütterlich Geschlecht
War euch zu Diensten stäts gerecht
Schon seit jenem Mazadan,
Welchen gegen Feimorgan
Terredelaschoi entführte,
Da eure Macht sein Herz berührte.
Von Mazadans Nachkommen,
Hat man immerdar vernommen,
Daß Keiner jemals von euch ließ.
Ither auch von Gahevieß
Hat euer Wappenkleid getragen:
Hört' eine Frau nur von ihm sagen,
Die bedachte sich nicht lang,
Auf seines Namens bloßen Klang
Sich überwunden zu gestehn:
Wie Jene denn, die ihn gesehn?
Der war frohe Zeit gekommen.
An dem ward euch viel Dienst benommen.

Digitized by Google

Nun gebt Gawanen auch den Tod
Wie seinem Vetter Ilinot,
Den eure Macht so lange zwang,
Bis der Junge, Süße rang
Nach der Liebsten günstgem Blick;
Florie wars von Kanedick.
Früh must er seine Heimat fliehn;
Ihn erzog die Königin;
Er sah Brittaunien nicht mehr.
Mit Minne lud sie ihn so schwer,
Es trieb ihn auch aus Ihrem Land.
Zuletzt in ihrem Dienste fand
Man ihn todt; ihr habts vernommen.
Gawans Geschlecht ist oft gekommen
Durch Minn in herzliche Beschwer.
Ich nenn euch seiner Vettern mehr,
Denen auch von Minne wurde weh.
Wie zwang der blutige Schnee
Parzivals getreuen Sinn?
Das schuf sein Weib, die Königin.
Galoes und Gahmureten
Habt ihr zu Boden so getreten,
Daß sie auf der Bahre lagen.
Itonjê die junge muste tragen,
Die schöne Schwester Gawans,
Mit Treuen um Roi Gramoflanz
Der Minne peinlichen Streit.
Frau Minne, schuft ihr nicht auch Leid
Sürdamur um Alexandern?
Dem Einen wie dem Andern,
Die Gawanen zum Verwandten hatten,
Wolltet ihr es nie gestatten

Digitized by Google

Eure Feßel nicht zu tragen:
Nun wollt ihr Preis an Ihm erjagen.

Ihr solltet Kraft der Kraft erwiedern
Und ließet Gawan frei, den Biedern.
Ihn schmerzen noch zu sehr die Wunden;
Derweil bezwinget die Gesunden.
Schon Mancher viel von Minne sang,
Den Minne nie so sehr bezwang;
Ich möcht es in Geduld ertragen:
Verliebte Herzen solltens klagen
Wie ihr den von Norweg schlagt in Banden;
Die Aventür hatt er bestanden,
Da traf den Armen allzubitter
Der Minne schauriges Gewitter.

„Weh," sprach er, „daß zur Ruhestätte
Mir ward dieß ruheloſe Bette!
Das eine hat mich wund gemacht,
Das andre quält mir über Nacht
Mit Liebessehnen Herz und Sinn.
Orgelus die Herzogin
Muß Genad an mir begehn,
Soll ich noch frohe Tage sehn."
Wie er vor Ungeduld sich wand,
Zerriß ihm mancher Wundverband.
In solchem Ungemache lag
Der Held, bis ihn beschien der Tag:
Den hatt er unsanft erharrt.
Ich weiß, daß oft ihm wohler ward
In manchem scharfen Schwerterstreit,
Als heut in seiner Ruhezeit.

Digitized by Google

588 Soll ein Leid an seines reichen,
Will seins ein Minner ihm vergleichen,
Von Minne werd er erst gesund,
Und dann wie Er von Pfeilen wund:
Das schmerzt vielleicht ihn schon so sehr
Als all sein Liebesschmerz vorher.

Gawan trug Minn und andre Noth.
Da schien des Tages Morgenroth,
Daß seiner großen Kerzen Schein
Schier verdunkelt muste sein.
Vom Bette sprang der Weigand:
Da war all seine Leinewand
Von Blut und Eisenrost befleckt.
Doch war ein Stuhl für ihn bedeckt
Mit Hos und Hemd von Buckeram:
Dem Wechsel war er gar nicht gram.
Dann war ein Marderhut bereit,
Von gleichem Pelz ein Unterkleid;
Darüber kam ein weit Gewand
Von Zeuch aus Arras hergesandt.
Zwei Stiefeln standen auch dabei,
Nicht zu eng, doch schön und neu.

Die neuen Kleider legt' er an:
Da schritt mein Herr Gawan
Zu des Zimmers Thür hinaus.
Nun gieng er hin und her im Haus,
Bis er den Saal, den reichen, fand.
Sein Auge hatt in keinem Land
Solche Pracht noch erschaut,
Wie hier verwandt war und verbaut.

Digitized by Google

589 Auf des Saales Einer Seite
Stand ein Gebäude mäßger Weite;
Stufen führten in der Runde
Zu der herrlichen Rotunde.
Darin stand eine Säule stolz,
Nicht etwa aus faulem Holz,
Nein schön und licht, dabei so stark
Und groß, der Frau Kamille Sarg
Hätte wohl darauf gestanden.
Aus Feirefißens Landen
Brachte Klinschor der weise
Was er hier prangen sah im Kreise.

Runder sah man Zelte nie.
Ein Meister der Geometrie,
Hätte der es schaffen wollen,
Dem hätte Kunst gebrechen sollen:
Geschaffen hatt es Zauberlist.
Diamant und Amethist
(Die Märe hat es uns verrathen),
Dazu Topasen und Granaten,
Chrysolithen und Rubinen,
Smaragden und Sardinen
Schmückten alle Fenster reich.
Weit und hoch, den Säulen gleich,
Die sich zwischen den Fenstern hoben,
War verziert die Decke droben.

Doch keine Säule zeigte sich,
Die der großen Säule glich,
Die in des Raumes Mitte stund:
Die Aventüre thut uns kund,

Digitized by Google

Viel Wunder zeigte sich daran.
Schauluſtig stieg Herr Gawan
Auf das Warthaus allein
Zu manchem kostbaren Stein.
Da fand er Wunder übergroß,
Daß ihn des Schauens nicht verdroß.
Ihn däuchte, daß er Fern und Nähe
In der großen Säule gespiegelt sähe.
Die Länder drehten sich im Kreise,
Es drängten wie in Kampfesweise
Die großen Berge einander.
In der Säule fand er
Leute reiten, Leute gehn,
Diesen laufen, jenen stehn:
In ein Fenster setzte sich Gawan
Und sah das Wunder staunend an.

Da kam die alte Arnive
Mit ihrer Tochter Sangive
Und ihren beiden Enkelinnen:
Ihm nahten die vier Königinnen.
Gawan sprang auf, als er sie sah.
Arnive sprach, die alte, da:
„Herr, ihr solltet noch der Ruhe pflegen.
Wollt ihr der Ruh euch schon begeben,
Ihr seid dazu noch allzuschwach;
Ihr braucht nicht neues Ungemach.“
Da sprach er: „Frau und Meisterin,
Mir hat so viel Kraft und Sinn
Eure Kunst zurückgegeben,
Ich wills euch danken all mein Leben.“

Digitized by Google

591 Die Königin sprach: „War es nicht Tand,
Daß ihr mich Meisterin habt genannt,
So laßt es durch die That mich schauen,
Indem ihr küsset diese Frauen.
Nicht bringt euch Schande solch Beginnen:
Sie sind geborne Königinnen."
Dieser Bitte freut' er sich,
Er küsste die Frauen minniglich,
Sangiven erst, dann Itonjê
Und die süße Kondriê;
Selbfünfter setzt' er dann sich nieder;
Prüfend blickt' er hin und wieder
Auf der Jungfraun klaren Leib.
Doch bewirkte das ein Weib,
Die in seinem Herzen lag,
Daß all ihr Glanz ein Nebeltag
Ihm gegen Orgeluse war.
Ihm schien so minniglich und klar
Von Logrois die Herzogin,
Sie benahm ihm Herz und Sinn.

Nun auch dieß war abgethan:
Mit Kuss empfangen war Gawan
Von den Frauen allen drei'n.
Die trugen so lichten Schein,
Es mochte wohl ein Herz verwunden,
Das nicht für Andre schon empfunden.
Seine Meisterin frug er da,
Nach der Säule, die er vor sich sah,
Daß sie ihm sagte Märe,
Wie es damit wäre.

Digitized by Google

592 Da sprach sie: „Herr, dieser Stein
Warf bei Tag und Nacht den Schein,
Seit er zuerst mir ward bekannt,
Sechs Meilen weit umher im Land,
So daß man drin gespiegelt sah
Was binnen diesem Raum geschah
Auf dem Waßer, auf dem Felde:
Von allem giebt er Melde.
Den Vogel wie das Säugethier,
Den Gast wie den vom Waldrevier,
In seinem Spiegel schauet man
Den heimschen wie den fremden Mann.
Sein Schimmer reicht sechs Meilen weit;
Er hat auch solche Festigkeit,
Daß ihn von der Stelle rückte,
Wie er Hau und Hammer zückte,
Nicht der allerstärkste Schmied.
Er ward geraubt zu Thabronit
Der Königin Sekundille,
Denn gewiss wars nicht ihr Wille."

Indem sie sprach, sah Gawan
In der Säule, daß heran
Ein Ritter ritt mit einer Frauen;
Er mochte deutlich beide schauen.
Die Frau bedäucht' ihn schön und klar,
Mann und Roſs gewappnet war,
Und der Helm schön verziert.
Sie kamen hastig galoppiert
Durch den Hohlweg auf den Plan:
Seintwegen ward ihr Ritt gethan.

Digitized by Google

Die beiden ritten aus dem Holze
Die Straße, wie Lischois, der stolze,
Den er vom Ross tjostierte.
Die schöne Fraue führte
Den Ritter an dem Zaume her:
Tiostieren wollt auch Er.
Betroffen kehrt sich Gawan um,
Nicht mindert sich sein Schreck darum.
Die Säule hatt ihn nicht betrogen:
Denn dort sieht er ungelogen
Orgeluſen de Logrois
Und einen Ritter kurtois
Reiten auf den Kampfeswafen.
Wie die Nieswurz in der Nasen
Scharf wirkt und strenge,
So fuhr ihm in des Herzens Enge
Die Herzogin mit jäher Pein
Durch die Augen oben ein.

Weh, ein hilfloser Mann
Ist gegen Minne Herr Gawan.
Als er den Ritter kommen sah,
Zu seiner Meisterin sprach er da:
„Dort fährt ein Ritter einher,
Herrin, mit gezücktem Sper.
Er will sich Suchens unterwinden:
So soll er was er sucht hier finden.
Da er Ritterschaft begehrt
So sei ihm Streit von mir gewährt.
Doch welche Frau geleitet ihn?“
Sie sprach: „Das ist die Herzogin
Von Logrois, das schöne Weib.

Digitized by Google

Wem will sie feindlich an den Leib?
Den Türken seh ich mit ihr kommen,
Von dem man immer hat vernommen,
Sein Herz sei kühn und unverzagt.
Er hat mit Speren Preis erjagt:
Es zierte dreifach wohl ein Land.
Wider seine starke Hand
Sollt ihr noch Kampf vermeiden:
Ihr mögt nicht Kampf erleiden,
Ihr seid zum Kampf noch allzuwund.
Und wärt ihr völlig auch gesund,
Ich rieth' euch Kampf mit Ihm nicht an."
Da sprach mein Herr Gawan:

„Ihr sagt mir, daß ich Herr hier wäre:
Wer denn wider meine Ehre
Ritterschaft hier suchen kommt,
Heraus, wofern ihm Kämpfen frommt!
Frau, laßt mich meine Rüstung sehn."
Groß Weinen sah man da geschehn
Von den Frauen allen vieren.
Sie sprachen: „Wollt ihr zieren
Euern Ruhm mit neuem Preise,
So kämpfet nicht, in keiner Weise.
Fändet ihr vor ihm den Tod,
Schrecklich wüchs erst unsre Noth.
Und ob ihr Ihm das Leben nähmt,
Wenn ihr in den Harnisch kämt,
Stürbt ihr an den alten Wunden:
Uns würde nimmer Heil gefunden."

Gawan mit großem Kummer rang,
Ihr hört wohl selber was ihn zwang.

Digitized by Google

Als Beschimpfung hatt er aufgenommen
Des kühnen Türkowiten Kommen;
Ihn schmerzten auch die Wunden sehr
Und die Minne noch viel mehr,
Dazu der Jammer dieser Frauen;
Denn ihre Güte war zu schauen.
Er bat, daß sie das Weinen mieden;
Sein Mund begehrte doch entschieden
Harnisch, Ros und Schild und Schwert.
Die vier klaren Frauen werth
Wollten in den Saal ihn bringen.
Er bat sie, daß sie vor ihm giengen
Hinunter, wo die andern waren,
Die süßen und die klaren.

Als Gawan zu seiner Fahrt
Von den Fraun gewappnet ward,
Lichte Augen weinten da;
Obwohl es so geheim geschah,
Daß es Niemand erfuhr
Als der gute Krämer nur,
Der sein Ros befahl zu streichen.
Hinaus sah man den Helden schleichen,
Wo Gringuljet das Ros ihm stund.
Doch war er noch so schwach und wund,
Daß er den Schild mit Mühe trug;
Durchlöchert war der auch genug.

Da schwang sich Herr Gawan zu Ros
Und wandte sich von dem Schloß
Zu seines treuen Wirthes Haus,
Der ihm willig überaus

Digitized by Google

Alles gab was sein Begehr.
Von ihm empfieng er einen Sper
Unbeschabt und wohl zu loben.
Er hatte manchen aufgehoben
Jenseits auf seinem Wiesenplan.
Da bat ihn mein Herr Gawan:
„Schafft mich hinüber balde."
In einer breiten Schalde
Fuhr der ihn über an den Strand,
Wo er den Türkowiten fand,
Den werthen Helden hochgemuth.
Der war vor Schand in solcher Hut,
Daß Niemand Tadel an ihm fand;
Auch ward der Preis ihm zuerkannt:
Wer eine Lanze mit ihm brach,
Daß der hinterm Rosse lag
Von seiner Tjost mit jähem Fall.
Also hatt er sie noch all,
Die jemals wider ihn geritten,
Zu Boden in der Tjost gestritten.
Auch gab sich aus der Degen werth,
Daß er mit Lanzen, sonder Schwert,
Hohen Preis wollt erwerben
Oder seinen Preis verderben:
Und wer den Preis erränge,
Daß er vom Ros's ihn schwänge,
Dem wollt er sich nicht weiter wehren,
Er wollt ihm Sicherheit gewähren.

597 Das erfuhr Herr Gawan
Von dem, der manches Pfand gewann.
Plippalinot nahm also Pfand:-

Digitized by Google

Ward ihm bei der Tjost bekannt,
Daß Einer fiel, der Andre saß,
So empfieng er ohne Beider Haß
Des Einen Verlust, des Andern Gewinn:
Das ist das Ros, das zog er hin
Gleichviel, ob sie sich satt gestritten.
Wer sich Preis, wer Schmach erstritten,
Das entschieden ihm die Frauen;
Die mochten manchen Zweikampf schauen.
Den Held er fest zu sitzen bat,
Er zog das Ros ihm ans Gestad,
Er bot den Schild ihm und den Sper.
Nun fuhr der Türkowit einher
Galoppierend wie ein Mann,
Der seine Tjost wohl meßen kann,
Nicht zu hoch und nicht zu tief.
Hurtig ihm entgegen lief
Von Monsalväsche Gringuljet,
Das nach Gawans Willen thät,
Wie der Zaum ihm Weisung gab:
So lief es auf den Plan im Trab.

Hurtig, tiostiert geschwind!
Einher fährt König Lotens Kind
Kühn und unerschrocken itzt.
Wißt ihr, wo die Helmschnur sitzt?
Da traf ihn hin der Türkowite.
Gawan lehrt' ihn andre Sitte,
598 Er traf ihn durch des Helms Visier.
Offenkundig ward es schier
Wer der Besiegte wäre.
An dem kurzen starken Spere

Digitized by Google

Empfieng den Helm Herr Gawan:
Fort ritt der Helm, dort lag der Mann,
So lang der Mannheit eine Blume,
Bis er hier zu Gawans Ruhme
Das Gras bedeckt mit jähem Fall,
Daß seines Helmschmucks Zierden all
Im Thaue mit den Blumen stritten.
Gawan kam hin zu ihm geritten,
Wo er Sicherheit von ihm gewann.
Da sprach das Roß der Fährmann an:
Das war sein Recht: wer streitet drum?
„Ihr freut euch (wißt ihr auch warum?)"
Sprach Orgeluse die schöne,
Bedacht wie sie Gawanen höhne,
„Weil des starken Löwen Fuß
Euch im Schilde folgen muß;
Und wollt hier neuen Preis empfahn,
Da diese Frauen alle sahn
Wie ihr tiostieren könnt:
Sei euch die Freude denn gegönnt.
Wohl dankt ihrs billig euerm Heil,
Daß sich an Euch das Lit merveil
So wenig hat gerochen.
Zwar ist eur Schild zerbrochen,
Als wär euch doch was Streit heißt kund.
Ihr seid gewiss auch schon zu wund
599 Der Lanzen mehr zu brechen:
Blutlaßen möcht euch schwächen.
Gleicht euer Schild nun einem Sieb,
So ists euch rühmenshalber lieb,
Daß ihn so mancher Pfeil zerbrach.
Flieht klüglich neues Ungemach

Digitized by Google

Nach so viel Schüßen, so viel Pfeilen:
Laßt euch erst den Finger heilen.
Reitet wieder zu den Frauen:
Wie dürftet ihr euch wohl getrauen
Neuen Kampf noch zu bestehn,
Wär euch selbst zum Lohn ersehn
Meiner Minne Gewinn?"
Da sprach er zu der Herzogin:

„Herrin, meine Wunden
Haben Hülfe schon gefunden.
Wenn Ihr mir nun zu Hülfe kämt,
Daß ihr meine Minne nähmt,
So kennt' ich nicht so große Nöthe,
Darin ich euch nicht Dienste böte."
Sie sprach zu ihm: „Ich laß euch reiten
(Neuen Preis zu erstreiten)
Neben mir, geliebt es euch."
Aller Freuden ward da reich
Der stolze werthe Gawan.
Den Türken sandt er gleich hindann
Mit seinem Wirth Plippalinot,
Durch den er auf der Burg entbot,
Es möchten gütig seiner wahr
Nehmen dort die Frauen klar.

Gawans Sper war ganz geblieben,
Wie heftig sie zum Kampf getrieben
Die Rosse mit der Schenkel Kraft.
In seiner Hand führt' er den Schaft
Von der blühenden Aue.
Wohl weinte manche Fraue,

Digitized by Google

Die ihn von dannen reiten sah.
Arnive sprach, die Königin, da:
„Unser Trost traf eine Wahl
Den Augen süß, des Herzens Qual.
Wir sehn ihn folgen mit Verdruß
Gen Ligweiß Prelljus
Orgelusen der Herzogin.
Seinen Wunden bringt es Ungewinn."
Vierhundert Frauen sah man klagen;
Hin ritt er, neuen Preis erjagen.

Wie schwer er noch verwundet war,
Der Noth vergaß er ganz und gar
Ueber Orgelusens lichten Glanz.
Sie sprach: „Ihr sollt mir einen Kranz
Von eines Baumes Reise holen.
Den Preis geb ich euch unverhohlen,
Mögt ihr die Bitte mir gewähren:
Meine Minne dürft ihr dann begehren."
Da sprach er: „Herrin, wo das Reis
Auch stehe, das so hohen Preis
Mir soll, und solche Wonne tragen,
Daß ich euch, Herrin, dürfe klagen
Erhörung hoffend meine Noth,
Ich brech es, wehrt mirs nicht der Tod."
Wohl standen da viel Blumen licht,
Doch glichen sie der Farbe nicht,
Die er an Orgelusen sah.
Gedacht' er ihrer, ihm geschah
So wohl, sein altes Ungemach
Ließ mit allen Schmerzen nach.
So ritt sie mit dem Gaste

Digitized by Google

Von der Burg wohl eine Raste,
Grad war die Straß und geraum,
Vor eines grünen Waldes Saum.
Tämris und Prisin
Waren all die Bäume drin;
Man nannt ihn nur den Klinschors-Tann.
Da sprach der kühne Held Gawan:
„Wo brech ich, Herrin, nun den Kranz,
Von dem mein wundes Herz wird ganz?"

Was stieß er sie nicht nieder,
Wie es wohl hin und wieder
Geschehn ist schönen Frauen?
Sie sprach: „Ich laß euch schauen
Wo ihr Preis erwerbt zur Stunde."
Ueber Feld zu tiefem Schlunde
Ritten sie so nah heran,
Daß sie den Baum des Kranzes sahn.
Sie sprach zu ihm: „Herr, jenen Stamm,
Den heget der mir Freude nahm:
Bringt ihr mir davon ein Reis,
So ward um Minne höhrer Preis
Nie einem Ritter zum Gewinn."
Also sprach die Herzogin.
„Ich kann nicht weiter mit euch reiten;
Wollt ihr fürbaß, mög euch Gott geleiten:
So dürft ihrs länger nicht verhängen:
Das Roß von dieser Höhe sprengen
Müßt ihr nach kühnen Herzens Schluß
Ueber Ligweiß Prellius."

Stille hielt sie auf dem Plan,
Weiter ritt Herr Gawan.

Digitized by Google

Da vernahm er jähen Waßers Fall:
Durchbrochen hatt es sich ein Thal
Weit, tief und unzugänglich.
Da nahm Gawan nicht bänglich
Das Roſs mit Schenkeln und mit Sporen:
So triebs der Degen wohlgeboren,
Daß es jenseits das Geſtad
Mit zweien Füßen betrat.
Nach dem Sprunge stürzte Roſs und Mann;
Die Herzogin sahs weinend an.
Voll und reißend gieng die Flut;
Gawanen kam die Kraft zu gut,
Doch drückt' ihn seiner Rüſtung Laſt.
Da sah er eines Baumes Aſt
Ragen zwischen Felsenriffen:
Der Starke hatt ihn bald ergriffen,
Denn er lebte gern noch mehr.
An seiner Seite schwamm sein Sper:
Den ergriff der Weigand
Und stieg hinauf an das Land.

Gringuljet schwamm auf und nieder:
Ihm hülfe gern der Degen bieder;
Doch wie der Strom es mit sich riß
Folgt' er nicht ohne Hinderniſs.
Schwer drückt der Harniſch, den er trug,
Wunden hat er auch genug.
Nun trieb es ihm ein Wirbel her,
Daß ers erreichte mit dem Sper
Wo der Regen weiten Fluß
Gebrochen hatte seinem Guß
Durch einer tiefen Halde Saum.

Digitized by Google

Des gespaltnen Ufers Raum
Kam dem armen Ross zu gut:
Mit dem Spere zog ers aus der Flut
So nahe zu sich an den Strand,
Daß den Zaum ergriff des Helden Hand.

So zog mein Herr Gawan
Das Ross hinaus auf den Plan.
Es schüttelte sich: der Schild glitt nieder.
Er gürtete dem Rosse wieder
Und nahm den Schild an seinen Arm.
Wen nicht grämen will sein Harm,
Den tadl ich nicht; doch hatt er Noth:
Das schuf der Minne streng Gebot.
Der schönen Orgeluse Glanz
Trieb den Degen nach dem Kranz.
Doch verwegen war die Fahrt:
Der Baum war also bewahrt,
Es müsten um den Kranz ihr Leben
Seinesgleichen Zwei wohl geben:
Ihn hegte König Gramoflanz.
Gawan brach jedoch den Kranz.
Jenes Waßer hieß Sabins.
Gawan holte bittern Zins
Als er drein fiel mit dem Pferde.
Wie hold sich Orgelus gebehrde,
So ränq ich nicht nach ihrer Minne,
Ich weiß zu wohl was ich beginne.

Als das Reis sich Gawan brach,
Und der Kranz ward seines Helmes Dach,
Da ritt zu ihm ein Ritter kühn:
Den sah er in den Jahren blühn,

Digitized by Google

Nicht zu jungen, noch zu alten.
Ihn lehrte Hochmuth solch Verhalten;
Wieviel zu Leid ihm ward gethan,
Doch stritt er nicht mit Einem Mann:
Es musten Zwei sein oder mehr.
Sein stolzes Herz war so hehr,
Was ihm Einer that zu Leid,
Darum erhob er keinen Streit.

Le fils dû Roi Irot
Gawanen guten Morgen bot;
Das war der König Gramoflanz.
Da sprach er: „Herr, auf diesen Kranz
Hab ich noch nicht ganz verzichtet.
Mein Gruß hätt anders euch berichtet,
Wenn eurer zweie wären,
Die ihren Preis zu mehren
Sich kühnlich unterfangen,
Meines Baums ein Reis zu langen.
Die sollten mir zu Rede stehn:
So aber muß ich es verschmähn."

Ungern auch Gawan mit ihm stritt,
Da der König wehrlos ritt;
Doch trug der Sperverderber
Einen jährigen Sperber:
Der stund auf seiner weißen Hand.
Itonje hatt ihn ihm gesandt,
Gawanens holde Schwester.
Aus Pfauenfedern von Sinzester
War der Hut, der ihm zu Haupte saß.
Von Sammet grün wie das Gras

Digitized by Google

War der Mantel den er führte;
Vom Pferde niederhangend rührte
Rechts und links die Erde schier
Des Hermelinbesatzes Zier.

Nicht zu groß, doch stark genug
War das Pferd, das ihn trug,
Um Pferdesschöne nicht betrogen,
Am Zaum aus Dänmark hergezogeu;
Oder kam es auf dem Meer?
Der König ritt ohn alle Wehr;
Auch sein Schwert führt' er nicht.
„Von Kampf giebt euer Schild Bericht"
Sprach der König Gramoflanz,
„Wenig blieb des Schildes ganz:
Durch solchen Kampf ward euch zu Theil,
Seh ich wohl, das Lit merveil.
Ihr habt das Abenteur vollbracht,
Das mir wurde zugedacht,
Wenn auch Klinschor immerdar,
Der weise, mir befreundet war,
Und ich mit Ihr im Streit nur liege,
Die stäts noch durch der Minne Siege
Hat die Oberhand behalten.
Sie läßt den Zorn noch schalten
Wider mich. Auch zwingt sie Noth:
Eidegasten schlug ich todt,
Selbvierten, ihren lieben Mann.
Sie selber führt ich so hindann,
Ich bot die Kron ihr, bot mein Land;
Doch wie ihr Dienst bot meine Hand,
Haß bot ihr Herz mir immerdar.

Digitized by Google

So hielt ich flehend sie ein Jahr
Und konnte Minne nicht erjagen.
Ich muß mein Herzeleid euch klagen:
Ich weiß, daß sie euch Minne bot,
Weil Ihr hier sinnt auf meinen Tod.
Wärt ihr selbandrer nun gekommen,
Mir das Leben hättet ihr benommen,
Oder Ihr wärt beid erstorben:
Den Lohn hätt Euch ihr Dienst erworben.

„Doch jetzt nach andrer Minne geht
Mein Herz, das Euch um Gnade fleht,
Da ihr zu Terre merveille seid
Geworden Herr. Durch kühnen Streit
Habt ihr dort den Preis behalten.
Laßt ihr nun Güte walten,
So helfet mir bei einer Magd,
Nach der mein Herz sich sehnend klagt.
Sie ist König Lotens Kind:
Alle die auf Erden sind,
607 Zwangen nimmer mich so sehr.
Sie sandte mir ihr Kleinod her.
Gelobt von mir der schönen Maid
Getreue Dienstbeflißenheit.
Wohl hoff ich auch, sie ist mir hold;
Sie hat mir Noth genug gezollt:
Seit Orgelus die Herzogin
Mit feindselger Worte Sinn
Ihre Minne mir versagte,
Wenn ich Preis seitdem erjagte,
So ward mir nimmer wohl noch weh,
Als um die schöne Itonjê.

Digitized by Google

Leider sah ich sie noch nicht.
Wenn eure Gunst mir Trost verspricht,
So bringt dieß kleine Ringelein
Der klaren süßen Herrin mein.
Kampf findet ihr hier nicht fürwahr,
Ihr kämet denn in größrer Schar,
Zu zweien oder mehren gleich.
Wie ehrt' es mich, erschlüg ich euch,
Oder ließ' euch Sicherheit
Gestehn? stäts mied ich solchen Streit."

„Ich dächte doch," sprach Herr Gawan,
„Ich wär ein wehrlicher Mann.
Wenn Ihr damit nicht Preis erjagt,
Ob ihr im Zweikampf mich erschlagt,
So mehrt es auch nicht meinen Preis
Daß meine Hand sich brach dieß Reis.
Wer aber zählt' es mir zur Ehre,
Erschlüg ich hier euch ohne Wehre?
Euer Bote will ich sein:
Gebt mir her das Ringelein
Und laßt mich euern Dienst ihr sagen
Und eures Herzens sehnlich Klagen."
Der König nahm es dankend an.
Da frug ihn aber Gawan:
„Da ihr mit mir verschmäht den Streit,
So sagt mir, Herr, wer ihr seid?"

„Euch ists mit Nichten lästerlich,"
Sprach Gramoflanz, „ich nenne mich:
Mein Vater hieß Irot;
Den erschlug der König Lot.

Digitized by Google

Ich bin der König Gramoflanz.
Meines Herzens Muth war stäts so ganz,
Daß ich zu keinen Zeiten
Mocht einer Kränkung wegen streiten,
Die mir that ein einzger Mann.
Von Einem nur, er heißt Gawan,
Hab ich so viel Preis vernommen,
Mit Ihm zu streiten würd ich kommen.
So wird mein altes Leid gerochen:
Sein Vater hat die Treu gebrochen,
Im Gruß er meinen Vater schlug.
Zu rächen hab ichs Grund genug.
Dieweil ist König Lot gestorben;
Gawan aber hat erworben
Solchen Preis aus aller Munde,
Daß Niemand an der Tafelrunde
Sich seinem Preis vergleichen mag.
Mir kommt zum Kampf mit ihm der Tag!"

609 Da versetzte König Lotens Kind:
„Zeigt ihr so euch holdgesinnt
Eurer Freundin, wenn sie's ist,
Daß ihr so arge Hinterlist
Mögt von ihrem Vater sagen,
Und ihr den Bruder wollt erschlagen?
So ist sie eine üble Magd,
Wenn ihr der Brauch an euch behagt.
Kennt sie der Tochter, Schwester Pflicht,
So nimmt sie scharf euch ins Gericht,
Daß ihr entsaget solchem Haß.
Wie stünde euerm Schwäher das,
Hätt er die Treue so gebrochen?

Digitized by Google

Habt ihrs als Eidam nicht gerochen,
Wie ihr dem Todten sprachet Hohn?
So erkühnt es sich der Sohn:
Keine Müh wird ihn verdrießen;
Und soll er nicht dabei genießen
Der schönen Schwester Beistand,
So beut er selber sich zum Pfand.
Herr, ich heiße Gawan:
Was euch mein Vater hat gethan,
Das rächt an Mir, denn Er ist todt.
Gern will ich, eh ihm Schande droht,
Hab ich würdigliches Leben,
Es euch im Kampf zu Geisel geben."

Der König sprach: „Seid Ihr der Mann,
Dem ich ungesühnten Haß gewann,
So ist mir eure Würdigkeit
Beides, lieb und auch leid.
Ein Ding gefällt mir an euch wohl:
Daß ich mit euch streiten soll.
Euch trägt es hohen Preis schon ein,
Daß ich versprach, mit euch allein
Woll ich zum Kampfe kommen.
Uns wirds zum Preise frommen,
Wenn wir edle Frauen
Unsern Kampf laßen schauen.
Fünfzehnhundert bring ich dar;
Ihr habt auch eine klare Schar
Dort zu Schatel merveil.
Andre bringt zu Euerm Theil
Artus euer Oheim mit
Aus dem Land das er erstritt

Digitized by Google

Und das Löver ist genannt.
Euch ist wohl die Stadt bekannt
Bems an der Korka?
All sein Ingesind ist da,
So daß er nach dem achten Tag
Von heut mit Freuden kommen mag.
Von heut am sechszehnten Tage
Komm ich zur Sühnung alter Klage
Auf den Plan von Joflanze,
Und weil ihr grifft nach diesem Kranze."

Obwohl der König Gawan bat:
„Folgt mir gen Roschsabins der Stadt,
Keine andre Brücke trefft ihr an,"
Doch entgegnet' ihm Gawan:
„Ich will nicht anders hin als her;
Sonst thu ich willig eur Begehr."
Sie gaben sich Fianze,
Daß sie gen Joflanze
Mit Rittern und mit Fraungeleit
Beide kämen zu dem Streit
Und dem benannten Tagedinge,
Sie Zwei allein zu Einem Ringe.

Also schied mein Herr Gawan
Für heute von dem kühnen Mann.
Mit dem Kranze, der den Helm ihm zierte,
Der Ritter freudig gallopierte.
Er verhieng dem Ross den Zaum
Und spornt' es an des Ufers Saum.
Gringuljet nahm bei Zeit
Dießmal seinen Sprung so weit,

Digitized by Google

Daß nicht zu Falle kam der Degen.
Ihm ritt die Herzogin entgegen,
Als auf das grünende Feld
Gesprungen war vom Roſs der Held,
Weil ihm der Gurt war losgegangen.
Huldigend ihn zu empfangen
Eilends auf das thauge Grün
Sprang die reiche Herzogin.
Zu seinen Füßen warf sie sich
Und sprach: „Herr, solcher Noth, wie ich
Zu meinem Dienst von euch begehrt,
Ward nimmer meine Würde werth.
Nun schafft mir solches Herzeleid
Eurer Mühsal Fährlichkeit,
Wie um den geliebten Mann
Ein getreues Weib nur fühlen kann."

612 „Frau," sprach er, „wenn dieß Wahrheit ist,
Grüßt Ihr mich ohne Hinterlist,
So naht ihr euch dem Preise.
Ich bin doch wohl so weise:
Soll Schildesamt sein Recht empfangen,
So habt ihr euch an ihm vergangen.
Des Schildes Amt ist hoher Art,
Und immer blieb vor Spott bewahrt
Wer es mit Ehren hat getragen.
Frau, geziemt es mir zu sagen,
Wer mich gesehen hat dabei,
Der gestand, daß ich ein Ritter sei.
Das wolltet Ihr nicht zugestehn,
Da ihr zuerst mich habt gesehn.
Das laß ich ruhn: nehmt hin den Kranz.

Digitized by Google

Doch mög euch eurer Schönheit Glanz
Nicht verleiten mehr, so bitter
Mitzuspielen einem Ritter.
Eh ich ertrüge solchen Hohn
Entsagt ich wohl dem Minnelohn."

Da sprach mit herzlichem Weinen
Die schöne Frau zu dem Reinen:
„Herr, wenn ich die Noth euch klage,
Die ich im Herzen trage,
Ihr gesteht, daß ich unselig bin.
Zeig ich Wem unholden Sinn,
Er mag es billig mir verzeihn.
Nie büß ich wieder so viel ein
An Freuden, gegen die verlornen
An Eidegast, dem auserkornen.

613 „Mein süßer Freund, schön und klar,
Sein Preis so durchleuchtig war,
Er rang nach Würdigkeit so sehr,
Daß ihm dieser so wie Der,
Die je in unsern Tagen
Einer Mutter Schooß getragen,
Gestand, mit Seiner Würdigkeit
Wage Niemands Preis den Streit.
Er war ein Quellborn der Tugend,
In unerschöpflicher Jugend
Litt er des Falsches Trübung nicht.
Aus der Finsterniss zum Licht
Hatt er sich hervorgethan,
Und trug den Preis so hoch hinan,
Daß Niemand ihn erreichte,

Digitized by Google

Den Falschheit je erweichte.
Sein Preis war hoch emporgetrieben,
Daß all die andern drunten blieben,
Aus seines Herzens Kernen:
So kreist ob allen Sternen
Der schnelle Saturnus.
Getreu wie der Monocirus,
Wenn ich die Wahrheit sprechen kann,
So war mein erwünschter Mann.
Das Einhorn sollten Jungfraun klagen:
Ihrer Reinheit halber wirds erschlagen.
Ich war sein Herz, er war mein Leib:
Den verlor ich armes Weib.
Ihn erschlug der König Gramoflanz,
Von dem ihr führet diesen Kranz.

614 „Herr, sprach ich jemals euch zu nah,
Wißt, daß es darum geschah,
Weil ich versuchen wollte,
Ob ich mit Minne sollte
Lohnen eure Würdigkeit.
Mein Sprechen, weiß ich, that euch leid;
Doch versucht' euch nur mein Mund.
Thut nun eure Milde kund,
Indem ihr euerm Zorn befehlt
Und mir verzeiht, wenn ich gefehlt.
Ich befand euch tugendreich:
Recht dem Golde seid ihr gleich,
Das man läutert in der Gluth:
So ist geläutert euer Muth.
Den zu bestreiten ich euch brachte,
Wie ich denke, wie ich dachte,

Digitized by Google

Der hat mir Herzeleid gethan."
Da sprach mein Herr Gawan:

„Frau, mir wehr es denn der Tod,
Den König lehr ich solche Noth,
Daß seine Hochfahrt endet.
Meine Treue steht verpfändet,
Ich woll in kurzen Zeiten
Mit ihm zum Kampfe reiten:
Da gilt es, Mannheit kundzuthun.
Frau, verziehen ist euch nun.
Wenn ihr aber nicht verschmäht
Was mein einfältger Sinn euch räth,
So wäre weibliche Ehre
Und Würdigkeit meine Lehre.
Hier ist Niemand jetzt als Wir:
Zeigt euch gnädig, Frau, an mir."

„Sie sprach: „An geharnischtem Arm
Ward ich bis jetzt noch selten warm.
Doch will ichs nicht bestreiten,
Ihr mögt zu andern Zeiten
Wohl Lohn bei mir erjagen.
Eure Mühsal will ich klagen,
Bis ihr von allen Wunden
Mochtet völliglich gesunden,
So daß aller Schaden heil.
Gen Schatel merveil
Will ich euch jetzt begleiten."
„Freude wollt ihr mir bereiten,"
Sprach der minnegehrende Mann.
Er hob die Fraue wohlgethan

Digitized by Google

An sich drückend auf ihr Pferd.
Dessen hatt er ihr nicht werth
Geschienen, an dem Brunnen dort;
Sie gab ihm manches quere Wort.

Gawan ritt freudig nun von hinnen;
Sie aber ließ die Thränen rinnen,
Bis er mit ihr klagte.
Er bat, daß sie ihm sagte,
Warum sie Thränen vergieße?
Daß sie um Gott das Weinen ließe.
Da sprach sie: „Herr, ich muß euch klagen
Von dem, der mir ihn hat erschlagen
Den werthen Helden, Eidegasten.
Nun darf ins Herz mir Jammer tasten;
Sonst wohnte Freude drinne
Durch Eidegastens Minne.
Doch war ich so noch nicht verdorben,
Ich hab ihm Schaden viel geworben,
Dem König, trotz der Kosten:
Mit manchen scharfen Tjosten
Stellt' ich ihm nach dem Leben.
Vielleicht sollt Ihr mir Hülfe geben,
Die mich rächt und mir vergütet
Das Leid, das noch mein Herz durchwüthet.

„Ich empfieng auf Gramoflanzens Tod
Dienst, den mir ein Degen bot,
Der jeden Erdenwunsch besaß;
Sein Name, Herr, war Anfortas.
Von ihm als Minnekleinod nahm
Ich jenen Tabroniter Kram,

Digitized by Google

Der noch vor eurer Pforte steht,
Und den man theuer wohl ersteht.
Von dem Lohn, den er erworben,
Ist auch meine Freud erstorben:
Da ich ihm Minne sollte schenken,
Must ich neuen Jammers denken.
Sein Lohn war grimmige Beschwer.
Gleichen Jammer oder mehr
Als mir Eidegast gegeben
Ließ mich Anfortas Wund erleben.
Nun saget selbst, wie sollt ich Arme
Besonnen sein bei solchem Harme?
Hieß' es nicht von Treue wanken?
Muß ich selber nicht erkranken,
Da alle Hülf an ihm verloren,
Den ich nach Eidegast erkoren
Mich zu trösten und zu rächen?
Herr, nun höret sprechen
Wie Klinschor zu dem reichen Kram
Vor euerm Thor, der Zaubrer, kam.

„Als Anfortas, meinem Lieb,
Freud und Minne ferne blieb,
Der jene Gabe mir gegeben,
Da sorgt' ich, Schande zu erleben.
Klinschor wust' ich, dankt der Gunst
Der negromantischen Kunst,
Daß er mit Zauber zwingen kann
Wen er will, Weib und Mann.
Weiß er irgends werthe Leute,
Die werden seines Zaubers Beute.
Da ward mein reicher Kram um Frieden

Digitized by Google

Klinschorn mit dem Beding beschieden:
Wer sein Abenteur bestände
Und den Sieg im Kampfe fände,
Den zu minnen wär mir Pflicht;
Wollt er meine Minne nicht,
So wär der Kram von Neuem mein;
Jetzt sollt er unser beider sein.
Das beschwor mir Wer zugegen war.
Verlocken wollt ich in Gefahr
Gramoflanz mit solcher List,
Die leider nicht gelungen ist.
Hätt er die Aventür gewagt,
So blieb der Tod ihm unversagt.

618 „Klinschor ist höfisch und klug:
Willig vergönnt' er mir Fug,
Durch sein Land nach allen Seiten
Darf mein Ingesinde reiten
Mit manchem Stich und manchem Schlag.
Die ganze Woche jeden Tag,
Die Wochen all im ganzen Jahr
Drohen Rotten ihm Gefahr,
Die bei Tag und die bei Nacht.
Die Kosten hab ich nie bedacht,
Galt es dem kühnen Mann zu schaden:
Er ist mit ihrem Kampf beladen.
Was ihn wohl beschützen mag?
Seinem Leben stell ich nach.
Die zu reich sind meinem Sold,
Oft wurden die umsonst mir hold:
Um Minn ich Manchen dienen ließ,
Dem ich doch niemals Lohn verhieß.

Digitized by Google

„Selten sah mich noch ein Mann,
Von dem ich Dienst nicht bald gewann;
Nur Einer, Waffen trägt er roth,
Brachte mein Gesind in Noth.
Er kam vor Logrois geritten
Da hatt er gleich den Sieg erstritten.
Mein Volk er nieder streute,
Daß ich mich nicht drob freute.
Zwischen Logrois und euerm Plan
Griffen ihn fünf der meinen an:
Die stach er alsbald zur Erde
Und gab dem Fährmann die Pferde.
Als er meine Ritter niederstach,
Ritt ich selbst dem Helden nach.
Ich bot mein Land, bot Hand und Leib:
Er sprach, er hätt ein schöner Weib
Und die ihm lieber wäre.
Ungern hört' ich solche Märe;
Wie sie heiße, frug ich ihn.
„Von Pelrapär die Königin,
Das ist die Schöne meiner Wahl;
Ich selber heiße Parzîval.
Mich kümmert nicht, ob ihr mich liebt,
Der Gral mir andern Kummer giebt."
So sprach der Held im Zorne;
Hin ritt der Auserkorne.
That ich daran Unrecht,
Laßt es mich erfahren, sprecht,
Daß ich in meines Herzens Noth
Dem werthen Ritter Minne bot?
Bringt es meiner Minne Schmach?"
Gawan zu Orgelusen sprach:

Digitized by Google

„Frau, ich weiß, er war es werth,
Von dem ihr Minne habt begehrt.
Euer Preis wär unverloren
Hätt er eure Minn erkoren."

Gawan der Held kurtois
Und die Herzogin von Logrois
Blickten sich einander an.
Da ritten sie so nah heran,
Sie wurden von der Burg erkannt,
Wo er das Abenteur bestand.
Da sprach er: „Frau, hört mein Begehren,
Ihr werdets hoffentlich gewähren.
Laßt meinen Namen unbekannt,
Den euch der Ritter hat genannt,
Der mir entwandte Gringuljeten.
Leicht thut ihr, wie ich euch gebeten.
Sollt euch Jemand darnach fragen,
Mein Geselle, mögt ihr sagen,
Ist mir unbekannt von Namen,
Den meine Ohren nie vernahmen."
Sie sprach zu ihm: „Es bleibt verhohlen,
Da ihrs zu hehlen mir befohlen."

Er und die Herrin wohlgethan
Ritten zu der Burg heran.
Die Ritter hatten jetzt vernommen,
Daß ein Ritter wär gekommen,
Der die Aventür bestand,
Den grimmen Löwen überwand
Und den Türkowiten auch hernach
In rechter Tjost vom Sattel stach.

Digitized by Google

Eben ritt da Herr Gawan
Auf des Kampfspiels blumgen Plan:
Auf der Zinne sah man ihn.
Die Ritter zogen gleich dahin
Aus der Burg mit Schalle;
Da führten sie Alle
Reiche Banner an den Schäften.
Er sah sie mit Kräften
Die schnellen Rosse reiten:
Wollten sie mit ihm streiten?

621 Als er von fern sie kommen sah,
Zur Herzogin begann er da:
„Ziehn Die uns feindlich wohl daher?“
Da sprach sie: „Es ist Klinschors Herr,
Die euch nicht erwarten mögen,
Sie reiten fröhlich euch entgegen
Und empfangen ihren neuen Herrn.
Ihren Gruß vernehmet gern,
Den ihnen Freude nur gebot.“
Nun war auch Plippalinot
Mit seiner Tochter wohlgethan
Angekommen in dem Kahn.
Auf dem Anger ihm entgegen gieng
Die Magd, die freudig ihn empfieng.

Gawan bot ihr seinen Gruß;
Sie küsst' ihm Stegereif und Fuß
Und hieß die Herzogin willkommen.
Sie hatte seinen Zaum genommen
Und bat Gawanen: steigt vom Pferd.
Die Herrin und der Degen werth

Digitized by Google

Giengen zu des Schiffleins Bord.
Teppich und Polster sah man dort
Liegen als zum Schmuck der Stelle,
Wo, so wollt es ihr Geselle,
Die Herzogin bei Gawan saß,
Während Bene nicht vergaß
Ihn zu entwappnen. Ins Schiff getragen
War auch der Mantel, hört' ich sagen,
Der ihn deckte jene Nacht,
Die er bei dem Fährmann zugebracht:
Der kam ihm jetzt zur rechten Zeit.
Ihren Mantel und sein Oberkleid
Legte da der Degen an;
Sie trug die Rüstung hindann.

Hier nahm die Herzogin klar
Erst seines Antlitzes wahr,
Da sie saßen beieinander.
Zwei gebratene Galander,
Dazu ein Glas gefüllt mit Wein
Und zwei Kuchen blank und fein
Die süße Magd zur Stelle trug
Auf einer Zwickel blank genug.
Die Speise war des Sperbers Beute.
Orgeluse und Gawan musten heute
Vor dem Male sich bequemen
Das Waschwaßer selbst zu nehmen;
Was sie aus dem Fluße thaten.
Mit Freuden war er wohlberathen,
Daß er mit ihr eßen sollte,
Mit der er theilen wollte
So die Freude wie die Noth.

Digitized by Google

So oft sie ihm den Becher bot,
Den berührt jetzt hatt ihr Mund,
Ward ihm neue Freude kund,
Daß er nach ihr sollte trinken.
Seine Trauer muste sinken,
Hochgemüthe ward ihm kund.
Ihre lichte Farb, ihr süßer Mund
Trieb alles Leid aus seinem Herzen,
Er fühlte keine Wunde schmerzen.

623 Ihre Malzeit schauen
Mochten auf der Burg die Frauen.
Jenseits zu dem Kampfplatz kam
Mancher Ritter lobesam:
Man sah sie kunstvoll Buhurt reiten.
Herr Gawan bot auf dieser Seiten
Dem Fährmann und der Tochter sein
(Orgeluse stimmte gern mit ein)
Gütlich Dank für Trank und Speise.
Da sprach die Herzogin, die weise:
„Wo ist der Ritter hingekommen,
Der gestern vor den Sper genommen
Ward, eh ich von hinnen ritt?
Wenn ihn Jemand niederstritt,
Blieb er am Leben oder todt?"
Da sprach Plippalinot:

„Frau, ich sah ihn heut noch leben.
Er ward mir für ein Ros gegeben.
Wollt ihr diesen Mann befrein,
So sei dafür die Schwalbe mein,
Die Sekundille sonst besaß,

Digitized by Google

Und die euch sandte Anfortas:
Wird die Harfe mir, so sei
Von Gowerzein der Herzog frei."

Sie sprach: „Die Harf und was noch mehr
Zum Kram gehört, das möge Der
Geben oder selbst behalten,
Der hier sitzt: Ihn laß ich walten.
Zeigt er daß er hold mir sei,
So macht er mir Lischoisen frei,
Den Herzogen von Gowerzein,
Und auch den andern Fürsten mein,
Von Itolak Floranden,
Der mir Wache Nachts gestanden.
Er war mein Türkowit, und so
Werd ich nimmer seines Kummers froh."

Gawan sprach zu der Frauen:
„Ihr sollt sie ledig schauen
Beide, eh uns kommt die Nacht."
Sie hatten sich derweil bedacht
Und fuhren an das Ufer hin.
Da hub die schöne Herzogin
Gawan wieder auf ihr Pferd.
Mancher edle Ritter werth
Empfieng ihn und die Herzogin.
Sie wandten zu der Burg sich hin.
Da ward mit freudigen Sitten
Buhurt künstlich geritten
Mit Stich und Lanzenbrechen.
Was soll ich weiter sprechen?
Als daß der werthe Gawan

Digitized by Google

Und die Fürſtin wohlgethan
So ward empfangen von den Frauen,
Sie mochtens beide gerne ſchauen,
Auf Schatel merveil.
Nun gereich es ihm zum Heil
Was ihm Liebes hier geſchah.
An ſein Gemach führt ihn da
Arnive: ſeine Wunden
Wurden ihm geſchickt verbunden.

Zu Arniven ſprach Gawan:
„Frau, einen Boten ſchafft mir an.“
Eine Jungfrau ward hinausgeſandt:
Einen Fußknecht brachte die zuhand,
Der war mannlich und klug
Für einen Fußknecht genug.
Der Knappe ſchwur ihm einen Eid,
Würd ihm Lieb oder Leid,
Doch verrieth' ers weder dort
Noch anderwärts, als an dem Ort
Wo ers beſtellen ſollte.
Da bat der Degen, daß man holte
Dinte her und Pergament.
Da ſchrieb die Botſchaft, die ihr kennt,
Lotens Sohn mit fertger Hand:
Er entbot gen Löver in das Land
Artuſen und Frau Ginoveren,
Ihnen treue Dienſte zu gewähren
Sei er bereit in aller Weiſ;
Und hab er je beſeßen Preis,
Der ſei an Würdigkeit nun todt
Ohn Ihre Hülf in dieſer Noth:

Digitized by Google

Wenn sie der Treue nicht dächten
Und gen Joflanze brächten
Die Ritter und der Frauen Schar.
Zum Kampfe komm er selber dar
Und löse seiner Ehre Pfand.
Dann macht er ihnen noch bekannt,
Daß sich die Kämpfer vorgenommen,
Mit Gepräng zum Kampf zu kommen.
Auch entbot da Herr Gawan
Und ersuchte Weib und Mann,
Artusens ganzes Ingesind,
Wären sie ihm holdgesinnt,
So riethen sie dem Herrn zu kommen;
Es würd auch ihrer Ehre frommen.
All den Würdigen entbot
Er Gruß und seines Kampfes Noth.

Obgleich der Brief kein Siegel trug,
Wahrzeichen standen drin genug,
Daß man sah, Wer ihn geschrieben.
„Nun sollst dus länger nicht verschieben,
Mein Knappe, deines Wegs zu ziehn.
Der König und die Königin
Sind zu Bems an der Korka.
Frau Ginoveren sollst du da
Zu sprechen suchen gleich am Morgen:
Du wirst es, hoff ich, wohl besorgen.
Der List vergiß mir nicht dabei:
Verschweig, daß ich hier Herre sei.
Daß du hier Ingesinde bist,
Gedenke des zu keiner Frist."

Digitized by Google

Der Knappe eilends aufbrach;
Arnive ſchlich ihm leiſe nach
Und frug, wohin er wollte
Und was er da beſtellen ſollte.
Er ſprach: „Es wird euch, Frau, nicht kund:
Ein Eid verſiegelt mir den Mund.
Behüt euch Gott, ich muß nun fahren.“
Da ritt er hin zu tapfern Scharen.

Digitized by Google

XIII.

Klinschor.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Auch die Herzogin, von Gawan gewarnt, verschweigt Arniven seinen Namen. Auf dem Saale wird ein Fest begangen, bei welchem Gawan die beiden Kämpen der Herzogin auf ihre Bitte frei giebt, seiner Schwester Itonjé Ring und Botschaft von Gramoflanz überbringt und ihrer Liebe Beistand verspricht. Nach dem Male tanzen die Frauen mit Klinschors Ritterschaft: beiden ist es zu früh, als Gawan zum Zeichen des Aufbruchs den Nachttrunk fordert. Darauf hält er, nur mit Arnivens und Venes Mitwißen, sein Beilager mit Orgeluse. Der nach Löver gesandte Knappe spricht erst heimlich bei Ginover vor, die ihn unterweist, wie er seine Botschaft öffentlich werben und den König gewinnen solle. Er kehrt mit dessen Zusage heim, und widersteht abermals Arnivens ausforschenden Fragen. Von dieser läßt sich Gawan erzählen, welche Bewandtniß er mit dem Schloße und Klinschors Zauberkunst habe. Er war Herzog von Kapua in Terre de Labeur (Kampanien) und Neffe des Zauberers Virgilius in Neapel, und minnte Iblis, die Gemalin Iberts, Königs von Sicilien, der ihn auf Kalot-Embolot in ihren Armen ertappte und zum Kapaun machte. In der Stadt Persida erlernte er die Zauberkunst, durch welche er seine Schmach an der Welt zu rächen gedachte. König Irot von Roschsabins, Gramoflanzens Vater, schenkte ihm einen Berg mit acht Meilen Umkreiß, wo er Chatelmerveil erbaute, viel Frauen und Ritter aus der Christenheit und Heidenschaft, namentlich die vierhundert Frauen und vier Königinnen von Artus Hofe dahin entführte, und Burg und Land Dem verhieß, der das Abenteuer des Wunderbettes bestehen würde. Artus, der seinem Versprechen gemäß mit großem Heere heranzieht, war vor Logrois mit der Ritterschaft der Herzogin, die einen Angriff Gramoflanzens vermuthete, in Kampf gerathen. Gawan, der ihm eine Ueberraschung bereiten will, läßt ihn unbegrüßt vorüberziehen. Darauf ernennt er vier Amtleute, zieht sie ins Geheimniß, befiehlt ihnen, keinen Aufwand zu sparen, und schickt den Marschall auf den Plan vor Joflanze voraus, ihm neben Artus Gezelten ein gesondertes Lager aufzuschlagen. Dann bricht er mit seiner Schar auf, zieht durch Artus Lager und umgiebt dessen Gezelt mit einem Kranz von Frauen. Artus und Ginover kommen hervor, ihn zu begrüßen; die Königin führt ihn mit den Vornehmsten ins Gezelt, während Artus im Kreiße umherreitet, um auch die Frauen mit ihren dienenden Rittern willkommen zu heißen. Als er ins Zelt zurückkommt, stellt ihm Gawan in Arniven Utepandragons Wittwe, Artusens Mutter, in Sangiven König Lots Wittwe, Artusens Schwester und Gawanens Mutter, in Itonjé und Kondrié Lots und Sangivens Töchter, Gawanens Schwestern vor, wodurch er sich Arniven als ihren

Digitized by Google

Enkel zu erkennen giebt und ihre Neugierde befriedigt. Es wird verabredet, auch Orgelusens Ritterschaft und die von ihr gefangenen Britten, welche die Herzogin frei giebt, kommen zu laßen, um den Glanz der Versammlung zu mehren. Darauf begiebt sich Gawan mit seinem Gefolge in das von dem Marschall für sie aufgeschlagene Lager. Am Morgen ziehen Die von Logrois heran und schlagen gleichfalls ein Sonderlager auf. Artus schickt Boten nach Roschsabins und ersucht Gramoflanz, sich zum Zweikampf einzufinden. Gawan empfängt Orgelusens Minneritter, wappnet sich und reitet hinaus, sich zum Kampf vorzubereiten. Am Sabins begegnet ihm ein Ritter, mit dessen Erscheinen die Märe zu ihrem Helden zurückkehrt.

Digitized by Google

627 Zorn Arniven übermannte,
Da ihr der Knappe nicht bekannte
Wohin er geſendet wäre,
Und ihr verhohlen blieb die Märe.
Sie bat den, der der Pforte pflag:
„Es ſei Nacht oder Tag
Wenn der Knappe kehrt zurücke,
Laßt ihn nicht von der Brücke
Eh ich heimlich mit ihm ſprach:
Deine Kunſt ſich hier bewähren mag.“
Dem Knappen kann ſie's nicht verzeihn.
Neugier trieb ſie jetzt herein
Wieder zu der Herzogin;
Doch trug auch die ſo klugen Sinn,
Daß ihr Mund es nicht geſtand
Wie der Ritter wär genannt.
Seiner Bitte that ſie volles Recht,
Barg ſeinen Namen, ſein Geſchlecht.

Poſaunen- und Drometenklang
Hörte man den Saal entlang
Schmettern jetzt und ſchallen.
An den Wänden allen
Sah man Tapeten aufgehangen;
Im Saale ward nicht gegangen
Als auf Teppichen heut;
Das hätt ein armer Wirth geſcheut.

Digitized by Google

Ringsum an den Seiten
Sah man den Gästen breiten
Flaumpolster sanft genug,
Darauf man reiche Decken trug.

628 Nach seinen Arbeiten lag
Gawan und schlief am hohen Tag.
Ihm waren alle Wunden
Mit solcher Kunst verbunden:
Hätt er der Minne zu pflegen
Seiner Freundin beigelegen,
Es hätt ihm Schaden nicht gebracht.
Er schlief auch beßer, als die Nacht,
Da ihm die schöne Herzogin
Mit Sehnsucht füllte Herz und Sinn.
So erwacht' er nicht vor Vesperzeit.
Doch auch dießmal hatt er Streit
Gestritten mit der Minne:
Ihm lag die Herzogin im Sinne.

Neu für ihn geschnittne Tracht,
Kleider reich an goldner Pracht,
Bracht ihm ein Kämmerer getragen
Von lichtem Pfellel, hört ich sagen.
Da sprach Gawan, der Degen hehr:
„Der Kleider brauchen wir noch mehr,
Und die nicht minder kostbar sein:
Für den Herzog von Gowerzein
Und Florand den klaren:
Er hat manch Land durchfahren
Und erworben Würdigkeit:
Sorge, daß sie fein bereit."

Digitized by Google

Durch einen Knappen entbot
Er seinem Wirth Plippalinot,
Lischoisen wünsch er dort zu sehn.
Da ward mit seiner Tochter schön
Ihm Lischois hinauf gesandt;
Bene führt' ihn an der Hand,
Die Gawanen gerne schaute,
Ihm wie ein Kind vertraute,
Der ihrem Vater Wohl verhieß,
Als er die Weinende verließ
Des Tages, da er von ihr ritt
Und seine Mannheit Preis erstritt.

Auch der Türkowite war gekommen:
Von Gawanen aufgenommen
Wurden sie mit Freude.
Ihm zur Seite saßen beide,
Bis man die Kleider ihnen trug.
Die waren kostbar genug,
Beßre mochten schwerlich sein:
Die dreie kleideten sich drein.
Ein Meister hieß Sarant
(Sares ward nach ihm genannt),
Er stammte von Triande.
In Sekundillens Lande
Ist eine Stadt mit Namen Thasme,
Die größer ist als Ninive
Oder als die weite Akraton.
Da trug Sarant viel Preis davon,
Indem er einen Stoff erfand,
Auf den er große Kunst verwandt,
Der Sarantthasme ward geheißen.

Digitized by Google

Ob der prächtig mochte gleißen?
Das nehmet ohne Fragen an:
Man verwandte große Kosten dran.

Solche Kleider legten an
Die Beiden und Herr Gawan.
Er gieng mit ihnen auf den Saal:
Hier saß der Ritter große Zahl,
Und viel der klaren Frauen.
Wer prüfend konnte schauen,
Von Logrois wars die Herzogin,
Die ihm die Allerschönste schien.
Da trat der Wirth mit seinen Gasten
Vor sie, die sie sahen glästen,
Die Orgeluse war genannt.
Dem Türkowiten Florand
Und Lischois dem kühnen Mann
Ward die Freiheit kund gethan,
Den beiden Fürsten kurtois,
Zu Liebe Der von Logrois.
Da sagte sie Gawanen Dank,
Die zu aller Falschheit krank,
Gesund doch war und weise
Zu allem weiblichem Preise.

Da diese Ledigung geschah,
Bei der Herzogin sah
Gawan vier Königinnen stehn.
Die beiden hieß er näher gehn,
So ließ er Kurtoisie schauen:
Die jüngern drei Frauen
Hieß er küssen diese Zwene.

Digitized by Google

Nun war euch Fräulein Bene
Mit Gawan in den Saal gegangen:
Die ward da wohl empfangen.

631 Der Wirth nicht länger wollte stehn.
Er hieß die beiden sitzen gehn
Bei den Frauen, wo sie wollten.
Sie thatens ungescholten,
Denn solch Geheiß thut Niemand weh.
„Welche heißt Itonjê?„
Sprach der werthe Gawan jetzt:
„Gern hätt ich mich zu ihr gesetzt.“
So frug er Benen leise.
Da blickte sie sich um im Kreise
Und wies ihm dann das Mägdlein klar:
„Die den rothen Mund, das braune Haar
Ihr seht bei hellen Augen tragen.
Wollt ihr heimlich ihr was sagen,
Das thut mit gutem Fuge.“
Sprach Bene da die kluge.
Sie wust Itonjes Minnenoth,
Daß ihrem Herzen Dienste bot
Der werthe König Gramoflanz;
Er weiht' ihr seine Treue ganz.

Sich setzte Gawan zu der Magd
(Ich sag euch was man mir gesagt),
Und sprach wie ers gar wohl verstund
Sie an mit klug beredtem Mund.
Auch sah er sie so fein gebahren:
Bei den wenigen Jahren
Die Itonjê, die junge, trug,
Bewies sie edler Zucht genug.

Digitized by Google

Mit der Frage hatt ers begonnen,
Ob sie noch Minne nie gewonnen?
Sie sprach mit klugen Sinnen:
„Herr, Wen sollt ich minnen?
Seit mir mein erster Tag erschien
Kam es niemals dahin,
Daß ich mit einem Ritter sprach
Mehr als mit euch an diesem Tag."

„So möcht euch doch wohl Kunde werden,
Wie Mannheit trägt für euch Beschwerden
Und Preis erwirbt durch Ritterschaft,
Und Wer mit herzlicher Kraft
Um Minne Dienst erzeigen kann."
Also sprach mein Herr Gawan;
Zur Antwort gab die klare Magd:
„Mir ist um Minne Dienst versagt.
Der Herzogin von Logrois
Dient mancher Ritter kurtois
Um Minne wie um andern Sold.
Zu Tjosten ward ihr Mancher hold,
Daß es unser Auge sah;
Doch kam uns Keiner je so nah
Als Ihr uns gekommen seid;
Euch ward der höchste Preis im Streit."

Da hub er zu der Schönen an:
„Wen bekriegt der Fürstin Bann,
So mancher Ritter auserkoren?
Wer hat ihre Huld verloren?"
Sie sprach: „Den König Gramoflanz,
Der doch alles Lobes Kranz

Digitized by Google

Trägt, wie jeder Weise spricht:
Herr, ich weiß es anders nicht."

633 Da sprach mein Herr Gawan:
„So sollt ihr ferner Kund empfahn
Von ihm, da er sich naht dem Preis
Und Preis erstrebt mit ganzem Fleiß.
Aus seinem Mund hab ich vernommen,
Es sei sein Herz dahin gekommen
Daß er sich euerm Dienst gesellt;
Sein Trost sei ganz allein gestellt
Auf euer Helfen, euer Minnen.
Ein König von Königinnen
Empfängt wohl billig Herzensnoth.
Herrin, hieß eur Vater Lot,
So seid Ihr es, die er meinet,
Nach der sein Herze weinet;
Und ist eur Name Itonjè,
So thut ihr seinem Herzen weh.

„Wenn ihr Treue wißt zu tragen,
So wendet seines Herzens Klagen.
Euer Beider Bote will ich sein:
Fraue, nehmt dieß Ringelein,
Das sendet euch der werthe Held;
Heimlich wirds von mir bestellt:
Ich weiß zu hehlen, zweifelt nicht."
Scham übergoß ihr Angesicht:
Die Farbe, die erst trug ihr Mund,
Ward ihrem ganzen Antlitz kund;
Doch gleich darauf erblich die Magd,
Nach dem Ringlein griff sie ganz verzagt.

Digitized by Google

Sie hatt es Augenblicks erkannt
Und empfiengs in ihre klare Hand.

„Nun seh ich wohl, Herr," sprach sie gleich,
„Wenn ich so sprechen darf vor euch,
Daß ihr von Dem mir Kunde bringt,
Nach dem mein Herz verlangend ringt.
Verschwiegenheit geziemt euch nun,
Denkt ihr der Zucht ihr Recht zu thun.
Schon öfter ward mir dieß gesandt
Von des werthen Königs Hand:
Sein Wahrzeichen sollt es sein,
Er empfieng von mir dieß Ringelein.
Was er Kummers je gewann,
Gar ohne Schuld bin ich daran,
Denn immer hab ich ihm gewährt
In Gedanken was er nur begehrt.
Er hätt es von mir selbst vernommen,
Wär ich ihm je so nah gekommen.

„Ich küsste heut die Herzogin
Die seinen Tod nur hat im Sinn:
Das war ein Kuss wie Judas Kuss,
Von dem man heut noch sprechen muß.
Alle Treu an mir verschwand,
Da der Türkowit Florand
Und der Herzog von Gowerzein
Von mir geküsset musten sein.
Ich vergeb es ihnen doch nicht ganz,
Die dem König Gramoflanz
So stäten Haß im Herzen tragen.
Meiner Mutter sollt ihr das nicht sagen,

Digitized by Google

Noch meiner Schweſter Kondriê."
So bat Gawanen Itonjê.

„Herr, es geſchah auf euer Bitten,
Daß ich ihren Kuſs gelitten,
Doch ohne Sühn, auf meinen Mund;
Mein Herz davon iſt ungeſund.
Ob je uns eint ein ſelig Band,
Das liegt nun, Herr, in eurer Hand.
Ich weiß, der König minnet mich
Vor allen Frauen ſicherlich.
Dafür geb ich ihm den Sold:
Ich bin wie keinem Mann ihm hold.
Gott lehr euch Hülfe, lehr euch Rath,
Daß mir durch Euch die Freude naht."

Da ſprach er: „Frau, nun lehrt mich Wie.
Er hat euch dort, ihr habt ihn hie,
Mag euch auch die Ferne ſcheiden.
Wüſt ich nun euch beiden
Mit Treuen ſolchen Rath zu geben,
Der euch zu würdiglichem Leben
Frommte, ſollt es gern geſchehn,
Ich ließe mirs nicht leicht entgehn.
Sie ſprach: „Ihr ſollt gewaltig ſein
Des werthen Königes und mein.
Eure Hülf und Gottes Segen
Mög unſer beider Minne pflegen,
Daß er frei wird durch mich Arme
Von ſeinem Kummer, ſeinem Harme.
Da bei Mir ſteht ſeine Freude,
Wenn ich Untreue meide,

Digitized by Google

So ist mein Wunsch und mein Begehren
Ihm meine Minne zu gewähren."

636 Das Fräulein, hörte wohl Gawan,
War dem König zugethan;
Dabei war auch nicht allzulaß
Zu der Herzogin ihr Haß:
So trug sie Minne, trug sie Haß.
Schier Versündgung schien ihm das
An der Einfalt der Magd,
Die ihm den Kummer hat geklagt,
Daß er ihr noch vermied zu sagen,
Wie Eine Mutter sie getragen;
Auch war ihr beider Vater Lot.
Der Magd er seine Hülfe bot:
Sie dankte heimlich ihm mit Neigen,
Daß er sich hülfreich wollt erzeigen.

Nun war es Zeit auch, daß man trug
Manch Tischlaken weiß genug
Und das Brot zum Mittagsmal
Zu den klaren Frauen in den Saal.
Man hält es mit den Plätzen
So, daß sich die Ritter setzen
Dort an Eine Wand im Haus.
Die Sitze theilte Gawan aus.
Der Türkowite bei ihm saß;
Lischois mit Gawans Mutter aß,
Der klaren Sangive.
Mit der Königin Arnive
Aß die schöne Herzogin.
Seine schönen Schwestern setzt' er hin

Digitized by Google

Ihm zu Seiten überm Mal:
Sie thaten gern wie er befahl.

637 Meine Kunst giebt mir nicht halb Bericht,
Solcher Küchenmeister bin ich nicht,
Daß ich die Speisen könnte sagen,
Die da wurden aufgetragen.
Den Wirth und all die Frauen gar
Bedienten Mägdlein schön und klar.
Den Rittern dort an ihrer Wand
Giengen Knappen auch zur Hand.
Zucht hatte solchen Brauch gerathen,
Daß drängend nicht die Knappen nahten
Den schönen Jungfrauen.
Gesondert blieben sie zu schauen
Ob sie Speisen brachten oder Wein:
So hielten sie die Sitte rein.

Sie sahen heut ein Festmal hie
Wie es hier die Frauen noch nie
Gesehen, und die Ritterschaft,
Seit sie Klinschors Zauberkraft
Hielt in dieses Schloß gebannt.
Sie waren sich noch unbekannt.
Obgleich Ein Thor sie alle dort
Verschloß, sie hatten nie ein Wort
Noch gewechselt, Weib und Mann.
Nun schuf es heute Herr Gawan
Daß dieß Volk einander sah,
Daran ihm Freude viel geschah.
Ihm war auch selber Lieb geschehn;
Doch oftmals heimlich anzusehn

Digitized by Google

Seine klare Herzogin
Zwang sie das Herz ihm und den Sinn.

638 Zu sinken nun begann der Tag,
Daß sein Schein beinah erlag;
Auch glitt schon durch die Wolken sacht,
Die man für Boten hält der Nacht,
Mancher Stern der freudig blinkte,
Da ihm der Nacht Herberge winkte.
Nach der Nacht Standarten
Ließ sie selbst nicht auf sich warten.
Von der Decke nieder hold
Manche Krone hieng von Gold
Ringsum in dem schönen Saal;
Die Kerzen warfen lichten Stral.
Auf die Tische ringsumher
Trug man der Kerzen wohl ein Heer.
Die Aventüre hehlt uns nicht,
Die Herzogin erschien so licht,
Und schien' der Kerzen keine hier,
Es wär doch nirgend Nacht bei ihr:
Ihr Glanzschein konnte selber tagen,
So hört ich von der Schönen sagen.

Gawanen muste man gestehn:
Selten habe man gesehn
Einen Wirth so freudenvoll.
Sie thaten wie der Frohe soll.
Da ward mit freudigem Begehr,
Die Ritter hin, die Frauen her,
Sich ins Angesicht geblickt.
Das noch vor Blödigkeit erschrickt,

Digitized by Google

Lernt sich dieß Volk nun beßer kennen,
Das will ich ihm von Herzen gönnen.

Saß nicht ein Vielfraß mit zu Tisch,
So aß man satt nun Fleisch und Fisch.
Die Tische trug man all hindann.
Da fragte mein Herr Gawan,
Ob nicht gute Fiedler dort
Zu finden wären an dem Ort?
Da waren edler Knappen viel
Wohlgelehrt im Saitenspiel.
Doch konnten sie die Kunst nicht ganz,
Sie strichen all nur alten Tanz:
Neuer Tänze ward nicht viel vernommen,
Wie uns von Thüringen sind gekommen.

Nun dankt es all dem Wirth Gawan,
Er ließ der Freude freie Bahn.
Viel der Frauen schön und klar
Tanzten vor ihm in der Schar.
Also schmückt sich jetzt ihr Reigen:
Viel der kühnen Ritter zeigen
Sich untermischt dem Frauenheer:
So stehen sie dem Gram zur Wehr.
Auch mochte man da schauen
Immer zwischen zweien Frauen
Einen klaren Ritter gehn:
Sie freuten sich, das war zu sehn.
Wars einem Ritter so zu Sinne,
Daß er Dienst verhieß um Minne,
Das vernahm man ohne Harm.
An Freuden reich, an Sorgen arm

Digitized by Google

Vertrieben sie die kurze Stunde
Mit süßem Wort aus liebem Munde.

Gawan und Sangive
Und die Königin Arnive
Saßen bei dem Tanz in Ruh.
Da trat die Herzogin hinzu.
Zu Gawan setzte sich die Feine,
Ihre Hand empfieng er in die Seine.
Da ward manch treues Wort vernommen,
Er war froh, daß sie zu ihm gekommen.
Schmal ward sein Harm, seine Freude breit:
So verschwand ihm all sein Leid.
War groß am Tanz der Fürstin Lust,
Ihm war noch minder Gram bewust.

Die Königin Arnive sprach:
„Herr, nun denkt auf eur Gemach:
Ruhtet ihr in diesen Stunden,
Das wäre heilsam euern Wunden.
Hat sich die Herzogin bedacht,
Daß sie mit Decken diese Nacht
Euch besorgen will und hegen?
Die kann mit Rath und That euch pflegen."
„Fragt sie selber," sprach Gawan:
„Was ihr Zwei gebietet, wird gethan."
Da sprach die Herzogin darein;
„Er soll in meiner Pflege sein.
Laßt dieses Volk zur Ruhe fahren,
Ich will ihn heute so bewahren,
Daß nie ein Weib sein beßer pflag.
Floranden von Itolak

Digitized by Google

Und den Herzog von Gowerzein
Laßt in der Ritter Pflege sein."

641 Bald ein Ende nahm der Tanz.
Jungfraun in blühnder Farbe Glanz
Sah man sitzen dort und hie,
Sich Ritter setzen zwischen sie.
Wer nun mit Freude Leid vertrieb,
Um Minne bat sein holdes Lieb,
Er fände holde Antwort wohl.
Als jetzt des Wirths Gebot erscholl,
Ihm den Nachttrunk aufzutragen,
Das musten Werbende beklagen.
Der Wirth warb wie ein andrer Gast:
Trug Er nicht auch der Minne Last?
Ihr Sitzen däucht ihn allzulang,
Da Sein Herz auch die Minne zwang.
Der Trunk beschloß ihr Minnescherzen.
Vor den Rittern viel der Kerzen
Trugen Knappen aus dem Saal.
Floranden und Lischois befahl
Der Wirth den Rittern allen:
Denen must es wohlgefallen.
Lischois und Florand
Giengen schlafen gleich zur Hand.
Die Herzogin mit Wohlbedacht
Wünschte beiden gute Nacht.
Da erhob sich auch der Frauen Schar
Und nahmen ihrer Ruhe wahr.
Sie wusten wohl mit Neigen
Beim Abschied Zucht zu zeigen.

Digitized by Google

Sangive mit Itonjê
Brachen auf, so that auch Kondriê.

642 Da machten Bene und Arnive,
Daß der Wirth gemächlich schliefe,
Alles fertig und bereit.
Es war der Herzogin nicht leid,
Sie stand den Beiden gerne bei.
Gawanen führten diese drei
Hin, wo ihm Liebes bald geschah.
In einer Kemenaten sah
Er zwei gesellte Bette liegen.
Doch wird euch ganz von mir verschwiegen,
Wie schön geschmückt sie wären:
Wir nahen andern Mären.

Zur Herzogin Arnive sprach:
„Nun sollt ihr schaffen gut Gemach
Dem Ritter, der hier bei euch steht.
Wenn er um eure Hülfe fleht,
Helft ihr ihm, das ehrt euch sehr.
Hierüber sag ich euch nichts mehr.
Wißt jedoch, seine Wunden
Sind so künstlich ihm verbunden,
Er dürfte jetzt wohl Waffen tragen.
Doch mögt ihr seine Schmerzen klagen:
Wenn ihr die lindert, das ist gut.
Lehrt ihr ihn wieder hohen Muth,
Wir Alle werdens mitgenießen,
Darum laßts euch nicht verdrießen."
Die Königin Arnive gieng
Da Jener Urlaub sie empfieng;

Digitized by Google

Ein Licht trug Bene ihr voran.
Die Thür verschloß Herr Gawan.

643 Ob nun die Beiden Minne stehlen,
Das wird mir schwer euch zu verhehlen.
Was dort geschah, ich macht' es kund,
Träfen Flüche nicht den Mund,
Der dem Geheimniss Stimme leiht:
Es ist den Guten immer leid;
Sein eigen Unglück wirkt er auch.
Zucht verräth nicht Minnebrauch.

Nun schuf der Minne Hochgewinn
Und die schöne Herzogin,
Daß Gawans Glück vollkommen war.
Unselig blieb' er immerdar,
Heilt' ihn nicht sein süßes Lieb.
Wer je geheime Weisheit trieb,
Und Alle, die da forschend saßen
Und verborgne Kräfte maßen,
Kankor und Thebit,
Oder Trebuschet der Schmied,
Der Frimutellens Schwert geschaffen
(Groß Wunder wirkte dann dieß Waffen),
Dazu auch aller Aerzte Kunst,
Erwiesen sie ihm holde Gunst
Mit Salben, Wurzen und Gebräuden:
Ohn ein Weib und Minnefreuden
Hätt er seine scharfe Noth
Gebracht bis an den bittern Tod.

Daß ich die Märe mache kurz,
Er fand den rechten Hirschenwurz,

Digitized by Google

Der ihm half, daß er genas
Und der Schmerzen ganz vergaß;
Bei der Weiße braun war der.
Der Britte von der Mutter her,
Gawan fils dû roi Lot,
Durch süßen Balsam bittrer Noth
Fand er die Hülfe, der er pflag
Mit der Liebsten Hülfe bis zum Tag.
Doch solche Hülfe gab sein Lieb,
Die allem Volk verschwiegen blieb.
Dann ließ er sich so fröhlich schauen
Vor den Rittern all und vor den Frauen,
Daß ihre Sorge gar verdarb.
Nun hört auch wie der Knappe ward,
Welchen Gawan ausgesandt
Hin gen Löver in das Land
Nach Bems bei der Korka.
Der König Artus war allda
Und sein königlich Gemal,
Lichter Frauen viel zumal
Und des Ingesindes eine Flut.
Nun hört auch, wie der Knappe thut.

Bei früher Morgenstunde
Wollt er bringen seine Kunde.
Vor dem Kreuze las die Königin
Den Psalter mit andächtgem Sinn:
Da fiel der Knapp ihr vor die Füße
Und bot ihr freudige Grüße.
Sie nahm einen Brief aus seiner Hand,
Darin sich Schrift geschrieben fand,
Die sie gleich erkannte

Digitized by Google

Eh seinen Herrn ihr nannte
Der Knappe, den sie knieen sah.
Zu dem Briefe sprach die Königin da:
„Heil der Hand, die dich geschrieben!
Ohne Sorge bin ich nie geblieben,
Seit ich zuletzt die Hand erblickte,
Die diese Züge schrieb und schickte."

Sie weinte sehr und war doch froh;
Darauf zum Knappen sprach sie so:
„Du bist ein Knecht in Gawans Sold."
„Ja Frau. Der ist euch herzlich hold:
Er entbeut euch Treue sonder Wank,
Und daß alle seine Freude krank,
Wird sie nicht durch Euch gesund.
Niemals kümmerlicher stund
Es noch um seine Ehre.
Auch entbeut euch, Frau, der Hehre,
Daß ihn Freude wieder labe,
Erfahr er eures Trostes Gabe.
Ihr mögt wohl mehr im Briefe finden,
Als ich wüste zu verkünden."

Sie sprach: „Ich hab aus ihm erkannt
Warum du zu mir bist gesandt.
Wohlan, ihm dienend bring ich dar
Wonniglicher Frauen Schar,
Deren Preis den Sieg behält
Zu unsrer Zeit in aller Welt,
Parzivals Gemal allein,
Und Orgelusens lichter Schein,
Sonst darf in allen Christenreichen
Sich ihrer Schönheit nichts vergleichen.

Digitized by Google

Seit Gawan von Artus ritt
Ward ich der Sorge nimmer quitt.
Wie hat das Leid mein Herz zerquält!
Meljanz von Li hat mir erzählt,
Er sah ihn jüngst zu Barbigöl.
O weh mir," sprach sie, „Plimizöl,
Daß dich mein Auge je ersah!
Wieviel mir Leides da geschah!
Kunnewaren de Laland,
Die von mir schied an deinem Strand,
Mein hold Gespiel, sah ich nicht mehr.
Mit Reden ward da allzusehr
Der Tafelrunde Recht gebrochen.
Fünfthalb Jahr und sechs Wochen
Ists, seit der werthe Parzival
Vom Plimizöl ritt nach dem Gral.
Da wandte sich auch Gawan
Gen Askalon, der werthe Mann.
Jeschuten und Ekuba
Sah ich zum Letztenmale da.
Große Sehnsucht nach den Lieben
Hat mir die Freude weit vertrieben."

Die Königin fiel Trauern an;
Zu dem Knappen sie begann:
„Nun folge meiner Lehre:
Heimlich jetzt von hinnen kehre
Bis sich höher hob der Tag,
Daß alles Volk zu Hof sein mag,
Knappen, Ritter allzumal,
Des Ingesindes volle Zahl.
Dann komm du auf den Hof getrabt,

Digitized by Google

Nicht frage wer dein Pferd dir habt,
Sondern eile hinzugehn,
Wo die werthen Rittern stehn.
Die fragen dich um Abenteuer:
Als sprängst du aus einem Feuer,
So sei dein Reden, dein Betragen.
Sie möchtens gar zu gern erfragen
Was du für Märe bringest;
Du schau nur, wie du dringest
Durch die Menge zu dem Wirth,
Der freundlich dich empfangen wird.
Gieb diesen Brief ihm in die Hand,
So wird ihm bald daraus bekannt
Deine Mär und deines Herrn Begehren;
Ich zweifle nicht, er wirds gewähren.

„Ich rathe dir noch mehr: an Mich
Wende dann dich öffentlich,
Wo ich mit andern Frauen
Dich hören mag und schauen.
Wirb, willst du dem Herren nützen,
Daß sein Gesuch wir unterstützen.
Doch sage mir, wo ist Gawan?"
„Das fragt nicht," hub der Knappe an,
„Ich darf nicht sagen, wo er weilt;
Doch hat das Glück ihm viel ertheilt."
Dem Knappen schien ihr Rath Gewinn;
Da schied er von der Königin.
Gerne folgt' er ihren Lehren
Und kehrt' auch, als er sollte kehren.

Recht um den mitten Morgen
Offentlich und unverborgen

Digitized by Google

Ritt der Knappe auf den Hof.
Die Höfschen gaben ihm das Lob,
Sein Kleid sei recht nach Knappensitten.
Mit Sporen war dem Rofs zerschnitten
Die Haut zu beiden Seiten.
Nach der Königin Bedeuten
Sprang er eilends von dem Rofs:
Da ward um ihn das Drängen groß.
Schwert und Mantel, Rofs und Sporen,
Gieng ihm allzumal verloren,
Er kehrte wenig sich daran.
Eilends hub er sich hindann,
Wo er viel werthe Ritter sah.
Aus Einem Mund frug Jeder da,
Was er für Abenteuer bringe?
Brauch am Hof sei, Niemand gienge
Zu Tische, weder Weib noch Mann,
Bevor der Hof sein Recht gewann:
Aventüre, und so reiche,
Daß sie rechter Aventüre gleiche.

Der Knappe sprach: „Ich sag euch nichts;
Mich entbindet Eile des Berichts.
Nehmts nicht krumm zu dieser Frist
Und sagt mir wo der König ist:
Den spräch ich gern vor allen Dingen
Wie mich die kurzen Stunden zwingen.
Dann hört ihr was man ihm entbot:
Gott lehr euch Hülfe bei der Noth."

649 Dem Knappen, den die Botschaft engte,
War es gleichviel wie man ihn drängte,

Digitized by Google

Bis ihn der König selber sah,
Ihm froh Willkommen bot allda.
Der Knappe gab ihm einen Brief,
Der rief ins Herz Artusen tief,
Denn als er ihn gelesen hatte,
Da fühlt' er, wie sich in ihm gatte
Die Freude mit der Klage.
„Wohl diesem süßen Tage,
Bei dessen Licht ich dieß vernahm,
Mir endlich sichre Kunde kam
Von meinem Schwesterssohn, dem kühnen!
Kann ich mannlich ihm dienen
Wie ich als Freund, als Oheim soll,
Zahlt' ich der Treue je den Zoll,
So leist ich jetzt was mir Gawan
Entboten hat, wofern ich kann."

Zu dem Knappen sprach er so:
„Nun sage mir, ist Gawan froh?"
„Ja Herr, so bald es Euch gefällt
Ist Er den Frohen zugesellt,"
Sprach der Knappe drauf, der weise;
„Doch muß er scheiden von dem Preise,
Wenn Ihr ihn ohne Hülfe laßt.
Wie blieb' er fröhlich und gefaßt?
Ihr flügelt seine Freud empor,
Hinaus weit vor des Kummers Thor;
Aus seinem Herzen flieht das Leid,
Wenn Ihr ihm noch gewogen seid.
Der Köngin läßt er Dienst hieher
Entbieten: auch ist sein Begehr,
Daß ihm die Tafelründer all

Digitized by Google

Behülflich sei'n in diesem Fall;
Daß sie ihrer Treue dächten,
Seine Freude nicht verderben möchten:
Sie sollen Euch zu kommen rathen."
Die Werthen all den König baten.
„Lieber Freund," hieß Artus ihn,
„Bring diesen Brief der Königin,
Daß sie ihn les und Allen sage
Was unsre Freud ist, unsre Klage.
Läßt doch König Gramoflanz
Hochfahrt und Tücke nimmer ganz,
Wo er den Meinen schaden kann!
Er wähnt mein Neffe Gawan
Sei Cidegast, den er erschlug,
Was ihm noch Kummers bringt genug.
Ich will ihm Kummer mehren
Und ihn andre Sitte lehren."

Da kam zu ihr gegangen
Der Knapp und wurde wohl empfangen:
Er gab der Königin den Brief.
Manches Auge über lief,
Als es las ihr süßer Mund
Was darin geschrieben stund:
Gawans Klag und sein Gesuch.
Auch säumte nicht der Knappe klug
So zu flehen all die Frauen,
Daß seine Kunst wohl war zu schauen.

651 Gawans Ohm, der König reich,
Warb mit großem Eifer gleich
Sein Ingesind zu dieser Fahrt.

Digitized by Google

Die vor Versäumniss sich bewahrt,
Ginover die höfisch weise
Ward die Fraun zu dieser stolzen Reise.
Keie sprach in seinem Zorn:
„Ward je auf dieser Welt geborn
Ein so würdiger Mann
Als von Norweg Gawan?
Nur geschwinde, holt ihn ein!
Er möchte schon entschwunden sein.
Springt er wie ein Eichhorn,
Am Ende habt ihr ihn verlorn!"

Der Knappe sprach zu Ginoveren:
„Frau, nun will ich wieder kehren
Morgen zu dem Herren mein:
Sorgt für ihn, es steht euch fein."
Ihrem Kämmrer sprach sie zu:
„Schafft diesem Knappen gute Ruh.
Nach seinem Rosse sollst du schauen:
Ist es mit Sporen arg verhauen,
Gieb ihm das beste, das hier feil.
Hat er an anderm Kummer Theil,
Fehlt ihm Baarschaft oder Kleid,
Das sei ihm allzumal bereit."
Sie sprach: „Nun sage Gawan,
Ihm sei mein Dienst unterthan.
Urlaub beim König nehm ich dir;
Deinen Herren grüß von ihm und mir."

652 Artus betrieb nun seine Fahrt.
Tafelrunder-Sitt und Art,
Völlig war ihr heut genügt.

Digitized by Google

Sie waren allzumal vergnügt,
Daß der werthe Gawan noch zur Stund
Am Leben war und wohl gesund,
Und sie des inne sind geworden.
Da ward der Tafelrunder Orden
Erneut durch diese frohe Kunde.
Artus saß an der Tafelrunde
Und Wer daran zu sitzen hat
Und sich Preis erwärb durch kühne That.
Allen Tafelrunderhelden
Kam zu Gute sein Vermelden.

Nun laßt den Knappen heimwärts kehren,
Da kund am Hofe sind die Mären.
Er brach am Morgen auf bei Zeit:
Der Kämmerer der Königin beut
Ihm Baarschaft, Ross und gut Gewand:
Mit Freuden ritt er in sein Land,
Da er bei Artus hat erreicht,
Wodurch Gawanens Sorge weicht.
Er kam zurück nach wenig Tagen,
Wie wengen, weiß ich nicht zu sagen,
Gen Schatel merveil in Klinschors Reich.
Arnive wurde freudenreich,
Da der Pförtner ihr entbot,
Mit seines Rosses großer Noth
Sei der Knappe jetzt zurücke,
Da schlich sie an die Brücke,
Wo der Knappe hielt, der weise.
Sie frug ihn gleich nach seiner Reise,
Was man zu melden ihm befohlen?
Der Knappe sprach: „Das bleibt verhohlen,

Digitized by Google

Frau, ich darf es euch nicht sagen:
Mich schweigt ein Eid auf solche Fragen.
Wohl wär es meinem Herren leid,
Sagt' ichs und bräche meinen Eid.
Er hielte mich gewiſs für dumm:
Fragt ihn, Herrin, selbst darum."
Sie triebs mit Fragen lange fort;
Der Knappe blieb bei seinem Wort.
„Frau, ihr säumt mich ohne Noth:
Ich leiste was mein Eid gebot."

Er gieng, wo er den Herren fand.
Der Türkowite Florand
Und der Herzog von Gowerzein,
Von Logrois auch die Fürstin rein
Saß da mit vielen schönen Frauen.
Wie sich der Knappe ließ erschauen,
Auf stand Herr Gawan hoch erfreut.
Er nahm den Knappen gleich beiseit
Und hieß ihn willkommen sein.
Er sprach: „Sag an, Geselle mein,
Sei es Freude, sei es Noth,
Was man von Hofe mir entbot.

„Fandest du den König da?"
„Herr," sprach der Knapp, „ich fand ihn, ja,
Den König und auch sein Gemal,
Und werthen Volkes große Zahl.
654 Sie entbieten Gruß und wollen kommen.
Eure Botschaft sah ich aufgenommen
So gut von allen Leuten,
Daß Reich und Arm sich freuten,
Denn ich that ihnen kund,

Digitized by Google

Daß Ihr heil wärt und gesund.
Da war ein Heer und ein Gedränge!
Die Tafelrunde ward zu enge
Durch eure frohe Botschaft.
Wenn jemals in der Ritterschaft
Muth und Kühnheit Preis erlangten,
So muß vor Allen, die da prangten,
Eur Preis die Krone tragen,
Ob allem Preise ragen."

Er sagt ihm auch, wie es geschah,
Daß er die Königin sprach und sah,
Und wie sie ihm getreulich rieth.
Auch von dem Volk er ihn beschied,
Von Rittern und von Frauen:
Daß er sie sollte schauen
Zu Joflanze vor der Zeit,
Die ihm bestimmt war zu dem Streit.
Da schwanden Gawans Sorgen,
Seine Freude war geborgen;
Statt Sorgen ward ihm Freude eigen.
Den Knappen bat ers zu verschweigen.
Sein Leid vergaß er freudiglich.
Er gieng zurück und setzte sich,
Und hielt hinfort hier freudig aus
Bis Artus und sein Heer von Haus
Zu seiner Hülfe kam geritten.
Nun hört wie Lieb und Leid sich stritten.

Gawan war allewege froh.
Eines Morgens kam es so,
Daß man auf dem reichen Saal

Digitized by Google

Sah der Fraun und Ritter große Zahl.
In einem Fenster sah der Held
Fröhlich über Strom und Feld.
Arniv ihm gegenüber saß,
Die zu erzählen nicht vergaß.

Da sprach zur Königin Gawan:
„O liebe Herrin, hört mich an:
Wär euch die Mühe nicht verhaßt,
Und meines Fragens Ueberlast,
So ließ' ich mir die Wundermären
Dieses Schloßes gern erklären.
Daß ich noch bin, ist eure Gabe,
Und daß ich Heil und Freuden habe.
Hatt ich mannlich kühnen Sinn,
Den hielt die edle Herzogin
Mit Gewalt in ihrem Zwang:
Eurer Hülfe sag ichs Dank,
Daß mir gesänftet ist die Noth.
Von Minn und Wunden wär ich todt,
Wär mir nicht Euer Trost gekommen,
Der mich den Banden hat entnommen.
Euch schuld ichs, daß ich lebend bin.
Nun erklärt mir, edle Königin,
Das Wunder das hier war und ist:
Warum hat solche Zauberlist
Hier der weise Klinschor offenbart?
Denn ich starb daran, wenn Ihr nicht wart."

Arnive sprach, die weise
(Mit so viel weiblichem Preise
Kam Jugend in das Alter nie):

Digitized by Google

„Herr, all seine Wunder hie
Sind gar kleine Wunder doch:
Viel größre Wunder schuf er noch
In fremden Landen weit und breit.
Wer uns darum der Lüge zeiht,
Der kann sich nur versündigen.
Seinen Brauch laßt mich verkündigen,
Der Manchem übel ward bekannt,
Terre de Labeur, so hieß sein Land;
Es war aus dem Geschlecht entsprungen,
Dem auch viel Wunder sind gelungen,
Virgils, des noch Neapel froh.
Seinem Neffen Klinschor gieng es so:

„Hauptstadt war ihm Kapua.
So hohen Preis erwarb er da,
Er war um Preis wohl nicht betrogen.
Von Klinschor dem Herzogen
Sprachen Alle, Weib und Mann,
Bis er Schaden so gewann:
In Sicilien herrscht' ein König werth,
Der war geheißen Ibert;
Aber Iblis hieß sein Weib.
Die trug den minniglichsten Leib,
Der je von Mutterbrust gekommen.
Ihr zu dienen hatt er unternommen,
657 Bis sie seiner Minne lohnte,
Und ihr Gemal ihn nicht verschonte.

„Von seiner Heimlichkeit zu sagen,
Muß ich euch erst um Urlaub fragen,
Da mir sonst diese Märe

Digitized by Google

Zu melden ungeziemend wäre,
Wie ihm kam des Zauberns Laune.
Mit einem Schnitt zum Kapaune
Wurde Klinschor gemacht."
Darüber wurde sehr gelacht
Von Gawan dem Degen hehr.
Da fuhr sie fort und sagt' ihm mehr:

„Auf Kalot Embolot
Erwarb er so der Leute Spott;
Man kennt die Veste weit im Land.
Ibert bei seinem Weib ihn fand:
Klinschor schlief in ihrem Arm.
Lag er da geborgen warm,
Das büßt' er doch mit theuerm Pfand:
Er wurde von des Königs Hand
Zwischen den Beinen schlicht gemacht.
Das sei sein Recht, hat Der gedacht.
Er verschnitt ihn an dem Leibe,
Daß er keinem Weibe
Mehr zur Freude mochte frommen;
Das ist Manchem schlimm bekommen.

„Nicht im Land zu Persia,
In der Stadt mit Namen Persida,
Ward Zauberei zuerst erdacht.
Dort hatt ers bald dahin gebracht,
Daß er wohl schaffet was er will:
Seines Zaubers ist kein Ziel.
Durch die Schmach an seinem Leib
Ward sein Herz nicht Mann noch Weib
Mehr geneigt noch wohlgesinnt;

Digitized by Google

Zumal die gut und edel sind:
Kann er Die in Noth versetzen,
Das ist ihm herzliches Ergetzen.

„Von ihm besorgte gleiche Noth
Ein König Namens Irot;
Sein Reich ist Roschsabins genannt.
Der bot ihm an von seinem Land
So viel er nehmen wollte,
Daß er Frieden haben sollte.
Klinschor empfieng von seinen Händen
Diesen Berg mit steilen Wänden;
Dazu acht Meilen rings herum
Gab er ihm zum Eigenthum.
Klinschor schuf auf diesem Berg
Was ihr hier seht, dieß schöne Werk.
Alles Reichthums, aller Pracht
Ist hier was je ein Sinn erdacht.
Droht dem Schloß Belagerung,
Zu dreißig Jahren wohl genung
Faßt sie Speise mannigfalt.
Auch beherrscht er mit Gewalt
Alle Geister, die man kennt
Zwischen Erd und Firmament,
Ob sie bös sind oder gut,
Es nehme sie denn Gott in Hut.

659 „Herr, da eure grimme Noth
Euch vorbei gieng ohne Tod,
So steht sein Reich in eurer Hand.
Diese Burg und dieß gemeßne Land,
Keinen Anspruch macht er mehr daran.
Seinen Frieden sollt ihr auch empfahn,

Digitized by Google

Denn das gelobt' er offenbar
(Und was er spricht, das macht er wahr),
Wer sein Abenteur bestehen könne,
Daß er Burg und Land ihm gerne gönne.
Die er aus christlichem Land
Hier durch Zauber hielt gebannt;
Sei es Magd, Weib oder Mann,
Die sind euch All nun unterthan.
Viel Heiden auch und Heidinnen
Hielt seine Kunst gebannt hieinnen.
Nun laßt uns Arme wieder ziehn
Zur Heimat, die wir musten fliehn.
Von Heimweh ist mein Herz gequält:
Der die Sterne hat gezählt,
Der mög euch Hülfe lehren,
Daß wir zu Freuden kehren.

„Eine Mutter Frucht gebar,
Die dann der Mutter Mutter war.
Von dem Waßer kommt das Eis:
Scheint darauf die Sonne heiß,
So kommt vom Eis auch Waßerflut.
So denk ich im bedrängten Muth,
Wie mir aus Freude Leid erblühte:
Daß Freude bald mein Leid vergüte!
So giebt Frucht zurück die Frucht:
O helft dazu, das wäre Zucht.

„Schon lang ists, daß mir Freud entfiel.
Schnell mit dem Segel geht der Kiel,
Schneller der Mann, der auf ihm geht.
Wenn ihr das Gleichniss recht versteht,

Digitized by Google

Wird euer Preis auch hoch und schnell.
Machet unsre Freude hell,
Daß wir sie heim zu Lande tragen,
Nach dem wir lang schon Heimweh klagen.

„Freuden hatt ich einst genug:
Ich war ein Weib, das Krone trug;
So war auch meiner Tochter Haupt
Der Schmuck der Krone wohl erlaubt.
Wir hatten beide Würdigkeit.
Herr, nie rieth ich Jemands Leid:
Alle ließ ich, Weib und Mann,
Ihr gebührend Recht empfahn.
Zu einer rechten Volksfrauen
Mochte man mich auserschauen,
Die ich Niemand, will es Gott,
Mit Wißen je Unehre bot.
Doch wie getreu ein Weib auch sei,
Wohnt ihr auch Ehr und Reinheit bei,
Wie gut sie's guten Leuten bietet,
Sie ist nie vor solchem Leid behütet,
Daß ihr nicht leicht ein armer Knabe
Brächte reicher Freude Gabe.
Herr, so lang ich hier verweilte,
Nie zu Roſs, zu Fuß noch eilte
661 Einer her, der mich erkannte,
Und meine Sorge wandte."

Da sprach zu ihr der Degen werth:
„Frau, wenn mir das Leben währt,
So kommt euch Freude noch und Frommen."
Desselben Tages sollt auch kommen

Digitized by Google

Mit dem Herre Artus der Breton,
Der klagenden Arnive Sohn,
Dem Freund, dem Neffen zu Gefallen.
Viel neue Banner sah da wallen
Gawan mit freudigem Erschrecken,
Das Feld die Rotten überdecken,
Von Logrois die Straße her
Mit manchem farbigen Sper.
Gawanen that ihr Kommen wohl:
Wer fremder Hülfe harren soll,
Den läßt Verzögrung meinen,
Nie soll' ihm Hülf erscheinen.
Den Zweifel nahm Artus Gawanen:
Avoi! wie zog er an mit Fahnen!

Gawan enthielt sich des mit Nichten,
Seine Augen, die lichten,
Musten weinen lernen:
Zu einer Cisternen
Taugten sie ihm beide nicht,
Denn sie sind nicht waßerdicht.
Vor Freuden must' er weinen,
Da er Artus sah erscheinen.
Von Kind an hatt er ihn erzogen;
Beider Treu war ungelogen
662 So stät einander sonder Wank,
Daß Falschheit nie hindurch sich schlang.

Des Weinens ward Arnive innen:
„Ihr solltet freudig nun beginnen
Und ließet Freude schallen,
Herr, das wär ein Trost uns Allen;

Digitized by Google

Dem Kummer leistet tapfre Wehr.
Hier kommt der Herzogin Heer:
Das sollt euch freuen, dunket mich."
Paniere, Zelte wunderlich
Sah Arnive mit Gawan
Zahlreich führen auf den Plan.
Darunter war ein einzger Schild:
Der hatt ein solches Wappenbild,
Daß ihn Arnive wollt erkennen
Und Isages den Ritter nennen,
Marschall bei Utepandragon.
Doch wars ein anderer Breton,
Der schöngeschenkelte Maurin,
Marschall jetzt der Königin.
Utepandragon und Isages,
Arnive nicht versah sich des,
Sie waren längst gestorben;
Maurin hatt erworben
Seines Vaters Amt kraft alten Rechts.
Auf den Anger des Gefechts
Ritt das große Heergesinde.
Die Frauen, Kämmerer und Kinde
Nahmen Herberg auf der Wiese,
Wie sie jede Frau wohl priese,
663 Bei einem Bächlein schnell und klar,
Wo eilends aufgeschlagen war
Manches herrliche Gezelt.
Dem König abseits auf dem Feld
Ward mancher weite Kreiß genommen,
Und den Rittern, die mit ihm gekommen.
Sie hinterließen, wo sie fuhren
Von ihrer Reise breite Spuren.

Digitized by Google

Gawan durch Bene gleich entbot
Seinem Wirth Plippalinot,
Daß er Nachen und Schalten
Angeschloßen möge halten,
Damit sie diesen Tag bewahrt
Wären vor des Heeres Ueberfahrt.
Zugleich als erste Gabe nahm
Sie aus Gawanens reichem Kram
Die Schwalbe, noch in Engelland
Als theure Harfe wohlbekannt.

Bene eilte froh hindann.
Verschließen ließ da Herr Gawan
Die Thore vor Belagerung.
Willig hörten Alt und Jung
Wessen er sie freundlich bat:
„Auf jener Seiten ans Gestad
Legt sich ein großes Heer:
Nicht zu Land noch auf dem Meer
Sah ich jemals Rotten fahren
Mit so zahlreichen Scharen:
Ist auf uns das abgesehn,
Helft mir, wir wollen sie bestehn."

664 Das versprachen Alle gleich.
Man frug die Herzogin reich
Ob dieß Heer das ihre wäre?
„Glaubt mir," sprach die Hehre,
„Ich kenne weder Schild noch Mann.
Der oft mir Schaden hat gethan,
Ist etwa in mein Land geritten
Und hat vor Logrois gestritten.

Digitized by Google

Das stand ihm wohl nicht schlecht zur Wehr:
Gewachsen sind sie, solch ein Heer
Vor Thor und Zingeln zu empfahn.
Hat da Ritterschaft gethan
Der zornge König Gramoflanz,
So wollt er rächen seinen Kranz;
Oder wer sie sei'n, wohl manchen Sper
Brach mit ihnen dort mein Heer."

Gelogen hatte nicht ihr Mund.
Artusen wurde Schaden kund,
Bevor er kam gen Logrois:
Da muste mancher Bretanois
In rechter Tjost den Sattel räumen.
Artus bezahlt' auch ohne Säumen
In dem Handel, den man dort ihm bot:
Sie kamen beiderseits in Noth.

Man sah die Streitmüden kommen,
Von denen man so oft vernommen,
Daß sie gern der Haut sich wehrten,
Wie sie's in manchem Streit bewährten:
Sie hatten Schaden hier wie dort.
Garel und Gaherjet sofort,
Dann Roi Meljanz de Barbigöl,
Zuletzt auch Jofreit fils Jdöl,
Wurden in die Stadt gefangen
Eh ganz das Kampfspiel war zergangen.
Die Britten fiengen von Logrois
Dük Friam de Vermendois
Und Graf Ritschart de Navers.
Der bedurfte stäts nur Eines Spers;

Digitized by Google

Doch wider Wen er den erhob,
Der lag am Boden sonder Lob.
Artus fieng mit eigner Hand
Diesen Helden auserkannt.
Da wurden unverdroßen
Die Haufen so geschloßen,
Einen Wald von Speren mocht es kosten;
Von ungezählten Tjosten
Die Splitter niederregneten.
Die Britten auch begegneten
Mit mannlich unerschrocknem Sinn
Dem tapfern Heer der Herzogin.
Da muste sich zum Streiten
Artusens Nachhut selbst bereiten.
Man reizte sie den ganzen Tag,
Bis eine Flut des Heers erlag.

Billig hätte wohl Gawan
Der Herzogin es kund gethan,
Daß jene, Hülf ihm zu gewähren,
In ihr Land gezogen wären:
So hätten sie sich schon vertragen.
Doch wollt ers Ihr noch sonst Wem sagen,
Bis sie es selber würde inne.
Er schickte sich nach bestem Sinne
Nun auch selber an zu reisen
Zu Artus dem Bretaneisen,
Mit vielen kostbaren Zelten.
Niemand sollt' es da entgelten
War er ihm auch unbekannt:
Gawan begann mit milder Hand
So reichlich Jeglichem zu geben,

Digitized by Google

Als gedächt er länger nicht zu leben.
Knappen, Ritter so wie Fraun
Ließ er seine Güte schaun
Und beschenkte sie so reich,
Daß sie sprachen alle gleich,
Ihnen sei der Hülfe Tag erschienen.
Da ward auch Freude kund an ihnen.

Er ließ den Rittern Wehr und Waffen,
Den Frauen schöne Pferde schaffen
Und manches Saumross stark und gut.
Der Knappen eine ganze Flut
Sah man auch in Eisenkleid.
Vier werthe Ritter beiseit
Nahm darauf mein Herr Gawan.
Also ordnet' er es an,
Daß der Eine Kämmerer
Und der Andre Schenke wär,
Der dritte Truchsäße,
Und der vierte nicht vergäße
Des Marschallamts. So stund sein Sinn;
Die Vier willfahrten ihm darin.

667 Nun seht Artusen drüben liegen:
Dem blieb heut Gawans Gruß verschwiegen;
Doch unterdrückt' er ihn mit Müh.
Mit Schall brach auf des Morgens früh
Gen Joflanz Artusens Heer.
Eine Nachhut ordnet' er zur Wehr;
Doch als nirgend sie ein Feind bestand
Folgte sie ihm unverwandt.

Digitized by Google

Abermals bei Seite
Zog Gawan seine Amtleute.
Er wollt es länger nicht verziehn
Und befahl dem Marschall, daß er hin
Auf den Plan vor Joflanz möge traben.
„Gesondert Lager muß ich haben;
Schon liegt davor ein großes Heer.
Ich berg es länger nicht mehr,
Ihren Namen muß ich nennen,
Daß ihr sie mögt erkennen:
Artus mein Ohm ists ungelogen,
Der mich von Kind an hat erzogen
An seinem Hof, in seinem Haus.
Nun rüstet mir so stattlich aus
Meine Reise, und so prächtig auch,
Daß man es nenne reichen Brauch.
Nur laßts hier oben unvernommen,
Daß Artus meinthalb ist gekommen."

Da leisteten sie sein Gebot.
Der Fährmann Plippalinot
Hatte da vollauf zu thun.
Müßig durften nimmer ruhn
668 Die Nachen und die Schnecken,
Da mit den Rotten, den quecken,
So zu Roß wie zu Fuß
Der Marschall über führen muß
Die Knappen und Garzonen.
Sie folgten dem Bretonen,
Des Heer unweit vor ihnen fuhr,
Mit Gawans Marschall auf der Spur.

Sie führten, hört ich für gewiss,

Digitized by Google

Auch jenes Zelt, das Iblis
Aus Minne Klinschorn einst gesandt,
Und das zuerst als Liebespfand
Verrieth der beiden Heimlichkeit;
Gar groß war ihre Zärtlichkeit.
Nichts war gespart an seiner Pracht,
Nur eins ward schöner noch gemacht:
Das Zelt, das Eisenhart besaß.
Nun ward dieß Zelt auf grünem Gras
Neben Artus aufgeschlagen.
Manch Gezelt, so hört ich sagen,
Schlug man umher in weitem Ring;
Der Reichthum däuchte nicht gering.

Bei König Artus ward vernommen,
Gawanens Marschall wär gekommen,
Das Heer zu bergen auf dem Plan;
Und der werthe Gawan
Komme noch am selben Tage:
So war gemeine Sage
Bei all dem Ingesinde.
Gawan, der zur Falschheit Blinde,
669 Hob mit den Rotten sich von Haus.
Seine Reise ziert' er also aus,
Wunder wär davon zu sagen.
Manches Saumross muste tragen
Kirchenschmuck und Hausgewand;
Harnisch und Schienen allerhand
Wurden aufgesäumt gefunden,
Die Helme obendrauf gebunden
Bei manchem Schilde wohlgethan.
Manches schöne Kastilian

Digitized by Google

Sah man bei dem Zaume ziehn,
Schöne Fraun und Ritter kühn
Geſellig reiten hinterdrein.
Meilenlang wohl möchte ſein
Der Zug, würd er genau gemeßen.
Gawan hatte nicht vergeßen:
Jeder ſchönen Frau zur Seiten
Muſt ein tapfrer Ritter reiten.
Die wären nicht bei Sinne,
Sprächen ſie nicht von Minne.
Der Türkowite Florand
Ward zum Geſellen auserkannt
Sangiven von Norwegen.
Bei Liſchois dem nimmer trägen
Ritt die ſüße Kondriê.
Seine Schweſter Itonjê
Sah man bei Gawanen reiten;
Arniven zu denſelben Zeiten
Mit der ſchönen Herzogin
Geſelliglich die Straße ziehn.

Zu Gawans Zeltbering zu kommen
Hatten ſie den Weg genommen
Durch Artuſens Heer in langem Zug.
Zu ſchauen gab es da genug!
Doch eh ſie ganz hindurch geritten,
Gedachte Gawan höfſcher Sitten:
Dem Ohm zu Ehren ließ der Held
Außen vor Artuſens Zelt
Die erſte von den Frauen halten;
Der Marſchall, ſeines Amts zu walten,
Hieß dann die zweite zu ihr reiten,

Digitized by Google

Darauf die dritte zu der zweiten,
Bis sie hielten All im Kreise,
Hier die junge, dort die greise,
Ein Ritter jeder an der Hand,
Der willig ihr zu Diensten stand.
Artusens Zeltbering, den weiten,
Sah man da nach allen Seiten
Von Frauen ganz umfangen.
Da ward Gawan empfangen,
Der freudenreiche, dünket mich,
Von König Artus freudiglich.

Gawan stieg ab, nicht minder
Arniv, Sangiv und ihre Kinder,
Von Logrois auch die Herzogin,
Der Herzog von Gowerzin
Und der Türkowite Florand.
Diesen Fürsten auserkannt
Schritt Artus aus dem Zelt entgegen:
Freundlich empfieng sie all der Degen,
So auch die Königin, sein Gemal
Die empfieng Gawanen und zumal
Alle, die mit ihm gekommen,
Und hieß sie herzlich willkommen.
Da wurde mancher Kuss gethan
Von viel Frauen wolhgethan.

Artus sprach zu dem Neffen sein:
„Wer sind sie, die Gesellen dein?“
Gawan versetzte: „Küssen
Wird sie die Königin wohl müßen:
Das unterbliebe wider Recht:
Zu hoch ist beider Geschlecht.“

Digitized by Google

Der Türkowite Florand
Wurde da geküſst zuhand
Und der Herzog von Gowerzin
Von Ginover der Königin.

Sie giengen mit ihr ins Gezelt
(Manchen däuchte, daß das weite Feld
Voll der schönen Frauen wäre).
Nicht so Artus. Trotz seiner Schwere
Sprang er auf ein Kastilian:
Zu all den Frauen wohlgethan
Und den Rittern neben ihnen,
Ritt er im Kreiß mit heitern Mienen.
Willkommen hieß zur Stunde
Sie Artus mit höfschem Munde.
Es war Gawanens Wille,
Daß sie draußen stille
Hielten, bis er weiter ritte:
So wollt es höfische Sitte.

672 Artus stieg ab und gieng hinein:
Zu dem Neffen setzt' er sich allein
Und bat, ihm Kunde zu gewähren,
Wer die fünf Frauen wären.
Da hub mein Herr Gawan
Mit der ältesten an;
So sprach er zu dem Breton:
„Kanntet ihr Utepandragon?
So ist Arnive dieß, sein Weib;
Euch selbst geboren hat ihr Leib.
Dann seht ihr Norwegs Königin hier:
Daß Ich das Licht sah, dank ich ihr;

Digitized by Google

Meine Schwestern seht in diesen Maiden:
Wie sie schmuck sind, die beiden!"

Da hob ein neues Küssen an.
Rührung und Freude sahn
Alle die es wollten sehn;
Ihnen war viel Liebes geschehn.
Lachen und Weinen
Konnt ihr Mund vereinen:
Von Freude kam der Thränenguß.
Da sprach zu Gawan Artus:
„Neffe, gieb mir noch Bericht:
Die schöne Fünfte kenn ich nicht."

Da versetzte Gawan le kurtois:
„Es ist die Herzogin von Logrois;
In ihren Gnaden bin ich hie.
Heimgesucht habt ihr sie:
Was dabei sich zugetragen,
Wollt davon uns Kunde sagen.
Der Wittwe schaden ziemt' euch nicht."
„Deiner Muhme Sohn," gab er Bericht,
„Gaherjeten fieng sie dort
Und Garel, der immerfort
Sich kühn bewährt im Streite.
Mir ward von der Seite
Der Unerschrockene genommen.
Unsrer Haufen einer war gekommen
Im Lauf bis dicht vor ihr Thor;
Hei! wie schlug sich schön davor
Der werthe Meljanz von Li!
Ein weißes Banner führten sie,

Digitized by Google

Die uns den Kühnen abgefangen:
Als Wappenzeichen sah man prangen
Darauf ein blutendes Herz
Als zuckt' es im Todesschmerz,
Von einem schwarzen Sper durchbohrt.
Lirivoin war ihr Losungswort,
Die unter diesem Banner ritten,
Und der Stadt den Sieg erstritten.
Auch meinen Neffen Jofreit
Fiengen sie: das ist mir leid.
Gestern war die Nachhut mein:
Da widerfuhr mir solche Pein."

Der König klagte Ungewinn;
Lächelnd sprach die Herzogin:
„Herr, es bringt euch keine Schmach,
Ich griff nicht an an jenem Tag:
Der Schaden, den ihr mir gethan,
Ich hatte keine Schuld daran.
Vergütet nun, was ihr mir nahmt,
Da ihr mich heimzusuchen kamt.
Dem ihr zu Hülfe kommt geritten,
Als der hat mit mir gestritten,
Da ward ich wehrlos erkannt,
Bei der bloßen Seite angerannt.
Wenn er noch weitern Kampf begehrt,
Wir kämpfen ihn wohl ohne Schwert."

Zu Artus sprach da Gawan:
„Sollen wir diesen Plan
Noch mehr mit Rittern füllen?
Es steht in unserm Willen:

Digitized by Google

Die euern läßt wohl ledig ziehn
Mir zu Lieb die Herzogin
Und befiehlt, daß ihre Ritter her
Bringen manchen neuen Sper."
Artus sprach: „Das rath ich, ja."
Nach den Werthen sandte da
Die Fürstin Boten in ihr Land.
Schönere Versammlung fand
Selten wohl auf Erden Statt.
Da Gawan nun um Urlaub bat
Zu seiner Herberg einzukehren,
Der König must es ihm gewähren.
Die mit ihm gekommen waren
Sah man alle mit ihm fahren.
Seiner Herberge Zelt
Fanden sie so wohl bestellt,
Daß es köstlich war und hehr
Und von aller Armut leer.

Zu den Herbergen eilen
Sah man da Manchen, dem sein Weilen
Schon zum Verdruß gewesen.
Herr Kei war nun genesen
Von jener Tjost am Plimizol.
Er sah Gawanens Aufzug wohl
Und sprach: „Artusens Schwager Lot
Schuf uns selten solche Noth
Gleicher Pracht und eignen Ringes."
Dazu verdroß ihn noch des Dinges,
Daß ihn Herr Gawan nicht gerochen,
Als sein rechter Arm ihm war zerbrochen.
„Gott mit den Leuten Wunder thut:

Digitized by Google

Wer gab Gawanen Frau und Gut?"
Sprach Herr Kei in seinem Eifer;
Dem Freund missgünstig war sein Geifer.

Der Freunde Glück macht Edle froh;
Zeter schreit und Mordio
Der Ungetreue, wenn er sieht,
Daß seinem Freunde wohl geschieht.
Gawan war glücklich und geehrt;
Wenn noch Einer mehr begehrt,
Wo will der mit Gedanken hin?
Darob ist ihm nur kranker Sinn
Des Haßes und des Neides voll.
Den Tugendhaften thut es wohl,
Wenn bei dem Freunde Preis verweilt
Und Schande flüchtig von ihm eilt.
Da Gawan ohne Falsch und Haß
Mannlicher Treue nie vergaß,
So geschieht Unbilde nicht daran,
Daß er nun Heil und Glück gewann.

Wie der von Norwegen
Seines Volks mit Speise konnte pflegen,
Die Ritter und die Frauen?
Da mochten Reichthum schauen
Artus und sein Gesinde
Von König Lotens Kinde.
Nun laßt sie schlafen nach dem Mal,
Ihre Ruhe bringt uns keine Qual.
Vor Sonnenaufgang kam geritten
Volk mit wehrlichen Sitten,
Orgelusens Ritterschar.

Digitized by Google

Ihrer Helmzierden wahr
Bei des lichten Monden Scheinen
Nahmen Artus und die Seinen,
Denn sie zogen zwischen her,
Wo jenseits Gawan und sein Heer
In weitem Zeltberinge lag.
Wer solche Hülf entbieten mag
Mit seiner machtvollen Hand,
Dem wird billig Ehre zuerkannt.
Seinen Marschall bat Gawan:
Weis' ihnen Raum zur Herberg an.
Doch rieth der Fürstin Marschall,
Daß von Logrois die Ritter all
Eigne Zeltberinge zierten.
Eh sie die all logierten
War es schon hoch am Morgen.
Nun nahen neue Sorgen.

677 Seine Boten sandte
Artus der Auserkannte
Gen Roschsabins in die Stadt.
Den König Gramoflanz er bat:
Da er nicht anders wolle,
Als daß der Kampf geschehen solle
„Zwischen ihm und meinem Neffen,
So mög er den im Kampfe treffen.
Bittet ihn, alsbald zu kommen,
Denn er hat sich vorgenommen,
Daß ers nicht vermeiden will.
Einem andern Manne wärs zu viel."
Die Boten fuhren hindann.
Floranden nahm da Gawan

Digitized by Google

Und Liſchois an ſeine Seite,
Daß ſie ihm aus Näh und Weite
Kund die Ritter thaten,
Die als Minneſoldaten
Der Herzogin um hohen Sold
Waren dienſtbereit und hold.
Dann ritt er und empfieng ſie ſo,
Daß ſie alle ſprachen froh,
Fürwahr, der werthe Gawan
War ein höfiſcher Mann.

Von ihnen kehrt' er wieder heim
Und that das Weitere geheim.
Zu ſeinem Zeltgemach er ſchlich,
In volle Rüſtung ſetzt' er ſich,
Den Helm aufs Haupt gebunden,
Daß er ſäh, ob ſeine Wunden
So vollkommen heil nun ſein,
Daß ihm keine Narbe ſchüfe Pein.
Zu üben dacht er ſeinen Leib,
Da doch Alle, Mann und Weib,
Seinen Kampf ſollten ſehn,
Daß die Kenner möchten ſpähn,
Ob ſeiner unverzagten Hand
Der Preis heut würde zuerkannt.
Einen Knappen hatt er ſchon gebeten,
Daß er ihm brächte Gringuljeten.
Den ließ er galloppieren,
Denn er wollte ſich movieren,
Daß Er wär und das Roſs bereit.
Nie ward mir ſeine Fahrt ſo leid.
Alleine ritt mein Herr Gawan
Fern von dem Heer auf den Plan.

Digitized by Google

Mag das Glück sein walten!
Einen Ritter sah er halten,
Wo sich des Sabins Fluten wälzen,
Ihn, den wir wohl hießen Felsen
Aller mannlichen Kraft.
Er Wetterſturm der Ritterschaft,
Dem Falschheit nie im Herzen lag!
Er war bei aller Kraft so schwach,
Was man da nennt Verzagen,
Des konnt er nimmer tragen
Weder halben Zoll noch Spanne.
Von demselben werthen Manne
Habt ihr wohl früher schon vernommen:
Die Mär ist an den Stamm gekommen.

Digitized by Google

XIV.

Gramoflanz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Der Ritter, mit welchem Gawan in Kampf geräth, weil er ihn für Gramoflanz hält, trägt von dessen Baum einen Kranz und reitet, wie er selbst, ein Pferd mit dem Wappen des Grals. Als die Boten des Artus von Gramoflanz zurückkehren, der ihnen auf dem Fuße folgt, finden sie Gawanen im Begriff, dem Unbekannten zu unterliegen und rufen klagend seinen Namen aus. Darüber bestürzt giebt sich der Sieger als Parzival zu erkennen. Ohnmächtig sinkt Gawan zur Erde, erst von einem der Boten, dann von Venen gepflegt, die mit Gramoflanz hinzukommt. Der verabredete Zweikampf wird auf den andern Morgen vertagt, obgleich Parzival bereit ist, sogleich für den erschöpften Gawan zu kämpfen, was Gramoflanz ablehnt und deshalb von Venen gescholten wird. Parzival wird den vier Königinnen und Orgelusen vorgestellt; letztere kann ihm ihre Verschmähung nicht vergeßen. Artus nimmt ihn wieder in die Tafelrunde auf; gleichwohl weigert sich Gawan, ihm den Zweikampf mit Gramoflanz zu überlaßen. Als er sich aber am Morgen gestellt, ist ihm Parzival zuvorgekommen und Gramoflanz besiegt, dessen Zweikampf mit Gawan nun ebenfalls auf morgen verschoben wird. Gramoflanz giebt den Boten, die Artus ersuchen sollen, ihm dießmal den rechten Kampfgenoßen zuzuschicken, einen Brief an Itonjé mit. Bestürzt über den Zweikampf des Bruders und des Geliebten, wendet sich diese durch Arnivens Vermittlung an Artus, welcher dem Kampf zu wehren verspricht, als er aus dem Minnebrief des Königs, den Venes Geschicklichkeit zur rechten Zeit herbeischafft, ersieht, daß es diesem mit Itonjé Ernst ist. Er bescheidet die Boten, schickt Venen mit ihnen und läßt Gramoflanz zu sich laden, welchem Beaukorps, Gawans und Itonjés Bruder, entgegenreitet. An der Aehnlichkeit mit diesem erkennt Gramoflanz die Geliebte, die er jetzt zum Erstenmal sieht. Artus und Brandelidelein, Gramoflanzens Oheim, beschließen die Sühne zu stiften, die mit Beitritt der Herzogin unter der Bedingung zu Stande kommt, daß der König auch dem Anspruch wegen seines Vaters Ermordung entsage. Darauf wird Gramoflanz mit Itonjé, Lischois mit Kondrié, Sangive mit dem Türkowiten vermält und die Hochzeit prächtig begangen, zumal nun auch die Herzogin ihre Vermälung mit Gawan veröffentlicht und Gramoflanz sein Heer herbeizieht und jeden seiner Fürsten ein Sonderlager aufschlagen heißt. Parzival, dessen Stimmung zu diesen Freuden nicht paßt, reitet heimlich hinweg.

Digitized by Google

Digitized by Google

679 Wenn von dem werthen Gawan
Eine Tjoſt hier wehrlich wird gethan,
So bangt ich wahrlich nimmermehr
Für ihn bei einem Kampf ſo hehr:
Zwar geht mir auch der Andre nah,
Doch keine Sorge hab ich da:
Der war Einem Mann ein Heer.
Aus der Heidenſchaft fern über Meer
War ſeines Helmes Schmuck gebracht.
Röther als Rubinenpracht
War Ihm das Kleid und ſeiner Mähre.
Auf Abenteuer ritt der Hehre;
Sein Schild war ganz durchſtochen.
Auch hatt er ſich gebrochen
Von dem Baum, den Gramoflanz
Hegte, einen lichten Kranz:
Das Reis erkannte wohl Gawan.
Er ſorgte, Schande würd ihm nahn,
Wollte hier der König mit ihm ſtreiten.
Säh er ihn ſich entgegen reiten,
So müſt auch hier der Kampf geſchehen,
Sollt ihn der Frauen Keine ſehn.

Ihre Roſſe beideſammt
Sind von Monſalväſch entſtammt,
Die ſich hier mit Schnaufen
In der Tjoſt entgegenlaufen,

Digitized by Google

Wie der Ritter Sporn sie mahnt.
Grüner Klee, nicht staubger Sand,
Stand thauig wo sich hub ihr Streit.
Mir wäre Beider Schaden leid.
Sie ritten ihren Anlauf recht:
Aus tjostierendem Geschlecht
Gezeugt sind beide und geboren.
Wenig gewonnen, viel verloren
Hat, wer hier den Preis erringt;
Nur Klag ists, was der Sieg ihm bringt.
Nah befreundet sind die Helden;
Von keiner Scharte wär zu melden,
Die ihre Treue je empfieng.
Nun höret, wie die Tjost ergieng:

Hurtiglich und dennoch so,
Des Erfolgs ward Keiner froh.
Nahe Sippe, traute Brüderschaft
War da mit scharfen Haßes Kraft
Im Kampf zusammen gekommen.
Von Wem der Preis auch wird genommen,
Seine Freud ist drum der Sorge Pfand.
Die Tjoste brachte beider Hand,
Daß die Freunde, die Gesellen
Einander musten fällen
Mit Ross und Zeug zur Erde.
Beid erwarben sie Beschwerde.
Jetzt die Schwerter schnell gezückt
Und der Schilde Rand zerstückt!
Grünes Gras und Schildes Scherben
Sah man vermischt den Boden färben,
Seit sie da kämpften beide.

Digitized by Google

Sie harrten deſſen, der ſie ſcheide
Zu lang; ſie hattens früh begonnen:
Sie zu ſcheiden wollte Niemand kommen.

681 Niemand war noch da als ſie.
Wollt ihr nun vernehmen, wie
Da ſie im Kampfe ſtanden
Artuſens Boten fanden
Gramoflanzen und ſein Heer?
Auf einem Plan wars bei dem Meer:
Diesſeits floß der Sabins,
Jenſeits der Poinzaklins,
Die hier ſich beid ins Meer ergoßen.
Die vierte Seite ward geſchloßen
Von des Landes Hauptſtadt,
Die Roſchſabins den Namen hat.
Sie ſtand mit Mauern und mit Graben
Und manchem Thurme hoch erhaben.
Sein Heer die Boten lagern ſahn
Wohl Meilenlang auf dieſem Plan
Und wohl in halber Meilen Breite.
Auch ſahn ſie ſich entgegen reiten
Manchen Ritter unbekannt,
Bogenſchützen, Knappen allerhand,
Deren jeder Lanz und Harniſch trug.
Hinter Dieſen ſchloß den Zug
Unter mancherlei Panieren
Manche Rotte von Soldieren.

Bei der Poſaunen lautem Krachen
Begann das Heer ſich aufzumachen:
Man ſah es ſich bereiten

Digitized by Google

Gen Joflanz zu reiten.
Hört die Frauenzäume klingeln!
Den König Gramoflanz umzingeln
682 Edle Fraun in weitem Kreiß.
Wofern ich zu erzählen weiß,
So meld ich, wer auf grünem Gras
Sich hier die Herberge maß.
Wer dem König war zu Hülf gekommen,
Habt ihr das noch nicht vernommen,
Wohlan, so mach ichs jetzt euch kund.
Aus der waßerfesten Stadt zu Punt
Bracht ihm der werthe Oheim sein,
Der König Brandelidelein,
Sechshundert klare Frauen.
Auch mochte Jede schauen
Ihren Ritter, der erschienen
War ihr um Minnesold zu dienen.
Die kühnen Punturteise
Waren gern bei dieser Reise.

Da war auch, glaubt ihr mirs,
Der klare Bernaut de Riviers;
Sein reicher Vater Narant
Hinterließ ihm Uckerland.
Er führt' in Schiffen über Meer
Ein so klares Frauenheer,
Daß man viel von ihrer Schönheit sprach;
Ihnen sagte Niemand Andres nach.
Davon wurden zweihundert
Noch als Mägdelein bewundert,
Zweihundert hatten schon den Mann.
Wenn ichs recht ermeßen kann,

Digitized by Google

Bernaut Fils dû Comt Narant,
Fünfhundert Ritter auserkannt
Zählt' er in seinen Scharen,
Nicht gewohnt den Feind zu sparen.

So wollte König Gramoflanz
Im Kampfe rächen seinen Kranz,
Und hier den Preis erbeuten
Vor so viel werthen Leuten.
Seines Landes Fürsten waren
Dort mit kühner Ritter Scharen
Und mit Frauen wohlgethan;
Man sah da manchen stolzen Mann.
Da nun Artusens Boten nahn
Hört, wie sie den König sahn:
Ein hohes Polster von Palmat,
Zum Sitz er sich erkoren hat,
Gesteppt mit breitem Seidentuch.
Jungfrauen schön und klar genug
Schuhten Eisenkolzen
Dem König an, dem stolzen.
Ein köstlich Pfellel hoch zu loben
In Ecidemonis gewoben
Hoch über ihn sich breit und lang
Vor der Sonne schattend schwang,
An zwölf Schäfte genommen.
Als die Boten vor ihn kommen,
Zu dem, der aller Hochfahrt Hort
Trägt, beginnen sie sofort:

„Herr, uns hat hieher gesandt
Artus, der wie euch wohl bekannt,

Digitized by Google

Oft den Preis von hinnen trug;
Er hat auch Würdigkeit genug.
Die wollt ihr jetzt ihm kränken.
Wie mögt ihrs nur erdenken,
Daß ihr seiner Schwester Kind
Ernsten Kampf zu bieten sinnt?
Hätt euch der werthe Gawan
Größer Herzeleid gethan,
So sollt ihm doch zu Statten kommen,
Daß ihn gesellig aufgenommen
Hat die werthe Tafelrunde
Und er ein Stolz ist diesem Bunde."

„Den Kampf, den ich ihm zugesagt,"
Sprach der König, „kämpf ich unverzagt
Noch diesen Tag, mag nun Gawan
Schmach oder Preis davon empfahn.
Wohl hab ichs für gewiss vernommen,
Artus sei mit Gefolg gekommen
Und sein Weib, die Königin;
Die sei willkommen immerhin.
Ob wider mich zum Zorne
Die arge Herzogin ihn sporne,
So hab ich Volk mir beizustehn.
Mein Entschluß bleibt doch bestehn,
Daß ich dem Kampf mich stellen will.
Ich habe Ritter wohl so viel,
Daß ich Gewalt nicht brauch zu scheun.
Die mir von Einem möge dräun,
Die Noth will ich erleiden.
Sollt ich das nun vermeiden,

Digitized by Google

Wes ich mich wider ihn vermaß,
Ich wär im Minnedienst zu laß.
In deren Gnad ich mein Leben,
All meine Freude hab ergeben,
Gott weiß, was er ihr schuldig ist:
Ich verschmähte bis auf diese Frist
Kampf wider Einen Mann;
Doch da der werthe Gawan
So viel gethan sie zu befrein,
So kämpf ich wider Ihn allein.
Hier beugt sich meine Mannheit,
Denn ich focht noch nie so leichten Streit.
Gefochten hab ich, darf ich sagen,
Ihr mögt euch wenn ihr wollt befragen,
Mit Helden, die es meiner Hand
Bezeugten, daß sie kühn bestand.
Mit Einem kämpft ich noch mit Nichten;
Auch will ich gern darauf verzichten,
Daß mich Frauen loben, sieg ich heut.
Es hat im Herzen mich gefreut,
Daß sie erledigt ward der Banden,
Für die heut Gawan wird bestanden.
Artus, der König weit erkannt,
Des Gebot in fernem Land
Ehrerbietig wird vernommen,
Vielleicht ist sie mit ihm gekommen,
Der ich bis an meinen Tod
Dienen will in Freud und Noth,
Möcht ihr nur mein Dienst genügen.
Wie konnt es sich mir beßer fügen,
Wenn mir das Heil soll geschehn,
Daß sie meinen Kampf geruht zu sehn."

Digitized by Google

686 Benen schuf der Kampf nicht Harm
(Die saß hier an des Königs Arm):
Da sie des Königs Mannheit
Oft bewährt gesehn im Streit,
So fochten Sorgen sie nicht an.
Doch wüste sie, daß Gawan
Ihrer Herrin Bruder wäre,
Und der es war, der mit dem Heere
Wider den König kam gezogen,
Um die Freude wär auch sie betrogen.

Ein Ringlein brachte sie dahin,
Das Itonjê, die Königin,
Ihm als Minnezeichen zugesandt,
Und einst ihr Bruder auserkannt
Geholt hatt über den Sabins.
Bene war den Poinzaklins
In einem Kahn herabgeschwommen.
Diese Märe ließ sie nicht verkommen:
„Meine Frau mit Frauenscharen
Ist von Schatelmerveil gefahren."
Sie mahnt' ihn mehr von Itonjê
An Lieb und Treue, als wohl je
Einem Mann ein Kind entbot,
Und daß er dächte ihrer Noth,
Da sie jeglichem Gewinne
Vorziehe seine Minne.
Das macht den König wohlgemuth,
Obwohl er Gawan Unrecht thut.
Entgält ich so der Schwester mein,
Lieber wollt ich ohne Schwester sein.

Digitized by Google

687 Man bracht ihm Waffenſchmuck: der war
So herrlich und ſo koſtbar,
Wen je die Minne ſo bezwang,
Daß nach der Frauen Lohn er rang,
Gahmuret oder Galoes,
Oder der König Kilikrates,
Den ſah man nimmer für ein Weib
So köſtlich ſchmücken ſeinen Leib.
Von Ipopotitikon
Oder aus der weiten Akraton,
Oder von Kalidomente,
Oder Agatirſiente
Ward nimmer beßrer Stoff gebracht,
Als ihm verwandt war zu der Tracht.
Da küſst er jenes Ringelein,
Das Itonjê, die Königin rein,
Als Minnezeichen ihm geſandt.
Ihrer Treue Kraft war ihm bekannt:
Hätt er ein Unglück zu befahren,
Ihrer Minne Schild würd ihn bewahren.

Gewappnet ſtand nun Gramoflanz:
Jungfrauen zwölf, ein ſchöner Kranz,
Sah man auf edeln Roſſen ragen.
Ihnen war es aufgetragen,
Der blühenden Genoßenſchaft:
Jegliche hatt an einen Schaft
Den theuern Baldachin genommen,
Unter dem der König wollte kommen.
Schattend trugen ſie hindann
Ihn über dem beherzten Mann.

Digitized by Google

688 Von hohem Wuchs zwei Mägdelein
(Sie trugen dort den schönsten Schein),
Ritten unter des Königs Hut.
Den Boten schien Verzug nicht gut
Zu Artus fuhren sie hindann
Und trafen auf der Heimfahrt an
Gawanen, der da focht den Streit.
Das war den Knappen wunderleid:
Sie schrieen laut um seine Noth,
Wie ihnen Treue das gebot.

Dahin gekommen wars beinah,
Daß den Sieg erfochten da
Hätte Gawans Kampfgenoß.
Seine Ohmacht war so groß,
Daß Gawan vor seinen Streichen,
Der werthe Degen, wollte weichen,
Als klagend seinen Namen nannten
Die Knappen, da sie ihn erkannten.

Der erst zum Streit mit ihm bereit,
Vermied da wider ihn den Streit.
Fern aus der Hand warf er das Schwert:
„Unselig bin ich und entehrt,“
Sprach mit Weinen der Gast,
„Allem Glücke ganz verhaßt,
Daß meine schuldige Hand
Jemals solchen Streit bestand.
Zu große Schmach muß ich erleben,
Ich will mich selber schuldig geben;
Mein Unheil riß mich wieder fort
Und schied mich von des Heiles Hort.

Digitized by Google

Mein altes Wappen iſt dieß Leid,
Das oft und aber ſich erneut.
Daß mit dem werthen Gawan
Ich ſolchen Kampf allhier begann!
Mein eignes Glück hab ich beſtritten,
Von mir ſelber Niederlag erlitten.
Mir waren Heil und Glück entronnen,
Da ich dieſen Kampf begonnen."

Gawan die Klage hört und ſah,
Zu ſeinem Gegner ſprach er da:
„O ſagt mir, Herr, wie heißet ihr?
Ihr redet gnädiglich von mir.
Was ſprachet ihr nicht ſo zuvor,
Eh ich noch meine Kraft verlor:
So wär nicht all mein Preis zerronnen;
Ihr habt den Preis allhier gewonnen.
Gern möcht ich euern Namen wißen:
Wär ich zu ſuchen dann beflißen
Meinen Preis, ſo wüſt ich wo.
Eh mich mein guter Stern noch floh,
Erlag ich niemals Einem Mann."
„Mein Name ſei dir kundgethan:
Ich bin dein Vetter Parzival."
„Recht," ſprach Gawan, „ſo werden grade
Kurzſichtger Thorheit krumme Pfade.
Zwei treuer Herzen Einfalt
That ſich haßend hier Gewalt.
Uns beide überwand dein Streit:
Das ſei dir für uns beide leid.
Dich ſelber haſt du überwunden,
Wird Treue noch bei dir gefunden."

Digitized by Google

Da dieſe Rede war gethan,
Vor Ohnmacht konnte Herr Gawan
Auf ſeinen Füßen nicht mehr ſtehn:
Man ſah ihn ſchwankend, ſchwindelnd gehn.
Ihm war das Haupt betäubt von Streichen,
Aufs Gras hinſank er mit Erbleichen.
Artuſens Junker eilte hin
Sein Haupt in ſeinen Schooß zu ziehn.
Da band den Helm das ſüße Kind
Ihm ab und wehte kühlen Wind
Mit dem Pfauenhut, dem weißen,
Ihm ins Geſicht. Des Kinds Befleißen
Ließ die Kraft ihm wiederkehren.
Da nahte ſich von beiden Heeren
Des Volkes viel. Denn dort und hier
War abgeſteckt das Kampfrevier
Und wurden Schranken eingeſtoßen
Mit Bäumen, ſpiegelhellen, großen.

Gramoflanz beſtritt die Koſten
Für den Kampfplatz und die Pfoſten.
Der Bäume waren hundert,
Um lichten Glanz bewundert:
Dazwiſchen durfte Niemand kommen.
Sie ſtanden, ſo hab ichs vernommen,
Von einander vierzig Rennen,
In Farben, die da glänzend brennen,
Funfzig auf jeder Seite:
Dazwiſchen Raum zum Streite.
Das Heer ſoll draußen Frieden haben,
Als ſchiedens Maur und tiefe Graben:

Digitized by Google

So gelobten ſich es an
Gramoflanz und Gawan.

Zu dem unverheißnen Streit
Kam großes Volk zu gleicher Zeit
Aus beiden Heeren, daß es ſähe,
Wie der verheißene geſchähe.
Wunder nahm ſie, wer Da ſtritte
Mit ſo ſtreitbarer Sitte,
Und wie der Streit wär angefacht.
Seine Kämpfer hatte doch gebracht
Zu dieſem Kampfe keins der Heere;
Drum däuchte ſeltſam ſie die Märe.

Als der Kampf war gethan
Auf dem blumigen Plan,
Da kam der König Gramoflanz
Und wollte rächen ſeinen Kranz.
Er vernahm, hier ſei ein Kampf geſchehn,
So heftig, daß man nie geſehn
Schärfern Streit mit Schwerten.
Die ſich dieſen Kampf gewährten,
Die waren ohne Schuld daran.
Gramoflanz von ſeinem Bann
Ritt zu den Streitmüden hin
Und beklagte herzlich ihre Mühn.

Aufgeſtanden war Gawan,
Obgleich er kaum ſich regen kann.
Nun ſtehn hier dieſe Zwene.
Da war auch Fräulein Bene

Digitized by Google

692 Mit dem König in den Kreiß geritten,
Wo dieser Kampf ward gestritten.
Da sie sah, wie der die Kraft verloren,
Den sie vor aller Welt erkoren
Zu ihrer höchsten Freudenkrone,
Mit des Herzens Jammertone
Sie von dem Pferde schreiend sprang:
Mit den Armen sie ihn fest umschlang
Und sprach: „Verflucht sei dessen Hand,
Der dieses Leid euch hat gesandt
Und euerm schönen Leibe klar.
Verflucht der Welt! Das ist wahr,
Ihr schienet stäts der Mannheit Spiegel."
Sie setzt' ihn auf den Rasenhügel,
Mit Weinen ward er lang beklagt.
Auch streichelt' ihm die süße Magd
Aus den Augen Blut und Schweiß.
Noch war ihm in dem Harnisch heiß.

Gramoflanz der König sprach:
„Mir ist leid, Gawan, dein Ungemach,
Da Ich es dir nicht angethan.
Willst du morgen wieder auf den Plan
Mir zum Kampf entgegen reiten,
So will ich gern mit dir streiten.
Ich bestünde lieber jetzt ein Weib
Als deinen kraftlosen Leib.
Wie erwürb ich an dir Preis
Bevor ich dich bei Kräften weiß?
Ruh diese Nacht: das ist dir Noth
Eh du vertrittst den König Lot."

Digitized by Google

693 Der ſtarke Parzival noch trug
Von Schwäch und Müde keinen Zug;
Auch war er ohne Wunden.
Er ſtand des Helms entbunden,
Da ihn der werthe König ſah;
Zu dem begann er höfiſch da:
„Herr, was mein Vetter Gawan
Euch zu Leide hat gethan,
Nehmet mich dafür zum Pfand.
Wehrlich noch iſt meine Hand.
Euern Zorn auf Ihn zu kehren,
Das will ich euch mit Schwertern wehren.“

Da ſprach der Wirth von Roſchſabins:
„Herr, er zahlt mir Morgen Zins
Und vergilt mir alſo meinen Kranz,
Daß der ergrünt in friſchem Glanz;
Wo nicht, ſo muß es ihm gelingen
Mich auf der Schande Bahn zu bringen.
Ihr mögt wohl anders ſein ein Held;
Hier ſeid ihr nicht zum Kampf beſtellt.“

Da ſprach Benens ſüßer Mund
Im Zorn: „Ihr ungetreuer Hund!
Euer Herz hat Der befreit,
Dem euer Herz trägt Haß und Neid!
Der ihr euch minnend habt ergeben,
Die dankt ihm Freiheit, dankt ihm Leben.
So habt ihr ſelbſt den Sieg verſchworen,
An Minne jedes Recht verloren;
Und trugt ihr jemals Minne,
So wars aus falſchem Sinne.“

Digitized by Google

694 Als Gramoflanz sie zornig sah,
Beiseite zog er Benen da
Und bat sie: „Freundin, zürnet nicht:
Diesen Kampf gebeut mir Pflicht.
Verbleib hier bei dem Herren dein;
Itonjen sag, der Schwester sein,
Ich sei und bleib ihr Dienstmann
Und woll ihr dienen wo ich kann."

Da Benen diese Kunde kam,
Und sie's aus Seinem Mund vernahm,
Ihrer Herrin Bruder wär Gawan,
Der da solle kämpfen auf dem Plan,
Da zog des Jammers Ruder
In ihr Herz wohl ein Fuder
Der herzlichen Schmerzen,
Da Treu ihr wohnt' im Herzen.
Sie sprach: „Fahr hin, verfluchter Mann,
Der Lieb und Treue nie gewann."

Hin ritt der König mit den Seinen.
Artusens Junker, die kleinen,
Fiengen beider Kämpfer Pferde
Noch müde von des Kampfs Beschwerde.
Parzival mit Gawanen
Und Benen, der wohlgethanen,
Ritten heim zu Artus Heer.
Parzival mit kühner Wehr,
Den Preis errungen hatt er so,
Seiner Ankunft war man froh.
Von allen, die ihn sahen kommen,
Ward seines Lobes viel vernommen.

Digitized by Google

695 Ich sag euch mehr noch wenn ich kann.
Hier sprachen von dem Einen Mann
In beiden Heeren alle Weisen:
Jeglicher begann zu preisen
Seine ritterliche That.
Der hier den Preis gewonnen hat,
Es war, gestehn wirs, Parzival.
Er war doch auch so schön zumal,
Wie nie ein Ritter wohlgethan:
Das gestand ihm Weib und Mann,
Da er mit Gawan trat ins Zelt.
Eins versäumte nicht der Held:
Er bat ihn, sich umzukleiden.
Da brachte man den beiden
Gleiches, köstliches Gewand.
Da ward es überall bekannt,
Parzival wär angekommen,
Von dem ein Jeder oft vernommen,
Daß er hohen Preis errungen:
Die Alten sagtens und die Jungen.

Gawan sprach: „Willst du schauen
Vier auch dir verwandte Frauen,
Und andre Frauen klar und schön,
So will ich gerne mit dir gehn."
Da versetzte Gahmuretens Kind:
„Wenn hier werthe Frauen sind,
Mit Mir beschwere du sie nicht,
Da Jede ungern mit mir spricht,
Die an des Plimizöls Gestad
Meine Lästerung vernommen hat.
696 Gott mög ihrer Ehre pflegen:

Digitized by Google

Allen Fraun erfleh ich Heil und Segen;
Doch schäm ich mich in ihrer Nähe
So sehr, daß ich sie ungern sähe."

„Es muß doch sein," sprach Gawan.
Da ließ er Parzival empfahn
Der vier Königinnen Ehrenkuß.
Wohl schufs der Herzogin Verdruß,
Daß sie Den küssen sollte,
Der von ihrem Kufs nichts wißen wollte,
Da sie Hand und Land ihm bot
(Darüber schuf nun Scham ihr Noth),
Als er vor Logrois gestritten
Und sie ihm weit war nachgeritten.
Parzival der Degen klar,
Wie befangen erst er war,
Als ein Wort das andre gab
Ließ davon allmählich ab,
Die Scham aus seinem Herzen floh,
Er wurde wieder frei und froh.

Herr Gawan mit Wohlbedacht
Gebot bei seines Willens Macht
Frau Benen, daß ihr süßer Mund
Es nicht Itonjen machte kund,
„Daß der König Gramoflanz
So mich haßt um seinen Kranz,
Und daß wir morgen neuen Streit
Kämpfen zu des Kampfes Zeit:
Meiner Schwester sollst du das nicht sagen;
Und laß mit Weinen ab und Klagen."

Digitized by Google

697 Sie sprach: „Ich habe Grund zu weinen
Und zu klagen, sollt ich meinen,
Denn Wer auch morgen unterliegt,
Meiner Frau wird Unheil zugefügt:
Ihr Glück ist jeden Falls erschlagen;
Meine Frau und mich muß ich wohl klagen.
Was hilfts, daß Ihr ihr Bruder seid?
Mit ihrem Herzen kämpft ihr Streit."

Das ganze Heer war heimgekehrt.
Gawan und seinen Freunden werth
War bereit das Mittagsmal.
Da sollte mein Herr Parzival
Mit der Herzogin eßen:
Gawan durft es nicht vergeßen,
Er befahl den Degen ihr.
„Befehlen," sprach sie, „wollt ihr mir
Ihn, der der Frauen spotten kann?
Wie sollt ich pflegen diesen Mann?
Doch dien ich ihm, weil ihrs gebietet,
Ob er den Dienst mit Spott vergütet."
Gahmurets Sohn sprach zu ihr:
„Frau, wie Unrecht thut ihr mir!
Mir wohnt wohl so viel Weisheit bei,
Die Frauen laß ich Spottes frei."

Eßens gab man da genug:
Mit großer Zucht mans vor sie trug.
Mit Freuden aß Magd, Weib und Mann.
Doch Itonje sah es Benen an,
Sie konnt in ihren Augen lesen,
Daß sie von Weinen feucht gewesen.

Digitized by Google

698 Da ward ſie auch vor Jammer bleich,
Alle Speiſe mied ſie gleich.
Sie dachte: „Wie kommt Bene her?
Sandt' ich ſie nicht zu Jenem, der
Dort mein Herz gefangen trägt
Und mich ſo unſanft hier bewegt?
Was hab ich wider ihn verbrochen?
Hat ſich der König losgeſprochen
Meines Dienſtes, meiner Minne?
Mit mannlich ſtreitbarem Sinne
Mag er an mir nicht mehr erwerben,
Als daß ich Arme muß erſterben
In ſehnſüchtiger Klage,
Die ich ſchon lang im Herzen trage."

Da das Mal ward aufgehoben
War ſchon der mitte Tag verſtoben.
Da ritt Artus der König hehr,
Und ſein Gemal Frau Ginover,
Mit den Rittern all und Frauen
Hin, wo der Degen war zu ſchauen
Unter werther Frauen Zahl.
Da ward empfangen Parzival:
Von viel Frauen wohlgethan
Muſt er Gruß und Kuſs empfahn.
Viel Ehre bot ihm Artus dort,
Und dankt' ihm auch mit holdem Wort,
Daß ſeine hohe Würdigkeit
Die Welt erkenne weit und breit,
Und er den Preis vor Jedermann
Zu Lohne billig ſollt empfahn.

Digitized by Google

Zu Artus sprach der Waleis da:
„Herr, als ich zuletzt euch sah,
Ward mir die Ehre schwer verletzt:
So viel Preis hab ich zu Pfand gesetzt,
Schier wär ich ganz darum gekommen.
Nun hab ich, Herr, von euch vernommen,
Wenn ihr die volle Wahrheit sprecht,
Ich habe noch am Preis ein Recht.
Ob ich das zweifelnd lerne,
So glaubt' ich doch euch gerne,
Wollt es auch glauben jener Orden,
Aus dem ich dort verstoßen worden."
Die Ritter all gestanden,
Weit hab er in den Landen
Den Preis mit solchem Preis erworben,
Daß sein Preis wär unverdorben.

Die Ritter auch der Herzogin
Kamen allzumal dahin,
Wo Parzival bei Artus saß.
Der werthe König nicht vergaß,
Er empfieng sie in des Wirthes Kreise.
Artus, der höfische und weise,
Wie weit auch war Gawans Gezelt,
Er setzte sich davor aufs Feld.
Sie saßen all im Kreis umher,
Versammelt ward ein buntes Heer.
Wer dieser oder jener wäre,
Wohl gäb es eine lange Märe,
Sollt ich sie namentlich erwähnen,
Die Christen und die Sarazenen.
Wie hießen die in Klinschors Heer?

Digitized by Google

Wie jene, die so wohl zur Wehr
So oft von Logrois sind geritten,
Wenn sie für Orgeluse stritten?
Wer waren, die mit Artus kamen?
Der euch Aller Land, Geschlecht und Namen
Nennen sollte, wie die hießen,
Den müste keiner Müh verdrießen.
Doch sie gestanden insgemein,
Der Preis sei Parzivals allein:
Der sei so klar und schön zu schauen,
Daß ihn wohl minnen dürften Frauen,
Und daß ihm keine Tugend fehle,
Die man zu hohem Preise zähle.

Da erhob sich Gahmuretens Kind
Und sprach: „Ihr Alle, die hier sind,
Helft mir jetzt zu einer Ehre,
Die ich ungern entbehre.
Mich vertrieb ein seltsam Wunder
Aus der Schar der Tafelrunder.
Ihr verhießt mir einst Genoßenschaft:
Helft mir mit vereinter Kraft
Nun dazu.“ Gern gewährte
Artus ihm was er begehrte.

Mit Wenigen beiseite trat er;
Eine zweite Gunst erbat er:
Daß Herr Gawan ihm den Streit
Ließe, den zur Kampfeszeit
Er am Morgen sollte kämpfen.
„Ich möchte gern den Stolz ihm dämpfen,
Der sich nennt Roi Gramoflanz.

Digitized by Google

Heute Morgen einen Kranz
Brach ich mir von seinem Baum,
Daß er zum Streit mir gäbe Raum.
Zum Streit nur kam ich in sein Land,
Zu streiten wider seine Hand.
Freund, Dein hatt ich mich nicht versehn;
Auch ist mir nie so leid geschehn:
Ich meinte, daß es Jener wäre,
Der mir Kampf gewähre.
Nun laß mich, Freund, ihn noch bestehn.
Soll er den Sieger jemals sehn,
Ich hoff ihm Schaden zuzufügen,
Der ihm billig mag genügen.
Mir ist mein Recht zurückgegeben,
Ich darf gesellig leben,
Lieber Vetter, nun mit dir.
Gedenke, Blutsfreund bist du mir,
Und überlaße mir den Streit:
Ich will da zeigen Mannheit."

Da sprach Gawan der Degen hehr:
„Vettern, Brüder hab ich mehr
Beim König von Bretagne hier;
Doch ihrer Keinem noch dir
Gestatt ich, daß er für mich fechte.
Ich vertraue meinem Rechte,
Das Glück werd also walten,
Daß der Sieg mir bleibt erhalten.
Gott lohne dir den guten Willen,
Doch muß ich selbst die Pflicht erfüllen."

702 Als Artus hörte was man sprach,
Ihr Gespräch er unterbrach

Digitized by Google

Und nahm mit ihnen Platz im Kreise.
Gawans Schenke höfscher Weise
Schickte Junker viel umher,
Die Becher trugen goldenschwer,
Besetzt mit edelm Gestein.
Der Schenke diente nicht allein.
Da das Schenken war geschehn,
Das Volk brach auf, zur Ruh zu gehn.

Mählich sank herab die Nacht.
Parzival mit Vorbedacht
Sah sein Rüstgeräthe nach.
Wo ein Riemen ihm gebrach,
Das ließ er Alles gleich besorgen,
Daß es fertig wär am Morgen;
Auch einen neuen Schild gewinnen,
Da seinen außen und innen
Zerschlagen hatten Feindeswaffen.
Man must ihm einen starken schaffen.
Den brachten aus fremdem Land
Söldner, die ihm unbekannt;
Etliche darunter Franzen.
Das Ros, darauf zum Spiel der Lanzen
Er einst sich sah den Templer nahn,
Ein Knappe nahm sich dessen an,
Daß es schmuck wär und bereit.
Nun war es Nacht und Schlafenszeit.
Schlafen gieng auch Parzival;
Sein Rüstgeräth lag vor ihm all.

703 Es kränkt' auch König Gramoflanz,
Daß ein andrer Mann für seinen Kranz

Digitized by Google

Denſelben Tag gefochten.
Die Seinigen vermochten
Nicht zu beſchwichtigen ſein Trauern.
Er konnt es nie genug bedauern,
Daß er zu ſpät kam auf den Plan.
Was der Held da begann?
Der oft ſchon Preis erjagte,
Hier war er, als es tagte,
Gewappnet ſammt dem Roſs zu ſchaun.
Ob wohl überreiche Fraun
Zu ſeiner Rüſtung gaben Steuer?
Sie war auch ſo ſchon reich und theuer.
Er ſchmückte ſich für eine Magd:
Der zu dienen war er unverzagt.
So ritt er auf die Wart allein.
Dem König ſchufs nicht wenig Pein,
Daß der werthe Gawan
Nicht alsbald kam auf den Plan.

Nun hatte ſich auch verhohlen
Parzival hinaus geſtohlen.
Der Held aus einem Banner nahm
Einen ſtarken Sper von Angram;
Auch hatt er volle Rüſtung an.
So ritt er ganz allein hindann
Zu den Bäumen ſpiegelhelle,
Der erwählten Kampfesſtelle.
Der König, ſah er, hielt ſchon dort.
Eh der Eine noch ein Wort
Zu dem Andern geſprochen,
Hat Jeder ſchon geſtochen
Den Andern durch den Schildesrand,

Digitized by Google

Daß die Stücke von der Hand
Wirbelten in der Luft Revieren.
Sie waren beid im Tioſtieren
Stark, und in anderm Streite.
Auf des Angers Weite
Ward der Morgenthau zerführt,
Die Helme unſanft oft berührt
Mit ſcharfgewetzter Schneide.
Ohne Zagen ſtritten beide.

Zertreten ward die grüne Au,
An mancher Statt verwiſcht der Thau.
Auch reuen mich die Blumen roth,
Noch mehr die Helden, die da Noth
Litten ohne Zagheit.
Wem wär das lieb und nicht leid,
Dem ſie niemals weh gethan?
Nun machte ſich auch Herr Gawan
Bereit zu ſeines Kampfes Sorgen.
Es währte bis zum mitten Morgen,
Eh man erfuhr die Märe,
Daß verſchwunden wäre
Parzival der kühne.
Betrieb der dort die Sühne?
So ſtellt' er wahrlich ſich nicht an,
Denn er ſtritt wie ein Mann
Mit Dem, der auch wohl ſtreiten mag.
Nun war es hoch ſchon am Tag.

Indeſs ein Biſchof Meſſe ſang
Gawanen, gab es großen Drang
Von Rittern und von Frauen,

Digitized by Google

Die man zu Roſſe ſchauen
Mochte vor Artuſens Zelt
Während man die Meſſe hält.
Artus ſelbſt im Schmuck der Waffen
Stand bei den ſingenden Pfaffen.
Da man den Segen hatt empfahn,
Wappnete ſich Herr Gawan;
Doch trug zuvor der Degen hehr
Schon die Eiſenkolzen ſchwer
An wohlgeſchaffnen Beinen.
Da ſah man Frauen weinen.
Das Heer zog aus überall
Hin, wo ſie hörten Schwerterſchall
Und Funken ſahn aus Helmen ſpringen
Und Schwerter kräftiglich erſchwingen.

König Gramoflanz verſchmähte Streit
Mit Einem Manne lange Zeit;
Doch däucht es ihn nicht anders nun,
Als hätt ers hier mit Sechs zu thun.
Es war doch Parzival allein,
Deſſen Kampf ihm ſchuf die Pein.
Ihn lehrte Der Beſcheidenheit,
Die noch empfiehlt in dieſer Zeit.
Er fühlte künftig kein Gelüſten
Mit der Rede ſich zu brüſten,
Als böt er zweien Mannen Kampf;
Der Eine that ihm ſchon den Dampf.

706 Die Heere ſtanden links und rechts
Vor den Schranken des Gefechts
Auf dem grünen Anger breit
Und ſahn der beiden Kämpfer Streit.

Digitized by Google

Die Roſſe ſeitwärts ſtanden
Den kühnen Weiganden,
Während in der Mitten
Zu Fuß die Helden ſtritten
Einen Kampf, der lange währte.
Hoch aus der Hand die Schwerte
Warfen oft die beiden:
Sie wechſelten die Schneiden.

So empfieng der König Gramoflanz
Sauern Zins für ſeinen Kranz.
Doch hatt es auch bei Ihm nicht gut
Seiner Freundin nahverwandtes Blut.
Parzival entgalt im Streit
Itonjês, der ſchönen Maid,
Die ihm zu Gute müſte kommen
Wär nicht dem Recht ſein Recht benommen.
Mit Hieb auf Hieb befleißten
Um Preis ſich die Gepreiſten:
Der Eine für des Freundes Noth;
Der Andre folgte dem Gebot
Der Minne als ihr Unterthan.
Da kam auch mein Herr Gawan,
Als es ſchier dazu gekommen,
Daß den Sieg dahin genommen
Der ſtolze kühne Waleis.
Brandelidelein von Punturteis
Und Bernaut de Riviers
Und Affinamus de Klitiers,
Näher zu dem Kampf herbei
Ritten barhaupt dieſe drei.
Artus und Gawan

Digitized by Google

Ritten jenſeits heran
Zu den kampfmüden Zwein.
Die fünfe kamen überein,
Sie wollten ſcheiden dieſen Streit.
Scheidens däucht es hohe Zeit
Gramoflanzen, denn ſein Mund
That den Sieg des Helden kund,
Den er zu ſchwach war zu beſtehn;
Das muſten Andre auch geſtehn.

Spöttiſch ſprach Herr Gawan nun:
„Ich will euch heut, Herr König, thun
Wie ihr mir geſtern habt gethan,
Da ihr mir Ruhe riethet an.
Nun ruhet heut: das iſt euch Noth.
Der euch dieſen Kampf gebot,
Der hätt euch jetzt zu ſchwach erkannt,
Kampf zu bieten meiner Hand:
Ich beſtünd euch wohl allein;
Ihr fechtet freilich nur mit Zwein.
Alleine wag ich es morgen;
Gott mag für den Ausgang ſorgen.“
Zu den Seinen ritt der König fort;
Doch erſt verpfändet' er ſein Wort,
Daß er am Morgen mit Gawan
Zu ſtreiten käme auf den Plan.

708 Zu Parzival ſprach Artus da:
„Neffe, wenn es gleich geſchah,
Daß du dir den Kampf erbateſt,
Mit dem du gern den Freund vertrateſt,
So hatt es Gawan doch verſagt:

Digitized by Google

Du haſt es laut genug beklagt.
Nun haſt du doch den Kampf geſtritten
Für ihn, der ſich nicht ließ erbitten,
Ob es uns leid war oder lieb.
Du ſchlichſt dich von uns wie ein Dieb:
Wir hätten ſonſt wohl deine Hand
Von dieſem Zweikampf abgewandt.
Nun zürne dir Herr Gawan nicht,
Wieviel man dir zum Lob auch ſpricht."
Da ſprach Gawan: „Mir iſt nicht leid
Meines Vetters hohe Würdigkeit.
Morgen kommt mir noch zu früh
Dieſes Kampfes Sorg und Müh.
Erließe Jener mir den Strauß,
Das legt' ich ihm für Tugend aus."

Das Heer ritt ſcharweis von dem Plan.
Man ſah da Frauen wohlgethan,
Und ſo manchen Mann im Eiſenkleid,
Kein Heer gewann wohl nach der Zeit
Von Waffenſchmuck ſo große Wunder.
Alle die Tafelrunder
Und das Ingeſind der Herzogin,
Von ihren Wappenröcken ſchien
Seidenſtoff von Cinidonte
Und Pfellel von Pelpionte.
709 Licht ſind die Ueberdecken.
Parzival den Kecken
Prieſen beide Heere ſo,
Seine Freunde hörtens froh.
Man ſprach in Gramoflanzens Heer,
Geſtritten habe nimmermehr

Digitized by Google

Wohl ein Ritter noch so kühn,
Den je die Sonne überschien:
Was auf beiden Seiten auch geschehn,
Ihm sei der Preis zuzugestehn.
Doch noch erkennen sie ihn nicht,
Dem jeder Mund zum Lobe spricht.

Gramoflanzens Ritter riethen
Ihm, Artusen zu entbieten,
Der König möchte sorgen,
Daß kein Andrer morgen
Käme, wider ihn zu fechten;
Daß er ihm sendete den rechten:
König Lotens Sohn, Gawanen,
Den woll er zu dem Zweikampf mahnen.
Als Boten sandte man geschwinde
Zwei kluge, höfische Kinde.
Der König sprach: „Nun sollt ihr spähn,
Wem ihr den Preis wollt zugestehn
Von all den klaren Frauen.
Auch sollt ihr sie beschauen,
Die ihr seht bei Benen sitzen.
Gebt Acht darauf mit Witzen,
Wie sich gebehrden wird die Maid,
Mit Freuden oder Traurigkeit:
Erforscht mir heimlich all ihr Wesen.
Ihr mögts in ihren Augen lesen
Ob Kummer um den Freund sie presst.
Seht auch daß ihrs nicht vergeßt,
Benen gebt, der Freundin mein,
Diesen Brief und dieses Ringelein.

Digitized by Google

Die weiß, an Wen das weiter soll.
Bestellt es klug, so thut ihr wohl."

Nun war es drüben so gekommen,
Itonje hatte jetzt vernommen,
Daß ihr Bruder und der liebste Mann,
Den je ein Mädchenherz gewann,
Miteinander kämpfen sollten,
Und das mit Nichten laßen wollten.
Da überwand ihr Leid die Scham.
Wen nun freut des Mägdleins Gram,
Das Niemand was zu Leide that,
Der thut es wider meinen Rath.

Mutter und Großmutter beide,
In ein kleines Zelt von Seide
Führten sie das Mägdelein.
Da verwies Arnive ihr diese Pein,
Sie schalt sie um die Missethat.
Da blieb ihr auch kein andrer Rath,
Sie gestand hier offenbar,
Was ihnen lang verborgen war.
Da sprach das Mägdlein auserkannt:
„Soll mir nun meines Bruders Hand
Des Liebsten Herz zerschneiden,
Das möcht er lieber meiden."

711 Da sprach zu einem Junkerlein
Arnive: „Sag dem Sohne mein,
Daß er eilends kommen solle,
Allein, weil ich ihn sprechen wolle."
Der führte bald Artusen hin.

Digitized by Google

Arnive dacht in ihrem Sinn,
Wenn er Alles von ihr höre,
Vielleicht, daß er dem Kampfe wehre,
Um den so bittres Herzeweh
Trug die schöne Itonjê.

Nun kamen Gramoflanzens Kinde
An bei Artus Heergesinde:
Sie stiegen nieder auf dem Feld.
Vor dem kleinen Seidenzelt
Der Eine Bene sitzen sah.
Ihr Gespiel begann zu Artus da:
„Ist das der Herzogin zur Lust,
Wenn mein Bruder mir des Freundes Brust
Durchbohrt auf ihren losen Rath?
Das schien' ihm billig Missethat.
Was hat der König ihm gethan?
Das rechn er meinthalb ihm nicht an.
Ist mein Bruder recht bei Sinnen
(Er weiß, wie wir uns beide minnen,
Ohne Trübe klar und lauter),
So gereut ihn selbst mein Trauter.
Soll mir seine Hand erwerben
Nach des Königs Tod ein bittres Sterben,"
Sprach zu Artus die süße Magd,
„Das sei euch, edler Herr, geklagt.
712 Bedenkt, daß Ihr mein Oheim seid,
Und scheidet treulich diesen Streit."

Da sprach aus weisem Munde
Artus zur selben Stunde:
„O weh, geliebte Nichte mein,

Digitized by Google

Daß du so früh der Minne Pein
Empfandst! das mußt du bitter büßen.
Deiner Schwester Sürdamur der Süßen
Gab Tod der Griechen Kaiser.
Süße Magd sei weiser!
Ich möchte diesen Kampf wohl scheiden,
Wüßt' ich das nur von euch beiden,
Daß eure Herzen einig sind.
Gramoflanz, Irotens Kind,
Ist so mannlich von Sitten,
Dieser Kampf wird gestritten,
Hemmt ihn deine Minne nicht.
Sah er dein holdes Angesicht
Bei Freunden nie zu einer Stund,
Und deinen süßen rothen Mund?"

Da sprach sie: „Das ist nie geschehn:
Wir minnen uns noch ohne Sehn;
Doch hat er mir als Liebeszeichen,
Daß er nicht wanken will noch weichen,
Manches Kleinod zugesandt.
Er empfieng auch von Meiner Hand
Was zum Minnetrost gehört
Und Minnezweifel wohl zerstört:
Mir ist des Königs Herz beständig,
In Falschheit niemals abwendig."

713 Da erkannte Fräulein Bene,
Jene Knappen, die zwene,
König Gramoflanzens Kinde,
Gesandt zu Artus Heergesinde.
Sie sprach: „Hier sollte Niemand stehn;

Digitized by Google

Erlaubt, das Volk nur heiß ich gehn
Hinweg aus unsern Schnüren.
Hört man euch hier vollführen
Solchen Jammer um eur Traut,
Die Märe würde leicht zu laut."
Bene ward hinausgesandt.
Da schob ein Kind in ihre Hand
Den Brief mit dem Ringelein.
Sie hatten auch die hohe Pein
Ihrer Herrin wohl vernommen,
Und sprachen, sie sei'n hergekommen,
Daß sie Artus sprechen sollte:
Ob sie das fügen wollte?
Sie sprach: „Bleibt draußen vor dem Kreiße
Bis ich euch zu mir kommen heiße."

Von Benen ward, der süßen Magd,
Den dreien im Gezelt gesagt,
Gramoflanzens Boten wären dort
Und fragten, an welchem Ort
König Artus sich befände?
„Wohl dünkt mich, daß es übel stände,
Hörten sie was wir hier sprechen.
Wofür sollt ich mich wohl rächen
An meiner Frau, ließ ich sie sehn
Wie ihr die Thränen niedergehn?"

714 Artus sprach: „Sind es die Knaben,
Die ich mir hinterdrein sah traben?
Es sind zwei Kinde hoher Art,
Vor aller Missethat bewahrt,
Und so höfisch, daß wir ohne Schaden

Digitized by Google

Sie wohl zu dieſem Rathe laden.
Jedweder hat ſo kluge Sinne,
Daß er von ſeines Herren Minne
Bei Itonjè zu Niemand ſpricht."
Bene ſprach: „Das weiß ich nicht.
Herr, mags mit Euern Hulden ſein,
Der König hat dieß Ringelein
Dahergeſandt und dieſen Brief.
Da ich vor das Zelt nun lief,
Gab ihn eins der Kinde mir.
Herrin, ſeht, den nehmet ihr."

Wohl ward der Brief geküſst mit Luſt:
Itonje drückt' ihn an die Bruſt.
Da ſprach ſie: „Herr, hieraus erſeht,
Ob der König mich um Minne fleht."
Den Brief nahm Artus in die Hand,
Darin er denn geſchrieben fand
Von dem der Minne hegte,
Was in den Mund ſich legte
Gramoflanz der treue Mann.
Artus ſah dem Brief wohl an,
Daß ſie der König minne
Mit ſo minniglichem Sinne
Wie er es ſelten noch vernommen.
Da ſtand was mag zur Minne frommen:

„Ich grüße der ich ſchulde Gruß,
Ihren Gruß mit Dienſt erwerben muß.
Fräulein, ich meine dich,
Da du mit Troſt willſt tröſten mich.
Unſre Lieb iſt nicht zu ſcheiden:

Digitized by Google

Sieh da die Wurzel meiner Freuden!
Kein Troſt iſt, der dem Troſte gleicht,
Daß ſich dein Herz zu meinem neigt.
Du biſt der Schlüßel meiner Treue;
Nun flieht mich Kummer, flieht mich Reue.
Deine Minne giebt mir Hülf und Rath,
Daß keiner unlautern That
Gedanke wird an mir geſehn.
Zu deiner Güte will ich flehn
So ſtät und ſo unwandelbar
Wie der Polarſtern immerdar
Nach dem Nordpol ſich dreht
Und nimmer von der Stelle geht.
So ſtät ſoll unſre Minne ſtehn
Und nimmer auseinander gehn.
Nun bedenke, ſüße Magd,
Den Kummer, den ich dir geklagt,
Und ſei zu helfen nimmer laß.
Hegt mir Jemand ſolchen Haß,
Daß er dich von mir will ſcheiden,
So bedenke, daß uns beiden
Einſt noch Minne Lohn gewähre.
Thus zu aller Frauen Ehre,
Und laß mich ſein dein Dienſtmann:
Ich will dir dienen wo ich kann."

716 Artus ſprach: „Ich weiß genug:
Der König grüßt dich ohne Trug.
So viel thut dieſer Brief mir kund,
Daß ich ſo wunderbaren Fund
In Minneſachen ſelten fand.
Nun ſorge, daß ihm wird gewandt

Digitized by Google

Sein Ungemach: Er wendets dir.
Ueberlaßt das Beide mir:
Diesen Kampf will ich verhindern;
Das mag derweil den Schmerz dir lindern.
Doch warst du nicht gefangen?
Sprich, wie ist das ergangen,
Daß ihr euch beide wurdet hold?
Gieb ihm deiner Minne Sold
Bis ihn sein Dienst vergelten mag."
Itonje Artus Nichte sprach:
„Sie ist hier die das betrieben;
Unser Keiner dacht ans Lieben.
Wollt Ihr, sie fügts, daß ich ihn schaue,
Dem ich mein ganzes Herz vertraue."

Artus sprach: „Die zeige mir.
Kann ich, so füg ichs Ihm und Dir,
Daß es nach euerm Willen geht
Und ihr am Ziel der Wünsche steht."
Itonje sprach: „Es ist Bene.
Auch sind hier seiner Knappen zwene:
Wollt ihr euch dafür verwenden,
(Mein Leben steht in euern Händen),
Daß der König zu uns kommt,
Der mir allein zur Freude frommt?"

717 Artus der weise höfsche Mann
Traf vor dem Zelt die Knappen an.
Er grüßte sie, als er sie sah.
„Herr," sprach Eins der Kinde da,
„Euch bittet Gramoflanz, zu walten,
Daß das Gelübde wird gehalten,

Digitized by Google

Das der König hat gethan
Euerm Neffen Gawan:
Das wird euch selber ehren.
Er ersucht euch, vorzukehren,
Daß kein andrer mit ihm fechte mehr.
Allzugroß ist euer Heer:
Sollt er mit Allen fechten
Zuwider wärs den Rechten.
Stellt ihm keinen als Gawanen:
Den sollt ihr zu dem Zweikampf mahnen."

Der König zu den Kindern
Sprach: „Das will ich hindern.
Meinem Neffen war es schmerzlich leid,
Daß er nicht selber kam zum Streit.
Den man euern Herren sah bekriegen,
Dem ist es angestammt, zu siegen:
Er ist Gahmuretens Kind.
Die hier in dreien Heeren sind
Von allen Seiten hergekommen,
Die haben Alle nie vernommen
Kühnern Kampf von einem Helden:
Von seiner That ist Preis zu melden.
Es ist mein Neffe Parzival:
Ihr seht den Kühnen wohl einmal.
718 Schon um Gawanens Willen
Werd ich des Königs Wunsch erfüllen."

Artus und Bene
Und diese Knappen, die zwene,
Ritten durch das Heergesinde.
Da nahmen wahr die Kinde

Digitized by Google

Viel der herrlichen Frauen.
Auch mochten sie da schauen
Viel Schmuck auf Helmen blinken.
Sollt es zu theuer dünken.
Den reichen Mann, in Bildern
Seine Freundschaft abzuschildern?
Von den Pferden kamen sie nicht mehr;
Artus ließ im ganzen Heer
Die Kinder all die Besten sehn:
Da mochten sie nach Wunsch erspähn
Ritter, Frauen und Maide,
Manch schönes Weib im schmucken Kleide.

Das Heer bestand aus dreien Stücken,
Dazwischen zwei Lücken.
Auf den Plan weit von dem Heer
Mit den Kinden ritt der König hehr.
Da sprach er: „Bene, süße Magd,
Du hörtest was mir hat geklagt
Itonje, meiner Schwester Kind:
Sie weint sich schier die Augen blind.
Wohl glauben dürfen sie es mir,
Meine kleinen Gesellen hier:
Itonjên hat Gramoflanz
Schier verlöscht den lichten Glanz.
719 Nun helfet mir, ihr zwene,
Und du auch, Freundin Bene,
Daß der König zu uns reite,
Bevor er morgen streite.
Meinen Neffen Gawan
Werd ich ihm bringen auf den Plan
Kommt der König heute her,

Digitized by Google

Das frommt ihm morgen wohl zur Wehr.
Hier giebt ihm einen Schild die Minne
Seinem Kampfgenoß zum Ungewinne:
Ich meine, hohen Liebesmuth,
Der oft dem Feinde Schaden thut.
Er soll die Fürsten mit sich bringen:
Zu sühnen mag mir hier gelingen
Ihn und die schöne Herzogin.
Das bestellt mit klugem Sinn,
Ihr Lieben, es ehrt euch sehr.
Klagen muß ich euch noch mehr:
Was hab Ich unselger Mann
Dem König Gramoflanz gethan,
Daß er wider mein Geschlecht
(Vielleicht bedenkt er es nicht recht)
Mit Minne und mit Haß gebahrt?
Ein jeder König meiner Art
Sollte meiner billig schonen.
Will er's ihrem Bruder lohnen
Mit Haß, daß er die Schwester minnt?
Wenn er sich nur recht besinnt,
Wohl muß sein Herz von Minne wanken,
Nährt es solcherlei Gedanken."

Der Kinde Eins zum König sprach:
„Herr, was Euch zum Ungemach
Ist, davon soll meiner laßen:
Es will sich wenig für ihn passen.
Doch kennt ihr wohl den alten Groll:
Drum dünkt mich, daß er bleiben soll,
Und heute nicht herüber ziehn.
Noch zürnt die Herzogin auf ihn,

Digitized by Google

Sie hat ihm ihre Huld versagt,
Ihn bei manchem Mann verklagt."
„Mit wenig Leuten komm er doch,"
Sprach Artus. „Ich stift ihm heute noch
Sühne für den alten Zorn
Bei der Fürstin wohlgeborn;
Und schaff ihm gut Geleit zuvor:
Meiner Schwester Sohn Beaukorps
Harre sein auf halbem Wege.
Fährt er so in meiner Pflege,
Darin darf er keine Schmach erblicken:
Ich will ihm werthe Leute schicken."

Mit Urlaub fuhren sie hindann;
Allein blieb Artus auf dem Plan.
Bene mit den Junkerlein
Ritt zu Roschsabins hinein
Und zu dem Heer, das draußen lag.
Noch erlebte niemals liebern Tag
Gramoflanz, da ihm bekannt
Die Botschaft ward. Sein Herz gestand,
Selig müß es diese Stunde
Preisen, da ihm kam die Kunde.

721 Er sprach, er wollte gerne kommen.
Gesellschaft hatt er bald genommen:
Seiner Landesfürsten drei
Gesellte sich der König bei.
Sein Oheim wollt auch mit ihm sein,
Der König Brandelidelein.
Ferner Bernaut de Riviers
Und Affinamus de Klitiers.

Digitized by Google

Der Sechse Jeder nahm sich weiter
Einen schicklichen Begleiter,
Daß auf zwölfe stieg die Zahl.
Viel Junker wurden auch zumal,
Und mancher Knecht, der Waffen trug,
Auserkoren zu dem Zug.

Wie die Herrn gekleidet sei'n?
In Pfellel, die viel lichten Schein
Von des Goldes Schwere gaben.
Des Königs Falkner sah man traben
Mit ihm zu der Vogeljagd.
Nun hatt es Artus wohl bedacht:
Beaukorps den schönen Degen
Sandt er halbwegs entgegen
Dem König zum Geleite.
Durch des Gefildes Breite
Sah er sich Bäume reihn und Sträuche,
Obs am Bach war oder Teiche:
Da ritt der König beizend her,
Doch um der Minne willen mehr.
Nun empfieng ihn Beaukorps da,
Daß ihm Freude dran geschah.

722 Mit Beaukorps als Gesinde
Kamen mehr als fünfzig Kinde;
Ihr Geschlecht gab lichten Schein,
Herzogen meist und Gräfelein,
Auch Königssöhne drunter.
Der Empfang ward munter
Von den Kindern beiderseits begangen:
Man sah sie freundlich sich umfangen.

Digitized by Google

Ein schöner Jüngling war Beaukorps.
Da befrug der König sich zuvor:
Bene sagt' ihm Märe,
Wer der klare Ritter wäre.
„Beaukorps ist es, Lotens Sohn."
Da dacht er: „Herz, du findest schon
Auch Sie, die gleichen muß dem Degen,
Der so minniglich mir kommt entgegen.
Wahrlich, sie ist seine Schwester,
Die den Hut von Sinzester
Mir mit dem Sperber hat geschickt.
Wenn mir Ihr Auge freundlich blickt,
Alle irdsche Herrlichkeit,
Und wär die Erde noch so breit,
Ich nähme Sie dafür wohl an.
Sie sei mir treulich zugethan.
Auf Ihre Gnade komm ich her;
Getröstet hat sie mich so sehr,
Ich getraue, daß sie an mir thut
Was mir noch höher hebt den Muth."
Ihres klaren Bruders Hand nahm seine;
Die fand man auch in lichtem Scheine.

723 Unterdessen hatt im Heer
Artus mit dem König hehr
Ausgesöhnt die Herzogin.
Der war ersetzender Gewinn
Gekommen jetzt für Cidegast,
Um den sie Jenen lang gehaßt.
Ihr Zürnen war erstorben:
Die bei Gawan erworben

Digitized by Google

Manch zärtliches Umfangen,
Ihr war der Zorn vergangen.

Artus nahm, der Britte,
Die klaren Frauen edler Sitte,
So die Mägdelein als Frauen,
Die da wonniglich zu schauen.
Zu einem Zelte bracht er hundert
Der schönsten, die man meist bewundert.
Liebres konnte nichts geschehn,
Da sie den König sollte sehn,
Itonjên, die auch da saß.
Ihre Freude kannte jetzt kein Maß;
Doch zeigte ihrer Augen Schein,
Daß sie die Minne lehrte Pein.

Schöner Ritter sah man auch genug;
Der werthe Parzival doch trug
Den Preis davon vor allem Glanz.
Vor die Schnüre ritt da Gramoflanz:
In Gampfassasch gewoben
War sein Rock und wohl zu loben:
Er war auch reich durchwirkt mit Gold
Und weit den Schimmer warf er hold.

724 Ab saß er mit dem Heergesinde.
König Gramoflanzens Kinde
Sprangen zahlreich ihm voraus
Und eilten in das luftge Haus.
Die Kämmrer ließen ohne Säumen
Eine weite Straße räumen
Vor der Britten Königin.

Digitized by Google

Sein Oheim Brandelidelin
Schritt vor dem Könige daher:
Mit Kuſs empfieng ihn Ginover;
Auch den König ſelbſt empfieng ihr Kuſs.
Bernaut und Affinamus
Sollten auch den Kuſs empfahn.
Zu Gramoflanz hub Artus an:
„Eh ihr einen Stuhl gewinnt,
Schauet, ob ihr Eine minnt
Dieſer Fraun: die mögt ihr küſſen:
Wir gönnen euch, die Luſt zu büßen."

Ihm verrieth wo ſeine Freundin ſaß
Der Brief, den er im Felde las:
Ihren Bruder hatt er dort geſehn,
Die ihm, nun darf ſie's frei geſtehn,
Geheim verliehn der Minne Glück.
Da erkannte Gramoflanzens Blick
Die Schöne, die ihm Minne trug.
Da freute ſich ſein Herz genug.
Artus hatt es eingeräumt,
Daß ſie einander ungeſäumt
Durften ohne Haß empfangen:
Itonjen küſst' er Mund und Wangen.

Der König Brandelidelin
Setzte ſich zur Königin.
Auch ſaß der König Gramoflanz
Bei Der, die oft den lichten Glanz
Getrübt ſich hat mit Thränen,
Da ſie zwang der Liebe Sehnen.
Will er dieß nicht an ihr rächen,

Digitized by Google

So muß er freundlich zu ihr ſprechen
Und ihr Dienſt für Minne bieten.
Wie ihr des Herzens Sinne riethen,
Dankte ſie ihm für ſein Kommen.
Sonſt ward ihr Sprechen nicht vernommen;
Sie ſahn einander gerne.
Wenn ich einſt reden lerne,
So meld ich, was ſie ſprachen da,
Jedes Nein und jedes Ja.

Artus zu Brandelidelein
Begann: „Ihr habt der Frauen mein
Schönes nun genug geſagt.“
Darauf dem Degen unverzagt
Winkt' er in ein kleines Zelt,
Kurzen Weg übers Feld.
Gramoflanz blieb ſtille
Sitzen (das war Artus Wille)
Mit allen den Geſellen ſein.
Da gaben Frauen klaren Schein,
Was wohl die Ritter nicht verdroß.
Ihre Kurzweil war ſo groß,
Wohl litte ſie ein Mann noch heute,
Der ſich nach Sorgen gerne freute.

726 Der Schenke vor die Königin trug
Das Trinken. Tranken ſie genug,
So wars den Rittern und den Frauen
Wohl am Roth der Wangen anzuſchauen.
Zu trinken trug man auch hinein
Artus und Brandelidelein.
Da der Schenke wieder gieng
Herr Artus an zu reden fieng:

Digitized by Google

„Herr König, ſetzt, es hätte ſchon
Der König, eurer Schweſter Sohn,
Meiner Schweſter Sohn erſchlagen:
Wollt er alsdann noch Minne tragen
Meiner Nichte, jener Magd,
Die ihm dort ihr Leid noch klagt,
Wo wir ſie ließen minnen —
Wär Sie bei klugen Sinnen,
Sie würd ihm nimmer wieder hold,
Und ertheilt' ihm ihres Haßes Sold,
Daß es den König wohl verdröße
Wenn er gern noch ihrer Huld genöße.
Wo Haß die Liebe unterbricht
Wird treuer Herzen Wunſch zunicht."

Da ſprach der König von Punturtois
Zu Artus dem Bretanois:
„Herr, beide ſind ſie unſre Neffen,
Die ſich im Kampfe wollen treffen:
Drum laßen Wir ihn nicht geſchehn.
Nichts Andres mag daraus entſtehn,
Als daß ſie zwei ſich minnen
Mit Herzen und mit Sinnen.
Itonje, eure Nichte ſoll
Meinem Neffen bei ihrem Groll
Gebieten, daß er dem Kampf entſage
Wenn er Minne zu ihr trage.
So wird fürwahr der Kampf vermieden,
Der Streit geſchlichtet ſein im Frieden.
Nur ſorgt, daß von der Herzogin
Meinem Neffen wird verziehn."

Digitized by Google

Artus sprach: „Das that ich schon.
Gawan, meiner Schwester Sohn,
Hat wohl so viel Gewalt bei ihr,
Daß sie Ihm zu Lieb und Mir
Dem König seine Schuld verzeiht.
Versühnt Ihr andrerseits den Streit."
„Es sei," sprach Brandelidelein.
Sie traten beide wieder ein.

Sich setzte Der von Punturtois
Zu Ginover; die war kurtois.
Dort saß Parzival bei ihr:
Der trug noch solcher Schönheit Zier,
Daß schönern Mann kein Aug noch sah.
Von hinnen hob sich Artus da
Zu seinem Neffen Gawan.
Dem war zu wißen schon gethan,
Roi Gramoflanz wär angekommen.
Artus, wurde jetzt vernommen,
Halte draußen vor dem Zelt:
Ihm entgegen sprang er auf das Feld.

Die beiden brachtens nun dahin,
Daß Sühne gab die Herzogin;
Doch anders nicht, als wenn Gawan,
Ihr Freund und vielgeliebter Mann,
Dem Kampf entsage Ihr zu Ehren:
So wolle Sühne sie gewähren;
Und wenn der König seiner Klage,
Der angemaßten, ganz entsage,
Wider ihren Schwäher Lot:
Das war es was sie ihm entbot.

Digitized by Google

Diese Märe bracht ihm dann
Artus, der weise höfsche Mann.
Da muste König Gramoflanz
Wohl verschmerzen seinen Kranz.
Sein alter Haß auch gegen
König Lot von Norwegen,
Der zergieng wie in der Sonne Schnee
Um die klare Itonjê
Lauterlich ohn allen Haß.
Das geschah, indem er bei ihr saß:
Er bewilligte was Sie ihn bat.
Nun seht, wie dort Herr Gawan naht
Mit herrlichen Leuten.
Ich könnt euch nicht bedeuten
Wie sie all genannt sind und wo dannen.
Da muste Lieb Leid verbannen.

Orgeluse die Fiere
Und ihre kühnen Soldiere,
Dazu auch Klinschors Degen
(Zum Theil, nicht alle sind zugegen),
Sah man mit Gawanen kommen.
Artusens Zelte ward genommen
729 Der Lufthelm von dem Hute.
Arniv auch kam, die gute,
Sangiv und Kondriê zum Schluß:
Gebeten hatte sie Artus
Bei dieser Sühne zu sein.
Wen Solches unwerth dünkt und klein,
Der größe was er meint von Werthe.
Jofreit, Gawans Gefährte,
Führte die schöne Herzogin

Digitized by Google

An seiner Hand zum Zelte hin.
Doch sah man sie die Zucht beginnen:
Die drei Königinnen
Ließ sie vor sich gehn hinein.
Die küsste Brandelidelein;
Seinen Kuss auch Orgeluf empfieng.
Des Sühnekusses willen gieng
Ihr auch Gramoflanz entgegen,
Wo ihr süßer rother Mund den Degen
Zum Pfande der Versöhnung küsste,
Wie sehr auch Weinens sie gelüste.
Sie dacht an Cidegastens Tod.
Da zwang zu weiblicher Noth
Sie die Trauer um den Degen gut:
Daran erkennt getreuen Muth.

Zwischen Gawan und Gramoflanz
Macht' auch ein Kuss die Sühne ganz.
Artus gab Itonjê
Gramoflanzen dann zur Eh;
Er hatte lang gedient der Schönen.
Da das geschah, das freute Benen.
Den auch die Minne lehrte Pein,
Dem Herzogen von Gowerzein,
Lischois, ward Kondriê gegeben:
Alle Freude fehlte seinem Leben
Eh er ihre Minne empfand.
Dem Türkowiten Florand
Zur Eh Sangiven Artus bot,
Die vermält einst war dem König Lot.
Wie der Fürst sie gerne nahm!
Solcher Gab ist Minne niemals gram.

Digitized by Google

Freigebig war Artus mit Frauen,
Gern ließ er solche Gabe schauen.
Das geschah mit Rath und Wohlbedacht.
Da dieß Alles war vollbracht,
Da gestand die Herzogin,
Daß Gawan mit kühnem Sinn
Ihre Minne hätt errungen,
Ihr Herz, ihr Land bezwungen
Und beider Herr nun wäre.
Ihren Söldnern war das schlimme Märe,
Die sie seit Jahren manchen Spieß
Um ihre Minne brechen ließ.

Gawan, und die da mit ihm ziehn,
Arnive und die Herzogin
Und viel der Frauen wohlgethan,
Auch Parzival der kühne Mann,
Sangive dann und Kondriê
Nahmen Urlaub: Itonjê
Verblieb allein bei Artus dort.
Nun sagt nicht, daß an anderm Ort
731 Schönre Hochzeit je geschah.
In die Pflege nahm die Köngin da
Itonjê und ihr Gemal,
Den werthen König, der manchesmal
Den Preis mit Ritterschaft errang,
Als ihn Itonjens Minne zwang.
Der Herberg ritt da Mancher zu,
Dem hohe Minne nahm die Ruh.
Wie sie zu Nacht gegeßen,
Das darf ich wohl vergeßen:

Digitized by Google

Wer da auf Minne war bedacht,
Der zog dem Tage vor die Nacht.

Da erbot der König Gramoflanz
(Sein Stolz erwünschte höchsten Glanz)
Zu Roschsabins den Seinigen,
Sie sollten es beschleunigen,
Das Gezelt abbrechen bei dem Meer
Und vor Tag noch kommen mit dem Heer;
„Und daß mein Marschall auf dem Plan
Raum nehme, der es faßen kann.
Mir sorgt für hohen Staat mit Fleiß,
Jeglichem Fürsten eignen Kreiß."
Der König sann auf theure Pracht.
Da die Boten fuhren war es Nacht.

Da war auch mancher traurge Mann,
Dem hattens Frauen angethan:
Wem sein Dienst ins Leere schwindet,
Daß er nie Erhörung findet,
Der muß in Sorgen leben
Bis ein Weib will Hülfe geben.
732 Da gedachte wieder Parzival
An sein wonniglich Gemal,
Ihre süße Keusche schuf ihm Noth.
Ob er niemals Andern Dienste bot,
Und mit unstätem Sinne
Warb um fremde Minne?
Solch Minnen wird von ihm gespart.
Die Treue hielt ihm so bewahrt
Sein mannlich Herz und auch den Leib,
Daß wahrlich nie ein ander Weib

Digitized by Google

Seine Minne nahm dahin
Als allein die Königin
Kondwiramur,
Der schönste Flor der Minneflur.

Er gedachte: „Seit ich minnen kann,
Wie hat die Minne mir gethan?
Aus Minne ward ich doch geboren:
Wie hab ich Minne so verloren?
Soll ich nach dem Grale ringen,
So muß mich immer Sehnsucht zwingen,
Daß mich Ihr keuscher Arm umfange,
Von der ich schied, es ist zu lange!
Soll mein Auge Freude sehn
Und Jammer doch mein Herz durchwehn,
Die Dinge sehn sich wenig gleich.
Leider hohen Muthes reich
Wird Niemand durch Verzichten.
Mag mich das Glück berichten
Was für mich das Beste sei."
Sein Harnisch lag ihm nahe bei.

Er dachte: „Da sich Mir entzieht
Was allen Glücklichen blüht,
Ich meine die Minne,
Die manches Traurgen Sinne
Fröhlich macht und freudenreich,
Da dieß mein Looß, so gilt mir gleich
Alles andern Leids Beschwerde.
Gott will nicht, daß mir Freude werde.
Die mir zur Minne zwingt die Sinne,
Stünd es so um unsre Minne,

Digitized by Google

Daß ſich ein Scheiden ließe denken,
Uns je ein Zweifel könnte kränken,
Wohl möcht ich andre Minne finden;
Doch Unſrer Minne muß verſchwinden
Andre Minne, fremde Luſt:
Drum flieht der Harm nie meine Bruſt.
Das Glück mag Allen Freude geben,
Die nach eitler Freude ſtreben.
Gott ſchenke Freud all dieſen Scharen:
Ich will aus dieſen Freuden fahren."

Hin griff er, wo die Rüſtung lag,
Der ſich allein wohl rüſten mag,
Und wappnete ſich bald darein.
Nun will er ſuchen neue Pein.
Da der freudenflüchtge Mann
Seinen Harniſch angethan,
Das Roſs allein auch ſattelt' er;
Bereit ſchon ſtand ihm Schild und Sper.
Am Morgen hörte mans beklagen.
Er ſchied, als es begann zu tagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

XV.

Feiresiß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Parzival begegnet einem heidnischen Ritter, der mit fünfundzwanzig Heerscharen von verschiedenen Sprachen über Meer gekommen war und in der Nähe geankert hatte. Sie rennen sich an und der Heide erstaunt, als ihm Parzival den Sattel nicht räumt. Thasme und Thabronit sind seine Losungsworte, und der Gedanke an Sekundillen leiht ihm solche Kraft, daß Parzival im Schwertkampf vor ihm auf ein Knie sinkt. Doch jetzt gedenkt auch dieser, der seit der Begegnung mit Trevrezent Gott vertraute, an Kondwiramur, wählt Pelrapär zum Feldrufe und schlägt den Heiden, daß er auf die Kniee stürzt, Ithers Schwert aber auf seinem Helme zerbricht, wodurch Parzival wehrlos ist. Der Heide benutzt aus Großmuth diesen Vortheil nicht, sondern fragt den Gegner um seinen Namen, giebt sich zuerst als Feirefiß Anschewein zu erkennen und wirft sein Schwert hinweg. Nach Ekubas Beschreibung erkennt Parzival den Bruder an der Elsternfarbe seiner Haut, will ihn aber nicht duzen, weil jener älter und reicher ist. Feirefiß war nach dem Abendlande gezogen, um seinen Vater Gahmuret aufzusuchen, dessen Tod er erst durch Parzival erfährt. Mit diesem reitet er zu Artus, der durch die Spiegelsäule schon von dem Zweikampf vernommen und auf Parzival gerathen hat. Sie steigen in Gawans Gezelt ab, der sie entwappnen und das Mal bereiten läßt. Nach Tische kommt Artus hinzu, den Gast zu begrüßen. Er läßt sich erst von Feirefiß, dann auch von Parzival die Namen der Grafen, Herzoge und Könige nennen, die sie bezwungen haben. Auf Gawans Befehl wird die prächtige Rüstung des Heiden hereingetragen und allgemein bewundert. Artus beschließt auf den nächsten Tag ein Fest an der Tafelrunde, um Feirefiß in den Bund aufzunehmen. Ueber dem Mal bringt Kondrie la Sorziere die Botschaft, daß Parzival zum König des Grals ernannt sei, sein Sohn Loherangrein ihm in dieser Würde folgen und Kardeiß seine weltlichen Kronen erben solle. Nur Ein Mann dürfe ihn nach Monsalväsch begleiten, wozu Parzival seinen Bruder Feirefiß wählt. Ehe sie Kondrien dahin folgen, schickt der Heide nach den Schiffen, um Geschenke für alle versammelten Fürsten und Frauen herbeizuholen.

Digitized by Google

Digitized by Google

734 Es hat der Leute viel verdroßen,
Denen dieſe Märe war verſchloßen;
Die konnte Mancher nie erfahren.
Nun will ich das nicht länger ſparen,
Ich thu euch kund die rechte Sage,
Da ich ihn im Munde trage,
Den Schlußſtein dieſer Abenteuer,
Wie der ſüße Held geheuer,
Anfortas wieder ward geſund.
Uns thut die Aventüre kund,
Wie von Pelrapär die Königin
Den keuſchen weiblichen Sinn
Behielt bis ihr zum Lohne
Ward die höchſte Erdenkrone.
Die ſoll ihr Parzival erwerben,
Mir müſte denn die Kunſt verderben.

Noch ſcharfen Kampfs erſt muß er pflegen:
Was er bisher gekämpft, hiergegen
Hieß Alles nur mit Kindern ſtreiten.
Dürft ich dieſen Kampf beſeiten,
Meinen Helden wollt ich ungern wagen;
Ich würd ihn willig ledig ſagen.
Seinem Herzen will ich denn befehlen
Sein Glück, ſo kann es ihm nicht fehlen!
Da iſt Milde bei Verwogenheit.
Niemals zagt' es ihm im Streit:

Digitized by Google

Das mög ihm Stärke geben,
Daß er behält das Leben.
Denn nun kommt es an die Zeit,
Ihn besteht ein Fürst ob allem Streit
Auf seiner unverzagten Reise.
Dieser Höfische und Weise
War ein heidnischer Mann,
Der die Taufe nie gewann.

Parzival ritt balde
Vor einem großen Walde
Auf wüst gelichteten Wegen
Einem reichen Gast entgegen.
Ein Wunder, wenn ich armer Mann
Den Reichthum euch vermelden kann,
Den der Heid an seiner Rüstung trug.
Sag ich davon mehr als genug,
Doch muß ich mehr davon erzählen,
Will ich das Meiste nicht verhehlen.
Wie großen Zins Artusens Hand
Bretagne zollt und Engelland,
Damit bezahlt' er nicht die Steine,
Die edeln, die mit lichtem Scheine
Der Held auf seinem Rüstkleid trug.
Köstlich war es sonder Trug.
Rubinen, Chalcedonen
Mochte der Blick gewohnen:
Der Wappenrock gab lichten Schein.
Im Berge zu Agremontein
Hatten Salamander
Ihn gewirkt miteinander
In des heißen Feuers Brand.

Digitized by Google

Edelſteine bis zum Rand
Lagen dunkel drauf und licht;
Ihre Art benennen kann ich nicht.

Auf Minne ſtand des Helden Sinn
Und auf hohen Ruhms Gewinn.
Das Meiſte ſchenkt' ihm auch ein Weib,
Womit der Heide ſeinen Leib
Alſo köſtlich hat geſchmückt.
Daß ihn der Minne Gunſt beglückt,
Das lieh ihm Kraft und hohen Muth,
Wie ſtäts ſie Liebenden thut.
Auch trug er als des Preiſes Lohn
Auf dem Helmſchmuck ein Ecidemon.
Alle giftigen Schlangen
Sieht man vor dem Thierlein bangen:
Ihr Leben muß verſiechen
Wenn ſie's von Weitem riechen.
Thopediſſimonte
Und Aſſigarzionte,
Thasme und Arabia
Entbehren Pfellel, wie man ſah
An ſeines Pferdes Decke.
Der ungetaufte Recke
Warb um den Lohn der Frauen,
Drum war er ſchmuck zu ſchauen.
Sein hoher Sinn wars, der ihn zwang,
Daß er nach edler Minne rang.

Der kühne Knabe, den wir trafen,
Hatt in einem wilden Hafen
Bei dem Wald geankert auf dem Meere.

Digitized by Google

Er hatte fünfundzwanzig Heere,
Keins kann das andere verstehn:
Wie weit muß seine Herrschaft gehn!
So groß auch ist der Länder Zahl,
Die ihm dienen allzumal;
Mohren, Sarazenen meist,
Deren Haut in manchen Farben gleisst.
In seinem weitgesammelten Heer
Sah man viel wunderliche Wehr.

Allein auf Abenteur hindann
Von seinem Heer ritt dieser Mann,
Im grünen Wald sich umzuschaun.
Da sie sich selber so vertraun,
Laß ich die Könge reiten,
Sich Preis allein erstreiten.
Zwar Parzival ritt nicht allein,
Denn mit ihm waren im Verein
Er selbst und auch sein hoher Muth,
Der seine Wehr so mannlich thut,
Daß es die Frauen müßen loben,
Sie wollten freveln denn und toben.

Hier rennen aufeinander blind,
Die an Demuth Lämmer sind
Und Löwen an Verwogenheit.
O weh, die Erd ist doch so breit,
Daß sie sich wohl vermeiden mochten,
Die hier ohne Feindschaft fochten.
Für meinen Helden muß ich bangen;
Doch ist ein Trost mir aufgegangen:
Ihm wird des Grales Kraft wohl nützen;

Digitized by Google

So sollt ihn auch die Minne schützen:
Den beiden war er dienstergeben
Ohne Wandel all sein Leben.

738 Meine Kunst verleiht mir nicht den Sinn,
Daß ich diesen Kampf von Anbeginn
Recht zu beschreiben tauge.
Ein Schimmer fiel in Beider Auge,
Daß es den Andern kommen sah.
Wie lieb Jedwedem dran geschah,
Nicht fern ist doch das Leid fürwahr
Den Lautern, aller Trübe bar:
Sie hatten Herz und Blut gemein;
Sie sind sich kund, wie fremd sie sei'n!

Nun kann ich diesen Heiden
Von dem Getauften nicht mehr scheiden;
Die Zwei erweisen sich nun Haß.
Ihnen Freude neigen sollte das,
Die zu guter Frauen Zahl gehören,
Denn Ihren Fraun geschahs zu Ehren,
Daß die Brust dem Feind Jedweder bot.
Schied' es das Glück nur ohne Tod!

Todt wird der Leu zur Welt gebracht,
Bis er von des Vaters Ruf erwacht.
So leben Die vom Schäftekrachen,
Die in der Tjost zum Preis erwachen.
Sie können wohl sich Tjost gewähren,
Einen Wald verthun von Speren.
Den Zügel kürzend mit Bedacht
Rennen sie und haben Acht,

Digitized by Google

Indem sie tioſtieren,
Daß sie den Zielpunkt nicht verlieren.
Da ward genau gemeßen,
Da wurde feſt geſeßen,
Alles wohl zur Tjoſt geſchickt,
Die Roſſe mit dem Sporn gezwickt.

Dieſe Tjoſt ward ſo geritten,
Daß ſie die Koller ſich verſchnitten
Mit ſtarkem Sper, der ſich nicht bog,
Und mancher Splitter aufwärts flog.
Den Heiden faßte Zorn und Häß,
Daß Jener noch im Sattel ſaß:
Ihm war noch Keiner feſt geſeßen
Mit dem er ſich im Kampf gemeßen.
Ob ſie nicht Schwerter führten,
Als ſie ſich ſo nah berührten?
Ja doch, mit Klingen ſcharf und breit
Ihre Kunſt und Mannheit
Mögen ſie erweiſen hier.
Ecidemon dem Thier
Wurden Wunden viel geſchlagen;
Der Helm darunter muſt es klagen.
Den Roſſen ward vor Müde heiß:
Sie verſuchten manchen neuen Kreiß,
Bis ſie vom Roſs nun ſpringen;
Da ſauſten erſt die Klingen.

Dem Getauften thät der Heide weh.
Sein Feldgeſchrei war Thasme;
Und wenn er ausrief Thabronit,
So that er vorwärts einen Schritt.

Digitized by Google

Hier zeigt auch wie er wehrhaft iſt
Bei manchem Ausfall der Chriſt,
Den ſie aufeinander thaten.
Man ſah den Zweikampf ſo gerathen,
Ich kann mirs länger nicht verſagen,
Schmerzlich muß ich es beklagen,
Daß Ein Fleiſch und Ein Blut
Sich ſo viel zu Leide thut,
Die man als Geſchwiſter kennt,
Lautrer Treue Fundament.

Dem Heiden gab die Minne
Im Kampfe Kraft und Sinne.
Er rang nach Preis um Ihretwillen,
Der Königin Sekundillen,
Die das Land Tribalibot
Ihm gab: ſie war ſein Schild in Noth.
Der Heide nahm an Kräften zu:
Was wollt ihr, daß der Chriſt nun thu?
Auf Minne richt er die Gedanken:
Die läßt im Kampf ihn nimmer wanken.
Sonſt muß ein bittres Sterben
Ihm des Heiden Kampf erwerben.
Du hehrer Gral, das wende Du,
Kondwiramur, das gieb nicht zu:
Hier ſeht ihr euern Dienſtmann
In der gröſten Noth, die er je gewann.

Hoch wirft der Heid empor das Schwert,
Seiner Schläge Mancher niederfährt,
Schon ſinkt ihm Parzival aufs Knie.
Man ſagt mit Recht, ſo ſtritten ſie,

Digitized by Google

Wenn man als Zwei sie will betrachten,
Die doch für Eins nur sind zu achten.
Ich und mein Bruder sind Ein Leib
Wie guter Mann und gutes Weib.

741 Dem Getauften thät der Heide weh.
Sein Schild bestand aus Aspinde,
Asbest, das weder fault noch brennt.
Daß sich seine Freundin nennt,
Die den ihm gab, das glaubt gewiss.
Chrysopras und Türkis,
Smaragd und Rubin,
Und noch von andern Farben schien
Manch edler köstlicher Stein
Um die Buckel rings in lichten Reihn.
Auf dem Buckelhause stund
Ein Stein, sein Nam ist mir wohl kund:
Antrax ward er dort genannt,
Als Karfunkel hier bekannt.
Ihm hatt als Minneschutz und Zier
Ecidemon das reine Thier
Zum Wappenbild ein Weib gegeben,
In deren Gnad er wollte leben,
Die Köngin Sekundille:
Dieß Wappen war ihr Wille.

Hier stritt der Treue Lauterkeit:
Große Treue focht mit Treue Streit.
Um Minne haben sie ihr Leben
Des Kampfs Entscheidung Preis gegeben,
Der ihnen Gottes Urtheil ist.
Wohl vertraute Gott der Christ,

Digitized by Google

Seit er bei Trevrezent verweilt,
Der ihm so herzlich Rath ertheilt,
Er soll' auf dessen Hülfe denken,
Der in Sorgen Freude möge schenken.

742 Stark war der Heide, der hier stritt:
Wenn er ausrief Thabronit,
Wo die Königin Sekundille saß
Vor dem Berge Kaukasas,
So ward sein hoher Muth erneut
Wider den, der nie bis heut
Erlegen war vor Feindeshieben;
Unsieg war ihm fremd geblieben.
Er hatt ihn nie empfangen
Und ließ ihn Manchen doch erlangen.

Die Arme schwangen sich mit Kunst,
Aus den Helmen lohte Feuersbrunst,
Von ihren Schwertern fuhr der Wind.
Gott schütze Gahmuretens Kind!
Dieser Wunsch gilt ihnen beiden,
Dem Getauften und dem Heiden:
Denn ich rechne sie für Einen.
So würden sie es selber meinen,
Wären sie sich recht bekannt:
Sie setzten nicht so viel zu Pfand,
Denn nicht minder galt ihr Streit
Als Ehre, Freude, Seligkeit.
Wer auch hier den Preis gewinnt,
Doch hat er, wenn er Treue minnt,
Die Freude dieser Welt verloren
Und dauernd Herzeleid erkoren.

Digitized by Google

Warum säumst du, Parzival,
Daß du an dein schön Gemal
Nicht denkst, die dir so treu ergeben,
So du behalten willst dein Leben?
Dem Heiden sind zwei Dinge nütze,
Die waren seine stärkste Stütze:
Erstlich, daß er Minne pflegt,
Die sein Herz mit Stäte hegt;
Zum andern führt' er Steine
Von edler Art und lichtem Scheine,
Die seine Kräfte mehrten,
Ihn Hochgemüthe lehrten.
Mir ist leid, daß der Getaufte
Sich Müde schon im Streit erkaufte:
Seinen Schlägen ist die Kraft benommen.
Wenn ihm nun nicht zu Hülfe kommen
Kondwiramur noch der Gral,
Wehrlicher Parzival,
So möge denn der Wunsch dich laben,
Daß die klaren süßen Knaben
Nicht so früh verwaiset sei'n,
Kardeiß und Loherangrein,
Die sein Gemal empfangen hatte
In der Nacht, da von ihr schied der Gatte.
Kinder, keuscher Eh entblüht,
Wohl laben die des Manns Gemüth.

Neue Kraft gewann der Christ.
Er dachte (noch zu rechter Frist)
An die Königin sein Gemal,
Wie er ihre Minne dazumal
Sich im Schwerterspiel errang,

Digitized by Google

Als von Schlägen Feur aus Helmen sprang
Vor Pelrapär mit Klamide.
Thabronit und Thasme,
Denen war ein Gegenruf ersonnen:
Nun hat es Parzival begonnen
Mit dem Feldruf Pelrapär.
Ueber vier Königreiche her
Kommt jetzt Kondwiramur, dem Degen
Der Minne Kräfte beizulegen.
Wohl sprangen da, ich wähne,
Von des Heiden Schilde Spähne
Mehr als hundert Marken werth.
Von Gahevieß das starke Schwert
Brach auf des Heiden Helm ein Schlag,
Daß vor ihm auf den Knieen lag
Der reiche kühne Gast ermattet.
Gott hatt es länger nicht gestattet,
Daß Parzival das Schwert noch führte,
Das ihm zu rauben nicht gebührte;
Itheren, der es vor ihm trug,
Nahm ers aus Einfalt, wider Fug.
Den nie zuvor ein Schwert gefällt,
Schnell auf die Füße sprang der Held.
Noch ist ihr Zweikampf unzergangen:
Ihr Urtheil sollen sie empfangen
Noch von des Allerhöchsten Händen:
Möge Der ihr Sterben wenden!

Der kühne Fürst der Heiden
Sprach da bescheiden
Auf französisch, das er wohl verstund,
Aus seinem heidnischen Mund:

Digitized by Google

„Wohl seh ich, wehrlicher Mann,
Dein Streit würd ohne Schwert gethan:
Wie erwürb ich dann wohl Preis an dir?
Stehe still und sage mir
Wer du seist, wehrlicher Held.
Fürwahr, du hättest mich gefällt
Und mir den alten Preis entrungen,
Wär dir nicht dein Schwert zersprungen.
Ein Friede gelt uns beiden nun,
Daß wir uns die Glieder ruhn."
Sie setzten nieder sich aufs Gras.
Jedweder Kraft und Zucht besaß,
Die auch zum Kampf nicht waren
Zu jung, zu alt an Jahren.

Zum Getauften sprach der Heide da:
„Glaube, werther Held, ich sah
Nie im Leben, daß ein Mann
Würdger war, dem Preis zu nahn,
Den man im Streite soll erjagen.
Held, nun geruhe mir zu sagen
Deinen Namen, dein Geschlecht:
So freut mich meine Fahrt erst recht."
Herzeleidens Sohn versetzt:
„Nennt' ich die aus Furcht dir jetzt?
Das darfst du nicht von mir begehren:
Gezwungen werd ich nichts gewähren."
Doch von Thasme sprach der Heide:
„Ich will zuerst dir nennen beide;
Sei immerhin die Schande mein.
Ich bin Feirefiß Anschewein

Digitized by Google

Und wohl so reich, daß meiner Hand
Zinsbar dienet manches Land."

Als diese Rede geschah,
Zu dem Heiden sprach der Waleis da:
„Woher seid ihr ein Anschewein?
Anschau heißt das Erbe mein,
Mein ists mit Burgen, Land und Städten.
Darum seid, Herr, von mir gebeten,
Euch andern Namen zu erküren.
Sollt ich mein Land verlieren
Und die werthe Stadt Bealzenan,
Das hieße mir Gewalt gethan.
Ist Einer hier ein Anschewein,
Von Geburt sollt Ich es sein.
Doch ward mir für gewiss gesagt,
Es wohn ein Degen unverzagt
Fern dort in der Heidenschaft,
Der stäts mit ritterlicher Kraft
Gewonnen habe Preis und Minne
Und allewege noch gewinne.
Der ist zum Bruder mir geboren
Und dort zum höchsten Preis erkoren."

Parzival fährt fort und spricht:
„Herr, euer Angesicht
Ließet ihr mich das erschauen,
So wollt ich euch vertrauen
Wie mir seins beschrieben ist.
Wenn es, Herr, euch nicht verdrießt,
So entblößet euer Haupt.
Euch verschont derweil, das glaubt,

Digitized by Google

Meine Hand mit allem Streit,
Bis ihr aufs Neu gehelmet seid."

747 Da sprach der heidnische Mann:
„Wenig ficht dein Streit mich an.
Und wär ich nakt, ich hab ein Schwert:
Der Unsieg wär dir doch gewährt,
Da Dein Schwert zerbrochen ist.
Weder Kühnheit, Kunst noch List
Kann dich vor dem Tod bewahren,
Will ich nicht selbst dein Leben sparen.
Wolltest du mit mir ringen,
Mein Schwert ließ' ich klingen
Dir durch Eisen, Bein und Mark."
Dieser Heide schnell und stark,
Edle Sitte zeigt er hier:
„Dieß Schwert sei weder Dir noch Mir."
Der kühne Degen warfs alsbald
Ferne von sich in den Wald.
Er sprach: „Nun ist auf beiden Seiten
Gleich die Gefahr, wenn wir noch streiten."

Der reiche Feirefiß begann:
„Held, bei deiner Zucht, sag an,
Da dir ein Bruder leben soll,
Wie sieht der aus? du weist es wohl.
Beschreibe mir sein Angesicht;
Seine Farbe hehlte man dir nicht."
Da sprach Den Herzeleid gebar:
„Wie beschrieben Pergament fürwahr,
Schwarz und weiß dort und hier;
Ekuba beschrieb ihn mir."

Digitized by Google

„Der bin Ich," verſetzt der Heide.
Nicht lange ſäumten ſie da beide,
Feirefiß und Parzival,
Von Helm und Härſenier zumal
Entblößten ſie ſich gleich zur Stund.
Parzival fand lieben Fund,
Den liebſten, den er jemals fand.
Den Heiden hatt er bald erkannt:
Sein Antlitz zeigte Elſternfarben.
Haß und Groll im Kuſs erſtarben
Dem Getauften und dem Heiden.
Freundſchaft ziemt' auch beßer Beiden
Denn ihnen ſtünde Haß und Neid.
Treu und Liebe ſchied den Streit.

Mit Freuden ſprach der Heide da:
„O wohl mir, daß ich dich erſah,
Sohn Gahmurets, des werthen Degen!
Dank meinen Göttern allerwegen!
Meiner Göttin Juno
Preis und Dank, Sie fügt' es ſo!
Mein ſtarker Gott Jupiter
Von Ihm kommt dieſes Heil mir her.
Götter all und Göttinnen,
Eure Stärke will ich immer minnen!
Hochgeprieſen ſei der Stern,
Bei deſſen Schein hieher ſo fern
Meine Reiſe ward gethan
Zu dir, du ſchrecklich ſüßer Mann,
Die mich durch deine Kraft gereute.
Heil der Luft, dem Thau, der heute

Digitized by Google

Niederfiel und kühlte mich!
Minneschlüßel wonniglich!
Dem Weibe Wohl, die dich soll sehn:
Wie ist Der schon ein Heil geschehn!"

„Ihr sprechet wohl: ohn allen Haß
Spräch ich gern beßer, könnt ich das.
Doch bin ich leider nicht so weis,
Daß ich eurer Würde Preis
Mit Worten noch erhöhen könnte:
Gott weiß, wie gern ichs euch vergönnte!
Was Herz und Auge nur vermag,
Sie sprechen euerm Preise nach:
Eur Preis spricht vor, nach sprechen sie.
Von Rittershand geschah mir nie
So große Noth, gar wohl ichs weiß,
Als von euch," sprach Der von Kanvoleiß.

Der reiche Feirefiß sprach mehr:
„Fleiß und Kunst hat Jupiter
Werther Held, verwandt auf dich.
Nicht länger ihrzen sollt ihr mich:
Hatten wir doch Einen Vater."
Mit brüderlicher Treue bat er,
Daß er des Ihrzens ihn erließe
Und von nun an Du ihn hieße.
Die Rede war dem Waleis leid:
„Bruder, eure Herrlichkeit
Vergliche Der des Baruchs sich;
Aelter seid ihr auch als ich.
Meine Jugend, meine Armut sei
Solcher Untugend frei,

Digitized by Google

Daß ich Du zu euch spräche
Und mich so der Zucht entbräche."

Der von Tribalibot,
Jupiter seinem Gott
Gab er mit Worten manchen Preis;
Hoch pries er auch in mancher Weis
Seine Göttin Juno,
Daß sie das Wetter fügten so,
Daß Er und sein gewaltig Heer
Sich zu Lande fanden aus dem Meer
Und Ankergrund am Ufer nahmen,
Wo sie zu einander kamen.

Sie setzten nieder sich aufs Gras,
Wo Jedweder nicht vergaß,
Er bot dem Andern Ehre.
Der Heide sprach, der hehre:
„In meine Heimat komm mit mir:
Zwei reiche Länder geb ich dir,
Die unser Vater sich erwarb,
Als Eisenhart, der König, starb:
Zaßamank und Aßagog.
Seine Mannheit Niemand trog,
Als da er mich verwaisen ließ.
Unverziehn von Mir ist dieß
Meinem Vater noch fürwahr.
Sein Gemal, die mich gebar,
Ist vor Minneleid gestorben,
Da der Minne Glück ihr war verdorben.
Ich säh doch gerne diesen Mann:

Digitized by Google

Mir iſt zu wißen gethan,
Nie beßern Ritter ſah der Oſten;
Ihn zu finden ſpar ich keine Koſten."

751 Parzival verſetzte da:
„Ach, daß auch Ich ihn niemals ſah!
Doch viel Gutes immerfort
Hör ich von ihm an manchem Ort.
Er verſtand es wohl, im Streit
Zu mehren ſeine Würdigkeit,
Seinen Preis erhöhte jeder Strauß;
Alle Schande wich ihm aus.
Er war den Frauen unterthan,
Und alle guten, die ihn ſahn,
Lohntens ohne falſche Liſt.
Daß es der Stolz der Chriſten iſt,
So getreulich lebt' er vor den Heiden.
Er wuſt' auch Andern zu verleiden
Alle unedle That:
Ihm gab ſein ſtätes Herz den Rath.
So hört' ich es aus Aller Mund,
Denen dieſer Mann war kund,
Den ihr ſo gerne möchtet ſehn.
Selbſt müſtet ihr ihm zugeſtehn
Den Preis, wenn er noch lebte,
Der ſtäts den Preis erſtrebte.
So warb er um der Frauen Lohn,
Bis der König Ipomidon
Kam und Lanzen mit ihm brach:
Die Tjoſt geſchah zu Baldag.
Da ward ſein würdigliches Leben
Um Minne in den Tod gegeben.

Digitized by Google

In rechter Tjoſt gieng uns verloren,
Durch den wir beide ſind geboren."

752 „O weh der ungeſtillten Noth,"
Sprach der Heide: „iſt mein Vater todt?
So iſt die Freude mir zerronnen,
Und hatte Freude kaum gewonnen!
Ich hab in wenig Stunden
Glück verloren, Glück gefunden.
Es iſt die Wahrheit ſicherlich,
Er, mein Vater, Du und Ich,
Wir ſind nicht Dreie, wir ſind Eins
Und Dreie nur kraft leeren Scheins.
Wohl ſieht der weiſe Mann es ein,
Sippe findet er allein
Zwiſchen Vater nur und Kindern,
Will er der Wahrheit Recht nicht mindern.
Mit dir ſelber haſt du hier geſtritten,
In den Kampf mit Mir kam ich geritten,
Mich ſelber hätt ich gern erſchlagen.
Du aber ſchützteſt ohne Zagen
Vor mir ſelber mich in Dir.
Sieh Jupiter, dieß Wunder hier!
Zu Hülfe kam uns deine Kraft
Und löſt' uns aus des Todes Haft."

Er lacht' und weinte ſtill für ſich.
Thränen überſüßiglich
Entträufelten dem Heiden;
Ein Getaufter möcht es neiden.
Denn die Taufe lehrt uns Treue,
Da unſer Bund, der neue,

Digitized by Google

Nach Christi Namen wird genannt
Und man an Christo Treue fand.

753 Der Heide sprach, ich sag euch wie:
„Laßt uns nicht länger sitzen hie.
Reite mit mir an den Strand,
So befehl ich, daß zu Land,
Dich zu schauen, von dem Meer
Sich begiebt das reichste Heer,
Dem Juno Fahrwind mochte leihn.
Mit Wahrheit ohne falschen Schein
Zeig ich dir manchen werthen Mann,
Der mir zu Dienst ist unterthan.
Lieber Bruder folge mir."
Der Waleis sprach: „Und wäret ihr
Wohl so gewaltig eurer Leute,
Daß sie eurer harrten heute,
Und so lang ihr ferne seid?"
Da sprach der Heide: „Sonder Streit:
Und blieb' ich aus ein halbes Jahr,
Mein harrte Reich und Arm fürwahr;
Keiner dürfte von dem Ort.
Speise haben sie an Bord
Genug, kein Mangel ficht sie an.
Von den Schiffen darf nicht Roß noch Mann,
Als sie mit Waßer zu versehn
Und sich am Strande zu ergehn."

Parzival zum Bruder sprach:
„Wohlan, so folget Mir denn nach
Zu großer Pracht, Fraun wonnesam
Und von euerm edeln Stamm

Digitized by Google

Manchem Ritter kurtois.
Artus der Bretanois
Liegt hier mit reichem Hofgelag
(Ich verließ es erſt vor Tag),
Mit großer minniglicher Schar:
Da ſehn wir Frauen ſchön und klar."

Der Heid, als er von Fraun vernahm
(Den Frauen war ſein Herz nicht gram),
Da ſprach er: „Führ mich hin mit dir.
Lieber Bruder, ſage mir
Wen wir finden an dem Ort?
Sehn wir unſrer Freunde dort,
Wenn wir zu Artus kommen?
Von ſeinem Hof hab ich vernommen,
Daß er prächtig ſei und reich;
Nichts komme ſeinem Glanze gleich."

Parzival hub wieder an:
„Wir ſehn da Frauen wohlgethan.
Nicht umſonſt iſt unſre Fahrt,
Wir finden unſres Stammes Art,
Leute, die uns angeboren,
Und manches Haupt zur Kron erkoren."

Sie ſprangen beid empor zumal.
Nicht verſäumt' auch Parzival,
Er holte ſeines Bruders Schwert:
Das ſtieß er dem Degen werth
Wieder in die Scheide.
Da entſagten ſie wohl beide
Allem Haß und allem Streit
Und ritten hin in Einigkeit.

Digitized by Google

Eh sie bei Artus angekommen,
Hatt Er von ihnen schon vernommen.
Dort wars an diesem Tage
Des Heers gemeine Klage,
Daß Parzival der Held verwogen
So von dannen war gezogen.
Artus beschloß da mit den Seinen,
Daß man auf Parzivals Erscheinen
Acht Tage harren solle
Und die Statt nicht räumen wolle.
Als Gramoflanzens Heer gekommen,
Ward ihm manch weiter Kreiß genommen,
Und mit Zelten wohl geziert:
Der König ward darin logiert
Und seine stolzen Leute.
Man mochte die vier Bräute
Nicht schöner ehren, als geschah.
Von Schatelmerveile reiten sah
Man einen Mann zur selben Zeit:
Der sprach, man hab einen Streit
Auf dem Warthaus in der Säul ersehn:
Was je mit Schwerten wär geschehn,
Vergleiche diesem Streit sich nicht.
Gawanen bracht' er den Bericht
(Bei Artus saß der Degen hehr):
Die Ritter riethen hin und her,
Wer die Kämpfer wohl gewesen sei'n.
Artus der König sprach darein:
„Zur Hälfte wett ich, daß ichs treffe:
Hier hat von Kanvoleiß mein Neffe,
Der heute von uns schied, gestritten."

Digitized by Google

Ihrem Kampf wohl bracht es Ehre,
Wie vom Schwert und von dem Spere
Helm und Schild die Spuren trug.
Geschickt war dessen Hand genug
(Da auch der Kämpfer Kunst bedarf),
Der diese Schilderei entwarf.
Sie wandten sich zu Artus Zelt.
Hin blickte staunend alle Welt,
Als er geritten kam, der Heide;
Viel Reichthum trug der Held am Kleide.

Voll von Hütten stand das Feld.
Sie ritten vor das Hochgezelt
In Gawanens Zeltberinge.
Ob sie das Volk nicht inne bringe
Daß man sie gerne kommen sah?
Ich wette doch, daß es geschah.
Gawanen sah man eilends kommen;
Da er bei Artus wahrgenommen,
Daß sie zu seinem Zelte ritten:
Er empfieng sie mit der Freude Sitten.

Sie hatten noch die Rüstung an:
Gawan der höfische Mann
Ließ sie alsbald entkleiden.
Wohl hatt im Kampf zu leiden
Ecidemon das Thier genug.
Dem Korsett, das der Heide trug,
Ward wohl auch von Schlägen weh.
Es war ein Saranthasme;
Darauf stand mancher theure Stein.
Darunter von schneeweißem Schein

Digitized by Google

757 Rauh gebildet war das Kleid;
Theure Steine drauf verſtreut
Beleuchteten einander.
Dieß hatten Salamander
Gewoben in dem Feuer.
Sie entließ auf Abenteuer
Minne, Land und Leben,
Die ihm ſolch Kleid gegeben
(Gern vollbracht er ihr Gebot
So in Freude wie in Noth),
Die Königin Sekundille.
Wohl war es ihres Herzens Wille,
Daß ſie ihm ihre Schätze lieh;
Durch hohen Preis verdient' er ſie.

Gawan bat der Knappen Schar:
„Habt Acht, daß an der Rüſtung klar
Nichts verſchoben und verrückt
Werde, oder gar zerſtückt,
An Schild, Helm oder Ueberleib."
Zuviel wärs einem armen Weib
Zur Gabe, ſchon das Kleid alleine:
So köſtlich waren die Steine
An den Stücken allen Vieren.
Hohe Minne kann wohl zieren,
Geſellt ſich Reichthum nur zur Gunſt
Oder eine edle Kunſt.
Da der ſtolze reiche Feirefiß
Sich ſtäts mit treuem Dienſt befliß
Um Frauenhuld, ſo gab ihm willig
Eine Lohn dafür wie billig.

Digitized by Google

758 Als sie die Rüstung abgethan,
Da schauten diesen bunten Mann
Alle mit Verwunderung,
Denn Wunders sahn sie da genung:
Der Heide trug manch seltsam Mal.
Gawan sprach zu Parzival:
„Freund, Wer ist der Geselle dein?
Er trägt so wunderlichen Schein,
Daß ich nie dem Gleiches sah."
Zu dem Wirthe sprach der Waleis da:
„Bin ich dein Freund, so ists auch Er,
Des sei dir Gahmuret Gewähr.
Es ist der König von Zaßamank.
Mein Vater dort mit Preis errang
Seine Mutter, Belakanen."
Da ward er sattsam von Gawanen
Geküßt. Viel schwarz und weiße Flecken
Sah man Feirefißen decken
All die Haut, nur daß der Mund
Halber Röthe machte kund.

Beiden brachte man Gewand,
Das für kostbar ward erkannt;
Man trugs aus Gawans Kammer dar.
Da kamen Frauen schön und klar.
Orgeluse läßt ihn Kondrîe
Und Sangiven küssen, eh
Mit Arniven sie den Mund ihm beut.
Feirefiß war hoch erfreut,
Als er so klare Frauen sah;
Viel Liebes ihm daran geschah.

Digitized by Google

Gawan zu Parzivalen sprach:
„Freund, dein neues Ungemach
Verräth dein Helm und auch dein Schild.
Euch zwein ist übel mitgespielt,
Dir und auch dem Bruder dein:
Bei Wem erwarbt ihr diese Pein?“ —
„Nie ward mir härtrer Streit bekannt,“
Sprach der Waleis: „meines Bruders Hand
Zwang mich zur Wehr in großer Noth:
Wehr ist ein Mittel für den Tod.
Auf diesem Fremdling nahverwandt
Zerbrach das Schwert mir in der Hand.
Zeigt' er da Furcht, so war es kleine:
Fern aus der Hand warf er das seine.
Nicht wollt er sich an mir versünden
Und wuste nicht wie nah wir stünden.
Jetzt hab ich seiner Huld Geschenk,
Sie zu verdienen eingedenk.“

Da sprach Gawan: „Mir ward gesagt
Von einem Streit gar unverzagt:
Zu Schatelmerveil ersieht
Man was sechs Meilen weit geschieht:
Die Spiegelsäule zeigt es dort.
Gleich sprach mein Ohm Artus das Wort:
Der dort gekämpft des selben Mals,
Du wärst es, Held von Kingrivals.
Du hast Gewissheit erst gebracht;
Doch hatten wirs uns hier gedacht.
Nun glaube mir was ich dir sage:
Wir hätten dein geharrt acht Tage
Mit großer reicher Lustbarkeit.

Digitized by Google

Mir ist euer Zweikampf leid:
Ruht davon bei Mir euch aus.
Da doch geschehen ist der Strauß,
So habt euch künftig um so gerner;
Den Haß vergüte Freundschaft ferner."

Früh aß man heut in Gawans Zelt,
Da von Thasme der werthe Held,
Feirefiß Anschewein,
Noch nüchtern, gleich dem Bruder sein.
Da lagen Polster hoch und lang
Im Kreiß umher auf mancher Bank.
Weiche Decken aller Art,
Von Palmat, wurden nicht gespart,
Die Polster reich damit gedeckt;
Darauf war theures Tuch gesteppt,
Zu vollem Maße lang und breit.
Klinschors ganze Herrlichkeit
Ward da zur Schau hervorgetragen.
Als Tapeten, hört ich sagen,
Wurden Decken aufgehangen;
Die sah man köstlich prangen
An vier Seiten des Raumes.
Darunter Polster sanften Flaumes
Mit weichern Kissen überdeckt,
Die Vorhänge drauf gesteckt.

Der Kreiß begriff ein weites Feld,
Sechs Zelte hätte man gestellt
Ohne Gedränge der Schnüre.
Doch weil ich unklug verführe,
761 So laß ich es hiebei bewenden.

Digitized by Google

Da ließ Herr Gawan senden
Zu Artus, der noch nicht vernommen
Was ihm für ein Gast gekommen:
Der reiche Heide wäre da,
Den die Heidin Ekuba
So gepriesen an dem Plimizöl.
Jofreit, Fils Idöl,
War es, ders Artusen sagte,
Dem solche Märe wohlbehagte.

Jofreit bat ihn, gleich zu eßen
Und nach Tisch nicht zu vergeßen,
Daß er höfisch zöge dar
Mit Rittern und mit Frauenschar,
Auf daß sie es mit Zucht begiengen
Und würdiglich bei Hof empfiengen
Gahmuretens stolzes Kind.
„So viel hier werthe Leute sind,
Die bring ich," sprach der Bretanois.
Jofreit sprach: „Er ist so kurtois,
Ihr mögt ihn alle gerne sehn,
Und Wunder viel an ihm erspähn.
Er kommt aus großer Herrlichkeit:
Seine Rüstung und sein Kleid
Könnte man ihm nicht ersetzen;
Niemand wög es auf mit Schätzen.
Bretagne, Löver, Engelland,
Von Paris bis nach Witsand,
Dazwischen all die reiche Welt
Gäb ihm keineswegs Entgelt."

762 Jofreit war zurückgekommen
Als Artus von ihm vernommen

Digitized by Google

Wie er gebaren ſollte,
Wenn er begrüßen wollte
Den reichen Heiden unverweilt.
Die Sitze wurden nun vertheilt
An Gawanens Tafelkreiſe
Gar in höfiſcher Weiſe:
Daß der Bann der Herzogin
Und die ihr Dienſt um Minne liehn,
Zu Gawanens Rechten ſaßen,
Und ihm zur linken fröhlich aßen
Die Ritter all aus Klinſchors Bann.
Gawan genüber gab man dann
An des Tiſches andrer Spitze
Klinſchors gefangnen Frauen Sitze:
Die waren ſchön und klar zumal.
Feirefiß und Parzival
Saßen mitten zwiſchen Frauen:
Da mochte man wohl Klarheit ſchauen.

Der Türkowite Florand
Saß Sangiven zugewandt,
Wie der Herzog auch von Gowerzein
Und Kondriê, die Gattin ſein,
Einander gegenüber ſaßen.
Auch dießmal, wett ich, nicht vergaßen
Gawan und Jofreit
Ihrer alten Geſelligkeit;
Stäts aßen dieſe Zwei beiſammen.
Mit den Augen voller Flammen
763 Aß die edle Herzogin
Bei Arnivên der Königin.
Zu freundlicher Geſelligkeit

Digitized by Google

Waren sich die Zwei bereit.
Seine Ahne saß bei Gawan dort,
Orgeluse weiter von ihm fort.

Wohl herrschte da die wahre Zucht
Und alle Unart nahm die Flucht.
Den Rittern und den Frauen ward
Speis und Trank mit guter Art
Gebracht und freundlich hingestellt.
Feirefiß der reiche Held
Hub zu seinem Bruder an:
„An Mir hat Jupiter wohl gethan,
Daß er mich in dieses Land
Hat geführt und hergesandt
In meiner werthen Freunde Kreiß.
Billig geb ich wohl den Preis
Meinem Vater, den ich längst verlor:
Der sproß recht aus dem Preis hervor!“

Der Waleis sprach: „Preiswerthe Leute
Sollt ihr viel noch schauen heute
Bei Artus dem König hehr,
Mannlicher Ritter schier ein Heer:
Wenn das Mal ist aufgehoben,
Unlange bleibt es dann verschoben,
So kommen sie hieher bestimmt,
Deren Preis man weit vernimmt.
Hier sind drei Ritter nur vom Bunde
Der weitberühmten Tafelrunde:
764 Der Wirth und Jofreit;
Auch ich verdient' es einst im Streit,
Daß man mich dazu begehrte,
Was ich den Helden gern gewährte.“

Digitized by Google

Nun war es Zeit, daß man hindann
Das Tischtuch hob vor Weib und Mann.
Als die Malzeit war geschehn,
Da eilte Gawan aufzustehn:
Die Herzogin sammt seiner Ahnen
Sah man ihn bitten und ermahnen,
Daß sie Frau Sangiven doch,
Und Kondriê die süße noch,
Zu sich nähmen und mit beiden
Giengen zu dem bunten Heiden:
Dem sollten sie recht freundlich sein.
Feirefiß Anschewein
Sah diese Frauen zu sich gehn:
Vor ihnen eilt' er aufzustehn;
So auch sein Bruder Parzival.
Die schöne Herzogin zumal
Nahm Feirefißen bei der Hand;
Fraun und Ritter, die sie stehen fand,
Bat sie, sich zu setzen all.
Sieh, da zog mit lautem Schall
Artus mit seinem Heer heran.
Posaun und Trommel hörte man,
Der Hörner und der Flöten Ton.
Der Königin Arnive Sohn
Zog mit großem Schall einher.
Des freute sich der Heide sehr,
Der solche Kunde gern empfieng.
So ritt zu Gawans Zeltbering
Artus mit seinem Ehgemal,
Und werther Leute großer Zahl,
Mit Rittern und mit Frauen.
Der Heide mochte schauen,

Digitized by Google

Daß da auch junge Leute waren,
Von deren blühenden Jahren
Sprach des Angeſichtes Glanz.
Auch der König Gramoflanz
War noch in Artuſens Pflege;
Mit Ihm ritt auf demſelben Wege
Itonjê ſein ſüßes Lieb,
Die aller Falſchheit rein verblieb.

Ab ſtieg der Tafelrunder Schar,
Dazu viel Frauen ſchön und klar.
Ginover ließ Itonjê
Den reichen Heiden küſſen, eh
Sie ſelber näher zu ihm gieng
Und küſſend Feirefiß empfieng.
Gramoflanz und Artus,
Mit getreulicher Liebe Kuſs
Empfiengen ſie den Heiden.
Da ward ihm von den beiden
Viel erboten Dienſt und Ehr;
Auch fand er noch Verwandte mehr,
Die ihm gewogen wollten ſein.
Feirefiß Anſchewein
War zu guten Freunden nun gekommen,
Das hatt er hier gar bald vernommen.

Nieder ſaßen Weib und Mann
Und viel Mägdlein wohlgethan.
Da mochte mancher Ritter finden,
Wollt er ſich des unterwinden,
Süßes Wort von ſüßem Munde,
Taugt' er ſonſt zum Minnebunde.

Digitized by Google

Um solch Gesuch trug keinen Haß
Manch klares Fräulein, das da saß.
Ein gutes Weib ficht Zorn nicht an,
Fleht sie um Hülf ein werther Mann,
Sie mag gewähren, mag versagen.
Kann ein Ding als Zins uns Freude tragen,
Solchen Zins muß wahre Minne geben:
So sah ich stäts die Werthen leben.
Nun saß der Dienst hier bei dem Lohn.
Es ist ein hülfreicher Ton,
Wird der Freundin Wort vernommen,
Das dem Freunde soll zu Statten kommen.

Artus kam zu Feirefiß,
Wo Jedweder denn sich fliß,
Freundlich wechselten sie beede
Frag und schlichte Gegenrede.
Artus sprach: „Gelobt sei Gott,
Daß er diese Ehr uns bot,
Daß wir Dich hier bei uns sahn.
Aus der Heidenschaft fuhr nie ein Mann
Her in der Getauften Land,
Dem ich mit dienstbereiter Hand
So gerne Dienst gewährte
Wo es dein Wille nur begehrte."

767 Feirefiß zu Artus sprach:
„Vorbei ist all mein Ungemach,
Seit Juno meine Göttin
Mir den Segelwind verliehn
Her in dieses Westenreich.
Du siehst fürwahr dem Manne gleich,

Digitized by Google

Deſſen Macht und Würdigkeit
Der Ruhm poſaunte weit und breit.
Biſt du Artus genannt,
So iſt dein Name fern bekannt."

Artus ſprach: „Selber ehrt' er ſich,
Der Dir und Andern über mich
Rühmliches berichtet hat.
Ihm gab die eigne Zucht den Rath
Mehr, als daß ichs würdig bin;
Er thats aus höfiſchem Sinn.
Ich bin es, den ſie Artus nennen
Und möcht es gründlich wohl erkennen,
Wie du kamſt in dieſes Land.
Hat ein Weib dich ausgeſandt,
Die muß gar hold dir ſein und theuer:
Wie hätteſt du auf Abenteuer
Dich ſonſt ſo weit hieher verſtiegen?
Bleibt ihr Lohn dir unverſchwiegen,
Den Dienſt der Fraun empfiehlt uns das,
Denn jeder Frau wohl müſt in Haß
Ihr Diener wandeln ſeine Liebe,
Wenn Dir ungelohnet bliebe."

„Auch wird es anders wohl vernommen,"
Sprach der Heide: „hört wie ich gekommen.
768 Ich führe ſolch ein mächtig Heer,
Der Trojaner Landwehr
Und die ſich einſt mit ihnen maßen,
Die müſten alle mir die Straßen
Räumen, wenn noch beide lebten
Und mit Mir zu kämpfen ſtrebten:

Digitized by Google

Sie könnten nimmer uns beſiegen
Und müſten ſchimpflich unterliegen
Meiner Obmacht allzuſchwach.
Ich hab in manchem Ungemach
Verdient mit ritterlicher That,
Daß nun Erbarmen mit mir hat
Die Königin Sekundille;
Was die begehrt, das iſt mein Wille.
Die Richtſchnur gab ſie meinem Leben,
Sie hieß mich mildiglich zu geben
Und guter Ritter viel zu halten;
So ſollt ich ihr zu Liebe ſchalten.
Da that ich wie ſie mir befahl:
Unterm Schild von hartem Stahl
Nennt ſich dienſtbar meiner Hand
Manch werther Ritter anerkannt.
Ihre Minne giebt ſie mir zum Lohn;
Auch führ ich ein Ecidemon
Im Schilde, wie ſie mir gebot.
Seitdem erfuhr ich in der Noth,
Sobald ich nur an ſie gedachte,
Daß ihre Minne Hülfe brachte:
So dank ich ihr des Troſtes mehr
Als meinem Gotte Jupiter."

769 Artus ſprach: „Von dem Vater dein,
Gahmuret, dem Neffen mein,
Iſts die dir angeſtammte Art,
Im Dienſt der Frauen weite Fahrt.
Du magſt von Dienſt auch Kund empfahn
Bei Uns, denn größrer ward gethan
Auf Erden ſelten einem Weib

Digitized by Google

Um ihren wonniglichen Leib.
Ich meine hier die Herzogin:
Um ihrer Minne Gewinn
Ward des Waldes viel verschwendet.
Ihre Minne hat gepfändet
An Freuden mancher Ritter gut
Und ihm geraubt den hohen Muth."

Da sagt' er ihm was Gawan
Und was die Ritter all gethan,
Die er sah zu allen Seiten;
Und von den beiden Streiten,
Die sein Bruder um den Kranz
Auf dem Feld gestritten bei Joflanz.
„Und wie er sonst die Welt durchfahren,
Wie er sich nirgend wollte sparen,
Das macht er dir wohl selber kund.
Er suchet einen hohen Fund,
Nach dem Grale ringet er.
Von euch Zwein ist mein Begehr,
Daß ihr mir nennet Land und Leute,
Die ihr im Kampf erprobt bis heute."
Der Heide sprach: Ich nenne dir,
Die ich gefangen führe hier:

„König Papiris von Trogodjente
Und Graf Behantins von Kalomidente,
Herzog Farjelastis von Africke
Und König Liddamus von Agrippe,
König Tridanz von Tinodonte
Und König Amaspartins von Schipelpjonte,
Der Herzog Lippidins von Agremontin

Digitized by Google

Und König Milon von Nomadjenteſin,
Von Aßagarzionte Graf Gabarins
Und von Rivigitas der König Translapins,
Von Hiberbortikon Graf Filones
Und von Centrion König Killikrates,
Der Graf Lyſander von Jpopotitikon
Und der Herzog Tiridê von Elirodjon,
Von Oraſtegenteſin der König Thoaris
Und von Satarchjonte der Herzog Alamis,
Der König Aminkas von Sotofeititon
Und der Herzog von Duskontemedon,
Von Arabien König Zoroaſter
Und Graf Poſſizonjus von Thiler,
Der Herzog Sennes von Narjoklin
Und der Graf Ediſſon von Lanzeſardin,
Von Janfuſe der Graf Friſtines
Und von Atropfagente der Herzog Meiones,
Von Neurjente der Herzog Archeinor
Und von Panfatis der Graf Aſtor,
Die von Aßagog und Zaßamank
Und von Gampfaſſaſche der König Jetakrank,
Der Graf Jurans von Blemunzin
Und der Herzog Affinamus von Amanteſin.

771 „Eins zählt' ich mir zur Schande:
Man ſprach in meinem Lande,
Kein beßrer Ritter möchte ſein
Als Gahmuret Anſchewein,
So Viele je beritten waren.
Da beſchloß ich auszufahren
Und zu ſuchen, bis ich ihn fände:
Da lernt' ich Kampf an manchem Ende.

Digitized by Google

Von zweien Landen auf das Meer
Führt' ich ein kraftvolles Heer.
Mir stand nach Ritterschaft der Muth:
Wie stark ein Land, wie schön und gut,
Ich unterwarf sie meiner Hand
Bis fern zu unbetretnem Strand.
Da gelobten mich zu minnen
Zwei reiche Königinnen,
Olympia und Klauditte;
Sekundill ist nun die dritte.
Um Frauen hab ich viel gethan;
Nun hab ich heut erst Kund empfahn,
Mein Vater Gahmuret sei todt.
Mein Bruder meld auch seine Noth."

Da sprach der werthe Parzival:
„Seit ich geschieden bin vom Gral
Hat meine Hand mit Streite
In der Näh und in der Weite
Sich oftmals ritterlich erzeigt
Und Manchem auch den Preis geneigt,
Der nicht gewohnt war an den Fall.
Die will ich euch benennen all:

„Von Lirivoin König Schirniel
Und von Avendroin sein Bruder Mirabel,
Der König Serabil von Roßokarz
Und König Pibleson von Lorneparz,
Von Sirnegonz den König Senilgorz
Und von Villegaronz Strangedorz,
Von Mirnetalle den Grafen Rogedal
Und von Pleyedonze Laudunal,

Digitized by Google

Den König Onipriß von Itolak
Und den König Zyrolan von Semblidak,
Von Jeroplis den Herzogen Jerneganz
Und von Zambron den Grafen Plineschanz,
Von Tutelsonz den Grafen Lougefieß
Und von Privegarz den Herzogen Marangließ,
Von Piktakon den Herzogen Strennolas
Und von Lampregon den Grafen Parfoyas,
Von Askalon den König Vergulacht,
Und von Pranzile den Grafen Bogudacht,
Postefar von Laudondrechte
Und den Herzogen Leidebron von Redonzechte,
Von Literbe Koleval
Und Jovedast von Arl den Provenzal,
Von Tripparon den Grafen Kardofyas.
In rechter Tjost begab sich das
Als ich nach dem Grale ritt.
Nennt' ich sie All, die ich bestritt,
So käm ich nimmer an das Ziel,
Drum muß ich euch verschweigen viel.
Die mir mit Namen sind bekannt,
Die hab ich euch wohl meist genannt."

773 Von Herzen freute sonder Neiden
Seines Buders Preis den Heiden:
Daß ihm seine Hand im Streit
Erwarb so hohe Würdigkeit,
Wohl dankt' er ihm dafür gar sehr;
Ihn selber ehrt' es noch viel mehr.

Da ließ Gawan des Heiden Wehr,
Als geschähs von Ohngefähr,

Digitized by Google

In des Kreißes Mitte bringen.
Man legt' ihm Werth bei, nicht geringen.
Die Ritter und die Frauen,
Die kamen all zu schauen
Schild, Korsett und Wappenkleid;
Nicht zu eng der Helm und nicht zu weit.
Alle staunten ob dem Scheine
Der theuern edeln Steine,
Die darin verlöthet lagen.
Man darf mich nach der Art nicht fragen,
Der sie angehören
So die leichten als die schweren.
Beßer wohl beschied' euch des
Eraklius oder Herkules
Und der Grieche Alexander;
Oder noch ein Andrer,
Der weise Pythagoras,
Der die Schrift der Sterne las:
Der war so weise sonder Streit,
Daß Niemand seit Adams Zeit
Noch so weisen Sinn getragen;
Der konnte wohl von Steinen sagen.

774 Die Frauen raunten: „Hab ein Weib
Ihm damit geziert den Leib,
Wenn er sich Der nicht treu erweise,
Das schade seinem Preise.
So hold war Manche hier dem Heiden,
Sie würde seinen Dienst wohl leiden,
Just weil ihn ziert manch fremdes Mal.
Gramoflanz, Artus, Parzival
Und der Wirth Herr Gawan,

Digitized by Google

Die gehen nun allein hindann;
Den reichen Heiden vertrauen
Sie unterdessen den Frauen.

Artus berieth ein Festgelag,
Das man schon am andern Tag
Auf dem Feld begehen sollte,
Weil er damit empfangen wollte
Seinen Neffen, Feirefißen:
„Das zu bestellen seid beflißen
Mit euerm besten Witze,
Daß Er mit uns sitze
An der edeln Tafelrunde."
Sie versprachens all aus Einem Munde
Zu thun, wofern es ihm nicht leid.
Da verhieß Geselligkeit
Ihnen Feirefiß der Degen reich.
Nach dem Nachttrunk fuhr sogleich
Zu seiner Ruhe Jedermann.
Die Freude brach für Manchen an
Am Morgen, darf ich also sagen,
Da der süße Tag begann zu tagen.

Da hielt es so Artus, der Sohn
Des Königs Utepandragon:
Bereiten ließ er, reich genug,
Der Tafelrund ein Tafeltuch
Aus einem Triantthasme fein.
Euch wird noch in Erinnrung sein
Wie an des Plimizöls Gestad
Man Tafelrund gehalten hat:
Nach jenem Tuche maß man dieß,

Digitized by Google

Rund geschnitten, Jeder pries
Wie es reich und köstlich wär.
Abgesteckt ward rings umher
Ein Kreiß auf thauig grünem Gras,
Der wohl sieben Morgen maß
Vom Schausitz bis zur Tafelrunde.
War es die rechte nicht im Grunde,
Den Namen ließ sie sich nicht nehmen.
Wohl möcht ein feiger Mann sich schämen,
Wenn er hier bei den Werthen saß
Und sein Mund die Kost mit Sünden aß.

Der Kreiß ward bei der schönen Nacht
Abgesteckt, und wohl mit Pracht
Geziert von dem zu jenem Ziel.
Einem armen König wärs zu viel,
Wie man die Runde fand geschmückt
Als der Morgen war herangerückt.
Gawan und Gramoflanz allein
Standen für die Kosten ein.
Artus war hier zu Lande Gast;
Doch trug er mancher Kosten Last.

776 Und wurde noch so schwarz die Nacht,
Doch ists von Alters hergebracht,
Die Sonne bringt den Tag zurück.
Auch heute widerfuhr dieß Glück:
Schon schien er lauter, süß und klar.
Mancher Ritter strich da wohl sein Haar,
Und schmückt' es schön mit Blumenkränzen.
Da sah man Frauen lieblich glänzen
Ungeschminkt mit rothem Mund,

Digitized by Google

Thut Kiot anders Wahrheit kund.
Man sah an Herrn und Fraun Gewand,
Nicht nach dem Schnitt in Einem Land;
Hohen, niedern Kopfputz auch,
Wie es in jedem Land Gebrauch.
Sie kamen her aus manchen Reichen,
Die sich in Sitt und Schnitt nicht gleichen.
Den Fraun, die keinen Ritter hatten,
Wollte man es nicht verstatten
In der Tafelrunde Kreiß zu kommen.
Hat sie Wen in Dienst genommen,
Dem sie Lohn verhieß mit Hand und Munde,
So kam sie an die Tafelrunde.
Meiden musten sie die Andern
Und nach den Herbergen wandern.

Nun Artus Messe hat vernommen,
Sieht man mit Gramoflanzen kommen
Den Herzogen von Gowerzein
Und Florand den Gesellen sein.
Die wären gern erhoben worden
In der Tafelrunder Orden:
777 Da ward nach ihrem Wunsch gethan.
Fragt euch Weib nun oder Mann,
Wer der reichste wär der Recken,
Die je aus allen Länderstrecken
Saßen an der Tafelrunde,
Dem gebet nur getrost die Kunde,
Es war Feirefiß Anschewein:
Laßt es dabei bewendet sein.

Mit festlichem Gepränge
Ritt man zu des Kreißes Enge.

Digitized by Google

Manche Frau kam in Gefahr,
Wenn ihr Roſs nicht wohl gegürtet war,
Sie wär gewiſs gefallen.
Mit reicher Banner Wallen
Kamen ſie von allen Seiten.
Da ſah man ſie den Buhurd reiten
Rings um den abgeſteckten Kreiß.
Es war höfiſch und weiſ,
Daß Keiner in den Schranken ritt:
Der weite Raum da draußen litt,
Daß ſie die Roſſe wohl erſprengten,
Die Haufen ſich im Anlauf mengten;
Auch mochten ſie ſo künſtlich reiten,
Daß ſichs die Fraun zu ſchauen freuten.

Als die Zeit des Mals gekommen,
Ward an der Tafel Platz genommen.
Truchſeß, Kämmerer und Schenken
Hatten Manches zu bedenken,
Daß mans mit Zucht zur Stelle trug.
Wohl gab man Jeglichem genug.
778 Die Frauen ehrt' es, die man da
An des Freundes Seite ſah;
Für Manche hatt auch kühne That
Vollbracht verliebten Herzens Rath.
Feirefiß und Parzival
Muſterten mit ſüßer Qual
Bald eine bald die andre Frau:
Auf Acker oder Wieſenau
Sah man noch zu keiner Stunde
So lichte Haut bei rötherm Munde

Digitized by Google

Als an dieſer Tafel Ringe:
Da ward der Heide guter Dinge.

Heil der nahenden Stunde!
Willkommen ſei die ſüße Kunde,
Die von der Jungfrau wird vernommen!
Denn eine Jungfrau ſah man kommen
In theuern Kleidern, wohl geſchnitten,
Koſtbar nach Franzoſenſitten;
Ein reicher Sammt ihr Oberkleid,
Schwärzer noch als ein Geneit.
Manch Turteltäubchen ſchien da hold,
Gewoben aus Arabiens Gold,
Das Wappenbild des Grales.
Sie ward deſſelben Males
Viel beſtaunt von allen Leuten.
Nun laßt ſie erſt zur Stelle reiten.
Die Kopfzier trug ſie hoch und blank;
Mit manchem dichten Ueberhang
War ihr Angeſicht bedeckt,
Und vor jedem Blick verſteckt.

779 Sacht und doch in Zelterſchritten
Kam ſie über Feld geritten.
Ihr Zaum, ihr Sattel und ihr Pferd
Unſtreitig hatten hohen Werth.
In den Kreiß ließ man ſie gern
Zu den Frauen und den Herrn.
Nicht die Thörichte, die Weiſe
Ritt da rings umher im Kreiſe.
Man zeigt ihr an wo Artus ſaß,
Den ſie zu grüßen nicht vergaß.

Digitized by Google

Französisch hub sie an zu sprechen
Und flehte, nicht an ihr zu rächen,
Wie sie gescholten einst den Helden,
Dem sie nun Frohes wolle melden.
Den König und die Königin
Bat sie, daß die ihr Beistand liehn.

Von diesen wandte sie sich da
Zu Parzivalen, den sie nah
Bei Artusen sitzen fand.
Sie schwang sich eilends, unverwandt,
Von dem Pferd auf das Gras.
Mit aller Zucht, die sie besaß,
Fiel sie Parzival zu Füßen
Und bat ihn weinend um sein Grüßen,
Daß er ihr die Schuld verzeihe
Und seine Huld ihr wieder leihe.
Für sie zu bitten beflißen
Da Artus sich und Feirefiß.
Noch hegte Parzival ihr Haß,
Den er getreulich doch vergaß
Und ihr der Freunde halb verzieh.
Die Werthe, schön wohl war sie nie,
Schnell wieder auf die Füße sprang
Und sagte Beiden großen Dank,
Die ihr wiederum zu Huld
Verholfen nach so großer Schuld.

Herab nun riß sie so geschwinde
Ihres Hauptes Schmuck und Binde,
Daß die Haube wie die Schnur
Vor ihr auf die Erde fuhr.

Digitized by Google

Kondrie la Sorziere
Ward da erkannt im Heere,
Und des Grales Wappen, das sie trug,
Beſah, beſtaunte man genug.
Sie war auch noch ſo wohlgethan
Wie ehmals, da ſie Weib und Mann
An den Plimizöl ſah kommen;
Wie ſchön ſie war, ihr habts vernommen.
Ihre Augen hatten noch dieſelbe
Topaſengleiche Gelbe;
Die Zähne lang, der Mundes Schein
Glich einem blauen Veigelein.
Sie trug ihn wohl aus eitelm Muth:
Was ſollt ihr ſonſt der theure Hut
An des Plimizöls Geſtaden?
Die Sonne würd ihr doch nicht ſchaden:
Ihre Stralen konnten nimmerdar
Die Haut ihr ſchwärzen durch das Haar.

Nun ſtand ſie höfiſch da und ſprach:
Für hohe Märe galts hernach,
781 Was ſie zur ſelben Stunde
Kund that aus fahlem Munde:
„O wohl dir, Sohn von Gahmuret,
An dem Gott Gnade nun begeht,
Du der von Herzeleiden erbte;
Feirefiß der buntgefärbte
Soll mir auch willkommen ſein.
Sekundille war die Herrin mein;
Auch erwarb ſich hohe Würdigkeit
Von Jugend auf dein Preis im Streit."

Digitized by Google

Zu Parzivalen sprach sie so:
„Nun sei gemüthgen Sinnes froh
Des dir beschiedenen Theiles,
Der Krone menschlichen Heiles!
Die Inschrift wurde gelesen:
Du bist zum Herrn des Grals erlesen.
Kondwiramur, die Gattin dein,
Und dein Sohn Loherangrein
Sind mit dir dazu benannt.
Seit du Brobarz geräumt, das Land,
Gebar zwei Söhne dir ihr Schoß;
Das Reich, das Kardeiß bleibt, ist groß.
Und wär kein ander Heil dir kund,
Als daß dein wahrhafter Mund
Den unseligen, den süßen
Mit froher Botschaft soll begrüßen!
Den König Anfortas erlöst
Die Frage deines Munds und flößt
Ihm Freud ins Herz, dem Jammerreichen:
Wer mag an Seligkeit dir gleichen!“

782 Sieben Sterne jetzt benannte
Sie auf arabisch. Ihre Namen kannte
Feirefiß der Heide reich;
Der saß da schwarz und weiß zugleich.
Sie sprach: „Ermiß nun, Parzival,
Der höchste Planete Zwal
Und der schnelle Almustri,
Almaret und der lichte Samsi,
Erweisen Heilskraft nun an dir.
Der fünfte heißt Alligafir
Und der sechste Alkiter

Digitized by Google

Und uns der nächste Alkamer.
Ich sag es nicht aus einem Traum:
Sie sind des Firmamentes Zaum,
Die seine Schnelligkeit zu hemmen
Kämpfend sich entgegenstemmen.
An dir hat Sorge nicht mehr Theil.
Was des Planetenlaufes Eil
Umkreißt, ihr Schimmer überdeckt,
So weit ist dir das Ziel gesteckt,
Darüber sollst du Macht erwerben.
All dein Kummer muß verderben.
Unenthaltsamkeit allein
Soll dir nicht gestattet sein;
So wehrt dir auch des Grales Kraft
Der Sündigen Genoßenschaft.
Du hattest junge Sorg erzogen:
Nun dir Freude naht, ist sie betrogen.
Du hast der Seele Ruh erworben,
Dir Freud erharrt im Drang der Sorgen."

783 Die Mär verdroß den Degen nicht;
Vor Freud aus seinen Augen bricht
Waßer aus des Herzens Bronnen.
Da sprach er: „Herrin, hohe Wonnen
Hat mir euer Mund genannt.
Bin ich so vor Gott erkannt,
Daß mein sündhafter Leib,
Und hab ich Kinder, auch mein Weib,
Sie Alle mit mir Gnad empfahn,
So hat Gott wohl an mir gethan.
Daß ihr mich gern entschädgen mögt,
Das zeigt mir, daß ihr Treue hegt.

Digitized by Google

Doch hatt ich ſicherlich gefehlt,
Sonſt blieb mir euer Zorn verhehlt;
Ich wandelte noch nicht im Heil.
Des gebt ihr jetzt mir ſolchen Theil,
Daß ſich endet all mein Leid.
Für die Wahrheit bürgt mir euer Kleid:
Da ich zu Monſalväſche ſaß
Bei dem traurgen Anfortas,
Alle Schilde, die ich hangen fand,
Waren gemalt wie eur Gewand:
Viel Turteltauben tragt ihr hie.
Nun ſagt mir, Herrin, wo und wie
Ich ſoll zu meinen Freuden fahren,
Und laßt mich das nicht lange ſparen."
Da ſprach ſie: „Lieber Herre mein,
Ein Mann ſoll dein Geſelle ſein,
Den wähle. Ich geleite dich;
Daß du ihm helfeſt, ſpute dich."

784 Da wards im ganzen Kreiß vernommen:
„Kondrie la Sorzier iſt kommen"
Und was ihre Botſchaft meinte.
Vor Freuden Orgeluſe weinte,
Daß des Anfortas lange Qual,
Wenn ihn früge Parzival,
Bald ein Ende ſollt empfahn.
Artus, der weitberühmte Mann,
Zu Kondrien höfiſch ſprach:
„Frau, denket nun auf eur Gemach:
Laßt euch pflegen, lehrt uns wie."
Da ſprach ſie: „Iſt Arnive hie?
Welch Gemach mir Die verleiht,

Digitized by Google

Damit genügt mir diese Zeit,
Bis mein Herr von hinnen fährt.
Ist sie ihrer Haft erwehrt,
So erlaubt mir sie zu schauen,
Und all die andern Frauen,
Die manches Jahr in strenger Haft
Klinschor hielt durch Zauberkraft."
Zwei Ritter hoben sie zu Pferd:
Zu Arnîven ritt die Jungfrau werth.

Schier zu Ende gieng das Mal.
Bei dem Bruder saß Herr Parzival:
Da bat Der'en um sein Geleit.
Feirefiß war gern bereit
Mit ihm gen Monsalväsch zu fahren.
Da sie All gesättigt waren,
Sie standen auf vom Tafelringe.
Der Heide dachte hoher Dinge:
Er bat den König Gramoflanz,
Wenn noch die Liebe voll und ganz
Sei zwischen ihm und seiner Nichten,
„So laßt es mir die That berichten.
Ihr und Freund Gawan helfet mir,
Daß alle Könige und Fürsten hier,
Barone, Ritter und sofort,
Ihrer Keiner laße diesen Ort,
Eh sie mein Geschenk ersehn.
Mir wäre hier ein Schimpf geschehn,
Blieb' Einer meiner Gabe frei.
So viel des fahrenden Volks hier sei,
Die müßen meine Gab empfangen.
Herr Artus, such es zu erlangen

Digitized by Google

Daß es die Hohen nicht verschmähen.
Wenn sie meine Schätze sähen,
Für den Reichsten gält ich sicherlich;
Du aber nimm den Schimpf auf Dich
Und gieb mir Boten an das Meer:
Die holen die Geschenke her."

Da gelobten sie dem Heiden,
Sie wollten sich nicht scheiden
Von dem Feld vor vier Tagen:
Da ward er froh, so hört' ich sagen.
Artus gab kluge Boten her,
Die er sollte senden an das Meer.
Feirefiß, Gahmuretens Kind,
Nahm Dint' und Pergament geschwind.
Sie ließen seine Schrift wohl gelten:
So viel erwarb ein Brief noch selten.

786 Die Boten fuhren bald hindann.
Parzival derweil begann:
Französisch sagt' er Allen laut
Was einst ihm Trevrezent vertraut,
Daß den Gral zu keiner Zeit
Jemand erwerben möcht im Streit,
Den nicht Gott dazu benannt.
Da ward es kund in allem Land,
Im Kampf erring ihn nie ein Held.
Die sonst dem Grale nachgestellt,
Ließen es von dieser Frist,
Wie er denn noch verborgen ist.

Von Feirefiß und Parzival
Kam da den Frauen neue Qual.

Digitized by Google

Den Urlaub wollten sie nicht laßen:
Sie ritten durch des Lagers Gaßen
Und grüßten scheidend Jedermann.
Mit Freuden schieden sie hindann
In Stahl gewappnet wohl zur Wehr.
Am dritten Tag kam von dem Heer
Des Heiden solche reiche Habe,
Man hörte nie von größrer Gabe.
Auf ewig halfs des Königs Land,
Der Gab emfieng aus seiner Hand.
Nach Standsgebühr ward Jedem da,
Daß er nie reichre Gabe sah;
Den Frauen All ein reich Präsent
Von Triand und Naurient.
Weiß nicht wie sich das Heer geschieden;
Kondrie, die Zwei, ziehn hin in Frieden.

Digitized by Google

Digitized by Google

XVI.

Loherangrin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Anfortas hatte die Templeisen oft vergebens gebeten, ihn sterben zu laßen; auch war er zu schwach gewesen, die Augen lange genug vor dem Gral verschloßen zu halten. Die Wiederkehr der Planeten Jupiter oder Mars hatte seine Schmerzen so geschärft, daß er laut aufschreien muste: köstliche Gerüche und heilkräftige Steine, die das Spannbette schmückten, brachten nur wenig Linderung. Als Parzival ankommt, bittet er auch diesen um den Tod, weil er ihm nicht andeuten darf, was er zu thun habe. Zur Dreifaltigkeit flehend wirft sich Parzival dreimal vor dem Grale zur Erde und fragt dann den Oheim was ihm fehle? Augenblicklich wird Anfortas gesund und über alle Vergleichung schön. Da Parzival als König des Grals anerkannt ist, bringt ein Templer die Nachricht, daß Kondwiramur, von Kiot begleitet, unterwegs sei und schon den Parzival erreicht habe. Indem ihr Parzival entgegenreitet, spricht er erst bei Trevrezent vor, der jetzt seine frühere Aussage wegen der vertriebenen Geister, die bei dem Grale wären, zurücknimmt und erklärt, er habe ihn damit nur von dem vergeblichen Trachten nach demselben zurückbringen wollen. Er bittet den Einsiedler um seinen stäten Rath, reitet weiter und erreicht am Morgen den Plimizöl, wo ihn Kiot zu der Gattin und den Kindern führt. Mit jener bleibt er allein bis zum vollen Morgen und sieht nun nach fünfjähriger Trennung seine frühere Sehnsucht an derselben Stelle erfüllt. Nach der Messe läßt er seinen Sohn Kardeiß zum Könige seiner Erblande krönen, worauf die von diesem belehnten Mannen mit ihm heimziehen. Indem er nun mit Loherangrin und den Templern gen Monsalväsche zieht, besucht er Sigunens Klause, findet sie über dem Sarge des Geliebten todt und läßt sie neben ihm bestatten. Nach dem festlichen Empfange Kondwiramurs wird der Gral hereingetragen, und Alles wiederholt sich wie bei Parzivals erster Anwesenheit, nur daß Er diesmal der König ist und Alles mit Freuden, ohne die Lanze, begangen wird. Feirefiß sieht als ein Heide den Gral nicht, aber seine Trägerin, Repanse de Schoie, nimmt sein Herz so gefangen, daß er Sekundillens vergißt und seine falschen Götter abzuschwören bereit ist. Parzival, der ihn jetzt dutzt, weil er als König des Grals so reich ist als Er, übernimmt die Vermittlung. Am Morgen wird er im Tempel getauft, empfängt Repansen zum Pathengeschenk und sieht nun den Gral. Die Schrift an diesem verordnet hierauf, wer künftig aus seiner Schar fremden Ländern zum Herrn gesandt werde, solle Fragen über seine Herkunft verbieten. Vergebens bittet Feirefiß, daß ihm Anfortas oder Loherangrin nach dem Morgenlande folge. Als er mit seinem Weibe und Kondrien, die ihm als Botin voranreist, und

Digitized by Google

im Geleite des Burggrafen von Karkobra den Hafen erreicht, war seinem Heere die Nachricht von Sekundillens Tode zugegangen. In Indien, wo er das Christenthum verbreiten ließ, gebar ihm Repanse einen Sohn, welcher Priester Johannes hieß, ein Name, den nach ihm dort alle Könige führten. Loherangrin ward der jungen Herzogin von Brabant zum Gemal gesandt: von einem Schwan im Nachen gezogen, stieg er zu Antwerpen ans Land und verbot jene Froge. Als diese dennoch nicht unterblieb, schied er, obwohl ungern, von dannen und ließ Schwert, Horn und Ring zurück.

Digitized by Google

787 Anfortas mit den Seinen trug
Leid und Jammer noch genug.
Ihre Treue ließ ihn in der Noth:
Er bat sie oftmals um den Tod.
Dem Tod auch könnt er nicht entgehn,
Doch ließen sie den Gral ihn sehn:
Da fristet' ihn des Grales Kraft.
Er sprach zu seiner Ritterschaft:

„Ich weiß wohl, wär euch Treue kund,
Mein Leid erbarmt' euch gleich zur Stund.
Wie lange soll die Qual mir währen!
Sicher, Rechenschaft gewähren
Müßt ihr dafür dereinst vor Gott.
Stäts war ich gern euch zu Gebot,
Seit ich zuerst die Waffen trug.
Entgolten hätt ichs nun genug
Was treulos von mir geschah,
Wenn das eur Auge je ersah.
Wollt ihr der Untreu euch erwehren,
So erlöst mich, bei des Helmes Ehren
Und bei des Schildes Orden:
Inne seid ihr oft geworden,
Schiens euch werth darauf zu achten,
Daß die Zwei mit mir vollbrachten
Manches ritterliche Werk.
Ich habe kühnlich Thal und Berg

Digitized by Google

In mancher Tjoſt überritten
Und mit dem Schwerte ſo geſtritten
Es mochte wohl den Feind verdrießen;
Des laßt ihr wenig mich genießen.
Ich aller Freuden waiſer
Traun vor dem Himmelskaiſer
Verklag ich einſt euch Alle.
Ihr kommt zu ewgem Falle,
Wenn ihr mich nicht bald befreit.
Mein Jammer wär euch billig leid.
Ihr habt geſehn und auch vernommen
Wie mir dieß Unglück iſt gekommen:
Wie taugt' ich euch zum Herren noch?
Viel zu früh erfahrt ihrs doch,
Wenn ihr das Heil verwirkt an mir.
O weh, wie übel handelt ihr!"

Sie würden endlich ihn erlöſen,
Wär Eine Hoffnung nicht geweſen.
Euch machte Trevrezent bekannt
Was dort am Gral geſchrieben ſtand.
Sie erharrten abermals den Mann,
Dem dort die Freude gar zerrann
Und der hülfreichen Stunde,
Da die Frage käm aus ſeinem Munde.

Auf Eine Liſt ſann Anfortas:
Daß er geſchloßnen Auges ſaß.
Vier Tage ſenkt' er oft die Lieder:
Da trug man ihn zum Grale wieder
Es mocht ihm lieb ſein oder leid.
Da zwang ihn ſeine Schwachheit,

Digitized by Google

Daß er offen that die Augen:
Da muſt' er Lebenskräfte ſaugen
Und konnt im Tode nicht erkalten:
So pflegten ſie's mit ihm zu halten

Bis an den Tag da Parzival,
Der bunte Feireſiß zumal,
Froh gen Monſalväſche ritten.
Auch kam die Zeit mit ſchnellen Schritten,
Daß Mars oder Jupiter
Wie zornglühend zog daher
Und ſich der Stelle wieder nahten
(Dann war der König ſchlimm berathen),
Wo ſie zu Anfang ſtunden.
Das that an ſeinen Wunden
Anfortas weh mit ſolcher Qual,
Die Fraun und Ritter allzumal
Hörten ſein Geſchrei ertönen.
Mit Jammerblicken und mit Stöhnen
Gab er ſeinen Jammer kund.
Er war ohn alle Hülfe wund,
Helfen konnten ſie ihm nicht;
Jedoch die Aventüre ſpricht,
Nun ſei die wahre Hülf ihm nah.
Beim Mitleid ließen ſie es da.

Wenn die ſcharfe bittre Noth
Ihr ſtrenges Ungemach ihm bot,
Zur Lindrung wurde dann die Luft
Erfüllt mit ſüßer Kräuter Duft.
Man legt' ihm auf den Teppich hin
Dann Pigment und Terpentin,

Digitized by Google

Moschus und Aromata.
Die Luft zu reingen lag auch da
Ambra und Theriak genug:
Das war ein süßer Wohlgeruch.
Sobald man auf den Teppich trat,
Jeroffel, Kardemom, Muskat
Lag, die Lüfte zu durchsüßen,
Gebrochen unter ihren Füßen.
Wie das mit Tritten ward zerdrückt,
So war die Nase gleich erquickt.
Von Lignum Aloe war sein Feuer;
Das sagt' euch schon ein Abenteuer.

Als Stollen an dem Spannbett prangen
Sah man aus Horn gedrehte Schlangen.
Daß das Gift beruhigt sei
Waren Wurzeln mancherlei
Auf die Kissen ausgesät.
Nur gesteppt und nicht genäht
War das Pfellel, drauf er lehnte,
Ein Seidenstoff von Nauriente;
Das Polster drunter war palmaten.
Das Spannbett war auch sonst berathen
Mit theuern Edelsteinen,
Und mit anders keinen.
Stränge haltens aneinander
Vom Geweb der Salamander:
Das sind die Borten drunter.
Ihn machte Freude nicht zu munter.
Reich wars nach allen Seiten:
Es möge Niemand streiten
Als hab er Beßres je gesehn.

Digitized by Google

Es war koſtbar und ſchön
Von edeln Steinen aller Art;
Ihre Namen ſind uns aufbewahrt:

Karfunkel und Selenit,
Belagius und Jerachit,
Onix und Chalcedon,
Korallis und Beſtion,
Unio und Ophthallius,
Epiſtites Keraunius,
Gagatrom, Heliotropia,
Pantherus, Antrodragma,
Praſem und Sarda,
Hematites, Dionyſia,
Achates und Chelidon,
Sardonix und Chalkophon,
Karneol und Jaspis,
Echites und Iris,
Gagates und Ligurius,
Abeſton und Cegolithus,
Galaktida, Hyacinthus,
Orites und Anydrus,
Abſinth und Alabanda,
Chryſolekter, Hiennia,
Smaragd und Magnes,
Sapphir und Pyrrites.
Daneben ſtanden hier und da
Türkiſſen und Lipparea,
Chryſolten und Rubinen,
Paleiſen und Sardinen,
Adamas und Chryſopras,
Diadoch und Topas,

Digitized by Google

Medus und Malachit,
Berillus und Peanit.

Einige lehrten hohen Muth;
Zum Heil und zur Gesundheit gut
War der andern Eigenschaft.
Sie verliehen hohe Kraft,
Wer es zu erproben wuste.
Mit solchen Künsten fristen muste
Man Anfortas: der schuf dem Herzen
Seines Volkes große Schmerzen.
Doch bald wird Freude hier vernommen.
Schon ist gen Monsalväsch gekommen,
Von Joflanz geritten heut,
Dem alle Sorge war zerstreut,
Parzival, sein Bruder und die Magd.
Man hat mir nicht genau gesagt,
Wie viel Meilen es waren.
Sie hätten jetzo Kampf erfahren;
Doch weil Kondrie ihr Geleit,
Bleiben sie davon befreit.

Sie waren einer Vorhut nah:
Auf schnellen Rossen kamen da
Viel Templeisen angefahren,
Gewappnet, die so klug doch waren,
Daß sie am Geleite sahen,
Ihnen solle Freude nahen.
Wohl rief ihr Rottenmeister da,
Als er die Turteltauben sah
Glänzen von Kondriens Kleid:
„Ein Ende hat all unser Leid:

Digitized by Google

Mit des Grales Wappen eingetroffen
Ist, auf den wir täglich hoffen,
Seit uns Angst und Noth umstricken.
Halt still: nun will uns Freud erquicken."

Feirefiß Anschewein
Mahnte Parzival den Bruder sein,
Daß er wider Jene reite,
Und eilte selbst zum Streite.
Kondrie erfaßte seinen Zaum:
Da war zu seiner Tjost nicht Raum.
Die reiche Magd begann zumal
Zu ihrem Herren Parzival:
„Solche Schilde, dieß Panier
Sollt ihr kennen lernen hier.
Sie zählen zu des Grales Schar
Und sind euch dienstbar immerdar."
„So gilts den Streit zu meiden,"
Die Antwort ward ihr von dem Heiden.

Da schickte Parzival Kondrien
Voraus, zu den Templeisen hin.
Sie ritt und brachte ihnen Märe,
Welch Heil für sie gekommen wäre.
Da sprangen die Templeisen
Vom Pferd vor dem Waleisen.
Auch banden sie zu gleicher Zeit
Den Helm vom Haupt aus Höfischheit
Und empfiengen Parzival zu Fuß.
Ein Segen däuchte sie sein Gruß.
Sie begrüßten auch mit Fleiß
Diesen Heiden schwarz und weiß,

Digitized by Google

Und ritten weinend, ob in Freuden,
Gen Monſalväſch dann mit den Beiden.

794 Da fanden ſie zahlloſe Scharen,
Manchen Ritter grau von Haaren,
Knappen und edle Kinde.
Das traurge Ingeſinde
Schien ihre Ankunft doch zu freun.
Feirefiß Anſchewein
Und ſein Bruder Parzival,
An der Stiege vor dem Saal
Wurden ſie wohl empfangen.
In den Saal ward gegangen.

Da lagen nach des Hauſes Sitten
Hundert Teppiche, rund geſchnitten;
Ein Bett auf Jedem, weich genug,
Mit geſtepptem Sammetüberzug.
Da muſten Beide zum Empfang
Niederſitzen, nur ſo lang
Bis ſie die Rüſtung abgethan.
Dann kam ein Kämmerer heran,
Der ihnen Kleider brachte, reich,
Dem einen wie dem andern gleich.
Auch all die Schar der Ritter ſaß.
Man trug von Gold (es war nicht Glas)
Manchen Becher in den Saal.
Feirefiß und Parzival
Tranken und giengen dann
Zu Anfortas dem traurgen Mann.

Ihr habt wohl ſchon vernommen, daß
Er lehnte und gar ſelten ſaß;

Digitized by Google

Auch wie das Bett geschmückt ihm war.
Die Zwei empfieng Anfortas, zwar
Fröhlich, doch mit Kummers Klage.
„Mit Schmerz erharrt' ichs lange Tage,
Werd ich künftig von euch froh.
Wohl war euer Abschied so,
Daß ihr es billig jetzt bereut,
Wenn euch mir zu helfen freut.
Ward jemals Preis von euch gesagt,
Hier ist mancher Ritter, manche Magd:
Bittet, daß man mir den Tod
Vergönnt, so endet meine Noth.
Ist euer Name Parzival,
So entziehet meinem Blick den Gral
Sieben Nacht nur und acht Tage,
So hat ein Ende meine Plage.
Euch anders warnen darf ich nicht:
Heil euch, wenn Hülf euch nicht gebricht.
Eur Gesell ist hier ein fremder Mann,
Dessen Stehen ich nicht dulden kann.
Was sorgt ihr nicht für sein Gemach?"
Parzival mit Weinen sprach:

„Sagt mir wo der Gral hier liege.
Wenn ich durch Gottes Gnade siege,
Des werdet ihr wohl inne werden."
Da warf er betend sich zur Erden
Dreimal zur Dreifaltigkeit,
Daß des traurgen Mannes Leid
Jetzt ein Ende möcht empfahn.
Der Held stand auf und sprach alsdann:

Digitized by Google

„Oheim, was fehlet Dir?“
Der für St. Silveſtern einen Stier
Vom Tode lebend wandeln hieß,
Der Lazarum erſtehen ließ,
Derſelbe half, daß Anfortas
Alsbald zu vollem Heil genas:
Was der Franzoſe nennt Florie,
Den Glanz er ſeiner Haut verlieh.
Nun war Parzivals Schönheit Wind,
Und Abſalons, Davidens Kind,
So Aller, die wie Vergulacht
Die Schönheit erblich hergebracht,
Auch Gahmuretens Schönheitspreis,
Als er dort zu Kanvoleis
Einzug hielt ſo wonniglich —
All ihre Schönheit Dieſer wich,
Die Anfortas aus Siechheit trug.
Gott kann der Künſte noch genug.

Da braucht' es weiter keine Wahl:
Durch die Schrift an dem Gral
War ihnen ſchon ein Herr benannt.
Parzival ward anerkannt
Als König und Gebieter dort.
Man fände wohl an andern Ort
So leicht nicht Zwei ſo reiche Männer
(Von Reichthum bin ich zwar kein Kenner),
Als Feirefiß und Parzival.
Dem Wirth und ſeinem Gaſt zumal
War man zu dienen treu befliſſen.
Ich kann der Meilen Zahl nicht wiſſen,

Digitized by Google

Die Kondwiramur geritten kam
Gen Monſalväſch wohl ohne Gram.
797 Sie hatte Alles ſchon vernommen:
Ihr war die Botſchaft gekommen,
Ein Ende hätt all ihre Noth.
Der Herzog Kiot
Und ſonſt noch mancher werthe Degen
Hatten ſie auf waldgen Wegen
Gen Monſalväſch geführt, bis dort
Wo Segramors, ihr kennt den Ort,
Aus dem Sattel war gewichen,
Und Ihr der blutge Schnee geglichen.
Da ſollte Parzival ſie finden:
Des mocht er gern ſich unterwinden.

Ein Templer bracht ihm dieſe Märe:
Mit der Königin gekommen wäre
Höfſcher Ritter große Zahl.
Nicht lang beſinnt ſich Parzival:
Mit Eingen von des Grales Heer
Zu Trevrezenten reitet er.
Den Klausner freute herzlich, daß
Es alſo ſtund um Anfortas,
Daß er von jener Tjoſt nicht ſtarb
Und ihm die Frage Heil erwarb.
„Gottes Kraft iſt unermeßen!
Wer hat in ſeinem Rath geſeßen?
Wer weiß ein Ende ſeiner Macht?
Zu Ende wird es nie gedacht
Von allen Himmelschören dort.
Gott iſt Menſch und ſeines Vaters Wort.

Digitized by Google

Gott iſt Vater und Sohn zugleich,
Sein Geiſt iſt aller Hülfe reich."

798 Zu Parzival begann er da:
„Ein Wunder iſts wie nie geſchah,
Da Gott erzürnt hat eure That,
Daß ſein dreieinig ewger Rath
Euch Wunſch und Trachten ließ gelingen.
Ich log, um nur euch abzubringen
Vom Gral, wie's um ihn ſtünde
(Gebt mir Buße für die Sünde;
Gehorſam will ich jetzt euch ſein,
Schweſterſohn und Herre mein):
Daß die vertriebenen Geiſter
Verwieſen von dem Weltenmeiſter
Harrend ſchwebten um den Gral,
Ob ihnen Gnade würd einmal.
Alſo ſprach ich dort zu euch.
Doch Gott iſt ſtäts ſich ſelber gleich,
Er ſtreitet ewig wider ſie
Und Gottes Huld wird ihnen nie.
Wer ſeinen Lohn davon will tragen,
Der muß den Böſen widerſagen:
Ewiglich ſind ſie verloren,
Sie haben ſelbſt den Fall erkoren.
Ihr mühtet euch, das war mir leid,
Umſonſt in ganz vergebnem Streit.
Daß Wer den Gral ſich möcht erſtreiten
War unerhört zu allen Zeiten;
Ich hätt euch gern der Müh entnommen.
Doch anders iſt es nun gekommen,

Digitized by Google

Euch kam von Oben der Gewinn;
Zur Demuth wendet nun den Sinn."

Zum Oheim sprach der Waleis da:
„Ich soll sie sehn, die ich nicht sah
Innerhalb fünf Jahren.
Da wir beisammen waren
War sie mir lieb; das ist sie noch.
Ich wünsche deinen Rath jedoch
So lang uns noch nicht schied der Tod:
Du riethst mir einst in großer Noth.
Ich ziehe meinem Weib entgegen:
Die zog daher auf waldgen Wegen
Bis an des Plimizöls Gestad."
Der Held um seinen Urlaub bat.

Da befahl ihn Gott der gute Mann;
Nacht war es, als er fuhr hindann.
Den Gesellen war der Wald wohl kund.
Am Morgen fand er lieben Fund,
Manch Gezelt aufgeschlagen:
Aus dem Lande Brobarz, hört ich sagen,
Aufgepflanzt war manch Panier,
Und mancher Schild gehängt dafür:
Seines Landes Fürsten lagen dort.
Der Waleis frug, an welchem Ort
Die Königin selber läge
Und ob eigner Kreiß sie häge?
Da zeigte man ihm wo ihr Zelt
Mit eignem Umkreiß stand im Feld,
Von andern Zelten rings umfangen.
Herzog Kiot von Katelangen

Digitized by Google

War zeitig aufgeſtanden heute:
Da ſah er reiten fremde Leute.

Noch war des Tages Schimmer grau;
Kiot erkannte doch genau
Des Grales Wappen an der Schar:
Sie führten Turteltauben klar.
Der alte Mann erſeufzt von Herzen,
Da er Schoiſianens denkt mit Schmerzen:
Die er zu Monſalväſch erworben
War bei Sigunens Geburt geſtorben.
Entgegen gieng ihm Parzival
Und empfieng ihn mit den Seinen all.
Den Marſchall der Königin,
Durch einen Junker bat er ihn,
Den Rittern gut Gemach zu ſchaffen,
Die er da halten ſah in Waffen.
Ihn ſelber führt' er an der Hand
Wo er der Köngin Kammer fand,
Ein klein Gezelt von Buckeram,
Wo man die Rüſtung von ihm nahm.

Noch ahnte nichts die Königin.
Kardeiß und Loherangrin
Fand bei ihr liegen Parzival
(Wer zählt da ſeiner Freuden Zahl?)
In einem hohen weiten Zelt,
Und rings umher ihr zugeſellt
Lagen klarer Fraun genug.
Kiot ihr auf die Decke ſchlug,
Er hieß die Königin erwachen,
Fröhlich ſein und lachen.

Digitized by Google

Sie blickt' empor und sah den Mann.
Sie hatte nur das Hemde an.
Die Decke hurtig um sich schwang,
Auf den Teppich vor dem Bette sprang
Kondwiramur, das schöne Weib;
Auch umfieng sie ihres Mannes Leib.
Man sagte mir, sie küssten sich.
Sie sprach: „So hat das Glück mir dich
Gesendet, Herzensfreude mein!"
Sie hieß ihn willkommen sein.
„Nun sollt ich zürnen, kann nicht, ach!
Heil sei der Stunde, sei dem Tag,
Die mir brachten diesen Kuss,
Davon mein Trauern schwinden muß.
Nun hab ich was mein Herz begehrt,
Allen Sorgen ist der Sieg verwehrt."

Nun erwachten auch die Kindelein,
Kardeiß und Loherangrein:
Die lagen auf dem Bette bloß.
Wohl war des Vaters Freude groß,
Da er sie küsste minniglich.
Nicht lang bedachte Kiot sich,
Er befahl die Knaben fortzutragen;
Man hört' ihn auch den Frauen sagen,
Daß sie aus dem Zelte giengen.
Das thaten sie, doch erst empfiengen
Sie ihren Herrn nach langer Reise.
Kiot der höfische und weise
Befahl der Köngin ihren Mann;
Die Jungfraun führt' er all hindann.

Digitized by Google

Noch begann es kaum zu tagen;
Die Winden wurden zugeschlagen.

Nahm ihm einst bewußten Sinn
Schnee und Blut gemischt dahin
(Die fand er liegen hier im Hain),
Für solchen Kummer steht nun ein
Kondwiramur, die Beides hat.
Nie hatt er Hülf an andrer Statt
Empfangen für der Minne Noth,
Ob manch edles Weib ihm Minne bot.
In süßer Kurzweile lag
Er bis zu vollen Morgens Tag.

Neugierig nahte Kiots Schar:
Sie nahmen der Templeisen wahr.
Von Hieb und Stoß zerschlagen
Sah man sie Helme tragen;
Ihr Schild hat Lanzenstöß erlitten,
Von Schwertern war er auch zerschnitten.
Von Sammet oder Seidentuch
War das Kleid, das Jeder trug.
Keinen Harnisch trugen mehr die Stolzen,
Nur an den Füßen Eisenkolzen.

Nicht mehr zum Schlafen stand ihr Sinn.
Der König und die Königin
Standen auf. Ein Priester Messe sang.
Da ward im Lager groß der Drang
Von dem tapfern Kriegesheer,
Das Klamiden einst stand zur Wehr.
Als die Messe war begangen
Würde Parzival empfangen

Digitized by Google

Würdiglich von seinem Bann,
Manchem Ritter kühn und wohlgethan.

803 Des Zeltes Winden nahm man ab.
Der König sprach: „Wo ist der Knab,
Der König sein soll euerm Land?“
Allen Fürsten macht' er da bekannt:
„Wals und Norgals,
Kanvoleiß und Kingrivals
Gehört zu vollem Recht ihm an,
Mit Anschau und Bealzenan.
Erwächst er einst zu Mannes Kraft,
So helft, daß ihr ihm Die verschafft.
Gahmuret mein Vater hieß,
Der mirs als rechtes Erbe ließ.
Da mir das Glück verhalf zum Gral,
So empfanget ihr schon dieses Mal
Eure Lehn von meinem Kinde,
Wenn ich euch getreu befinde.“

Das geschah von Herzen gern.
Viel Fahnen brachte man dem Herrn:
Da verliehn zwei kleine Hände
Weiter Lande manches Ende.
Gekrönet wurde da Kardeiß;
Er bezwang auch später Kanvoleiß
Und mehr von Gahmuretens Land.
An des Plimizöls grünem Rand
Ward ein weiter Kreiß gemeßen,
Wo sie zu Mittag sollten eßen.
Sie nahmen eilends Trank und Speise
Und schickten sich zur Heimreise.

Digitized by Google

Die Zelte brach das Heer darnieder;
Mit dem jungen König fuhr es wieder.

804 Das Ingesind und viel Jungfrauen
Ließen großen Kummer schauen,
Da sie schieden von der Königin.
Die Templer nahmen Loherangrin
Und seine Mutter wohlgethan:
Also ritten sie hindann
Gen Monsalväsche balde.
„Eines Tags in diesem Walde
Sah ich eine Klause stehn,“
Sprach Parzival, „und drinne gehn
Einen schnellen Brunnen klar:
Wenn ihr sie wißt, so weist mich dar.“
Sie wüsten sie, ward ihm gesagt
Von den Gefährten, „eine Magd
Wohnte klagend auf des Freundes Sarg;
Ihr Herz die lautre Güte barg.
Unser Weg geht nah vorbei;
Ihr Herz ist selten Jammers frei.
Der König sprach: „Ich will sie sehn.“
Die Andern ließens gern geschehn.

Sie ritten vorwärts lange fort
Und fanden spät am Abend dort
Sigunen auf den Knieen todt:
Da sah die Köngin Jammers Noth.
Durch den Felsen brach man zu ihr ein.
Seiner Base halber ließ den Stein
Parzival vom Sarge heben.
Schön gebalsamt wie im Leben

Digitized by Google

Lag Schionatulander da.
Man legte sie dem Helden nah,
Die ihm magdthumliche Minne gab
Im Leben, und verschloß das Grab.
Kondwiramur begann zu klagen
Ihres Oheims Tochter, hört' ich sagen,
Mit großen Schmerzen unerlogen:
Schoisiane hatte sie erzogen,
Die Mutter der gestorbnen Maid,
Als Kind, das schuf ihr bittres Leid,
Die Muhme nannte Parzival,
Wenn Wahrheit spricht der Provinzal.

Noch wuste Herzog Kiot
Nicht um seiner Tochter Tod,
Der Kardeißen hatt erzogen.
Es ist nicht krumm wie der Bogen,
Die Wahrheit sag ich recht und schlecht.
Da thaten sie der Reis ihr Recht
Gen Monsalväsch in tiefer Nacht.
Die Stunden harrend zugebracht
Hatte Feirefiß mit freudgem Herzen.
Man entzündete viel Kerzen
Als wär entbronnen rings der Wald.
Einen Templer von Patrigalt
Sah man bei der Köngin reiten.
Der Hof war räumig: an den Seiten
Stand harrend manch gesondert Heer:
Sie empfiengen all die Köngin hehr,
Den Wirth und auch sein Söhnelein.
Da trug man Loherangrein
Zu seinem Oheim Feirefiß:

Digitized by Google

Da Der ſich ſchwarz und weiß erwies,
Wollt ihm das Kind den Mund nicht leihn;
Den Kleinen muß man Furcht verzeihn.

Luſtig däuchte das den Heiden.
Das Volk begann ſich nun zu ſcheiden
Auf dem Hofe, wo die Königin
Abgeſtiegen; Hochgewinn
War Allen ihre Kunft fürwahr.
Man führte ſie, wo Frauen klar
Sie zu empfangen ſich befließen.
Anfortas und Feirefißen
Mocht man da bei den Frauen
Höfiſch an der Stiege ſchauen.
Repanſe de Schoie,
Von Grünland Garſchiloie
Und Florie von Nonel
Trugen klare Haut und Augen hell,
Dazu magdthumlichen Preis.
Da ſtand auch, ſchwanker als ein Reis,
Der Güt' und Schönheit unverloren
War, zur Tochter Ihm geboren,
Nil, dem Herrn von Jerniſe,
Die reine Magd Anfliſe.
Von Ihr ſtand Klariſchanz nicht weit,
Von Tenabrock die ſüße Maid,
An lichter Farbe unverkürzt,
Trotz Ameiſen ſchlank geſchürzt.

Die Königin von Feirefiß
Zum Willkomm gern ſich küſſen ließ,
Von Anfortaſen ebenſo;
Auch war ſie ſeiner Heilung froh.

Digitized by Google

807 Der Heide führte sie an der Hand,
Wo sie des Wirthes Muhme fand,
Repansen de Schoie, stehn.
Noch musten Küsse viel geschehn.
Ihr Mund war schon zuvor so roth,
Von Küssen litt er nun solche Noth:
Daß Ich für sie so manche Maid
Nicht küssen kann, das ist mir leid,
Statt der reisemüden Königin.
Da führten sie die Jungfrau hin.

Die Ritter blieben in dem Saal:
Da sah man Kerzen ohne Zahl
Wonniglich entbronnen.
Da ward mit Zucht begonnen
Ein Fest zu halten mit dem Gral.
Man pflegt' ihn nicht bei jedem Mal
Zur Schau dem Volke vorzutragen,
Nur an festlichen Tagen.
Sie hatten damals Trost zu finden
Gehofft, da ihre Freude schwinden
Der blutge Sper ließ jenen Abend:
Weil er lindernd ist und labend,
Trug man da hervor den Gral;
Doch ließ in Noth sie Parzival.
Heut trug man ihn zur Freude vor,
Da all ihr Kummer sich verlor.

Da des Reisekleids entledigt war
Die Königin, und gekränzt ihr Haar,
Da trat sie wiederum herfür;
Der Heid empfieng sie an der Thür.

Digitized by Google

808 Nun, da war es ohne Streit,
Es hört' und sprach zu keiner Zeit
Niemand von schönrem Weibe.
Auch trug sie an dem Leibe
Seidenzeuch von Meisterhand
Gewirkt, ein Stoff, den einst Sarant
Mit großer Kunst erfunden hat
Dort zu Thasme in der Stadt.
Feirefiß Anschewein
Führte sie, der lichter Schein
Entstralte, mitten durch den Saal.
An großer Feuer drei zumal
Gab Aloeholz Geruch und Hitze.
Vierzig Teppiche und Sitze
Sah man heute mehr, als da
Zuerst den Gral der Waleis sah.
Vor allen war Ein Sitz geziert,
Wo mit Anfortas der Wirth
Sitzen sollt und Feirefißen.
Wohl war da höfscher Zucht beflißen
Wer da dienen wollte,
Wenn der Gral erscheinen sollte.

Wie man vor Anfortas ihn trug,
Davon vernahmt ihr einst genug:
Sie halten es nach gleichem Brauch
Vor Gahmuretens Sohn nun auch
Und König Tampuntärens Kind.
Die Thür geht auf; im Zuge sind
Da schon die Jungfraun allzumal,
Zwei und zwanzig an der Zahl.
809 Die erste schien dem Heiden klar

Digitized by Google

Und schön, mit langem Lockenhaar,
Die andern schöner, die er da
Auf die erste folgen sah,
Ihre Kleider kostbar all und reich;
Minniglich und schön zugleich
War all der Jungfraun Angesicht.
Die letzte war vor Allen licht,
Repans de Schoie, eine Magd.
Tragen ließ, so wird gesagt,
Sich der Gral von Ihr allein;
Keine andre durft es sein.
Demuth wohnt' in ihrem Herzen;
Den Schnee schien ihre Haut zu schwärzen.

Wollt ihr nochmals Kunde haben,
Wieviel Kämmerer das Waßer gaben,
Wieviel man Tafeln vor sie trug
(Heut wären hundert nicht genug),
Wie Unordnung floh den Saal,
Dann der Karossen große Zahl
Mit den theuern Goldgefäßen,
Beschrieb' ich wie die Ritter äßen,
So käm ich allzuspät ans Ziel,
Drum nehm ich Kürze mir zum Ziel.
Mit Zucht man von dem Grale nahm
Alle Speise, Wild und Zahm,
Hier den Meth und dort den Wein,
Wie es Jeden mocht erfreun,
Sinopel, Moraß und Klaret.
Le fils dû Roi Gahmuret
Fand Pelrapär nicht so bestellt
Als es zuerst ersah der Held.

Digitized by Google

Der Heide frug verwundert,
Wie die Becher alle hundert
Vor der Tafel würden voll?
Ihm gefiel das Wunder wohl.
Da sprach der klare Anfortas,
Der ihm an der Seite saß:
„Herr, seht ihr vor euch nicht den Gral?"
Der bunte Heide sprach zumal:
„Ich sehe nur ein Achmardi;
Eine Jungfrau bracht es, Sie
Die gekrönt dort vor uns steht;
Ihre Schönheit mir zu Herzen geht.
Ich wähnte doch so stark zu sein,
Daß mir kein Weib noch Mägdelein
Den frohen Muth mehr rauben könnte.
Ob je mir werthe Minne gönnte
Ein Weib, mir widert all ihr Minnen.
Wohl ists unziemliches Beginnen,
Daß ich euch künde meine Noth,
Der ich noch nie euch Dienste bot.
Was hilft nun all die reiche Habe
Und was ich um Fraun gestritten habe?
Was frommt mir, daß ich mild gegeben,
Wenn ich in solcher Qual soll leben?
Mein starker Gott Jupiter,
Schicktest du mich zur Marter her?"

Man sah vor Schmerz die weißen Stellen
Seiner Haut sich bleichend hellen:
811 Kondwiramur die schöne sah
Ihren Schein so licht beinah
Als der Jungfrau Weiße prangen.

Digitized by Google

In ihrer Minne Strick gefangen
War Feirefiß der werthe Gast.
Andre Minne ward ihm so verhaßt,
Daß er sie vergaß mit Willen.
Was half da Sekundillen
Ihre Minne, was Tribalibot?
Eine Magd schuf Ihm so strenge Noth:
Olympia und Klauditte
Und Sekundille die Dritte,
Und wo ihm Lohn in andern Landen
Ein Weib für Dienste zugestanden,
Aller dieser Frauen Minne
Schlug Gahmuretens Sohn sich aus dem Sinne.

Da sah der klare Anfortas,
Daß sein Gesell gefoltert saß,
Wie seine blanke Farbe blich,
Ihm aller hohe Muth entwich.
Da sprach er: „Herr, die Schwester mein,
Leid wär mir, schüfe Die euch Pein,
Die Niemand noch von ihr erlitten.
Kein Ritter hat für sie gestritten,
Auch empfieng noch Niemand Lohn von ihr;
Sie theilte großes Leid mit mir.
Ihre Schönheit must es auch entgelten,
Daß man sie fröhlich sah so selten.
Euer Bruder ist ihr Schwestersohn;
Der schafft vielleicht euch Hülf und Lohn."

812 „Die Magd soll eure Schwester sein,"
Sprach Feirefiß Anschewein,
„Die die Kron auf bloßem Haupte hat?

Digitized by Google

Gebt mir zu ihrer Minne Rath;
Nach Ihr nur hat mein Herz Begehr.
Erwarb mir jemals Preis der Sper,
Wär das allein für Sie geschehn,
Und ließ sie mich den Lohn ersehn!
Fünf Stiche zählt man zum Turnier:
Wie oft gelangen alle mir!
Der Erste beim Entgegenreiten;
A Travers nennt man den Zweiten;
Der dritte soll den Guten
In rechter Tjost entmuthen;
Oft hab ich hurtiglich geritten,
Und auch zur Folge wohl gestritten:
Seit der Schild mir Deckung bot
Empfand ich heut die gröste Noth.
Einen feurgen Ritter glühn
Sah ich vor Agremontin:
War nicht mein Salamanderkleid,
Von Asbest mein Schild zu jener Zeit,
Ich wäre von der Tjost verbronnen.
Hab ich Preis je mit Gefahr gewonnen
In solchem Kampf, was sandte mich
Nicht eure Schwester minniglich?
Ihr Bot im Kampf noch wär ich gern.
Meinem Gotte, Jupitern,
Will ich ewig Haß im Herzen tragen,
Schafft er kein Ende meinen Klagen."

813 Hieß Frimutel ihr Vater nicht,
Daß so gleiche Farb und Angesicht
Anfortas wie die Schwester trug?
Der Heide sah sie an genug,

Digitized by Google

Und sah dann wiederum auf Ihn.
Wieviel man Speisen her und hin
Da trug, sein Mund davon nicht aß,
Obgleich er scheinbar eßend saß.

Anfortas sprach zu Parzival:
„Herr, euer Bruder hat den Gral,
Wie mich dünkt, noch nicht gesehn."
Da must ihm Feirefiß gestehn,
Vom Grale würd er nichts gewahr;
Das schien den Rittern wunderbar.
Das vernahm auch Titurel der Greis,
Der gelähmt zu Bette lag schneeweiß.
Der sprach: „Ists ein ungläubger Mann,
So gedenk er nicht daran,
Daß des Ungläubigen Augen
Zu solcher Gnade möchten taugen,
Daß er je den Gral erschaut:
Da sind Schranken vorgebaut."

In den Saal entbot er das.
Da sprach der Wirth und Anfortas:
Was alle Ritter hier im Kreise
Ersättige mit Trank und Speise,
Bevor ein Heide sich bekehrt,
Wär ihm das anzuschaun verwehrt.
Sie riethen, daß er durch die Taufe
Sich ewigen Gewinn erkaufe.

814 „Wenn ich die Taufe denn gewinne,
Die Taufe, hilft sie mir zur Minne?"
Sprach Gahmuretens Sohn, der Heide:
„Es that mir sonst nicht viel zu Leide,

Digitized by Google

Ob Streit mich oder Minne zwang.
Die Zeit sei kurz oder lang,
Seit mich der erste Schild umfangen,
Nie ließ mich solche Noth erbangen.
Es ziemt nicht, Minne zu entdecken;
Doch kann mein Herz sie nicht verstecken."

„Wen meinst du denn?" sprach Parzival.
„Die Maid mit lichter Schönheit Stral,
Meines Nachbarn Schwester hier.
Verhilfst du, Bruder, mir zu ihr,
Viel Reichthum bringt ihr meine Hand,
Ihr dienstbar wird manch weites Land."
Der Wirth sprach: „Läßest du dich taufen,
So magst du ihre Minne kaufen.
Wohl dutzen jetzo darf ich dich,
Denn unser Reichthum gleichet sich,
Da der Gral mir ward zu Theil."
„Hilf mir zu meinem Heil,"
Sprach Feirefiß Anschewein,
„Bruder, bei der Muhme dein.
Wenn man die Tauf im Streit gewinnt,
So schaffe mich dahin geschwind:
Gern leist ich Dienst um Ihren Lohn.
Ich hörte gerne stäts den Ton,
Wenn von der Tjost die Splitter sprangen,
Die Schwerter laut auf Helmen klangen."

Der Wirth der Rede lachte sehr
Und Anfortas noch viel mehr.
„Hier richtest du nichts aus mit Streit,"
Sprach der Wirth; „doch kommt die Maid

Digitized by Google

Kraft rechter Tauf in dein Gebot.
Jupitern, deinem Gott,
Muſt du Ihrethalb entſagen
Und Sekundillens dich entſchlagen.
Morgen früh geb ich dir Rath,
Der führt dich auf den rechten Pfad."

Anfortas, eh ihn Siechthum band,
Hatte ſich gar weit bekannt
Gemacht durch kühne That um Minne.
Stäts in ſeines Herzens Sinne
Wohnte Güt und Mildigkeit;
Auch erwarb er oft den Preis im Streit.
Da ſaßen hier bei dem Gral
Der beſten Ritter drei zumal
Die je des Schildesamts gepflogen;
Sie waren kühn und verwogen.

Geliebts, ſo end ich hier das Mal.
Die Tafeln trug man aus dem Saal
Und das Geräthe wonniglich.
Mit holdem Gruße neigten ſich
Vor ihnen all die Jungfräulein.
Feireſiß Anſchewein
Sah ſie aus dem Saale gehn:
Um ſeine Freude wars geſchehn.
Seines Herzens Schloß trug hin den Gral;
Urlaub gab ihnen Parzival.

816 Wie die Wirthin ſelber gieng hindann
Und was man weiter noch begann,
Wie man ſein wohl mit Betten pflag,

Digitized by Google

Der unsanft doch durch Minne lag,
Wie die Templeisen allzumal
Ausruhten von der Unruh Qual,
Auf Den Bericht muß ich verzichten:
Ich will euch von dem Tag berichten.

Bei des Morgens lichtem Schein
Kam Parzival übrein
Mit Anfortas dem Helden,
Worin? das werd ich melden.
Sie ließen Den von Zaßamank
Kommen, den die Minne zwang,
In den Tempel vor den Gral.
Die weisen Templer allzumal
Lud man auch dazu. Schon war
Von Rittern, Knappen große Schar
Versammelt, als der Held erschien.
Der Taufnapf war ein Rubin,
Eine runde Stufe sein Gestell
Von Jaspisstein; Titurel
Hatt ihn so köstlich hergestellt.
Da sprach zum Bruder unser Held:
„Minnest du die Muhme mein,
All den falschen Göttern dein
Must du ihrethalb entsagen,
Und immer Haß dem Bösen tragen,
Der widersagt dem höchsten Gott;
Getreulich leiste Des Gebot."

817 „Wodurch ich sie erwerben kann,"
Sprach der Heide, „das wird all gethan,
Und getreulich bald vollendet."

Digitized by Google

Ein wenig ward gewendet
Der Taufnapf hin zu dem Gral:
Da ward er Waßers voll zumal,
Nicht zu warm noch zu kalt.
Da ſtand ein grauer Prieſter alt,
Der manch heidniſch Kindelein
Schon getaucht hatte drein.

Der ſprach: „Ihr ſollt glauben,
Wollt ihr dem Feind die Seele rauben,
An den höchſten Gott alleine.
Dreifaltig iſt der Eine,
Doch Eins und einig immerfort.
Gott iſt Menſch und ſeines Vaters Wort.
Da er Vater iſt und Kind,
Die beide gleich gewaltig ſind,
Und an Macht dem Geiſte gleich,
In der dreien Namen wehret euch
Dieſes Waßer Heidenſchaft
Durch der Dreieinigkeit Kraft.
Die Tauf im Waßer mied er nicht,
Der Adam lieh ſein Angeſicht.
Vom Waßer kommt der Bäume Saft,
Befruchtend giebt das Waßer Kraft
Aller Kreatur der Welt,
Vom Waßer wird das Aug erhellt,
Waßer giebt der Seele Schein,
Daß kein Engel lichter möchte ſein."

818 Feirefiß zum Prieſter ſprach:
„Lindert es mein Ungemach,
So glaub ich, was ihr mir befehlt.

Digitized by Google

Wenn Ihre Minne mir nicht fehlt,
So leiſt ich gerne ſein Gebot.
Bruder, an der Muhme Gott
Will ich glauben und an Sie
(So große Noth empfand ich nie):
Meinen Göttern all ſei abgeſchworen,
Sekundille hat verloren
Jede Forderung an mich:
Dem Gott der Muhme taufet mich."

Da ſprach man mit Handauflegen
Ueber ihn der Taufe Segen.
Als der Heide die bekam
Und dann die Pathengabe nahm,
Was ihm nur gar zu lange währte,
Die Maid wars, die man ihm verehrte:
Man gab ihm Frimutellens Kind.
Den Gral zu ſchauen war er blind
Geweſen vor der Taufe Feier:
Gehoben jetzo war der Schleier,
Daß er den Gral mochte ſehn.
Als die Taufe war geſchehn,
Am Grale man geſchrieben fand:
Welchem Templer Gottes Hand
Fremdem Volk zu helfen aufgetragen,
Verbieten ſoll' er dem, zu fragen
Nach ſeinem Namen und Geſchlechte,
So lang er ihnen Hülfe brächte.
Wenn ſie die Frage nicht vermieden,
So würden ſie von ihm geſchieden.
Seit der gute Anfortas
So lang in bittern Schmerzen ſaß,

Digitized by Google

Weil die Frage nicht geſchah ſo lange,
Iſt ihnen jetzt vor Fragen bange.
All des Grales Dienſtgeſellen
Darf man keine Frage ſtellen.

Der getaufte Feirefiß
Sich der Bitte ſehr befliß,
Daß ſein Schwager mit ihm fahre,
Und ſein reiches Gut nicht ſpare
Daheim bei ihm in Zaßamank.
Doch abgelehnt mit großem Dank
Ward ſein Geſuch von Anfortaſſen:
„Ich möchte nicht verderben laßen
Zu Gott den dienſtbereiten Muth.
Des Grales Krone war ſo gut,
Durch Hochfahrt gieng ſie mir verloren;
Nun hab ich Demuth auserkoren:
Reichthum und der Frauen Minne
Bleiben fern von meinem Sinne.
Ihr führet heim ein edles Weib:
Den Dienſt wird euch ihr keuſcher Leib
Mit holder Weiblichkeit belohnen;
Derweil will ich mich hier nicht ſchonen,
In meinem Orden Tjoſte reiten
Und für den Dienſt des Grales ſtreiten.
Um Frauen ſtreit ich nimmermehr:
Meinem Herzen gab ein Weib Beſchwer;
Jedoch will ich ſie nicht verklagen
Und nimmer Haß den Frauen tragen:
Sie leihen Freud und hohen Sinn,
Erwarb ich ſelbſt auch Ungewinn."

Digitized by Google

Daß er die Mitfahrt ihm gewähre
Bat bei seiner Schwester Ehre
Feirefiß ihn flehentlich;
Doch mit Versagen wehrt' er sich.
Feirefiß Anschewein
Bat, daß Loherangrein
Mit ihm von dannen möchte fahren;
Die Mutter wollt ihm nicht willfahren;
Auch sprach da König Parzival:
„Gewidmet ist mein Sohn dem Gral:
Dem muß er Herz und Dienste weihn,
Will Gott ihm rechten Sinn verleihn."

Noch großer Freud und Kurzweil pflag
Feirefiß bis zum eilften Tag;
Am zwölften schied er hindann.
Da wollte dieser reiche Mann
Sein Weib zu seinem Heere führen.
Seht, das muste schmerzlich rühren
Den getreuen Parzival.
Ihm schuf der Lieben Abschied Qual.
Er berieth sich mit den Seinen bald
Und sandte mit ihm durch den Wald
Seiner Ritter große Schar.
Anfortas der Degen klar
Gab seinem Schwager das Geleit.
Da sah man weinen manche Maid.

821 Sie sollten sich auf öden Wegen
Gegen Karkobra bewegen.
Dem, der dort als Burggraf saß,
Entbot der werthe Anfortas,

Digitized by Google

Er würde jetzt daran gemahnt,
Hab er je von seiner Hand
Empfangen reichliche Geschenke,
Damit er seiner Treue denke
Und seinen Schwager mit Geleit
Führe manche Meile weit,
Dazu sein Weib die Königin,
Durch den Wald Läprisin
Bis zu dem Hafen an dem Strand.
Des Urlaubs Stunde war zur Hand.
Nicht weiter fuhr mit ihm das Heer.
Erwählt ward Kondrie la Sorzier
Als Botin ihm voranzureisen.
Urlaub nahmen die Templeisen
Alle von dem reichen Mann.
So schied der höfische hindann.

Den Burggraf, der nicht unterließ
Zu thun, wie ihn Kondrie hieß,
Feirefiß den reichen Mann
Sah man ihn ritterlich empfahn
Und ihm gut Gemach ertheilen.
Doch durft er dort unlange weilen,
Er fuhr am Morgen weiter,
Und viel Ritter als Geleiter.
Noch manches Land durchzog er da
Bis er das Feld vor Joflanz sah.

822 Sie fanden Leute noch genug
Wo einst das Lager stand: da frug
Feirefiß sie um die Märe
Wo das Heer geblieben wäre?

Digitized by Google

Da hatten sie sich längst gewandt
Ein Jeder heim zu seinem Land;
Artus gegen Schamilot.
Der von Tribalibot
Eilte sich nur desto mehr
Nach dem Hafen an dem Meer.
Da hielten trauernd seine Scharen,
Weil sie von ihm geschieden waren.
Doch brachte neuen hohen Muth
Seine Heimkehr manchem Ritter gut.
Der Burggraf von Karkobra
Und all die Seinen wurden da
Mit reichen Gaben heimgesandt.
Neue Märe ward Kondrien bekannt:
Boten meldeten dem Heere
Daß Sekundill gestorben wäre.

Repans de Schoie wurde so
Erst ihrer Reise wahrhaft froh.
In Indien gebar sie dann
Einen Sohn, den man Johann,
Oder Priester Johannes hieß,
Und der den Namen hinterließ
Allen Köngen bis auf unsre Zeiten.
Das Christenthum verbreiten
Ließ Feirefiß in allen Landen,
Die dort ihm zu Gebote standen:
823 Durch seine Pfleg erwuchs es da.
Hier nennen wir es India,
Doch heißt es dort Tribalibot.
Durch Kondrie la Sorzier entbot
Feirefiß dem Bruder Märe,

Digitized by Google

Wie es ihm ergangen wäre
Seit Sekundillens Todesstunde.
Gern hörte Anfortas die Kunde
Daß seine Schwester ohne Zwist
So weiter Lande Herrin ist.

Wahrheit habt ihr von fünf Kindern
Frimutels gehört, nicht mindern.
Davon sind zweie längst gestorben;
Drei haben hohes Heil erworben.
Schoisiane hieß die Eine,
Die vor Gott der Falschheit reine;
Herzeleid die andre hieß,
Die Falschheit aus dem Herzen wies.
Schwert und ritterliches Leben
Hat Trevrezent dahin gegeben
An die süße Gottesminne
Und strebt nach ewigem Gewinne.
Der klare Anfortas verband
Das keusche Herz der kühnen Hand,
Indem er noch viel Tjoste ritt,
Für den Gral und nicht für Frauen stritt.
Zur Kraft erwuchs Loherangrin,
Verzagtheit sah man von ihm fliehn;
Als er sich kühner That befliß
War ihm Preis im Dienst des Grals gewiss.

824 Hört weiter von dem jungen Helden.
Von einer Fürstin laßt euch melden;
Der Falschheit ledig war ihr Muth:
Erlaucht Geschlecht und reiches Gut
Mochte sie den Vätern danken;

Digitized by Google

Sie selber sah man nimmer wanken
In reinem Wandel vor dem Herrn;
Irdisch Verlangen blieb ihr fern.
Es warben Herrn um sie genug;
Davon die Krone Mancher trug,
Und Mancher war ihr Standsgenoß;
Doch ihre Demuth blieb so groß,
Daß sie jeder Werbung widerstand.
Der Grafen viel aus ihrem Land
Schalten sie mit bitterm Grolle:
Worauf sie länger warten wolle,
Daß sie den gleichen Mann nicht wähle,
Dem sie Leut und Land befehle?

Auf Gott allein war ihr Verlaß,
Geduldig trug sie Zorn und Haß.
Sie hört' unschuldig sich verdammen:
Ihre Fürsten rief sie da zusammen;
Die zogen weit und breit heran:
Da verschwur sie jeden Mann,
Den ihr Gott nicht zugesendet;
Dessen Minne sei ihr Herz verpfändet.

Fürstin war sie in Brabant;
Von Monsalväsche ward gesandt,
Vom Schwan im Nachen hergebracht,
Welchen Gott ihr zugedacht.
Vor Antwerpen ward er ans Land gezogen;
Sie war auch nicht an ihm betrogen:
Herrlich wust' er zu gebahren,
An Mannlichkeit und Schönheit waren
Nicht Viele seines Gleichen

Digitized by Google

In allen Erdenreichen,
Wo man sein Kunde je gewann.
Er war ein züchtger, höfscher Mann,
Freigebig ohne Aderschlag,
Dem es an jedem Fehl gebrach.

Da ihn die Fürstin wohl empfieng,
Vernehmt wie seine Red ergieng:
Im Kreiß versammelt hörte dort
Arm und Reich des Fremdlings Wort.
„Frau Herzogin," so hub er an,
„Soll ich dieses Landes Kron empfahn,
So verlier ich anderwärts ein Reich.
Diese Bitte stell ich euch:
Fraget nimmer wer ich bin,
So bleib ich bei euch immerhin:
Werd ich zu eurer Frag erkoren,
Meine Minne habt ihr bald verloren.
Wollt ihr der Warnung nicht willfahren,
So warnt mich Gott hinwegzufahren."
Ihre Treue setzte sie zum Pfand
(Der sie sich doch aus Lieb entband),
Sie woll ihm zu Gebote stehn
Und es nimmer übersehn
Was er sie auch leisten hieße,
So lang sie Gott bei Sinnen ließe.

826 Der nächten ihre Minn empfand
Hieß am Morgen Herzog von Brabant.
Bei der Hochzeit, die man reich begieng,
Ein jeder Fürst von ihm empfieng
Die Lehen, die er sollt empfahn.

Digitized by Google

Ein gerechter Richter war ihr Mann,
Auch übt' er oftmals Ritterschaft
Und behielt den Preis durch Muth und Kraft.

— Sie gab ihm manches schöne Kind.
Viel Leute noch in Brabant sind,
Die wohl wißen von den Beiden,
Seinem Kommen, seinem Scheiden,
Und wie lang er dort verblieb
Bis ihre Frag ihn vertrieb.
Er schied auch ungern hindann.
Doch schwamm herbei sein Freund der Schwan
Und nahm ihn in den Kahn an Bord.
Zum Angedenken ließ er dort
Ein Schwert, ein Horn, ein Ringelein.
Von hinnen fuhr Loherangrein.
Diese Märe sagt' euch schon,
Er war Parzivalens Sohn;
Der fuhr auf unbekannten Wegen
Wieder heim, des Grals zu pflegen.

Wie geschahs der edeln Herzogin?
Was trieb den Herzensfreund ihr hin?
Daß sie nicht früge, war sein Rath,
Als er vom See zu Lande trat.
Hier sollte nun Herr Ereck sprechen,
Der Bruch des Schweigens weiß zu rächen.

827 Daß von Troyes Meister Christian
Dieser Märe Unrecht hat gethan,
Darüber zürnte wohl Kiot,
Der uns die wahre Mär entbot.

Digitized by Google

Hiermit schließt der Provenzal,
Da Herzeleidens Sohn den Gral,
Der ihm geordnet war, besaß,
Seit ihn verwirkt hatt Anfortas.
Von Provenz ins deutsche Land
Ward uns die rechte Mär gesandt
Und der Aventüre letztes Ziel.
Nicht mehr davon hier sprechen will
Ich Wolfram von Eschenbach
Als dort davon der Meister sprach.
Des Helden Kinder, sein Geschlecht
Lehrt' ich euch erkennen recht;
Ihn selber bracht ich an den Ort,
Wo Heil ihm blühet immerfort.
Wessen Leben so sich endet,
Daß nicht die Seele Gott entwendet
Wurde durch des Leides Schuld,
Und Er dennoch sich die Huld
Der Welt erhielt mit Würdigkeit,
Der blieb vom rechten Ziel nicht weit.
Mich sollten billig gute Frauen,
Verständge, desto lieber schauen,
Wenn noch ein Weib mir freundlich lacht,
Weil ich dieß Werk zum Schluß gebracht.
Geschah das einer Frau zu Ehren,
Die soll mir süßen Dank gewähren.

Digitized by Google

Digitized by Google

Titurel.

Bruchstücke.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Sigune und Schionatulander.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Der alte Titurel übergiebt die Pflege des Grals seinem Sohne Frimutel, von dessen fünf Kindern Anfortas und Trevrezent sich schon Waffenruhm erworben; die Töchter sind Schoisiane, Herzeleide und Repanse de Schoie. Schoisiane wird dem Herzogen Kiot von Katelangen (Katalonien) vermält, stirbt aber bei der Geburt Sigunens. Vor Leid begiebt sich Kiot nebst seinem Bruder Manfilot des Schwertes; sein anderer Bruder Tampentär, König von Brobarz, von dem Kiot sein Herzogthum zu Lehen trägt, leiht es nun Sigunen und nimmt diese zu sich, um sie mit seiner Tochter Kondwiramur zu erziehen. Herzeleide wird mit Kastis vermält, der am Hochzeittage stirbt und ihr die Königreiche Waleis und Norgals hinterläßt, welche sie ihrem zweiten Gemal, Gahmuret, zubringt. Nach Tampentärs Tode, dem Kardeiß in Brobarz folgt, wird Sigune, auf Herzeleidens Bitte, zu dieser gebracht und mit Schionatulander bei ihr erzogen. Diesen jungen Delfin (Dauphin) von Graswaldane (Graisivaudan, Viennois oder Dauphinée), den Helden der Aventüre, hatte die Königin Anflise von Frankreich, Gahmurets Jugendgeliebte, diesem anvertraut. Sein Ahn war Gurnemans de Graharz, sein Vater Gurzgri, seine Mutter Mahaute, des Pfalzgrafen Eckunat Schwester. Schionatulander hatte Gahmureten oft als Bote bei Anflisen gedient; jetzt ward er selber von Sigunens Minne berührt. Er bittet um ihre Hülfe, und ein reizendes Gespräch über Minne entspinnt sich zwischen den Kindern. Sigune ist ihm hold, doch soll sie Schionatulander erst unter Schildesdach verdienen. Um diese Zeit zieht Gahmuret zum andern Mal nach dem Morgenlande, dem Baruch gegen die babylonischen Brüder beizustehen; Schionatulander begleitet ihn, beginnt aber dort aus Sehnsucht nach Sigunen zu siechen. Gahmuret, der seinen Kummer bemerkt, stellt ihn zur Rede und verheißt ihm, als er seine Liebe zu Sigunen bekennt, Beistand und Fürsprache. Ein ähnliches Zwiegespräch zwischen Sigunen und Herzeleiden beschließt den wahrscheinlich ganz erhaltenen Abschnitt.

Digitized by Google

Digitized by Google

1 Als sich der starke Titurel
noch wuste zu rühren,
Er getraute wohl die Seinen
und sich selbst im Sturme zu führen;
Jetzt sprach er im Alter: „Ich lerne
Daß ich den Schaft muß laßen:
den schwang ich sonst so schön und so gerne.

2 „Könnt ich noch Waffen tragen,“
sprach der Furchtlose,
„Die Lüfte müsten schüttern
von meines Speres krachendem Stoße,
Splitter gäben Schatten vor der Sonnen;
Viel Helmzierden sah ich
von meines Schwertes Schneide hell entbronnen.

3 „Hab ich von hoher Minne
je Trost empfangen,
Ließ mich der Minne Süße
je Beseligung erlangen,
Wenn je mich grüßten minnigliche Frauen,
Das ist nun fremd geworden
dem schwachen Greise, dem altergrauen.

Digitized by Google

4 „Mein Glück, mein Entsagen,
mein liebendes Sinnen,
Und ließ mich milde Gabe
und kühne That je Würdigkeit gewinnen,
Das kann an meinen Kindern nicht verderben.
Treu und wahre Minne
muß sich auf mein ganz Geschlecht vererben.

5 „Ich weiß wohl, wen weibliches
Lachen begrüßet,
Daß sein Herz auf immerdar
hoher Sinn und Stätigkeit durchsüßet.
Nimmermehr verlaßen ihn die beiden
Als mit dem Tod alleine;
anders kann sie Niemand von ihm scheiden.

6 „Da der Gral mir wurde
von Gott gesendet,
Den ich aus des Engels
Hand empfieng, von seinem Glanz geblendet,
Geschrieben fand ich da des Grales Orden:
Nie war vor Mir die Gabe
menschlichen Händen noch zu Theil geworden.

7 „Der Herr des Grales lebe
in Demuth und Reine.
O weh, süßer Sohn
Frimutel, daß ich nur Dich alleine
Von meinen Kindern noch dem Gral bewahre!
Nun empfah des Grales Krone
und den Gral, mein Sohn der lichte klare.

Digitized by Google

8 „Sohn, das Amt des Schildes
haſt du bei jungen Jahren
Kräftiglich verwaltet,
Zagheit hat man nie an dir erfahren.
Von der Ritterſchaft muß Ich mich wenden:
Nun wehr dich, Sohn, alleine:
ſieh, die Kraft entſchwindet meinen Händen.

9 „Fünf liebe Kinder,
Sohn, hat dir Gott verliehen:
Die ſind auch hier dem Grale
zu einem werthen Ingeſind gediehen.
Anfortas und Trevrezent der ſchnelle:
Vor allem Preiſe, ſelber
wohl noch erleb ichs, ſchallt ihr Preis einſt helle.

10 „Deine Tochter Schoiſiane
beſchließt der guten Gaben
So viel in ihrem Herzen,
einſt wird die Welt noch Frommen von ihr haben.
Herzeleiden mag es auch gelingen.
Urrepans de Schoiens Lob
wird kein ander Lob zum Schweigen bringen."

11 Dieſe Rede hörten
die Frauen und die Ritter.
Wohl in manchen Herzen
der Templeiſen ward der Jammer bitter,
Die er einſt aus manchem Treffen brachte,
Wenn er den Gral mit ſeiner Hand
und ihrer Hülfe ritterlich bewachte.

Digitized by Google

12 So war der ſtarke Titurel
geworden der ſchwache,
So von hohem Alter
als von des Siechthumes Ungemache.
Frimutel beſaß hinfort in Ehren
Den Gral auf Monſalväſche:
kein irdiſch Reich mag höhres Heil gewähren.

13 Nun waren ſeiner Töchter
zwo in den Jahren,
Da ſie zu hoher Minne
an Freundes Arm voll ausgewachſen waren.
Werben ſah man um Schoiſianens Minne
Viel Könge mancher Lande:
da ward ſie einem Fürſten zum Gewinne.

14 Kiot aus Katelangen
erwarb Schoiſianen.
Nie an Schönheit unterm Mond
glich eine Jungfrau der Wohlgethanen.
Auch mocht Ihm ihre Hand viel Tugend lohnen:
Hohe Koſten, kühne That
pflegt' er, wo es Preis galt, nicht zu ſchonen.

15 Man führte ſie ihm herrlich zu;
auch ward ſie reich empfangen.
Der König Tampentäre,
ſein Bruder, kam auch gen Katelangen.
Reiche Fürſten ſah man da in Scharen:
Von ſchönerer Hochzeit
hat man in allen Landen nie erfahren.

Digitized by Google

16 Kiot, der Herr des Landes,
hatte Preis errungen
Mit Kühnheit oft und Milde;
selten war es seiner That misslungen,
Wo es unerschrocken galt zu streiten
Und um Lohn der Frauen
unterm Helmschmuck zu der Tjost zu reiten.

17 Hat je ein Fürst auf Erden
ein lieber Weib gewonnen,
Wie schenkte Dem die Minne
so voll das Maß der herzlichen Wonnen.
Doch o weh, nun nahet ihr die Trauer:
So nimmt die Welt ein Ende!
des süßen Glückes Neige schmeckt uns sauer.

18 Zur rechten Zeit gewährte
sein Weib ihn eines Kindes.
Daß mich Gott erlaße
in meinem Hause solchen Ingesindes,
Wenn ich es so theuer müst entgelten!
Behalt ich kluge Sinne,
so hegt mein Herz solche Wünsche selten.

19 Die süße Schoisiane,
die schöne und gute,
Gebar im Tode
eine Tochter reich an selgem Muthe.
An Der ward aller Jungfraun Preis zu Schanden:
Sie pflag solcher Treue,
daß man von ihr noch sagt in manchen Landen.

Digitized by Google

20 So war des Fürſten Leid
doch verwebt mit Freuden:
Seine Tochter war am Leben,
ihre Mutter todt: das hatt er an den beiden.
Schoiſianens Tod verhalf ſeinem Herzen
Zu Verluſt wahrer Wonne,
zu Gewinn immerdar an den Schmerzen.

21 Da befahl man die Fraue
mit Jammer der Erden.
Mit köſtlichen Gewürzen
ſollte ſie zuvor gebalſamt werden:
Da muſt es noch ſo lange Anſtand haben.
Von allen Seiten kamen
Fürſten und Könige, ſie zu begraben.

22 Der Herzog trug zu Lehen
ſein Land von Tampentäre,
Dem König, ſeinem Bruder,
der genannt war von Pelrapäre.
Der lieh es nun dem Kinde, ſeiner Nichten;
Denn auf Schwert, Helm und Schild
wollte Kiot hinfort verzichten.

23 Manfilot der Herzog
ſah ſo im Leide
Seinen theuern Bruder:
das war eine bittre Augenweide!
Da ſchied auch Er aus Jammer ſich vom Schwerte,
Daß Kampf und hohe Minne
nun Keiner von Beiden mehr begehrte.

Digitized by Google

24 Sigune ward die Tochter
genannt in der Taufe,
Die ihr Vater Kiot
bezahlt hatte zu so theuerm Kaufe,
Denn er verlor durch Sie die Wohlgethane,
Von Der der Gral zu Anfang
sich tragen ließ: das war Schoisiane.

25 Nun fuhr Tampentâre
mit Sigunen, der kleinen,
Heim zu seiner Tochter.
Da sie Kiot küsste, da sah man weinen!
Da lag Kondwiramur noch an den Brüsten.
Die zwei Gespielen wuchsen,
daß wir kein Ziel ihres Lobes wüsten.

26 Zu denselben Zeiten
war Kastis gestorben:
Der hatte Herzeleiden
zu Monsalväsch, die schöne, erworben.
Kanvoleiß gab er der Fraun zum Lohne
Und Kingrivals: in beiden
trug sein Haupt vor Fürsten die Krone.

27 Nie hatte sie doch Kastis
gewonnen zum Weibe,
Die in Gahmuretens
Arme lag mit unberührtem Leibe.
Doch wurde sie Gebietrin zweier Reiche,
Des holden Frimutellens Kind
von Monsalväsche, die wonnereiche.

Digitized by Google

28 Als König Tampentäre ſtarb,
und Kardeiß der klare
Die Kron empfieng in Brobarz,
das geſchah in dem fünften Jahre,
Seit ſich Sigune bei ihm aufgehalten.
Da muſten ſie ſich ſcheiden,
die jungen zwei Geſpielen, nicht die alten.

29 Herzeleid die Königin
Sigunens gedachte:
Sie warb ſo lang mit Bitten,
bis man ſie von Brobarz zu ihr brachte.
Kondwiramur begann zu klagen,
Daß ſie ihrer Freundſchaft
und trauten Nähe nun ſollt entſagen.

30 Das Kind ſprach: „Liebes Väterlein,
nun laß mir mit Docken
Die Kiſten erfüllen,
ſo magſt du mich zu meiner Muhme locken:
So bin ich auf die Reiſe gut gerichtet.
Es lebt mancher Ritter,
der ſich zu meinem Dienſt noch verpflichtet."

31 „Wohl mir ſo werthen Kindes!
Wie ſprichſt du mit Verſtande!
Möchte Gott nur lange
ſo hehre Herrin gönnen meinem Lande.
Mein Kummer ſchläft, ſo lang dein Schutzgeiſt wachet.
Wär Schwarzwald hier zu Lande,
zu Schäften würd er ganz für Dich gemachet."

Digitized by Google

32 So erwuchs Kiotens Kind
Sigune bei der Muhmen.
Wer sie sah, Dem schien sie
wie Maienglanz bei thaunaßen Blumen.
Ehr und Heil aus ihrem Herzen blühte;
Naht erst ihre Lobeszeit,
so mehr ich noch das Lob ihrer Güte.

33 Was zu vollem Lobe
gehört bei reinem Weibe,
Des war nicht Eines Haares breit
vergeßen an ihrem süßen Leibe.
Sie reine Frucht, die lautre, wohlgethane,
Der Mutter gleichgeartet Kind,
jung, keusch und rein wie einst Schoisiane.

34 Laßt uns auch gedenken
Herzeleids der reinen.
Man mocht ihr Lob wohl schenken;
ich will die liebe minnen und meinen.
Sie Bronnen aller weiblichen Ehren,
Sie wust es zu verdienen,
wie man ihr Lob sah in den Landen mehren.

35 Die magdliche Wittwe,
die Tochter Frimutelles,
Wo man der Frauen Lob besprach,
da erscholl nach Ihrem kein so helles.
In alle Lande fuhr das Lob der Werthen,
Bis ihrer Minne ward gedient
vor Kanvoleiß mit Speren und mit Schwerten.

Digitized by Google

36 Nun hört von Sigunen,
der Maid, fremde Wunder.
Sich bräunt' ihr fahles Lockenhaar,
ihre Brüste wölbten sich runder.
Da wuchs in ihrem Herzen Hochgemüthe.
Sie wurde stolz und lose
und doch dabei voll weiblicher Güte.

37 Wie Gahmuret geschieden
vom Lande Belakanens,
Wie er darauf erworben
ritterlich die Schwester Schoisianens,
Wie er der Französin sich entschlagen,
Das will ich hier verschweigen
und euch von magdthumlicher Minne sagen.

38 Anflise, die Französin,
ließ sich ein Kind vertrauen
Von fürstlichem Geschlechte
und solcher Art, die immer trug ein Grauen
Vor allen Dingen, die da Preis verderben:
Prüfet alle Fürsten,
so seht ihr keinen so nach Preise werben.

39 Da Gahmuret den Schild
empfieng von Anflisen,
Ihm lieh die werthe Königin
dieß Kind. Das wird noch hoch von uns gepriesen.
Das verdient seine kindliche Süße.
Es wird der Aventüre Herr,
um den ich alle Kinder freundlich grüße.

Digitized by Google

40 Auch zog dasselbe Kind
mit dem Anscheweine
Hinüber in die Heidenschaft
zu dem Baruch Ackareine;
Gen Waleis bracht er es hernach zurücke.
Wo Kinder Tapferkeit erspähn,
das frommt dereinst dem Manne noch zum Glücke.

41 Zum Theil will ich des Kindes
Geschlecht euch benennen.
Gurnemans von Graharz,
sein Ahne, konnte Eisen wohl zertrennen:
In mancher Tjost hatt er den Ruhm erworben;
Gurzgri hieß sein Vater,
der um Schoi de la Kurt gestorben.

42 Seine Mutter war Mahaute,
Eckunatens Schwester,
Des reichen Pfalzgrafen,
genannt nach der starken Stadt Berbester;
Selber hieß er Schionatulander:
Höhern Preis erwarb der Held
als die andern alle miteinander.

43 Daß ich des werthen Gurzgri
Sohn euch nicht nannte
Vor der Magd Sigunen,
das that ich, weil man ihre Mutter sandte
Aus des Grales Pflege dem Gemale;
Den Vorzug giebt ihr auch Geburt,
denn ihr Geschlecht diente dem Grale.

Digitized by Google

44 Die des Grales hüten,
das sind die Erwählten,
Immer selig hier und dort,
die stäts dem höchsten Preise Zugezählten.
Auch Sigune war von diesem Samen,
Der in die Welt von Monsalväsch
ward ausgestreut, den nur die Würdgen nahmen.

45 Wohin dieses Samens
gebracht ward in die Lande,
Da must er Früchte bringen:
wie ein Hagel fiel er auf die Schande.
Weit ist der Name Kanvoleiß gedrungen:
Hauptstadt der Treue
ward sie seitdem genannt in manchen Zungen.

46 O wohl dir, Kanvoleiß!
Von der Treu und Stäte
Wird man ewig sprechen,
die in Dir begann nicht zu späte.
Da hob sich zweier Kinder frühe Minne
So lauterlich, die ganze Welt
würde keiner Trübheit an ihr inne.

47 Der stolze Gahmuret
erzog sie miteinander
In seiner Kemenate.
War der junge Schionatulander
Nur zu schwachem Sinne noch gediehen,
Er konnte doch der Herzensnoth
von Sigunens Minne nicht entfliehen.

Digitized by Google

48 O wehe! sie sind noch
zu jung solchen Aengsten.
Wo die Jugend von der Minne
ergriffen wird, da währt sie am Längsten.
Das Alter mag der Minne leicht entsagen;
Die Jugend zwingt der Minne Band,
sie kann sich ihrer Kraft nicht entschlagen.

49 Weh, Minne, was verschont nicht
deine Kraft die Kinder!
Einer, der nicht Augen hat
würde dich doch spüren, ein Blinder.
Zu vielfach, Minne, bist du stäts gewesen;
Alle Schreiber schrieben
deine Art nicht aus noch dein Wesen.

50 Auch den Mönch im Kloster
überwindet Minne,
Sie zwingt den Einsiedel
selbst zu gehorsamem Sinne:
Keine Regel hält sie dann im Zaume;
Sie zwingt den Ritter unterm Helm:
ihr genüget an dem engsten Raume.

51 Der Minne Macht bewältigt
die Nähe wie die Weite;
Minne hat auf Erden Haus;
in den Himmel giebt sie gut Geleite.
Minn ist allwärts, außer in der Hölle.
Der starken Minne lahmt die Kraft,
wird Wankelmuth und Zweifel ihr Geselle.

Digitized by Google

52 Ohne Wank und Zweifel
sah man die beiden
Schionatulander
und Sigunen, in der Liebe Leiden;
Große Freude mischte sich darunter.
Es wird zu lang, sonst sagt' ich euch
von kindlicher Minne manches Wunder.

53 Verschämte Zucht und ihres
Geschlechts ererbte Weise
(Aus lautrer Liebe stammten sie)
hielt sie in dem angestammten Gleise,
Daß sie außen sich der Minn erwehrten
Vor der Merker Augen,
und in den Herzen innen sich verzehrten.

54 Schionatulander
war in der Minne weise
Durch manche süße Botschaft,
die der Franzosen Königin Anfleise
Heimlich einst der Anschewein gesendet:
Er brachte sie und wandte
oft Beider Noth: wär Seine nun gewendet!

55 Schionatulander
hatt es oft erfahren
Bei seinem Oheim Gahmuret,
wie der zu sprechen wust und zu gebahren,
Und wie er sich von Kummer konnte scheiden:
Das rühmten die Getauften hier,
das rühmten dort von ihm die werthen Heiden.

Digitized by Google

56 Die je geminnet haben
und Minneleid getragen,
Von magdlichem Kummer
höret nun und Jünglingsschmerzen sagen.
Davon will ich euch Abenteuer künden,
Allen, die der Sehnsucht Pein
je herzliche Liebe ließ ergründen.

57 Der süße Schionatu-
lander Genannte,
Als seiner Gespielin
Huld sein leidend Herz übermannte,
Da sprach er: „Sigune, hülfereiche,
Hilf, süße Magd, daß deine Hand
mir aus diesen Sorgen Hülfe reiche.

58 „Düschess von Katelangen,
laß mich des genießen,
Man sagt du seist der Art entstammt,
die es niemals mochte verdrießen,
Mit Minnelohn Ihm Hülfe zu gewähren,
Der Minnenoth durch sie empfieng:
die Sitte solltest du an mir bewähren."

59 „Dour Ami, nun sprich,
süßer Freund, was du meinest.
Laß hören, ob du solche
Gesinnung gegen mich mir bescheinest,
Daß ich Gehör der Klage müß ertheilen:
Bist du des Schadens nicht gewiss,
so solltest du dich nicht übereilen."

Digitized by Google

60 „Gnade soll man suchen
da wo sie wohnet.
Herrin, ich suche Gnade:
nun sieh, wie deine Gnade mir lohnet.
Freundschaft halten ziemt verständgen Kindern;
Aber Ungnade,
wem könnte die wohl Schmerzen lindern?"

61 Sie sprach: „Du sollst um Linderung
deinen Schmerz da künden,
Wo man dir beßer helfen mag
als ich, du möchtest sonst dich versünden,
Wenn du begehrst, daß Ich den Schmerz dir heile.
Denn Ich bin eine Waise,
Land und Leuten fern, ach, manche Meile!" —

62 „Ich weiß wohl, daß dir Leut und Land
gehorchen, ihrer Frauen;
Das begehr ich Alles nicht:
nur laß dein Herz durch deine Augen schauen,
So daß es meines Kummers Noth bedenke:
Nun hilf, eh deiner Minne Flut
mir das Herz und die Freuden ertränke." —

63 „Wer solche Minne hat, daß er
durch Minne gefährde
So lieben Freund, wie Du mir bist,
mir der liebste Freund auf der Erde,
Solch gefährlich Ding ist mir nicht Minne.
Gott weiß wohl, ich wuste
nie von der Minne Verlust noch Gewinne.

Digitized by Google

64 „Minne, ist das ein Er?
Kannst du Minne beschreiben?
Ist das ein Sie? Und kommt mir
Minne, wo soll ich mit ihr bleiben?
Soll ich sie verwahren bei den Docken?
Fliegt sie uns auf die Hand,
oder ist sie wild? Ich kann ihr wohl locken."

65 „Herrin, ich hörte sagen
von Frauen und von Mannen,
Minne kann auf Alt und Jung
den Bogen so meisterlich spannen,
Daß sie mit Gedanken tödtlich schießet:
Sie trifft ohne Fehlen
was da läuft, kriecht, fliegt oder fließet.

66 „Ich kannte, süße Magd, bisher
Minne nur aus Mären:
In Gedanken wohnt die Minne;
das kann ich mit mir selber nun bewähren.
Dazu treibt sie wandellose Liebe.
Minne stiehlt mir Freude
aus dem Herzen gleich einem Diebe."

67 „Schionatulander,
mich zwingen Gedanken,
Wenn du mir aus den Augen kommst,
daß ich an den Freuden muß erkranken,
Bis ich dich heimlich wieder angesehen.
Drum traur ich in der Wochen
nicht Einmal, zu oft ist mirs geschehen."

Digitized by Google

68 „So darfst du, süße Magd, mich
nicht fragen nach Minne:
Du erfährst wohl ohne Fragen
von der Minne Verlust und Gewinne.
Sieh, wie die Minne Freude kehrt in Schmerzen:
Thu der Minn ihr Recht, daß
uns die Minne nicht verderbt in den Herzen.

69 Sie sprach: „Kann die Minne
die Herzen so beschleichen,
Daß ihr nicht Mann, nicht Weib noch Magd
mit Behendigkeit mög entweichen:
Weiß denn Jemand, was die Minne rächet
An Leuten, die ihr Schaden nie
gethan, daß sie ihre Freude schwächet?"

70 „Wohl ist sie gewaltig
der Jungen wie der Greisen;
Kein Meister lebet,
der ihre Wunder alle möge preisen.
Laß uns um ihre Hülfe beide werben
Mit wandelloser Freundschaft:
so kann mit Wank uns Minne nicht verderben."

71 „O weh, könnte Minne
doch andre Hülf erzeigen,
Als daß ich meinen freien Leib
in dein Gebot dir gäbe zu eigen!
Deine Jugend war zu Dienst mir nie beflißen:
Du mußt mich unter Schildesdach
erst verdienen, das sollst du wißen!"

Digitized by Google

72 „Herrin, wenn ich erstarke
die Waffen zu führen,
In süßer, saurer Arbeit
will ich heut und immer mich rühren,
Daß mein Dienst nach deiner Hülfe ringe;
Deine Hülfe thut mir Noth:
hilf denn, daß mir an dir gelinge."

73 So hatt ihre Minne
den Anfang genommen
Mit Worten, in den Zeiten
da Pompejus vor Baldag zu kommen
Sich gerüstet mit gewaltgem Heere,
Und Ipomidon der Werthe:
da zerbrachen sie viel neue Spere.

74 Gahmuret entschloß sich
auch dahin zu fahren,
Nur mit eignem Schilde:
nicht entbot er seine stolzen Scharen,
Denn er trug wohl dreier Lande Kronen.
So trieb ihn Minne in den Tod:
den empfieng er von Ipomidonen.

75 Schionatulanders
Herz war beklommen,
Da ihm Sigunens Minne
hohen Muth und Freude benommen.
Er muste doch mit seinem Oheim scheiden:
Das war Sigunens Herzeleid
und seins: nachstellte Minne den beiden.

Digitized by Google

76 Urlaub nahm der junge Fürst
von der Magd verborgen.
„O weh, wie soll ichs erleben,“
sprach er, „daß die Minne mich der Sorgen
Erledgen müße, und vom Tode scheiden?
Wünsche Glück mir, süße Maid:
ich muß von dir hinaus zu den Heiden.“

77 „Ich bin dir hold, getreuer Freund:
nun sprich: ist das Minne?
So soll sich immer
mir erneun der Wunsch nach dem Gewinne,
Der uns beiden hohe Freud erwerbe:
Es brennen alle Waßer,
eh die Minne meinerseits verderbe.“

78 Viel Lieb verblieb allda,
Lieb schied von dannen.
Nie hört ich sagen
von Maiden, Fraun noch mannlichen Mannen,
Die sich herzlicher mochten minnen:
Das ward an Sigunen
Parzival bei der Lieben wohl innen.

79 Von Kingrivals der König
Gahmuret verstohlen
Von Freunden und von Mannen schied:
seine Fahrt blieb ihnen all verhohlen.
Nur zwanzig Fürstenkinder klug und weise
Und achtzig Harnischknappen
ohne Schild hatt er erwählt zu der Reise.

Digitized by Google

80 Fünf schöne Rosse, Goldes viel,
von Aßagog Gesteine,
Folgt' ihm auf die Fahrt; sein Schild
sonder andern Schild, ganz alleine.
Immer sollt ein Schild Gesellen kiesen,
Daß ein andrer Schild ihm Heil
wünschte, wenn dieser Schild sollte niesen.

81 Ihre Lieb und seine
Minne waren fremde
Sich noch nie geworden.
Ihm gab die Königin ihr blankes Hemde
Von Seide, wie es ihren Leib berühret,
Den blanken, und das Braune dort.
Das ward vor Baldag in die Schlacht geführet.

82 Aus Norgals durch Spanien
gen Sevilla der Veste
Zog des kühnen Gandein Sohn,
der den Augen Waßers viel entpreßte,
Da man den Ausgang hörte seiner Reise.
Die Getauften wie die Heiden
sprechen stäts von seinem hohen Preise.

83 Das red ich nach der Wahrheit,
nicht nach leerem Wahne.
Nun laßt uns auch gedenken
des jungen Fürsten aus Graswaldane,
Wie seinem Herzen alle Freud entzogen
Sein keusches Lieb Sigune,
wie Bienen stäts aus Blumen Süße sogen.

Digitized by Google

84 Liebliche Siechheit,
die er trug von Minne,
Verluſt des hohen Muthes
bei der Sorgen reichlichem Gewinne,
Sah man Den von Graharz ſchmerzlich peinen.
Den Tod nähm er lieber,
wie ſein Vater Gurzgri von Mabonagreinen.

85 Wie manche Tjoſt durch Feindesſchild
mit des Sperbruchs Krache
Seine Hand auch führte,
ſein Leib iſt doch zu ſolchem Ungemache
Zu ſchwach, da ihn die Minne ſchwächt und kränket,
Und ſein Gedank an liebliche
Liebe ſo unvergeßlich gedenket.

86 Wenn andere Junker
auf Feldern und Straßen
Turnierten und rangen,
ſo muſte Ers vor Herzweh unterlaßen;
An allen Freuden ließ ihn Minne ſiechen.
Aufſtehn lernt ein Kind am Stuhl;
erſt aber muß es hin zu ihm kriechen.

87 Nun trag er hohe Minne!
ſo muß er auch denken
Den Sinn empor zu richten,
und aller Falſchheit fern ab zu lenken
Die Ehre in der Jugend wie im Alter;
Eh mancher Fürſt das lernte,
man lehrte einen Bären eh den Pſalter.

Digitized by Google

88 Schionatulander
trug lang sein Leid verborgen,
Eh der werthe Gahmuret
inne ward der verhohlnen Sorgen,
Wie seinen nächsten Blutsfreund Kummer drückte:
Sommer und Winter quält' er sich,
wie auch der Erde wechselnd Kleid sich schmückte.

89 Die angestammte Schönheit,
sein Anstand, sein Geschicke,
Sein Angesicht, die lichte Haut,
seiner Augen leuchtende Blicke,
Die schied der Gram von ihrem lautern Glanze:
Ihn zwang nicht halbe Neigung,
die mächtge Liebe war es, die ganze.

90 So ward auch Gahmuretens
Herz einst bedränget
Von der Minne Feuer;
oft hatt ihm ihre Flammenglut versenget
Die lautre Haut, bis all ihr Schein entschwunden.
Von der Minne Hülfe wust er wohl;
er kannt auch ihre zwängenden Stunden.

91 Wie listig sei die Minne,
sie muß sich entdecken,
Wer Augen hat und Minne kennt,
dem kann sich ihre Kraft nicht verstecken.
Sie ist als Winkelmaaß auch ohne Tadel;
Sie stickt und zeichnet wunderschön,
noch beßer als Stift oder Nadel.

Digitized by Google

92 Gahmuret gewahrte
den verborgnen Kummer,
Der aus Graswaldan dem jungen
Delfin die Freude nahm und den Schlummer.
Er zog ihn auf das Feld beiseit mit Fragen:
„Wie hat Anflisens Knabe sich?
Seine Trauer giebt mir kein Behagen.

93 „Ich habe Theil an deinen
Seufzern, deinen Thränen.
Der römische Kaiser
und der Großherr aller Sarazenen,
All ihr Reichthum kann es mir nicht wehren,
Was Dich in Kummer brachte,
das muß auch Meine Freude verzehren."

94 Wohl möchtet ihr nun schauen
an Gahmuretens Miene,
Könnt er nur, er hülfe
gern dem jungen liebenden Delfine.
Er sprach: „O weh, wo ist der Schein geblieben
Deines lautern Angesichtes?
die Minne will sich selbst in dir betrüben.

95 „Ich spür an dir die Minne:
die Spur ist tief geschlagen.
Hehl Mir nicht deine Heimlichkeit,
da wir so nahe Verwandtschaft tragen.
Wir sind Ein Fleisch und Blut durch rechte Sippe,
Näher als von der Mutter,
die da erwuchs aus der gestohlnen Rippe.

Digitized by Google

96 „Du Minnebronnen, frisches
Reis der Minneblüthe!
Wie muß mich nun dauern
Anfliſe, die dich aus weiblicher Güte
Mir lieh: als hätte dich ihr Schoß geboren,
So hielt ſie dich an Kindesſtatt:
ſtäts war dir ihre Gunſt unverloren.

97 „Birgſt du mir deine Heimlichkeit,
wie muß das beſchweren
Mein Herz, das ſtäts dein Herz auch war;
deine Treue kann es auch nicht ehren,
Daß du mir ſo große Noth verhehleſt:
Deiner Stäte trau ich es nicht zu,
daß du ſo wankelmüthig dich verfehleſt."

98 Der Knappe ſprach in Sorgen:
„So will ich nur denken,
Wie mir dein Frieden bleibe
und mich dein Zorn nicht ferner dürfe kränken:
Aus Zucht verbarg ich dir all meine Schmerzen.
Nun nenn ich dir Sigunen:
die hat es angethan meinem Herzen.

99 „Meine Bürd erleichtern kannſt du,
willſt dus nicht verſagen.
Nun gedenke der Franzöſin:
hab ich Sorge je für dich getragen,
So nimm mich jetzt aus dieſer Noth, den kranken.
Der Leu träumt im Schlafe
nicht ſo ſchwer, als meine wachenden Gedanken.

Digitized by Google

100 „Auch sei gemahnt, ich habe
Meer und Land durchstrichen
Dir zu Liebe, nicht aus Armut.
Ich bin von Land und Leuten gewichen
Und von Anflisen, meiner werthen Frauen.
Das komme mir nun Alles
bei dir zu gut: laß deine Hülfe schauen.

101 „Du magst mich wohl erlösen
der schließenden Banden.
Trag ich einst selber Helm und Schild
mit fürstlicher Pracht in den Landen,
Und soll mit tapfrer Hand da Preis erringen,
Bis dahin sei mein Vogt, auf daß
dein Schirm mich schütze vor Sigunens Zwingen."

102 „Ei, schwacher Knapp, wie muß so viel
des Waldes noch verderben
In Tiosten deine Hand,
sollst du der Minne der Düchess erwerben.
Werthe Minne lohnt nur dem Verdienste:
Tapferm Armen wird sie ehr
als dem verzagten Reichen zum Gewinnste.

103 „Doch hör ich gerne, daß dein Herz
so hoch dir steiget:
Wo hat ein Baum die Aeste
wohl noch je so wonniglich verzweiget?
Blüht schönre Blum auf Flur und Wiesengrunde?
Hat dich mein Mühmchen bezwungen,
o wohl dir der lieblichen Kunde!

Digitized by Google

104 „Ihre Mutter Schoiſiane
war dafür berufen,
Daß Gott und ſeine Kunſt mit Fleiß
ſie ſo ſchön und wonniglich erſchufen:
Schoiſianens Glanz, den ſonnenhellen,
Den hat Sigune, Kiots Kind
an ſich: das Urtheil hör ich Alle fällen.

105 „Kiot, der in ſcharfer Noth
ſtäts ſich Preis errungen,
Der Fürſt von Katelangen,
eh ſeine Kraft Schoiſianens Tod bezwungen:
Der beiden Tochter mag ich wahrhaft grüßen
Siegerin Sigune,
wo man zwiſchen Maiden wählt, den ſüßen.

106 „Die dir hat obgeſiegt, nun ſollſt
du Sieg an ihr erringen
Mit dienſtlicher Treue.
Ich will auch bald auf deine Seite bringen,
Daß ſie dir beiſteht, ihre werthe Muhme.
Durch Sigunens Glanz ſoll deine
Farb erblühn gleich einer lichten Blume.“

107 Schionatulander
begann da zu ſprechen:
„So will mir deine Treue
aller meiner Sorgen Bande brechen,
Nun ich darf mit deinem Willen minnen,
Sigunen, die mir lange
Freude ſtahl und fröhliche Sinne.“

Digitized by Google

108 Da durfte wohl der Hoffnung
auf Hülfe sich vermeßen
Schionatulander.
Nun laßt uns nicht der großen Noth vergeßen,
Die Kiots und Schoisianens Kind getragen,
Bevor sie gleichen Trost empfieng:
Die muste aller Freude lang entsagen.

109 Da von Katelangen
die Fürstin war bezwungen
Von der strengen Minne,
mit Schmerzen allzulang hat sie gerungen,
Wie sie es vor ihrer Muhme hehle.
Die Königin ward inne
mit Erschrecken, was Sigunen fehle.

110 Wie eine thauge Rose
naß bei der Röthe,
So wurden ihr die Augen.
Ihr Mund, ihr Angesicht empfand die Röthe.
Da konnte die Verschämte nicht verstecken
Die Lieb in ihrem Herzen:
das vergieng nach dem kindlichen Recken.

111 Da sprach zu ihr die Königin
aus liebendem Herzen:
„O weh mir, Schoisianens Kind,
ich trug bisher zu viel andre Schmerzen,
Da von dem Anschewein ich muste scheiden:
Nun wächst in meinen Kummer
ein neuer Dorn, da ich dich sehe leiden.

Digitized by Google

112 „An Land oder Leuten
was ist dir geschehen?
Oder will dir mein Trost
und anderer Verwandten entstehen,
Daß du keine Hülfe magst erlangen?
Wo blieb dein sonnenhafter Glanz?
weh, wer hat den gestohlen deinen Wangen?

113 „Verwaistes Kind, nun must du
Waise mich erbarmen.
Bei dreier Lande Kronen
zähle man mich immer zu den Armen,
Bis ichs erwirke, daß dein Kummer schwindet
Und mein spähend Auge
den wahren Grund deines Leides findet." —

114 „So muß ich mit Sorgen
all meine Angst dir künden:
Hast du mich darum wenger lieb,
gewiss, das hieße sich an mir versünden;
Ich weiß mich ja nicht mehr davon zu scheiden:
Bleibe mir gewogen,
liebe Mutter, das geziemt uns beiden.

115 „Gott soll dir lohnen:
niemals hat dem Kinde
Eine Mutter größre Zärtlichkeit
erboten, als ich an dir hier finde,
Must ich gleich an Freuden jetzt erkranken.
Hier war ich keine Waise:
deiner weiblichen Güte will ichs danken.

Digitized by Google

116 „Deines Rathes, deines
Trostes, deiner Hulden
Bedarf ich miteinander,
seit ich nach dem Freund muß Jammer dulden,
Viel qualenvolle Noth; sie ist zu peinlich.
Er knüpft mein schweifend Denken
an seinen Strick; all mein Sinn ist ihm heimlich:

117 „Nach dem lieben Freunde
ist all mein Schauen
Aus den Fenstern auf die Straße,
über Haid und nach den lichten Auen
Vergebens, ich erspäh ihn allzuselten.
Drum müßen meine Augen
des Freundes Minne weinend theur entgelten.

118 „So geh ich von dem Fenster
hinauf an die Zinnen
Und schaue ostwärts, westwärts,
ob ich Sein nicht Kunde mag gewinnen,
Der mein Herz schon lange hat bezwungen;
Man mag mich zu den alten
Liebenden zählen, nicht zu den jungen.

119 „Wenn ich dann auf wilder Flut
im Nachen gleite,
So spähen meine Blicke
wohl über dreißig Meilen in die Weite,
Ob ich solche Kunde möge finden,
Die des Leids um meinen
jungen klaren Freund mich könnt entbinden.

Digitized by Google

120 „Wo blieb meine Freude?
warum ist geschieden
Aus meinem Herzen hoher Muth?
Ach und Weh vertrieb unsern Frieden.
Ich wollt es gern alleine für ihn leiden;
Doch weiß ich, daß auch ihn zu mir
Verlangen zieht, muß er gleich mich meiden.

121 „Weh mir, wie könnt er kommen?
zu fern ist mein Getreuer,
Um den ich bald erkalte,
bald lodre wie im knisternden Feuer:
So erglüht mich Schionatulander,
Seine Minne giebt mir Hitze
wie Agremontin dem Wurm Salamander."

122 „O weh," sprach die Königin,
„zu kluge Red ist diese:
Bin ich an dir verrathen?
Nun fürcht ich die Französin, Anflise:
Hat sich vielleicht ihr Zorn an mir gerochen?
All deine weislichen
Worte sind aus ihrem Munde gesprochen.

123 „Schionatulander
ist ein Fürst ohne Tadel.
Doch nimmermehr erkühnen
dürfte sich sein Reichthum und sein Adel,
Daß er so jung an deine Minne dächte,
Wenn der stolzen Königin
Anflise Haß sich nicht an mir rächte.

Digitized by Google

124 „Sie hat dieß Kind erzogen, seit
es von der Brust gekommen;
Gab ihre Tücke nicht den Rath,
durch den so weh dir ward und beklommen,
So magst du Ihm, er Dir viel Freud erwerben.
Bist du ihm hold, so laß darum
deinen jungen Leib nicht verderben.

125 „Thus Ihm zu Lieb, laß wieder
Klarheit offenbaren
Augen, Kinn und Wange.
Wie geziemt es also jungen Jahren,
Wenn so lichter Haut der Schein erlischet?
Du hast kurzen Freuden
allzuviel der Sorgen beigemischet.

126 „Hat der Delfin, der junge,
viel Freude dir verderbet,
Er kann dir Freuden auch verleihn.
Lieb und Gutes viel auf ihn vererbet
Hat sein Vater und die Delfinette
Mahaude, seine Mutter,
und die Königin seine Muhme Schoette.

127 „Ich klage nur, du wurdest
ihm lieb allzufrühe:
Du willst den Kummer erben,
den Mahaude trug um den Delfin Gurzgrie.
Ihre Augen sahns zu allen Stunden,
Wie er den Preis in manchem Land
sich erwarb, den Helm aufs Haupt gebunden.

Digitized by Google

128 „Schionatulanders
Preis wird hoch noch steigen:
Er stammt von Leuten, die den Preis
nie sinken ließen, nicht einmal sich neigen:
Stäts wuchs er in die Breit und in die Länge.
Nun sorge, daß er Freud und Trost
und nicht Kummer über dich verhänge.

129 „Wenn das Herz bei seinem Anblick
in der Brust dir erlachte,
Das nimmt mich nicht Wunder:
wie schickt' er sich so schön, wenn ihn bedachte
Der Schild, wie hielt er sich im Feuerregen
Der Funken, die den Helmen
entsprühten von seines Schwertes Schlägen!

130 „Kein Maler malt' ihn, wie er
beim Lanzenspiel gesessen!
An eines Mannes Antlitz
war wohl nie so wenig vergessen,
Daß ein Weib ihn liebe, wenn ichs kenne.
Sein Schein mag deine Augen
erfreun: deine Minn ich ihm gönne."

131 Da war Minn erlaubet,
Herz an Herz geschlossen.
Ohne Wank der Minne
war beider Herz zu minnen unverdrossen.
„O wohl mir, Muhme," sprach sie mit frohem Sinne,
„Daß ich Den von Graharz
vor aller Welt mit deinem Urlaub minne!"

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Gardevias.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Schionatulander weilt mit Sigunen in dem Gezelt, das sie in einem Walde aufgeschlagen haben, als ein lautjagender Bracke auf der Fährte eines angeschoßenen Wildes das Dickicht durchbricht. Schionatulander fängt ihn des Schmuckes wegen und bringt ihn Sigunen. Der Hund hieß Gardevias, zu deutsch: hüte der Fährte, und war dem Pfalzgrafen Ecunat entsprungen, dem ihn seine Geliebte Klauditte von Kanedig, die Schwester und Erbin jener Florie, für die Ilinot, Artus Sohn, im Kampfe gefallen war, erst bei dieser Jagd als einen „wildlichen" Brief zugesandt hatte, denn das köstliche Halsband und das noch reicher geschmückte zwölf Klafter lange Seil trug eine Schrift, deren Buchstaben Edelsteine bildeten, die mit goldenen Nägeln auf den Strang genietet waren, und deren Inhalt nebst einer sittlichen Auslegung des Hundenamens die Geschichte der beiden Liebenden war. Sigune liest die Aventüre, während Schionatulander draußen im Bach mit bloßen Beinen nach Fischen angelt. Auf die Fortsetzung begierig, löst sie das an der Zeltstange befestigte Seil, als der Hund ausreißt, das Seil nach sich zieht und durch das Zugloch (Winde) des Zeltes lautbellend auf die Fährte des Wildes entkommt. Vergebens setzt ihm Schionatulander nach, Dornen und Stifte verwunden seine bloßen Beine, die noch bluten, als er ohne den Bracken in das Zelt tritt, wo er Sigunen findet, deren Hände das durchgestreifte Seil blutig geschunden hat. Sie verlangt von ihm das Brackenseil, an dem sie die Aventüre zu Ende lesen will und erklärt, daß sie ihren Besitz an diese Bedingung knüpfe. Mit Schionatulanders Versprechen, nicht zu rasten, bis er ihr das Brackenseil wieder erworben habe, schließt das Bruchstück.

Digitized by Google

Digitized by Google

132 So lagen sie nicht lange,
als aus dem Waldreviere
Mit heller schöner Stimme
auf blutger Fährte hinter wundem Thiere
Ein Bracke kam hochlautend an mit Jagen.
Der fand hier kurzen Aufenthalt:
das muß ich lieber Freunde halb beklagen.

133 Da so den Wald durchhallte
der Stimme lautes Bellen,
Schionatulander,
der von Jugend auf vor allen Schnellen
War bekannt — nur Trevrezent der reine
Lief und sprang Jedem vor,
den jemals trugen ritterliche Beine —

134 Da gedacht er: „Wenn den Hund
jemand mag erlaufen,
Der habe schnelle Füße!"
Nun will er Ruh und Freude verkaufen
Und ein stätes Trauern hier empfangen.
Auf sprang er nach der Stimme;
den Bracken dacht er seinem Lieb zu langen.

Digitized by Google

135 Daß in den weiten
Wald nicht wollte kehren
Das flüchtge Wild, sondern her
vor den Delfin, das wird ihm Sorge mehren:
Langer Kummer ward ihm drum zu Theile.
Er barg sich hinter dichtem Strauch:
sieh, da kam er jagend an dem Seile,

136 Des Fürsten Bracke, eilends
war er seinen Händen
Entfahren auf die blutge Spur.
Möcht sie nimmer einen Hund mehr senden,
Die ihn jüngst dem Hochgemuthen sandte,
Dem er entsprang dem Jüngling zu,
und dem damit viel hoher Freuden bannte.

137 Da er so das Dickicht
durchbrach auf der Fährte,
Mit arabschem Gold gestickt
trug er am Hals ein Band von hohem Werthe:
Da sah man lichtes, köstliches Gesteine
Das wie die Sonne glänzte.
Er fieng sich da den Bracken nicht alleine;

138 Was er mit dem Bracken
fieng, will ich euch sagen:
Leid mit Noth gefüttert
ward ihm da zu Theil ohne Zagen,
Und immerdar groß Kriegen und groß Streiten.
Das Brackenseil ward ihm Beginn
verlorner Freuden und betrübter Zeiten.

Digitized by Google

139 Er trug den Hund im Arme
Sigunen der klaren.
Das Seil war wohl zwölf Klafter lang,
die von vierfarbgen Seidenborten waren,
Grün, gelb, roth und braun, angeſtücket
Stäts in Spannenlänge,
die Näthe ſchön und köſtlich geſchmücket.

140 Darüber lagen Ringe
mit Perlen lichten Scheines;
Je zwiſchen den Ringen,
ſpannenlang, ledig des Geſteines,
Vierfarbge Blätter, wohl von Fingers Breite.
Nehm ich den Hund an ſolch ein Seil,
ſo bleibt es bei mir, ob Er entgleite.

141 Wenn mans dem Bracken abnahm,
zwiſchen den Ringen
Sah man Buchſtaben,
die rund umher an dem Seile giengen.
Abentüre hört, wenn ihr gebietet:
Mit goldnen Nägeln waren
die Steine feſt an den Strang genietet.

142 Die Schrift war von Smaragden
mit Rubin verbündet,
Demant, Granat und Chryſolith dazwiſchen.
Das Seil war gut gehündet,
Auch war wohl nie ein Hund ſo gut geſeilet.
Ich weiß wohl, ließt ihr mir die Wahl,
welches ich wählte, unverweilet.

Digitized by Google

143 Auf grünem Sammet
mit mailichem Scheine
War des Halsbands Borte
gestickt, und mit mancherlei Gesteine
Beschlagen, deren Schrift ein Fräulein lehrte.
Gardevias hieß der Hund,
das heißt zu deutsch: hüte der Fährte.

144 Die Herzogin Sigune
las den Beginn der Märe:
„Ein Brackennamen ist das Wort,
das den Werthen doch geziemend wäre:
Mann und Weib, die schön der Fährte hüten,
Hier wird es ihnen Gunst der Welt
und dort der himmlische Lohn vergüten."

145 Sie las am Halsband weiter,
noch nicht an dem Seile:
„Wer immerdar der Fährte
hütet, dessen Preis ist nimmer feile,
Da er im lautern Herzen so erstarkte,
Daß ihn nie ein Aug ersieht
auf dem wandelbaren, unstäten Markte."

146 Einem Fürsten wurden Brack und Seil
zum Minnelohne
Gesandt: das schenkt ihm eine
junge Königin, sie trug die Krone.
Sigune ließ sich von dem Seil bescheiden,
Wer der Fürst war und die Königin;
die Namen standen deutlich da von beiden.

Digitized by Google

147 Sie war von Kanedig entſtammt,
die Schweſter von Florien,
Die Ilinot dem Britten
Herz und Sinn und ſich ſelbſt verliehen;
Was ſie nur hatte, außer ehlicher Minne:
Sie hatt ihn auferzogen,
er war ihr lieb vor jeglichem Gewinne.

148 Er muſt auch unterm Helm für ſie
ſein Leben enden.
Verböt es höfſche Zucht mir nicht,
ſo möcht ich wohl fluchen ſeinen Händen,
Der den Stoß nach ſeinem Herzen führte;
Florie ſtarb an derſelben Tjoſt,
ob nie ein ſpitzes Eiſen ſie berührte.

149 Sie ließ einer Schweſter
die Krone zu eigen.
Klauditte hieß dieſelbe Magd;
ihre reine Güte mochte nicht verſchweigen
Des Fremden Lob, noch deſſen, der ſie kannte:
Drum drang in manches Land ihr Preis,
den ihr auch der Neid nicht entwandte.

150 Die Herzogin las von der Magd
die Schrift an dem Seile.
Ihre Fürſten wünſchten,
daß ſie ihnen einen Herrn ertheile.
Da berief ſie einen Hof gen Beuframunde.
Reich und Arm zog dahin:
da ſollte ſie ihn wählen gleich zur Stunde.

Digitized by Google

151 Dûk Eckunaten
de Salvaſchflorien,
Den trug ſie längſt im Herzen;
auch kor ſie ihn, ihm ward ihr Reich verliehen.
Ihre Krone überflog da ſein Gemüthe,
Der ſich vor allen Fürſten
ſtäts befliſſen, wie er der Fährte hüte.

152 Sie zwang ſeine Jugend
und das Recht in ihrem Lande:
Da ihr die Wahl gegeben war,
ſo wählte dann die Jungfrau ſonder Schande.
Wollt ihr zu deutſch des Herzogs Namen kennen?
Von den wilden Blumen,
alſo hört ich Eckunaten nennen.

153 Da er von der Wilde hieß,
ſie ſchickt' ihm in die Wilde
Dieſen wildlichen Brief,
den Bracken, der durch Wald und Gefilde
Der Fährte wahrte, wie ein Bracke ſollte.
Die Schrift beſagt' auch, daß ſie ſelbſt
weiblicher Fährte hüten wollte.

154 Schionatulander
mit einer Federangel
Fieng Aſchen und Forellen,
während ſie las, dazu der Freude Mangel,
Denn ſelten ward ihm Freude mehr zu Theile.
Sigun entwickelte die Schur,
daß ſie die Schrift zu Ende läſ am Seile.

Digitized by Google

155 An die Zeltſtange
war es feſtgebunden.
Ihr Entwickeln iſt mir leid:
hätte ſie ſich des nicht unterwunden!
Gardevias litts mit Widerſtreben;
Als ſie nach ſeiner Speiſe rief,
denn ſie wollt ihm zu eßen geben.

156 Zwei Jungfrauen ſprangen
vor das Zelt in Eile.
O weh den blanken Händen
der Herzogin: litten die vom Seile,
Ich that es nicht, es thats der Steine Härte.
Gardevias zuckte
und entſprang auf des Jagdwildes Fährte.

157 Er war auch Eckunaten
entwiſcht in gleicher Weiſe.
Sie rief den Jungfrauen:
als ſie nahten mit des Bracken Speiſe,
Zu dem Zelte trugen ſie die balde.
Der Bracke war derweil entſchlüpft
durch das Zugloch, man hört ihn ſchon im Walde.

158 Er riß halt das Zugloch
zum Theil aus den Pfählen.
Als er wiederfand die friſche
rothe Fährte, wollt ers nicht hehlen,
Er jagte öffentlich und nicht verborgen.
Das entgalt des werthen
Gurzgri Sohn mit mancherlei Sorgen.

159 Schionatulander
die großen wie die kleinen
Fische mit der Angel fieng,
wie er da stand mit bloßen, blanken Beinen
Im lautern schnellen Bach, der Kühle wegen.
Da hörte er Gardevias
Stimme: sie erscholl zur Qual dem Degen.

160 Er warf die Angel aus der Hand
und setzte mit Eile
Ueber Strünke wie durch Dornen;
doch naht' er nicht dem Bracken noch dem Seile.
Wegloses Dickicht hielt ihn weit zurücke;
Schon spürt' er weder Wild noch Hund;
auch nahm ihm das Gehör des Windes Tücke.

161 Seine bloßen Beine wurden
zerkratzt von den Dornen,
Auch verwundeten ihm Stifte
die blanken Füße hinten und vornen.
Er war noch müder als das Wild der Fährte;
Er ließ sie waschen, eh er trat
in das Zelt. Da fand er Sigunen, die Werthe,

162 Grau in den Händen
wie von Frost bereifet,
Wie eines Lanzenbrechers Hand,
wenn vom Gegenstoß hindurchgestreifet
Der Schaft im Saus die bloße Haut geschunden:
So von dem durchgezognen Seil
war die Hand der Herzogin voll Wunden.

Digitized by Google

163 Sie sah seine Wunden
an Händen und an Füßen.
Sie beklagte Ihn, er Sie.
Nun wird sich diese Märe bald entsüßen,
Da die Herzogin mit ihm zu sprechen
Begann von der Schrift am Seil:
Der Verlust wird manchen Sper zerbrechen.

164 Da sprach er: „Wer hätte
wohl je ein Seil beschrieben?
Französische Liebesbücher
giebt es viel: mir ist die Kunst nicht geblieben,
Sonst läs ich wahrlich lieber doch darinne.
Sigune, süße Magd, die Schrift
an dem Seile schlag dir aus dem Sinne."

165 Sie sprach: „Aventüre
fand ich an dem Strange,
Les ich die nicht zu Ende,
so widert mir mein Land zu Katelange:
Wieviel mir Jemand Reichthum bieten könnte,
Gern wollt ich drauf verzichten,
wenn er mir die Schrift zu lesen gönnte.

166 „Das sprech ich, werther Freund, nicht Dir
noch Jemand zu Leide;
Doch wieviel der Jahre
wir noch so jung zusammen lebten beide,
Eh dein Dienst der Minne Lohn begehrte,
Schaff er mir das Seil zuvor,
daran Gardevias hütet der Fährte."

Digitized by Google

167 Er sprach: „So will ich gerne
dir das Seil erwerben.
Wenn es Kampf erringen kann,
so will ich an Leib und Preis verderben,
Oder ich bring es wieder dir zu Handen:
Sei gnädig, süße Magd und halt
mein Herz nicht so lang in deinen Banden."

168 „Gnad und was nur immer
eine Magd darf gönnen
Ihrem Freund, gewähr ich dir
und Niemand soll mich dran verhindern können,
Wenn du um das Seil dich willst bemühen,
Das der Bracke nach sich zog,
Da ihn meine Hand ließ entfliehen."

169 „So will ich nimmer rasten
noch ruhn, bis ichs erringe.
Du bietest reichen Sold, ich kann
es kaum erwarten, bis ich es bringe,
Und deine Minne soll zum Lohn erhalten.
Ich will es suchen nah und fern:
mögen Glück und Minne freundlich walten!"

170 So wusten sie mit Worten
Trost sich zu spenden
Und mit gutem Willen.
Beginn des Leids, wie schrecklich sollt' es enden!
Wohl noch erfährt der Junge wie der Greise,
Der muthige Gelober,
wie es stieg und sank mit seinem Preise.

Digitized by Google

Erläuterungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Anmerkungen zum Parzival.

Andere Hälfte.

434, 29. Vgl. zu 254, 25 und Einl. §. 25.

436, 5. Vgl. zu 253, 10—14.

453, 1—10. Hier will nun Wolfram sein 241, 5 gegebenes Versprechen, über Monsalväsche zu seiner Zeit das Nöthige zu melden, erfüllen. Zugleich erklärt sich aus dieser Stelle das räthselartige Gleichnis von dem Bogen 241, 10.

453, 23. Vgl. Einl. §. 10.

454, 1—3. Im Wartburgkriege (in jenen Strophen im Thüringer Herrenton, die in der Jen. Handschrift fehlen) wird von dem Zauberer Zabulon von Babylon gesagt, er sei ein Heide vaterhalb und ein Jude von der Mutter Art, und der erste gewesen, der sich der Astronomie unterwunden habe, was entweder eine Reminiscenz aus dieser Stelle oder eine verwandte Sage ist.

455, 2— 22. Vgl. Einl. §. 9.

459, 25. Das ist noch jetzt am Karfreitag Gebrauch der Kirche.

470, 3. Vgl. Einl. §. 23.

471, 15. Dieß widerruft hernach Trevrezent 798. S. Einl. §. 10.

473, 22. Das hier erwähnte Gralspferd Gringuljet hat Lähelein nach 339, 26—340, 6 vgl. mit 261, 27 seinem Bruder Orilus geschenkt, der es am Plimizöl dem Gawan gab. Vgl. auch 540, 28—541, 2. Daher standen sich bei dem Zweikampfe Parzivals mit Gawan zwei Gralsrosse gegenüber. S. 679, 23.

496, 21. Aglei ist Aquileja. Die meisten andern hier genannten Oertlichkeiten wißen wir nicht nachzuweisen; Friaul, Steier und die Drau sind bekannt, aber weder der Rohas noch die Greian. Einige sind auch fabelhaft, wie die Berge zu Agremontin und Famorgan. Mit einem feurigen Ritter 496, 12 hat auch Feirefiß gekämpft 812, 20.

499, 7. Ithers Gemalin Lamire scheint also Gahmurets Schwester. Eine andere Schwester, Fleurdamur, ist oben 420, 6 als Gemalin Kingrisins und Mutter Vergulachts und Antikoniens erwähnt. Doch ist wahrscheinlicher Kingrisin ein jüngerer Bruder Gahmurets.

503, 14. Gawans und Vergulachts Verwandtschaft erklärt sich aus dem Briefe Gahmurets an Belakane, nach welchem Mazadan der gemeinschaftliche Stammvater Gandeins und des Artus war. Gandein war nach 420, 8 Vergulachts Großvater und Artus bekanntlich Gawans Mutterbruder.

504, 25. Anspielung auf Heinrich von Veldecks Eneit (8754 ff.) wo Kamille, die Tochter des Turnus, die Trojaner durch persönliche Tapferkeit besiegen hilft.

Digitized by Google

563, 8. S. Einl. §. 23.

563, 9—11. Diese Anspielung auf die Plünderung Griechenlands und Konstantinopels bei Gelegenheit des Kreuzzuges von 1204 bestätigt nur was wir schon wußten, daß der Parzival vor diesem Jahre nicht gedichtet ist.

573, 14. Kahenis ist Tristans Freund und Geselle. Während dieser bei Isolden lag, sollte jenem eine ihrer Jungfrauen nächtliche Gesellschaft leisten; das erwähnte Kopfkissen bewirkte aber, daß er die Zeit verschlief und am Morgen noch dazu verspottet wurde.

583, 8—584, 1. Lanzelots Abenteuer auf der Schwertbrücke und sein Kampf mit Meljakanz ist schon zu 387, 2—8 besprochen. Was Garell, ein Ritter der Tafelrunde, mit dem Löwen und dem Meßer bei der Marmorsäule für ein Abenteuer bestand, wißen wir nicht. Die Furt Ligweis Prelljus werden wir bald (600, 12. 602, 6) näher kennen lernen; Erecks Kampf mit Mabonagrein um Schoidelakurt haben wir schon erwähnt, und Iweins (Iwans, Iwanets) Waßerguß auf den Stein der Aventüre ist uns aus Hartmanns gleichnamigem Meisterwerke bekannt. Im Walde Briziljan, den wir auch im Parzival kennen gelernt haben, hieng neben einem Brunnen ein kostbares Becken. Goß man damit Waßer auf den Stein, so erhob sich ein furchtbares Gewitter, das den Wald verwüstete, das Wild und die Vögel erschlug; wenn der Sturm sich gelegt hatte, erschien der Herr des Brunnens und Landes, Rechenschaft für den Schaden zu fordern, welcher durch den Waßerguß verursacht worden. Dieß Abenteuer bestand Iwein, besiegte den Herrn des Brunnens und vermälte sich hernach durch Lunetens Vermittlung mit der Wittwe des Erschlagenen. Vgl. zu 253, 10—14.

586, 27. Sürdamur lernen wir 712, 8 als Schwester Gawans kennen. Sie und ihr Geliebter, der Griechenkaiser Alexander, hatten ihre eigene Sage, auf die schon der wälsche Gast anspielt. In dem Romane von Cliget (Verfaßer Chretien von Troyes), ist dieser Held der Sohn Alexanders und Sürdamurs, deren Liebesgeschichte gleichfalls darin enthalten ist. **Hist. lit. 15, 209.**

589, 8. Vgl. 504, 25. Kamille, die in dem dort erwähnten Kampfe gefallen war, läßt Heinrich von Veldeck in einem prächtigen Sarge beisetzen (9308—413).

663, 17. Anspielung auf das Wappen des seit 1172 mit England vereinigten Irlands.

736, 10. Der Name ist vielleicht aus Agathodämon entstellt. Auffallend, daß 481, 8 das Ecidemon auch unter den argen Schlangen vorkommt, und 683, 20 Ecidemonis eine Stadt oder Landschaft bedeutet.

748, 17. Wer nicht bloß den Mythus vom Gral, auch das ganze Detail unserer Sage aus dem Morgenlande ableitet, den sollte doch stutzig machen, daß sie gleich den andern Gedichten dieser Zeit mit dem Morgenlande so wenig Bekanntschaft verräth, indem ihr Jupiter und Juno für Götter der Sarazenen und Indier gelten.

761, 28. Witsant, ein ehemals sehr besuchter Hafen bei Kalais.

782, 1—12. Aus den hier vorkommenden arabischen Namen der sieben Planeten, mit Einrechnung des Monds und der Sonne, folgert Görres mit Unrecht den arabischen Ursprung unserer Sage, da die Kenntniß dieser Namen wohl ohne sie nach Nordspanien, ihrer wahrscheinlichen Heimat,

Digitized by Google

gelangen konnte. Arabisch und heidnisch waren damals zusammenfallende Begriffe, und so schien es zum Kostüm zu gehören, der aus Indien stammenden Heidin Kondrie arabische Worte in den Mund zu legen.

795, 9. Diese Frage, welche die Genesung des Anfortas zur Folge hat, geschieht zur Erfüllung des Orakels, welche die Schrift des Grals 483, 20—28 gegeben hat, wonach die Genesung des Anfortas von der Frage Parzivals abhängig sein sollte. Unbegreiflich ist, wie Immermann Reisejournal S. 365 schreiben mochte: „Die Frage, die Parzival thun soll, um den Jammer in Monsalvas zu heben und die er nicht thut, ist ein sonderbarer Moment. Die gewöhnlichen Auffaßungen von Durchbildung zum Religiösen durch Suchen und Schmerz reichen hier nicht aus. Der Gral, der nie irrende, hat ein Orakel gegeben, welches gleichwohl nicht erfüllt wird, denn als der erwählte König später zum Heiligthum gelangt, und die Genesung des Anfortas bewirkt, hat er ja längst den Grund des Leides erfahren." Das Orakel wird erfüllt, denn die Frage geschieht und bewirkt die Genesung, auch ist Parzival, obgleich er jetzt längst den Grund des Leides erfahren hat, nicht gewarnt worden; noch 795, 15 hütet sich Anfortas ihn zu warnen. Daß die Frage, obgleich sie für Parzival keiner Antwort mehr bedarf, dennoch geschehen muß, beweist im Gegentheil, daß der Gral auf die buchstäbliche Erfüllung seines Orakels mit unerbittlicher Strenge hält. Immermann mischt aber eine andere hierhin gar nicht gehörige Seite ein, nämlich Parzivals Durchbildung zum Religiösen durch Suchen und Schmerz, welche Auffaßung allerdings hier ausreicht. Als aber Parzival zur Erlösung des Anfortas diese Frage thut, ist seine eigene innere Geschichte längst zu Ende; auch hat ihn nach Kondriens Meldung 781, 16 die Schrift des Grals schon zum Herrn des Gralsreiches berufen. St. Marte verfällt, indem er Immermann zu widerlegen sucht, in lauter Irrthümer.

795, 30. In der Legende vom h. Silvester, welche nach Wolframs Zeit Konrad von Würzburg bearbeitete (ed. Wilhelm Grimm Gött. 1841), streitet der Pabst Silvester vor dem Kaiser Konstantin, den er von dem Aussatze geheilt hat, mit den Juden über den Vorzug des christlichen oder jüdischen Glaubens. Ein Jude raunt einem Stier den Namen seines Gottes ins Ohr, und augenblicklich fällt das Thier todt zur Erde nieder. Silvester aber macht, was der Jude nicht konnte, den Stier durch Anrufung Christi wieder lebendig, durch welches Wunder die Juden sich überwunden bekennen, und die Taufe empfangen. Diese Legende würde Wolfram schwerlich hier angezogen haben, wenn sie nicht in der Heilung Constantins durch Silvester ein näher verwandtes Moment enthielte. Hartmanns armen Heinrich, der doch vor dem Iwein gedichtet ist, muß Wolfram nicht gekannt haben, sonst hätte er wohl hier seiner gedacht.

826, 29. Ereck, den wir schon mehrfach besprochen haben, hatte seiner Enite im Zorn über den von ihr erduldeten Vorwurf des Vorliegens (vgl. zu 134, 1) Schweigen auferlegt, welches sie nur brach, um ihn vor dringender Gefahr zu warnen und gleichwohl darüber hart von ihm angelaßen wird.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google